



FOR THE PEOPLE  
FOR EDUCATION  
FOR SCIENCE

LIBRARY  
OF  
THE AMERICAN MUSEUM  
OF  
NATURAL HISTORY









# Ornithologisches Jahrbuch.

—  
ORGAN

für das

palaearktische Faunengebiet.

—

Herausgegeben und redigiert

von

Victor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen,

früherer Präsident d. „Com. f. ornith. Beob.-Stat. in Oesterr.-Ungarn,“ Ehrenmitgl. d. „Ornith. Ver.“ in Wien u. d. „Ungar. ornith. Centrale“ in Budapest, ausserord. u. correspond. Mitgl. d. „Deutsch. Ver.“, Schutze d. Vogelw.“ in Halle a/S., der Naturf.-Gesellsch. d. Osterlandes,“ Corresp. Memb. of the „Amer. Ornithol.-Union“ in New.-York, Mitgl. d. „Allgem. deutsch. ornith. Gesellsch.“ in Berlin etc.

— IX. Jahrgang. —  
1898.

Hallein 1898.

Druck von Ignaz Hartwig in Freudenthal (Schles.), Kirchenplatz 13.

Verlag des Herausgebers.





## Inhalt des IX. Jahrganges.

## Aufsätze und Notizen.

	Seite
G. v. Almásy: Addenda zur Ornithologie Ungarns. II. Ueber die Formen der Untergattung <i>Budytes</i> . . . . .	83—112
Frh. v. Besserer: Ornithologisches aus Bayern . . . . .	56—60
— Zu- und Abnahme einiger Vogelarten in Bayern . . . . .	113—117
— <i>Circus pallidus</i> Sykes in Bayern . . . . .	156—157
J. v. Czató: Dr. E. A. Bielz. Ein Nachruf . . . . .	229—233
E. v. Czynk: Ein dem Untergang geweihter ornithologischer Schatz . . . . .	225—229
Robert Eder: Zur Vogelfauna von Gastein . . . . .	7—24
A. Fritsch: Über die Vogelwelt in der Umgebung der Böhmerwald-Seen, des schwarzen- und des Teufelsees . . . . .	221—225
C. E. Hellmayr: <i>Muscicapa parva</i> im Wienerwald . . . . .	219—221
Herm. Johansen: Ornithologische Beobachtungen im Gouvernement Tomsk während des Jahres 1897 . . . . .	177—195
K. Kněžourek: Ornithologische Notizen aus Staroč und dessen nächster Umgebung . . . . .	24—44
J. Knotek: Beitrag zur Ornithologie der Umgebung von Olmütz in Mähren . . . . .	123—156
A. Koller: <i>Scops scops</i> aus N.-Österreich . . . . .	199
C. Loos: Vertilgung forstschädlicher Insecten durch Vögel . . . . .	67—68
O. J. Luzecki: Ornithologisches aus Bosnien und der Bukowina . . . . .	65—67
v. Menzbier: Der grüne Laubsänger ( <i>Phylloscopus viridanus</i> Blyth.) . . . . .	1—7
Jul. Michel: Aus dem Elbthale . . . . .	195—199
C. Parrot: <i>Falco cenchris</i> in Bayern . . . . .	120
C. Pogge: <i>Anas mollissima</i> in Hessen . . . . .	120
H. Precht: Verzeichniss der im Gebiete der Wümme (Hannover) vorkommenden Zug- und Standvögel . . . . .	45—56
J. Talský: P. Rudolf Kašpar . . . . .	68—70
Const. Gf. Thun: Mövenzug im Tiroler Hochgebirge . . . . .	233

	Seite
Rud. Ritter v. Tschusi zu Schmidhoffen: Ornithologisches aus Vorarlberg . . . . .	60—65
Victor Ritter v. Tschusi zu Schmidhoffen: Schwarzkopfmöve in N.-Österreich . . . . .	70—71
— Über <i>Fringilla nivalis</i> in Böhmen . . . . .	71
— Aberration von <i>Corvus monedula</i> . . . . .	71
— <i>Somateria mollissima</i> in Steiermark u. Tirol . . . . .	72
— <i>Pelecanus onocrotalus</i> in Böhmen . . . . .	72
— <i>Pishorina scops</i> (L.) in Oberösterreich . . . . .	117—118
— <i>Falco monachus</i> in Livland erlegt . . . . .	118—119
— „ „ in Salzburg'schen erlegt . . . . .	119
— Bemerkungen über die europäischen Graumeisen ( <i>Parus palustris</i> auct.) nebst Bestimmungsschlüssel derselben . . . . .	163—176
— Ornithologische Collectaneen aus Österreich-Ungarn und dem Occupationsgebiete V. 1896 . . . . .	203—210
— Ornithologische Collectaneen aus Österreich-Ungarn und dem Occupationsgebiete VI. 1897 . . . . .	210—219
— <i>Buteo ferax</i> in Nieder- und Oberösterreich . . . . .	234

## Literatur.

### Berichte und Anzeigen.

G. V. v. Almásy: Ornithologische Recognoscierung der rumänischen Dobrudscha . . . . .	161
«Aquila» Zeitschrift für Ornithologie. IV. 1897. H. 1—4 . . . . .	74, 236
E. Arrigoni degli Oddi. Note ornitologiche per l'anno 1895	75
— La recente cattura di un fenicottero nel Veneziano . . . . .	76
— Nota sopra una varietà di <i>Nyroca africana</i> . . . . .	76
— Nota sopra un'anomalia di colorito della <i>Querquedula crecca</i> (L.) . . . . .	76
— Sopra gli ibridi del tipo <i>Anas boscas</i> L. e <i>Chaulelasmus streperus</i> (L.) colti in Italia . . . . .	158
— Le recenti comparse del <i>Puffinus Kuhl</i> (Boie) nel Veneziano . . . . .	158
— Nota sopra una varietà di colorita osservata in un' <i>Anas boscas</i> L. . . . .	158
— Notes on some Specimens of Anatidae in the late Count Ninni's Collection . . . . .	158
— La nidificazione del <i>Milvus migrans</i> , Bodd. nel territorio Veronese . . . . .	158
— Nota sopra un <i>Gennaja feldggyi</i> (Schl.) colto in Calabria . . . . .	159

R. Blasius: Die deutschen Grasmücken . . . . .	157
— Vögel (Braunschweig's) . . . . .	122
A. Brauner: Kurzer Bestimmungsleitfaden des jagdbaren Wildes der Steppenzezone Russlands . . . . .	120
— Bemerkungen über die Vögel der Krim . . . . .	234
St. Chernel v. Chernelháza: Über die Anwendung der biologischen Zeichen . . . . .	75
Chr. Deichler: Zur Kenntnis einiger <i>Gallinago</i> -Arten . . . . .	76
R. Eder: Die Vögel als Wetterpropheten . . . . .	77
H. Fischer-Sigwart: Ornitholog. Beobachtungen vom Jahre 1897 . . . . .	199
A. Fritsch: Naturgeschichte der Vögel Europa's. III. Aufl. . . . .	199
M. Härms: V. Bianchi. Zwei f. d. Fauna Russlands neue Vogelarten . . . . .	75
— Übersicht der palaearkt. Arten der Gattung <i>Carpodacus</i> . . . . .	75
F. Helm: Der Dippelsdorfer Teich bei Moritzburg . . . . .	159
C. R. Hennicke, Naumann's Naturgeschichte der Vögel Deutschlands und des angrenzenden Mitteleuropa's. II. Bd., Lief. 11—22 . . . . .	121
F. C. Keller: Einige Bemerkungen zur Vogelbewegung des Jahres 1897 . . . . .	162
O. Kleinschmidt: Beiträge zur Ornithologie des Grossherzogthums Hessen und der Provinz Hessen-Nassau . . . . .	122
F. Koske: Ornithologischer Jahresbericht über Pommern . . . . .	77
Fr. Lindner: Die preussische Wüste einst und jetzt . . . . .	200
C. Loos: Vögel in: J. Fiedler, Heimatskunde des politischen Bezirkes Schluckenau (Böhmen) . . . . .	159
L. v. Lorenz: Zu den Bestrebungen des österr. Bundes der Vogelfreunde in Graz . . . . .	160
Alex. v. Lovassy: Vögel des Balatounees . . . . .	159
J. v. Madarász: <i>Saricola aurita</i> Temm. und <i>Saricola melanoleuca</i> (Güld.) in the Hungarian Ornithology . . . . .	200
A. Newton: On some new and rare Bird's Eggs . . . . .	160
-- Preface to Lord Lilford's Coloured figures of the Birds of the British Islands . . . . .	160
P. Pavese: Calendario ornitologico Pavese 1889—90 . . . . .	75
— — — 1893—95 . . . . .	75
— — — 1895—97 . . . . .	75
J. P. Pražák: Über die Vergangenheit und Gegenwart der Ornithologie in Böhmen, nebst einer »Bibliographia ornithologica bohemica« . . . . .	122
G. Radde: Bericht über das kaukas. Museum und die öffentliche Biblio- thek in Tiflis f. d. Jahr 1896 . . . . .	74
W. Rothschild, E. Hartert und O. Kleinschmidt: <i>Comatibis eremita</i> (L.) a European Bird . . . . .	157
W. Russki: Kurze faunistische Übersicht der südlichen Zone des Gouvernement Tobolsk . . . . .	73

VI.

	Seite
N. v. Ssowow: Ornithologische Fauna des Gouvernements Charkow . . . . .	235
J. K. Tarnani: Die Immigration einiger Vögel im Weichselgebiet . . . . .	120

**Todtenliste.**

J. A. O. v. Riesenthal . . . . .	82
Dr. E. A. Bielz . . . . .	162

**Nachrichten.**

Ornithologischer Verein in Wien . . . . .	80—82
Erklärung . . . . .	162
Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte . . . . .	202
Jahres-Versammlung der »Deutschen Ornithologischen Gesellschaft« . . . . .	202

**An den Herausgeber eingegangene Druckschriften.**

77--80, 162, 201, 236.

**Corrigenda.**

- p. 53, Zeile 3 von unten steht *sputarola*, statt *squatarola*.
- „ 63, Zeile 11 von oben muss es heißen: Zwei Zwergreiher, nicht zwei Ibisse.
- „ 66 muss es bei *Anser segetum* heißen: Bukowina, nicht Bosnien.



# Ornithologisches Jahrbuch.

ORGAN

für das

palaearktische Faunengebiet.

---

---

Jahrgang IX.

Januar-Februar 1898.

Heft I.

---

---

## Der grüne Laubsänger (*Phylloscopus viridanus* Blyth.) im europäischen Russland.

Von Prof. Mich. v. Menzbier.

Der grüne Laubsänger ist vom nördlichen und centralen Russland angefangen durch das westliche Sibirien bis zum Altai, bis Turkestan, Gilgit und Kaschmir verbreitet. Er überwintert in Indien, Ceylon inclusive, in Birma und Kochinchina.

Wenn wir uns mit dem Vorkommen dieses Vogels in unserem Lande bekannt machen, sehen wir, dass dieser Laubsänger im Perm'schen und Ufim'schen Gouvernement weit verbreitet ist und im Orenburg'schen noch nistet. Weiter nach Westen zu ist seine Verbreitung noch bei weitem nicht aufgeklärt, doch nistet er im Kasan'schen Gouvernement, wahrscheinlich im Tula'schen und ohne Zweifel im Moskau'schen Gouvernement (im ersteren wurde er von P. Suschkin, im zweiten von Prof. Kajgorodoff erbeutet und von mir gefunden), und der verstorbene J. S. Poljakoff hat ihn am See Latscha im Olonezk'schen Gouvernement erlegt. Obgleich im Tula'schen und Moskau'schen Gouvernement der grüne Laubsänger nur in der letzten Zeit erbeutet worden ist und weder mir, noch Herrn Lorenz begegnete, als wir vor einigen Jahren eifrig gerade die Laubsänger aufsuchten und collectierten, — so glaube ich dessenungeachtet, dass dieses Vögelein schon seit langen Zeiten im centralen Russland verbreitet ist, da L. P. Sabanejeff, welcher diesen Laubsänger auf dem Ural gut kennen gelernt hatte, ihn in die Liste der Vögel des Jaroslawer Gouvernements eintrug und mir sagte, dass er ihn an vielen Orten des Moskauer und

sogar des Twer'schen Gouvernements gehört habe. P. P. Suschkin, welcher mit dem grünen Laubsänger im Ufim'schen Gouvernement bekannt geworden, war nachher geneigt, ihn nach dem Gesange, welchen er unter Moskau in Petrowskoje-Rasumowskoje hörte, zu bestimmen. Wenn man in Betracht zieht, dass der Gesang dieses Laubsängers sehr charakteristisch ist, so hält es äusserst schwer, die Richtigkeit dieser Bestimmung in Zweifel zu ziehen, und zwar um so mehr, als sie für die anderen Kreise des Moskauer Gouvernements durch das von Kajgorodoff erbeutete Exemplar und durch meine Beobachtungen Bestätigung gefunden hat. Im Kasan'schen Gouvernement wurde dieser Laubsänger noch von Eversmann gefunden, doch von späteren Collectoren nicht angetroffen, und nur Herr M. D. Ruzskj erbeutete ihn dort in der neuesten Zeit. Alle Nachrichten über sein Vorkommen im Kaukasus beruhen auf Irrthümern, indem man ihn mit *Ph. nitidus* verwechselte. Beim Durchzuge wurde der grüne Laubsänger im Gebiete des Flusses Ural und im nördlichen Uferlande des Kaspischen Meeres erbeutet. In Turkestan, im östlichen Sibirien und sporadisch in China lebt unser grüner Laubsänger theilweise mit der in Indisch-China überwinternden, ihm nahestehenden Art *Ph. plumbeitarsus* Swinh. (*Phyll. middendorffii* Meves), theilweise wird er durch dieselbe ersetzt. Die östliche Form unterscheidet sich von der westlichen durch das Vorhandensein zweier heller Querstreifen auf dem Flügel.

Die Nachrichten über die Lebensweise des grünen Laubsängers führe ich aus den mir freundlichst zur Benützung gestellten Nötizen von Herrn Teplouchoff, aus der kürzlich erschienenen Arbeit P. Suschkin's über die Vögel des Gouvernements von Ufa und nach meinen eigenen Beobachtungen an.

„Dieser Laubsänger,“ sagt Herr Suschkin, „kommt bei weitem nicht häufig vor, obgleich er verbreitet zu sein scheint und in allen grossen Wäldern des ebenen Theiles des Gouvernements nistet. Ich fand ihn im Ussenj-Iwanow'schen Kronwalde (Belebejewscher Kreis), in der Umgegend des Blagowestschensk'schen Zawod (Ufim'scher Kreis) und hörte seinen charakteristischen Gesang in der Umgegend von Ufa und der Umgegend des Kirchdorfes Eljdjak (Birskscher Kreis). Im Ural begegnete mir dieser Laubsänger sonderbarer Weise gar nicht, obgleich nach Sabanejff seine *Phyllopusneuste middendorffii* Meves viel nördlicher gemein

ist. Dieser Laubsänger hält sich immer in den Baumwipfeln auf, was sein Erbeuten sehr erschwert. Mir begegnete derselbe stets im Hochwalde, sowohl in Laubwäldern (Blagowestschensk'sche Zawod und Umgegend von Ufa), als in gemischten Beständen. Nach meiner Ansicht ist dieser Vogel noch beweglicher, als alle übrigen mir bekannten Laubsänger. Jede Minute fliegt er von einem Baume zum anderen, wobei er nur, wenn er singt, einen Augenblick an einer Stelle verweilt. Beim Singen erhebt und wendet er sein Köpfchen ganz so wie *Ph. trochilus*. Das Lied dieses Laubsängers ist ganz eigenthümlich, sehr laut und wohlklingend und erinnert nach meiner Meinung am meisten an das Lied des Zwergfliegenfängers (*Muscicapa parva*), nur ist es viel weicher und angenehmer. Es gelang mir nicht, weder seine Ankunft, noch seinen Wegzug zu beobachten. Zum erstenmal vernahm ich den Gesang dieses Laubsängers am 16./28. Mai (Ussenj-Jwanow'scher Kronwald), wo auch der Vogel selbst erbeutet wurde; zum letztenmale hörte ich ihn am 30. Juni (12. Juli, Kirchdorf Eljdjak).“

Th. A. Teplouchoff gibt folgende wertvolle Nachrichten über das Nisten des grünen Laubsängers: „Ich konnte,“ schreibt er, „lange Zeit das Nest dieses Vögleins nicht finden, weil ich es nicht dort suchte, wo es nöthig war; es erwies sich, dass er auf der Erde oder nahe an deren Oberfläche nistet. Ich fand dreimal das Nest von *Ph. viridanus*. Das erste stand im Garten in der Ecke eines halb verfaulten Treibbeetes, eine halbe Arschin\*) hoch über dem Boden; das zweite befand sich ebenfalls im Garten, an einem mit Brettern umlegten Haufen Erde, und zwar in einer Spalte zwischen zwei Brettern in gleicher Höhe, und das dritte war in einem fast senkrechten Abhänge eines (fast einen Arschin tiefen) trockenen Grabens,  $\frac{3}{4}$  Arschin hoch über seinem Boden angelegt. In allen diesen Fällen bestand das ziemlich umfangreiche Nest aus grünem, mit dünnen Grashalmen durchflochtenem Moos, dem eine kleine Menge Wolle im Innern beigelegt war. Alle drei Nester enthielten schon Junge, doch lag im letzten noch ein unversehrtes Ei, welches sich als ein „Windei“ erwies. Es besass die für die Laubsänger vollkommen typische Form, doch war seine Schale reinweiss, ohne jede Spur von Färbung oder Tüpfeln.“

\*) 1 Arschin = 71 cm.

Herr Mewes beobachtete bei seiner Fahrt nach dem Ural im Jahre 1872 unseren Vogel unter Perm und unter Tibuk. Die Vögel lenkten seine Aufmerksamkeit auf sich durch ihren lauten Gesang, doch war es infolge ihrer Eigenthümlichkeit, sich in den Gipfeln der Bäume aufzuhalten, äusserst schwer sie zu erbeuten. Am 9. Juni jedoch gelang es Mewes unter Tibuk, ein Männchen und ein Weibchen, welche ihre noch nicht flüggen Jungen fütterten, zu erlegen. Im Kasan'schen Gouvernement wurde nach M. D. Ruzsky der grüne Laubsänger in dem Tzarevokokschaisk'schen, dem Kasan'schen und Mamadysch'schen Kreise nistend gefunden; doch ist er dort nicht continuierlich, sondern nur stellenweise verbreitet, wobei er vorzüglich die Gegenden mit gemischten Laubholz-, Tannen- und Fichtenwäldern bevorzugt, besonders wenn solche auf Hügeln, hohen Abhängen der Flussthäler und Steilabhängen stehen. Von den Flussabhängen fliegt dieser Laubsänger nicht selten auch in die Thäler selbst. In der Umgegend von Kasan erscheint er spät, nicht früher als im halben Mai. Endlich werde ich Wort für Wort das anführen, was P. P. Suschkin vom Vorkommen des grünen Laubsängers im Tula'schen Gouvernement sagt. „Ein Exemplar dieser Art“ — lesen wir bei ihm — „ein ♂, wurde von mir am 30. V. H. VI. 1890 neben Solodilowo im Kreise von Bogoroditzk, in einem Laubhaine erbeutet, welcher vorwiegend aus ungefähr 60-jährigen Eichen mit Birken untermischt bestand. Ein anderes Exemplar, ebenfalls ein ♂, beobachtete ich Mitte Mai desselben Jahres in dem kleinen Garten des herrschaftlichen Sitzes Masslowski-Chutor, im Kreise Effremoff und erbeutete es am 3./15. VI. 1890. Ich wurde auf diesen Laubsänger infolge seiner starken und angenehmen Stimme aufmerksam, durch welche er sich von den übrigen Laubsängern scharf unterscheidet. In seinen Gewohnheiten ist er nach meiner Ansicht dem *Phylloscopus trochilus* ähnlich. Ausser diesen zwei Fällen begegnete mir dieser Laubsänger im Tula'schen Gouvernement nicht, so dass er dort wohl sehr selten ist, obgleich er nach der Jahreszeit, zu der er gefunden wurde und nach dem fast ununterbrochenen Gesange der Männchen zu urtheilen, unzweifelhaft hier nistet.“

Im Sommer des Jahres 1895 wurde dieses Vögelchen von mir 25 Werst weit von Moskau, nämlich im Park des Kirch-



dorfs Archangelskoje, der hübschen Residenz des Fürsten Jussupoff, nistend gefunden. Zum erstenmal sah ich es am 25. Mai/6. Juni, wahrscheinlich bald nach seiner Rückkehr zu seinem Brutorte. In Familien (alte und junge Vögel) beobachtete ich zusammen mit Herrn Suschkin dieses Vögelchen im Park von Archangelskoje zu Anfang des letzten Drittels des Juni (anfangs Juli).

Im Sommer des Jahres 1896 gelang es mir endlich selbst, mich mit den Gewohnheiten unseres Vogels in dem Archangelskoje bekannt zu machen. Den 17./29. Mai verbrachte ich dort, und obgleich ich die ganze Zeit im Parke und nebenden Landhäusern verblieb, hörte und sah ich denselben nicht. Am 25. Mai (6. Juni) zog ich ganz aufs Land, und schon am nächsten Tage hörte ich neben meinem Landhause den Gesang des seltenen Laubsängers. Das Vögelchen sang jedoch nicht lange, sondern flog hoch in den Kronen der Bäume umher und kam auch in die Nähe meines Landhauses, aber nicht für längere Zeit. So vergingen noch zwei oder drei Tage und darnach war dieser Laubsänger 4—5 Tage lang eine gewöhnliche Erscheinung meines Gartens. Er kam hier am Morgen und hielt sich da bis gegen 3 Uhr auf, dann und wann für kurze Zeit wegfliegend, und nach der genannten Zeit war er verschwunden. Während dieser Tage trieb sich genannter Laubvogel nicht ausschliesslich in den Wipfeln der Bäume herum, sondern kam auch in die neben der Terrasse wachsenden mannshohen Sträucher herab, und ich konnte ihn zu wiederholtenmalen beobachten, wobei ich ganz deutlich nicht nur den hellen Augenstreif, sondern auch das helle Flügelband wahrnahm.

Der Lieblingsaufenthaltort dieses Laubsängers war eine aus einigen grossen Faulbeerbäumen, einer Pappel, Linden und Birken gebildete Baumgruppe. Hier verweilte er lange und während der heissesten Tageszeit hielt er hier Ruhe, wenn man bei einem so beweglichen Vogel von Ruhe reden kann. In der That ist dieser Laubsänger äusserst lebhaft, und wenn er Nahrung sucht, ertönt seine Stimme bald von dieser, bald von einer anderen Seite, bald sehr hoch, bald verhältnismässig niedrig, wobei er in einem Zeitraume von einigen Minuten eine Fläche von wenigstens 50—60 Quadratfaden durchstreift. Den Menschen fürchtet er nicht, und öfters liess er sich in einer

Entfernung von 2—3 Arschin vor mir nieder, obgleich er mich vortrefflich sah. Mit anderen Vögeln zankte er sich nicht und suchte seine Nahrung auf denselben Bäumen, wo sich unter Locken Familien von Spechtmeisen, Meisen, Mönchsgrasmücken u. a. befanden, ohne auf dieselben auch im mindesten zu achten. Grosse Vögel oder deren Schatten, sowie das Geräusch des Flügelschlages der Dohlen, Krähen und Saatkrähen flossen ihm jedoch Angst ein und veranlassten ihn, sich in das dichte Laub der Baumkronen zu flüchten und dort zu verstecken.

Was die Stimme des Laubsängers betrifft, so ist selbe sehr merkwürdig. Der Lockruf ist ein einfaches Piepen, der Angstschrei ein „Tschü tschü rj ri, tschü — tschü — rj — ri,“ der Gesang aber besteht aus den Silben „Tschü — tschü — rj — ri, tschü — tschü — rj — ri, tschü — tschü — tschü, tschjü — tschjü — tschjü,“ die sich oft und in verschiedenen Combinationen wiederholend, einen lauten, angenehmen und eigenartigen Triller bilden, welcher nach meiner Meinung dem Gesange keines anderen unserer Vögel gleicht. Im allgemeinen ist der Gesang von *Ph. viridanus* sehr ähnlich demjenigen des ihm nahestehenden *Ph. nitidus*, welchen ich in Borschom gehört habe, nur ist der von *Ph. viridanus* lauter und deutlicher. Der Laubsänger beginnt sehr früh mit dem Gesange. Gegen den 1. 13. Juni kann man ihn schon bald nach Tagesanbruch hören; er singt energisch den ganzen Morgen und hört um 3 Uhr nachmittags ganz auf. Die Stimme des Vögelchens ist sehr laut, der ganze Triller rein, silbertönend, und deswegen hört man diesen Laubsänger schon aus der Ferne. Ich hörte ihn vortrefflich, während er auf dem Wipfel einer 50—60 Arschin hohen Birke in einer Entfernung von 100 und sogar mehr Arschin von mir sang; in einer Entfernung von 20—25 Arschin ist sein Gesang so laut, dass man unwillkürlich das Vögelchen näher zu suchen geneigt wäre.

Im Kirchdorfe Archangelskoje vernahm ich nur einen dieser Laubsänger und zweifle nicht, dass hier nur ein Pärchen nistete. Vielleicht brüteten weiter im Walde noch andere Paare; doch weder im Park, noch in den Gärten neben den Landhäusern hörte ich ein zweites Exemplar, und ihn ohne Gesang zu bemerken und zu erkennen, ist sehr schwer. Ich bin überzeugt, dass sich sein Nest in der Nähe befand, sonst wäre es schwer zu

erklären, warum er sich so gerne in meinem Garten aufhielt; doch konnte ich das Nest nicht auffinden, da er neben demselben nicht sang. Bis zum 20. VI./2. VII. sah ich kein einzigesmal zwei Vögelchen beisammen, woraus ich schliesse, dass in der ersten Zeit das Weibchen dem Männchen nicht folgt, sondern wahrscheinlich infolge der späten Ankunft sogleich den Nestbau beginnt und sich an der dazu ausgewählten Stätte aufhält. Nach energischem Singen während einiger Tage lies das Männchen 4 oder 5 Tage lang seine Stimme in der Nähe meines Landhauses gar nicht hören, und ich fieng schon an zu glauben, dass es umgekommen sei, als ich es um den 8/20ten Juni wieder hörte und sah, obgleich es sich diese Tage über schon nicht so stetig in meinem Garten aufhielt, sondern nur von Zeit zu Zeit hierher geflogen kam und sich überhaupt noch beweglicher zeigte. Am 11./23. Juni hörte ich es nur einmal um 3 Uhr an jener Oertlichkeit, wo ich sein Nest vermuthete. Am 13./25. abends um 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr sah ich den Vogel beim Insectenfange auf einem Faulbeerbaume und einer Pappel, ohne seine Stimme zu hören. Darauf verschwand er bis zum 20. VI./2. VII. Am genannten Tage sah ich zum letztenmale das Männchen und gleichzeitig mit ihm zum ersten und letztenmale das Weibchen. Das Männchen war wie früher munter und lebhaft, das Weibchen aber zeigte stark ge träubtes Gefieder, wie man solches bei Vögeln wahrnimmt, welche lange gebrütet haben und das Nest verlassen. Seit dem sah ich die interessanten Vögelchen nicht mehr, weiss daher auch nicht, ob es ihnen gelungen ist, Junge auszubrüten oder nicht. Das letztere dürfte um so wahrscheinlicher sein, als sich das Wetter im Juni sehr ungünstig zeigte, und die Brutten der an der Erde nistenden Vögelchen gelitten haben dürften. Dies ist alles, was wir über das Vorkommen und Leben des grünen Laubsängers im europäischen Russland wissen.

Moskau, im November 1897.

## Zur Vogelfauna von Gastein.

Von Robert Eder.

Gelegentlich eines vierwöchentlichen Aufenthaltes im Juli 1897 im herrlichen Wildbad Gastein führten mich meine Spaziergänge meist in das Thal der Kötschach und weiter hinein

in die Prossau oder aber nach Böckstein und in das ansteigende wildromantische Anlaufthal, zuweilen bei weniger günstiger Witterung auf der linken Thalseite der Gasteiner Ache gegen Hofgastein über die Erzherzog Johann Promenade und auf diesen näher und ferner vom Badeorte liegenden Wegen und sonstigen nicht näher bezeichneten Spaziergängen war mir Gelegenheit geboten, ornithologische Beobachtungen zu machen. In der ersten Hälfte des Monats herrschte schönes Wetter, die Vögel sangen noch viel oder gaben ihre Anwesenheit durch lustiges Gebahren kund; später waren sie wohl mehr mit der Fütterung und Führung der mittlerweile flügge gewordenen Jungen der zweiten Brut beschäftigt und die Elternpflichten, sowie das etwas regnerische Wetter, welches in der zweiten Hälfte des Juli herrschte, machte sie still und weniger bemerkbar. Bei zielbewusster Beobachtung kannte ich bald die Örtlichkeit, wo ich diesen oder jenen Vogel sicher antreffen konnte, und so war es mir möglich, den zuweilen vorerst nur flüchtig gesehenen Vogel nun genau und wohl auch als Brutvogel bestimmen zu können.

Durch die Vermittelung meines gefälligen Hausherrn, Herrn Windischbauer, lernte ich einen Gasteiner Mann, Namens Pelzer kennen, der mir die dort gebräuchlichen Volksnamen der Vögel bekannt gab, sowie er mir auch Mittheilungen über manche Vögel der Gasteiner Gegend, deren Beobachtung mir selbst nicht möglich war, machte. Schliesslich erfuhr ich noch kurz vor der schon geplanten Abreise, dass eine aus Hofgastein stammende Vogelsammlung sich nun im Kötschachthale befände. Auf weiteres Nachfragen erfuhr ich, dass dieselbe durch Bemühungen des Herrn Oberlehrer Roland in Wildbadgastein und eines Wiener Curgastes, wenn ich nicht irre, Herrn Javorek, der Lehrmittelsammlung der Ortsschule zugewiesen wurde. Ich wendete mich nun an den Herrn Oberlehrer und erhielt in entgegenkommender Weise eine schriftliche Anweisung, die Sammlung, welche vorläufig, bis Raum im Schulgebäude geschaffen, im Jägerhause im Kötschachthale aufbewahrt wird, besichtigen zu dürfen. Wieder wanderte ich am nächsten Tage nach dem Kötschachthale, aber auch diesmal vergebens, und erst tags darauf konnte ich die Sammlung in Augenschein nehmen. Dieselbe, aus mehr als hundert guten Präparaten bestehend,

wurde von dem bereits vor einigen Jahren gestorbenen Weissgärber Andreas Hampel in Hofgastein in der Zeit von 1847 bis 1860 angelegt und besitzt localen Wert, da sie bloss Repräsentanten der Gasteiner Gegend aufweist, allerdings zum grossen Theile Durchzugsvögel.

Zu Hause angelangt, war mein erstes: in Victor Ritter v. Tschusi zu Schmidhoffen's Schrift „Die Vögel Salzburgs“ (Salzburg, 1877) und in dessen „I. Nachtrag“ zur selben (1887) nachzusehen, ob darin, wie ich mit Recht vermuthete, die Sammlung Hampel's erwähnt werde. Weiterhin fand ich in der „Schwalbe“, XIII. 1889, pp. 313, 325, 337) einen interessanten Artikel von Professor Josef Talský, „Zur Ornithologie des Rauriser und Gasteiner Thales im Herzogthum Salzburg“ betitelt, in welchem das Rauriser Thal ornithologisch eingehender behandelt wird, Wildbad Gastein nur berührt, dagegen die erwähnte Sammlung, damals noch im Besitze Hampel's in Hofgastein, ausführlich besprochen wird. Der Vergleich der dort gebrachten Aufzählung der Präparate mit meinen diesbezüglichen Notizen deckte sich bis auf zwei oder drei Vögel, welche entweder derzeit in der Sammlung nicht mehr enthalten sind, oder die, was wahrscheinlicher ist, von mir übersehen wurden, was leicht möglich war, da die ausgestopften Vögel in einem Bodenraume des Jägerhauses gedrängt beisammen standen.

In nachfolgender Aufzählung der im Gasteiner Thale bisher beobachteten Vogelarten beziehe ich mich auf oben erwähnte Literatur und glaube ich, auf Grundlage dieser und meiner Nachforschungen und Beobachtungen eine ziemlich vollständige Liste der dort theils nistenden, theils nur durchziehenden Vögel zu bringen.

#### **Ordnung: Rapaces.**

Familie: Vulturidae.

*Gyps fulvus* (Gm.) Am 11. Juli vormittags sah ich einen Geier aus dem Kötschachthale kommend, über das Gasteiner Thal ziehen; nachmittags beobachtete ich drei Geier über den Elendgletscher schweben, und am 16. Juli sah ich wieder drei Geier im Götschachthale von der Himmelswand gegen den Elendgletscher ziehen. — Ein Jäger, dem ich meine Beobachtung mittheilte, sagte mir, dass die „Aasgeier“ zuweilen auf Streifzügen in die dortige Gegend kämen und dass sie in den

Kärntner Alpen nisten. — Victor Ritter v. Tschusi zu Schmidhoffen (I. Nachtrag zu „Die Vögel Salzburg's,“ p. 232) schreibt über diesen Vogel u. a. folgendes: Dieser Geier hat sich in den letzten Jahren auffallend stark im Gebirge gemehrt, so dass er dort gar keine Seltenheit mehr ist. — Nach dem k. k. Förster i. P. Jos. Wenger sollen die braunen Geier nicht überwintern; sie erscheinen gewöhnlich anfangs Mai und verschwinden schon wieder gegen Ende August. — Nach Forstmeister J. v. Koch-Sternfeld hat man ihn jetzt noch nicht horstend gefunden. Er scheint sich hauptsächlich von lebendem Wild zu nähren. — Ende September 1884 beobachtete man nach P. Straubinger im Gasteiner Thale, gegen die Tauern zu zweimal je einen und im Nassfeld drei Stück, welch' letztere von einer verschossenen Gemse aufgejagt wurden.

*Gypaëtus barbatus* (L.) Obwohl der Bart- oder „Lämmergeier“ heute nicht mehr in den Salzburger, Tiroler und Kärntner Alpen vorkommt, gegenwärtig selbst in den Schweizer Alpen zu den seltensten Erscheinungen gehört und nur in den Grenzgebirgen Siebenbürgens sich noch regelmässig findet, soll doch hier als Reminiscenz das von V. Ritter v. Tschusi („Die Vögel Salzburg's,“ p. 2) über diesen Vogel Mitgetheilte angeführt werden: „Nach Dr. Storch raubte ein Geieradler 1872 einen Säugling in der sogenannten Löwengrube bei Böckstein im Gasteiner Thale. Ehe man dem Kinde zu Hilfe kommen konnte, hatten es die zwei im Horste am Hirschkaar befindlichen Jungen bereits zerrissen. Den 14. Juli 1828 schoss der Schernberg'sche Jäger Schlagg ein altes Weibchen auf der Krimbachalpe im Rauristhale. Eine Abbildung zweier Geieradler hieng ehemals ober der Stiege des Hintergebäudes im Schlosse Schernberg. — Gistel erwähnt eines in Dux an der Grenze von Salzburg erlegten Exemplares. — Ein schönes altes Männchen, das sich in der Sammlung des Stiftes St. Peter in Salzburg befindet, wurde laut Hinterberger 1843 bei Gastein erlegt.“

Familie: Falconidae.

*Milvus milvus* (L.) „Nach Dr. Storch wurde 1828 ein Exemplar vom Revierförster Schmuck bei Badbrücke im Gasteiner Thale erlegt. — Nur am Zuge berührt dieser Vogel unser Land.“ (Tschusi l. c. p. 7.)

*Falco tinnunculus* L. Einen Thurmfalken sah ich bei

Dorf Gastein einer Felswand zufliegen und später beobachtete ich einen in Wildbad Gastein. In der Hampel'schen Sammlung stehen ♂ und ♀. Er ist nach v. Tschusi (l. c. p. 10) im Lande auch im Gebirge überall häufig, brütet auf Thürmen, in steilen Felswänden etc. Er ist ein Zugvogel, doch bleibt die Art zuweilen in einzelnen Exemplaren, meist Männchen, auch den Winter hindurch im Lande.

*Falco vespertinus* L. „Nach Dr. Storch wurde ein Rothfussfalke 1835 zu Gastein erlegt. — Dieser schöne Falke erscheint bei uns nur am Zuge, jedoch nicht alljährlich, einzeln oder in kleinen Gesellschaften.“ (v. Tschusi l. c. p. 9.)

*Falco subbutco* L. Wie mir mitgetheilt wurde, ist ein Lerchenfalke bei Wildbad Gastein im Jahre 1895 erlegt worden. Nach v. Tschusi (l. c. p. 8) ist der Lerchenfalke ein ziemlich häufiger Brutvogel im Salzburgischen, der Ende März ankommt und im September oder October fortzieht.

*Astur palumbarius* (L.) Der „Hühnerhabicht“ kommt als Brutvogel im Gasteiner Thale vor. Ist in der Hampel'schen Sammlung enthalten.

*Accipiter nisus* (L.) Der Sperber kommt häufiger als der Hühnerhabicht als Brutvogel im Gasteiner Thale vor. In der Sammlung enthalten.

*Aquila fulva* (L.) *Aquila chrysaëtus* (L.) In der Hampel'schen Sammlung befindet sich ein Steinadler und ein Goldadler. Nach v. Tschusi ist die Zahl der Steinadler im Salzburger Gebirge sehr im Schwinden begriffen, da ihnen bei den allseitig wohlgepflegten Jagden eifrig nachgestellt wird. (I. Nachtrag zu „Die Vögel Salzburg's,“ p. 234.) Wie mir mitgetheilt wurde, hat in diesem Jahre ein Paar Steinadler im „Steinernen-Meer“-Gebirge gehorstet und wurden die Jungen ausgenommen. Vulgärnamen: „Lämmergeier,“ „Gamsgeier.“

*Archibuteo lagopus* (Brünn.) Ein Rauhfußbussard befindet sich in der Sammlung. Vulgärname: „Schneefalk.“ — Eine nicht häufige Erscheinung aus dem Norden.

*Buteo buteo* (L.) Der Mäusebussard ist Standvogel im Gasteiner Thale. In der Prossau sah ich ihn wiederholt. In der Sammlung ist ein Exemplar aufgestellt. Vulgärname: „Geier“, „Mausgeier.“

## Familie: Strigidae.

*Carine passerina* (L.) Die Sperlingsseule soll als Standvogel im Gasteiner Thale vorkommen. Vulgärname: „Auweih.“ — Nach Dr. Storch wurde ein Exemplar am 12. September 1854 auf dem Thurme von St. Nicolaus in Gastein gefangen. (v. Tschusi „Die Vögel Salzburg's,“ p. 12.)

*Carine noctua* (Retz.) Der Steinkauz ist Standvogel, heisst „Habergeis“, auch „gem. Kauz“; die Bevölkerung fürchtet ihn als Todesanzeiger.

*Nyctala tengmalmi* (Gm.) Nach Talský befand sich ein Exemplar des Rauhfußkauzes in der Hampel'schen Sammlung. Ich habe diese Eule in meinen Notizen nicht verzeichnet, vielleicht das Exemplar überschen. „Ohne Zweifel“, schreibt Tschusi, „ist der Rauhfußkauz im Gebirge nicht allzu selten, doch dürfte er seiner Ähnlichkeit wegen mit dem Steinkauze meist verwechselt werden.“

*Syrnium aluco* (L.) Der Waldkauz ist Standvogel. Zwei Exemplare sind in der Sammlung. Vulgärname: „Auweih.“ „Baumeule.“

*Strix flammea* L. Die Schleiereule soll nach meinem Gewährsmann im Gasteiner Thale vorkommen. Im allgemeinen ist diese Eule im Salzburgischen ziemlich selten.

*Bubo bubo* (L.) In der Sammlung stehen zwei Uhu. Der „Buhü“ soll auch im Gebirge bei Gastein nisten, wird jedoch, weil dem Wilde schädlich, sehr verfolgt. Nach Dr. Storch (v. Tschusi, l. c. p. 15) wurde ein Männchen 1862 am Hirschkaar in Gastein erlegt.

*Asio otus* (L.) Die Waldohreule ist Standvogel im Gasteiner Thale. In der Sammlung enthalten. Vulgärname: „Auweih.“

*Asio accipitrinus* (Pall.) Die Sumpfohreule, die nur auf dem Zuge vereinzelt erscheint, ist in der Sammlung aufgestellt.

**Ordnung: Fissirostres.**

## Familie: Caprimulgidae.

*Caprimulgus europaeus* L. Die Nachtschwalbe hat mein Gewährsmann gelegentlich bei Jagden im Herbst angetroffen. Sie scheint nur auf dem Durchzuge vorzukommen und dies verhältnismässig selten.

## Familie: Cypselidae.

*Apus apus* (L.) Der Mauersegler ist ein häufiger Sommer-



brutvogel in Bad Gastein. Er kommt in den ersten Tagen des Mai und zieht Ende Juli fort. Gegen Mitte Juli sah ich sie schon in geringerer Zahl als zu Anfang des Monates, späterhin nur mehr einzelne. In der Hampel'schen Sammlung enthalten „Speier.“

Familie: Hirundinidae.

*Hirundo rustica* L. Sommerbrutvogel, sparsamer an Zahl in Wildbadgastein; in Dorfgastein und in Hofgastein sah ich mehr Rauchschnalben. In der Sammlung befindlich. — Vulgärname „Schwalben“.

*Hirundo urbica* L. Die Stadtschnalbe, welche den sonderbaren Vulgärnamen „Blähkasch“, den auch Talský für das Rauristhal angibt, führt, ist ein häufiger Sommerbrutvogel.

**Ordnung: Insectores.**

Familie: Cuculidae.

*Cuculus canorus* L. Kommt im Gasteiner Thale vor. Noch gegen Ende Juli habe ich einen Kuckuck wiederholt auf einem Zaune sitzend angetroffen. In der Sammlung enthalten. Ausser dem gewöhnlichen Namen führt er auch den Namen „Brandrötelhabercht“. Mit diesem Namen kommt der Aberglaube zum Ausdruck, nach welchem der flügge gewordene Kuckuck seine Pflegeeltern, die zumeist Hausrotschnwänzchen sind, aufzehrt, mithin zum Raubvogel „Habicht“ wird.

Familie: Coraciidae.

*Coracias garrula* L. Nach Dr. Storch wurde ein Stück 1851 im Köttschachthale in Gastein, ein anderes 1864 in Goldegg erlegt. Die Mandelkrähe erscheint im Kronlande Salzburg jährlich, jedoch in geringer Zahl auf dem Zuge. (v. Tschusi l. c. p. 23.) — Zwei Exemplare sind in der Hampel'schen Sammlung.

Familie: Oriolidae.

*Oriolus oriolus* (L.) Ein Goldamsel-Paar befindet sich in der Hampel'schen Sammlung. Kommt hie und da im Herbst auf dem Zuge ins Gasteiner Thal.

**Ordnung: Coraces.**

Familie: Sturnidae.

*Sturnus vulgaris* L. Der Staar kommt nur auf dem Durchzuge in manchem Jahre vor. In der Sammlung enthalten.

Familie: Corvidae.

*Pyrrhocorax pyrrhocorax* (L.) Die Alpendohle nistet im

hohen Gebirge. Zur Winterszeit kommen in Scharen die „Stoan-krohn“ ins Thal. In der Sammlung.

*Pyrrhocorax graculus* (L.) Mein Gewährsmann kennt die Alpenkrähe, indem er darauf hinwies, dass sie Schnabel und Füsse roth habe. Nach v. Tschusi kommt sie nur äusserst selten vor; Hinterberger traf sie einzeln auf der das Herzogthum Salzburg von Kärnten scheidenden Tauernkette an (Tschusi l. c. p. 52).

*Colacus monedula* (L.) Die Dohle nistet in Eruck; bei Lend sah ich sie fliegen; im Gasteiner Thale kommt sie auf dem Durchzuge vor. „Dahel“. „Schlossdahel“. In der Sammlung enthalten.

*Corvus corax* L. Der Kolkrahe kommt im hohen Gebirge als Brutvogel vor. Vulgärname: „Rob“.

*Corvus corone* L. Die Rabenkrähe ist ein häufiger Standvogel; sonst auch im Zuge in grossen Scharen. „Krohn“.

*Corvus cornix* L. Die Nebelkrähe ist meinem Gewährsmanne bekannt; Durchzugsvogel.

*Corvus frugilegus* L. Die „Saatkrohn“ kommen auf dem Durchzuge vor.

*Pica pica* (L.) v. Tschusi (l. c. p. 49) schreibt: „Laut Dr. Storch findet sie sich um St. Johann (Pongau) nicht selten; im Gasteinerthale dagegen sind sämmtliche Elstern aus unbekanntem Ursachen seit dem Jahre 1861 verschwunden.“ Auch mein Gewährsmann will sie im Gasteiner Thale nicht gesehen haben; dagegen beobachtete ich ein Elsternpaar in der Nähe der Erzherzog Johann-Promenade. Ein Exemplar befindet sich in der Hampel'schen Sammlung.

*Garrulus glandarius* (L.) Der Eichelheher ist Standvogel heisst „Bohnhetz“, weil er die Bohnenpflanzungen plündert. In der Sammlung.

*Nucifraga caryocatactes* (L.) Tannenheher beobachtete ich wiederholt in der Prossau. Er führt den Vulgärnamen „Zirb'n-krakel“ und ist Standvogel. Talský bringt den Namen „Zirbenheher.“ In der Schule von Wildbadgastein steht ein schlangenschnäbliger Tannenheher und in Hampel's Sammlung befinden sich ebenfalls zwei Exemplare dieser östlichen Varietät.

**Ordnung: Scansores.**

## Familie: Picidae.

*Picus viridis* L. Der Grünspecht ist Standvogel, jedoch seltener als der grosse Buntspecht. In der Sammlung enthalten.

*Picus viridicanus* Wolf. v. Tschusi (l. c. p. 19) schreibt: „Ein Grauspecht steht in der Sammlung Hampel's in Hofgastein. Im allgemeinen ist er bei uns ziemlich selten.“

*Dryocopus martius* (L.) Der Schwarzspecht ist ein sparsam vorkommender Standvogel; heisst „Hohlkroh“.

*Dendropicus major* (L.) Der grosse Buntspecht ist Standvogel und heisst „Rothspecht“; häufiger vorkommend als die anderen Spechtarten.

*Dendropicus minor* (L.) Ein Paar kleiner Buntspechte beobachtete ich auf dem Wege von der Erzherzog Johann-Promenade nach dem Engl. Café. „Kloaner Bamhackl“.

*Picoides tridactylus alpinus* (Br.) v. Tschusi (l. c. p. 18) schreibt u. a. in Betreff des dreizehigen Spechtes; „Auch in der Sammlung des Weissgärbers Hampel in Hofgastein befindet sich dieser Specht, welcher nach den Angaben Dr. Storch's am Fusse des Radhausberges in Gastein in der Nähe des Aufzuges eben nicht ganz selten sein soll.“

*Jynx torquilla* L. Der Wendehals ist in der Hampel'schen Sammlung vertreten. Er dürfte im Gasteiner Thale selten auf dem Durchzuge vorkommen; mein Gewährsmann kennt ihn nicht. Talský führt ihn für das Rauristhal unter dem Vulgärnamen „Schlechtwettervogel“ an, weil er durch sein Geschrei „giesst, giesst“ den Regen ankündigen soll.

## Familie: Sittidae.

*Sitta caesia* Wolf. Die gelbbrüstige Spechtmeise ist Standvogel, nicht häufig, heisst „Spechtmeise“. In der Sammlung ein Exemplar.

## Familie: Certhiidae.

*Tichodroma muraria* (L.) Der Alpenmauerläufer wird im Winter in Wildbadgastein am Thurme der alten Kirche, an Felswänden etc. öfter gesehen; er brütet im Hochgebirge. — „Mauerspecht“, „Mauerklaener“. — In der Hampel'schen Sammlung befinden sich mehrere Exemplare.

*Certhia familiaris* L. Der langzichige Baumläufer kommt nach meiner Beobachtung ziemlich häufig in den Gasteiner

Waldungen vor; er wird von dem Volke zu den „Moisen“ gerechnet. In der Sammlung vorhanden. Stand- und Strichvogel.

Familie: Upupidae.

*Upupa epops* L. In der Hampel'schen Sammlung befinden sich mehrere Exemplare. Der Wiedehopf ist Durchzugsvogel.

**Ordnung: Captores.**

Familie: Laniidae.

*Lanius excubitor* L. In der Sammlung ein Exemplar des Raubwürgers befindlich. Wintergast zuweilen.

*Lanius collurio* L. Rothrück. Würger ♂, ♀ in der Sammlung enthalten. Talský führt sein Vorkommen im Rauristhale an; ich habe im Gasteiner Thale keinen beobachtet, doch dürfte er auch dort als Sommerbrutvogel vorkommen.

Familie: Muscicapidae.

*Muscicapa grisola* L. Talský erwähnt den grauen Fliegenfänger für das Rauristhal; ich sah ihn flüchtig bei Wildbadgastein. Vulgärname im Rauristhale „Stauenfohrer“.

*Muscicapa parva* Behst. Ich hatte Gelegenheit, auf dem Wege zur „Schwarzen Liesel“ einen Zwergfliegenfänger im Jugendkleide fast täglich zu beobachten. Durch sein Geklingel wurde ich jedesmal, sobald ich an die Stelle kam, wo er sich aufhielt, auf ihn aufmerksam gemacht. — Talský hat ihn an der Erzherzog Johann-Promenade beobachtet.

*Muscicapa collaris* Behst. In der Sammlung befindet sich ein Exemplar des jedenfalls sehr selten auf dem Durchzuge dort vorkommenden weisshalsigen Fliegenfängers.

Familie: Ampelidae.

*Bombycilla garrula* L. In der Sammlung stehen drei Stück Seidenschwänze. In manchem Winter in grösserer Anzahl erscheinend, doch sehr selten.

Familie: Accentoridae.

*Accentor collaris* (Scop.) Zwei Exemplare der Alpenbraunelle befinden sich in der Sammlung. „Alpenflüevogel“, nach Talský „Steinlerche“. Die Alpenbraunelle nistet im Hochgebirge und kommt im Winter zu Thal. Nach Talský wird sie dort auch im Käfige gehalten, wo sie manchmal ein höheres Alter erreicht.

*Accentor modularis* (L.) Ein Belegstück der Heckenbraunelle ist in der Hampel'schen Sammlung enthalten. v. Tschusi schreibt (l. c. p. 40\*) in Betreff des Vorkommens dieses Vogels:

\*) Seit dem mehrfach als Brutvogel nachgewiesen. D. Herausgeb.

„Ziemlich spärlich und meist nur auf dem Zuge. Seiner verborgenen Lebensweise wegen wird er meist übersehen. — „Russerl“.

Familie: Troglodytidae.

*Troglodytes troglodytes* (L.) Während meines vierwöchentlichen Aufenthaltes wurden mir die Brutplätze von sechs Paar Zaunkönigen bekannt. Die Alten flogen noch meist mit Atzung zu den Nestern. Besonders lebhaft sangen die Männchen in der letzten Woche, als bald darauf Regenwetter eintrat. — „Zaunschlüpfer.“ — In der Sammlung vertreten — Standvogel.

Familie: Cinclidae.

*Cinclus aquaticus* Bechst. Bachamseln traf ich an der Gasteiner Ache, an der Kötschache, wo sie auch nisten. Das Belegstück in der Sammlung ist mit „Wasseramsel“ bezeichnet, während man mir für sie den Vulgärnamen „Bachstelz“ nannte.

Familie: Paridae.

*Parus palustris*. L. Die Sumpfmeise ist die häufigste der dort vorkommenden Meisenarten. Vulgärname: „Kothmoise“. Stand- und Strichvogel. In der Sammlung vorhanden.

*Parus ater* L. Die Tannenmeise kommt auch häufig vor, heisst „Zöpfelmoise“, weil sie sich gerne an Fichtenzapfen hängt. Stand- und Strichvogel. In der Sammlung vertreten.

*Parus cristatus* L. Die Haubenmeise ist weniger häufig als wie die vorerwähnten Arten; ich habe jedoch die „Schopfmoise“ öfter gesehen. Stand- und Strichvogel.

*Parus major* L. Ich habe einige Kohlmeisen beobachtet; sie wird „Spiegelmoise“ genannt. In der Sammlung vertreten. Stand- und Strichvogel.

*Parus coeruleus* L. Talský schreibt auf Grund der ihm von Vogelkundigen gemachten Mittheilungen über die Blau-meise im Rauristhale „häufig“. Im Gasteiner Thale ist dies nicht der Fall; ich habe keine angetroffen, obwohl sie dort genügend bekannt ist und den Namen „Blomoisel“ führt. In der Sammlung ein Belegstück.

*Acredula caudata* (L.) Ich habe junge Schwanzmeisen angetroffen; sie heisst „Schneevogel“ und „Schneemoise“, weil ihr Erscheinen Schneefall anzeigen soll.

*Regulus regulus* (L.) Das gelbköpfige Goldhähnchen habe ich öfter in Gesellschaft von Meisen und langzehigen Baum-

läufern gesehen. Das „Goldhahn“ ist Stand- und Strichvogel. In der Sammlung vorhanden.

#### Ordnung: Cantores.

##### Familie: Sylviidae.

*Phylloscopus trochilus* (L.) Den Fitislaubvogel habe ich öfter gehört; jedenfalls ist er Sommerbrutvogel.

*Phylloscopus rufus* (Behst.) Auch den Weidenlaubvogel habe ich einmal singen gehört und dürfte er wohl auch Sommerbrutvogel sein.

*Phylloscopus bonelli* (Vieill.) Obwohl ich den Berglaubvogel selbst nicht beobachtet habe, so unterliegt es nach seinem anderweitigem Vorkommen im Lande keinem Zweifel, dass er als Brutvogel dort vorkommt.

*Sylvia curruca* (L.) Die Zaungrasmücke kommt als Sommerbrutvogel vor.

*Sylvia sylvia* (L.) Desgleichen die Dorngrasmücke.

*Sylvia atricapilla* (L.) Die Mönchsgrasmücke nistet in einigen Paaren in den Promenadeanlagen. Sommerbrutvogel. „Schwarzplattl.“

*Sylvia hortensis* Behst. Die Gartensgrasmücke nistet gleichfalls in den Promenadeanlagen. Sommerbrutvogel. „Grasmück“.

##### Familie: Turdidae.

*Turdus merula* L. Der Gesang der Kohlamsel ist allerorten zu hören, in den Anlagen sowohl, als auch im Walde. „Amschel“.

*Turdus torquatus alpestris* (Br.) Auf dem Zuge oft in Scharen vorkommend, ist die „Ringelamsel“ im Gebirge Brutvogel. In der Hampel'schen Sammlung sind zwei Exemplare aufgestellt.

*Turdus pilaris* L. Eine Wachholderdrossel steht in der Sammlung. Durchzugsvogel.

*Turdus viscivorus* L. Die Misteldrossel ist auch Brutvogel, doch auf dem Zuge häufiger. Heisst „Zuen“. Ich habe sie wiederholt angetroffen. In der Sammlung enthalten.

*Turdus musicus* L. Die Singdrossel ist Sommerbrutvogel, ihr Gesang ist oft zu hören; sie heisst „Droschel“; in Rauris nach Talský „Zieh'nader“, doch glaube ich, dass dieser Vulgärname eher für die Misteldrossel zu nehmen sei.

##### Familie: Saxicolidae.

*Ruticilla titys* (L.) Das Hausrothschwänzchen ist einer der

am häufigsten vorkommenden Vögel. Sommerbrutvogel. — „Bronnrötel“. In der Sammlung.

*Ruticilla phoenicura* (L.) Ein Gartenrothschwanz ♂ sah ich in den Promenadeanlagen, sowie in der Kaiserin Elisabeth-Promenade. Meinem Gewährsmann ist dieser Vogel nicht bekannt. Für das Rauristhal führt ihn Talský an.

*Cyanacula cyanacula* (Wolf.) Ein weissterniges Blaukehlchen ♀ befindet sich in der Hampelschen Sammlung. Es ist das einzige Exemplar, das, wie Talský schreibt, dem Sammler Hampel untergekommen ist.

*Erithacus rubecula* (L.) Das „Rothkröpfl“ ist ein häufiger Sommerbrutvogel. In der Sammlung enthalten.

*Saxicola oenanthe* (L.) In der Sammlung befindet sich ein Exemplar des grauen Steinschmätzers. Talský führt ihn für das Rauristhal an; er hat ihn in höheren Lagen wiederholt angetroffen; jedenfalls ist er auch Brutvogel des Gasteiner Thales.

*Pratincola rubetra* (L.) Braunkehlige Wiesenschmätzer habe ich auf einer Wiese an der Fahrstrasse nach Böckstein angetroffen. Ein Stück in der Sammlung enthalten. Sommerbrutvogel. Talský hat diesen Schmätzer auch im Rauristhale beobachtet.

#### Familie: Motacillidae.

*Motacilla alba* L. In Wildbadgastein habe ich die weisse Bachstelze nicht gesehen, jedoch bei Hofgastein einige Paare und bei Dorfgastein. Im Rauristhal soll sie nach Talský sehr häufig vorkommen und sie führt dort den Namen „Bauvogel“, aus dem Grunde, weil sie zur Zeit des Feldanbaues die aufgeackerten Furchen durchsucht. Sommerbrutvogel.

*Motacilla boarula* L. Die Gebirgsbachstelze nistet an der Gasteiner Ache, sowie an der Kötschache etc.; ich hörte für diesen Vogel den Namen „Stromläufer“. — In der Sammlung enthalten. Sommerbrutvogel.

*Anthus spipoletta* (L.) Talský erwähnt den Wasserpieper für das Rauristhal, und zwar führt er für ihn den Vulgärnamen „Alpenvogel“ an.

*Anthus trivialis* (L.) Den Baumpieper habe ich oft gehört und gesehen. Sommerbrutvogel. Ein Belegstück in der Sammlung. Vulgärname: „Lerche“.

Familie: Alaudidae.

*Alauda arvensis* L. Talský sagt, dass die Feldlerche in der Regel alle Jahre vorkomme. Mein Gewährsmann kennt die Feldlerche nicht. In der Sammlung ein Exemplar.

*Galcrida cristata* (L.) v. Tschusi (l. c. p. 28) schreibt: „Die Schopflerche kommt bei uns nur sehr sparsam vor. Ein Exemplar steht in der Sammlung Hampel's in Hofgastein.“

**Ordnung: Crassirostres.**

Familie: Emberizidae.

*Emberiza citrinella* L. Der Goldammer ist Standvogel und nach dem Buchfinken der gemeinste Vogel an Strassen und Wegen. „Ammerling“, „Groerling“. — In der Sammlung.

*Emberiza schoeniclus* L. In der Sammlung befindet sich ein ♂ des Rohrammers.

Familie: Fringillidae.

*Montifringilla nivalis* (L.) Der Schneefink kommt im Winter zu Thal. In der Rauris wird er „Bergfink“ genannt. Ein Belegstück in der Sammlung.

*Passer montanus* (L.) Talský sagt, dass der „Gebirgsspatz“ nur im Winter in die Ortschaften komme.

*Passer domesticus* (L.) Die Haussperlinge wurden vor einigen Jahren in Wildbadgastein ihrer Schädlichkeit halber ausgerottet und nur einige wenige haben sich erhalten. In Lend, Hofgastein etc. habe ich Sperlinge angetroffen. In der Sammlung.

*Fringilla coelebs* L. Buchfinken gehören zu den häufigsten Brutvögeln des Gasteiner Thales. In der Sammlung. — „Fink.“

*Fringilla montifringilla* L. Der Bergfink kommt in Scharen auf dem Durchzuge vor; heisst „Bilkfink“; — „Igowitz“ nach Talský. In der Sammlung zwei Stücke.

*Chrysomitris spinus* (L.) Erlenzeisige habe ich wiederholt in Paaren angetroffen. Nistvogel. Vulgärname: „Zeisei.“

*Carduelis carduelis* (L.) Der Stieglitz kommt zuweilen auf dem Durchzuge vor. In der Sammlung.

*Acanthis cannabina* (L.) Der Bluthänfling ist in der Sammlung vertreten; er kommt seltener auf dem Durchzuge vor als der Stieglitz.

*Acanthis linaria* (L.) In der Sammlung befindet sich ein nordischer Leinfink. v. Tschusi schreibt: „Der nordische Leinfink oder „Meerzeisel“ besucht nur selten auf dem Zuge unser Land. (l. c. p. 58).



*Acanthis rufescens* (Vieill.) v. Tschusi weist (l. c. p. 58) auf den südlichen Leinfinken hin und bringt eine ausführliche Beschreibung desselben. Dieser Leinfink wird im Gebirge „Rothzeisel“ genannt und brütet in manchen Theilen des Landes nicht selten. So sah v. Tschusi den 19. Juli 1871 einen jungen Vogel auf den Radstädter Tauern und hörte ihn auch rufen. — Dieser Vogel dürfte wohl auch bei Gastein hie und da vorkommen.

*Pyrrhula europaea* Vieill. Der Gimpel ist in Wildbadgastein ein verhältnismässig häufiger Standvogel; ich habe ihn oft einzeln und auch in Familien angetroffen. In der Sammlung.

*Loxia curvirostra* L. Mein Gewährsmann sagte mir, dass der „Krummschnabel“ bei Gastein nur selten erscheine; dagegen schreibt Talský für das Rauristhal, dass er sich das ganze Jahr hindurch dort aufhalte, wie man ihm mittheilte.

*Coccothraustes coccothraustes* (L.) Talský führt den Kirschkernebeisser als Wintergast im Rauristhale an; demgemäss mag er wohl auch in's Gasteinerthal zur Winterszeit zuweilen kommen.

#### Ordnung: Columbæ.

Familie: Columbidae.

*Columba palumbus* L. Die Ringeltaube ist Sommerbrutvogel; ich habe einige Paare beobachtet. In der Sammlung enthalten. Vulgärname: „Wildtaube.“

*Columba oenas* L. Die Hohltaube ist ein nicht häufig vorkommender Sommerbrutvogel. Vulgärname: „Holztaube.“ In der Sammlung.

*Turtur turtur* (L.) Die Turteltaube ist Sommerbrutvogel, doch sehr sparsam vorkommend. In der Sammlung enthalten.

#### Ordnung: Rasores.

Familie: Tetraonidae.

*Tetrao urogallus* L. Das Auerhuhn ist Standvogel. Die Henne heisst „Bromhoernl“. In der Sammlung befindet sich ein Hahn.

*Tetrao tetrix* L. Das Birkwild ist häufiger als das Auerwild. Ein Birkhahn befindet sich in der Sammlung. Vulgärname: „Schildhahn.“

*Tetrao tetrix* × *urogallus* L. In der Hampel'schen Sammlung steht ein Rackelhahn; gewöhnlicher Typus. Derselbe wurde Mitte der 50er Jahre bei Dorf Gastein erbeutet. Übrigens

gens sollen, wie man mich versicherte, im Gasteiner Thale seit her noch einige Rackelhähne erlegt worden sein.

*Tetrao bonasia* L. Das Haselhuhn ist Standvogel. In der Prossau sollen jährlich mit der Locke einige erlegt werden; doch kommt das Haselwild immerhin nur sparsam vor. In der Sammlung stehen 2 Exemplare, ♂, ♀.

*Lagopus mutus* (Montin.) Das Alpenschneehuhn kommt im Gebirge vor. Belegstück in der Sammlung. Vulgärname: „Schneehoerl.“

Familie: *Perdicidae*.

*Perdix saxatilis* (Meyer.) Das Steinhuhn kommt auf dem Gebirge vor. Alpenschneehühner und Steinhühner kommen allerdings dem Jäger selten zum Schusse, doch sind sie häufiger, insbesondere Alpenschneehühner, als Haselhühner. In der Sammlung befindet sich ein Steinhuhn. Vulgärname: „Stoanhörnl.“

*Perdix perdix* (L.) In der Sammlung befinden sich zwei Rebhühner, ♂, ♀. Selten vorkommend.

*Coturnix coturnix* (L.) Wie man mir sagte, hört man den Wachtelschlag nicht gerade selten bei Hofgastein, wo sie auch brüten soll. In der Sammlung 2 Exemplare befindlich.

**Ordnung: Grallae.**

Familie: *Charadriidae*.

*Oediuemus oediuemus* (L.) Zwei Triele stehen in der Sammlung. Wohl seltener Durchzugsvogel.

*Vanellus vanellus* (L.) Kiebitze kommen öfters auf dem Durchzuge vor. Mehrere Exemplare in der Sammlung.

**Ordnung: Grallatores.**

Familie: *Ciconiidae*.

*Ciconia ciconia* (L.) Der weisse Storch kommt auf dem Durchzuge vor. Belegstück in der Sammlung.

Familie: *Ardeidae*.

*Ardea cinerea* L. Der graue Reiher ist Durchzugsvogel. Belegstück in der Sammlung.

*Nycticorax nycticorax* (L.) Der Nachtreiher ist Durchzugsvogel. Belegstück in der Sammlung.

Familie: *Gallinulidae*.

*Rallus aquaticus* L. Die Wasserralle ist ein seltener Durchzugsvogel. Belegstück in der Sammlung.

*Crex crex* (L.) Die Wiesenralle ist meinem Gewährsmanne unbekannt, scheint mithin nur auf dem Durchzuge vorzukommen. Belegstück in der Sammlung mit „Wiesenschnarrer“ bezeichnet.

*Ortygometra parva* (Scop.) Das kleine Sumpfhuhn ist in der Sammlung vertreten. Wohl seltener Durchzugsvogel.

*Ortygometra porzana* (L.) Desgleichen das getüpfelte Sumpfhuhn. Durchzugsvogel.

*Gallinula chloropus* (L.) Desgleichen das grünfüßige Teichhuhn. Durchzugsvogel.

*Fulica atra* L. 2 Exemplare des schwarzen Wasserhuhnes sind in der Sammlung befindlich. Talský theilt mit, dass eines davon seinerzeit im Spätherbste auf dem Klockenkogel, auf der Westseite des Thales lebend gefangen wurde.

#### Ordnung: Scolopaces.

Familie: Scolopacidae.

*Scolopax rusticula* L. Die Waldschnepfe soll Brutvogel sein. In der Sammlung enthalten. — „Waldschnepf.“

*Gallinago gallinago* (L.) Die Becassine ist Durchzugsvogel. Das Belegstück in der Sammlung ist mit „Heerschnepf“ bezeichnet. — „Schnepf.“

*Totanus fuscus* (L.) Der dunkle Wasserläufer ist in der Sammlung vertreten. Seltener Durchzugsvogel.

*Totanus ochropus* (L.) Desgleichen der punktierte Wasserläufer; 2 Stücke.

*Totanus hypoleucus* (L.) Ein Belegstück des Flussuferläufers ist in der Sammlung enthalten. Durchzugsvogel.

#### Ordnung. Anseres.

Familie: Anatidae.

*Anser anser* (L.) Die Graugans, „Wildgans“, kommt auf dem Durchzuge vor.

*Anas boscas* L. Die Stockente kommt auf dem Durchzuge vor; Belegstück in der Sammlung. Kleinere, ebenfalls auf dem Durchzuge vorkommende Enten, werden „Halbenten“ genannt, so z. B.:

*Anas crecca* L. Die Krickente. Belegstück in der Sammlung.

*Fuligula clangula* (L.) Die Schellente ist ein sehr seltener Durchzugsvogel. Belegstück in der Sammlung

*Mergus merganser* L. Als Belegstück ein Weibchen des grossen Sägers in der Sammlung. Durchzugsvogel.

**Ordnung: Urinatores.**

Familie: Podicipidae.

*Podiceps fluvialis* (Tunst.) Der Zwergsteissfuss ist Durchzugsvogel. Belegstück in der Sammlung.

*Podiceps cristatus* (L.) Der Haubentaucher desgleichen: Belegstück in der Sammlung.

Familie: Colymbidae.

*Urinator septentrionalis* (L.) Der Nordsectaucher ist Durchzugsvogel. Belegstück in der Sammlung.

**Ordnung: Longipennes.**

Familie: Laridae.

*Stercorarius longicauda* (Vicill.) v. Tschusi berichtet im Ornithol. Jahrbuche VII. 1896 p. 81: „Herr Carl Straubinger, Bürgermeister in Gastein, erhielt in den ersten Septembertagen v. J. (1895) eine Raubmöve, junges Exemplar, welche todt auf dem Fleiss-Gletscher, auf dem Wege vom Zirm-See zum Sonnblick, also mindestens in einer Höhe von 2544 m. aufgefunden wurde.“

*Rissa tridactyla* (L.) Eine dreizehige Möve befindet sich in der Sammlung.

*Larus ridibundus* L. Drei Lachmöven befinden sich in der Sammlung.

Familie: Sternidae.

*Sterna hirundo* L. Eine Flusseeschwalbe ist in der Sammlung enthalten.

## Ornithologische Notizen aus Starkoč und dessen nächster Umgebung.

Von **Oberlehrer K. Kněžourek.**

Die Veröffentlichung nachstehender Notizensammlung bezweckt, Bericht über die bei uns vorkommenden Vogelarten zu geben. Der Umstand, dass das einbezogene Gebiet klein ist und infolge des Waldmangels in nächster Nähe so manche sonst gewöhnliche Vogelarten fehlen oder wenigstens als Seltenheiten bezeichnet werden müssen, lässt die Zahl der aufgezählten Arten klein erscheinen. Trotzdem haben auch zu uns einige Arten ihren Weg genommen, die nicht nur für unsere

Gegend allein als seltene Ausnahmserscheinungen bezeichnet werden müssen. Unser Dorf Starkoč liegt in der fruchtbaren Ebene bei Časlau (Böhmen), 8 km. davon nordöstlich entfernt, zunächst der Časlau-Chrudimer Reichsstrasse. Das Terrain der Umgebung hat südliche Lage und ist sanft wellenförmig gestaltet. Im Norden verbreitet sich der längliche Rücken des Eisengebirges mit einer durchschnittlichen Höhe von 300 m über dem Meeresspiegel. Dieser Rücken ist grösstentheils bewaldet und circa 3—5 Km. vom Dorfe entfernt. Um das Dorf herum liegen ausgedehnte Felder, Wiesen sind seltener. Ein grösseres Gewässer fehlt; nur der Fluss Doubravka, ein kleiner Nebenfluss der Elbe, durchfliesst in einer Entfernung von 2 Km. von Starkoč die hiesige Gegend und ausser diesem finden sich noch zwei kleinere Bäche, nördlich und südlich gelegen. Nachstehende Notizen stammen aus den letzten vier Jahren 1893—1896 und in einzelnen Fällen auch aus 1897.

1. *Erithacus cyaneculus cyaneculus* (Wolf). Alljährlich auf dem Zuge im Frühjahr im Gebüsche längs des Baches nahe beim Dorfe. 1893, 9. IV. 1 Paar, 1894, 1. IV. 1 Paar, 1896, 19. IV. 2 Paare. Am 23. IV. 1896 schoss ich ein schwanzloses ♂, obzwar es 2 Tage vorher ganz unversehrt von mir beobachtet wurde. Es scheint, dass Katzen, die regelmässige Nachtgäste dieser Gebüsche sind, ihm diesen Defect beigebracht haben. Trotzdem passende Brutplätze hier vorhanden sind, bleiben keine zum Brüten da.

2. *Erithacus rubeculus* (L.) Nur auf dem Durchzuge, so am 9. IV. 1893 im Garten gehört und gesehen, aber denselben Tag auch abgezogen.

3. *Ruticilla titis* (L.) Regelmässiger Bewohner aller umliegenden Dörfer. Hier erschien sie: 1893, 19. III. ♂, 1894, 22. III. ♀, 1895, 22. III. ♂, 1896, 21. III. ♂. Brütet zweimal. Ein Paar nistet schon 3 Jahre hindurch im Presbyterium der hiesigen Kirche auf einem Gesimse oberhalb des Hauptaltars. Die Alten fliegen durch ein zerschlagenes Fenster aus und ein. Im Herbste das letztmal bei Bučic 1893, am 7. XII. (— 7<sup>o</sup> R.), 1894, am 21. X. hier, 1895, am 28. X. und 1896, am 18. X. gesehen.

4. *Pratincola rubicola* (L.) Nur einmal am 27. IV. 1893 gesehen und auch für meine Sammlung geschossen. Es trieb

sich auf einem gackerten Felde „Na-Vrcháč“ zwischen Starkoč und Zbyslav herum.

5. *Pratincola rubetra* (L.) Ein sehr häufiges Vögelchen längs der Bäche, hauptsächlich zur Brütezeit. Im Sommer, dann im Herbst sieht man ganze Familien auf den Feldern, welche sehr gerne auf den Mohnköpfen, Mais- und Rübensamenstengeln herumsitzen. Nistet zweimal, besonders wenn das erste Gelege zugrunde gegangen ist. Von den Landleuten wird er hier fehlerhaft „Konopka“ (Bluthänfling) genannt. Frühjahrsankunft: 1893, 24. IV. (1. VI. ein Nest mit 7 Eiern und am 4. VI. wo anders ein Nest mit 5 flüggen Jungen), 1894, 11. IV., 1895, 25. IV., 1896 25. IV. Herbstzug im September, aber 1896 sah ich bei schöner Witterung 4 Stück noch am 8. October auf einem Rübenfelde herumfliegen und Insecten fangen.

6. *Saxicola oenanthe* (L.) Einige Paare nisten hier alljährlich, obzwar nicht viele für sie passende Nistplätze vorhanden sind. Frühjahrsankunft 1893, 11. IV., 1895, 8. IV., 1896, 22. III. bei Husinec. Während meiner 14jährigen Beobachtungszeit habe ich den Steinschmätzer nie so zeitig beobachtet und gehört wie 1896; es herrschte aber auch damals im März eine geradezu echte Sommerwitterung.

7. *Turdus viscivorus* L. Während des Zuges den 29. III 1894 3 Stück auf den Pappeln und Weiden der hiesigen Wiesen.

8. *Turdus pilaris* L. Nur im Winter häufiger bei uns vorkommend. 1893, 8. I. eine Schar von circa 80 Stück bei Semtės. Dasselbe Jahr im Herbst hielt sich ein grosser Schwarm einige Tage hindurch auf den Wiesen unterhalb des Dorfes auf. Im November 1894 30 Stück beim Zbyslauer Friedhofe auf den Vogelbeerbäumen. Vom 8. I. bis 4. II. 1895 kamen sie in das Dorf selbst, und um dasselbe hielt sich ein Flug von circa 60 Stücken auf, welche sich von Hagebutten und Rainweidebeeren nährten. Es herrschte eine sehr grosse Noth an Nahrung, da der Schnee sehr hoch lag und grosse Kälte herrschte. Ich beobachtete damals diese Drossel als Verbreiterin der Heckenrose, indem der Hagebuttensamen, welcher mit ihren Excrementen unverdaut abgeht und verstreut wird, im Frühjahr auf manchen Stellen aufgeht. Den 3. I. 1896 ein Schwarm in „Koži“ auf Vogelbeeren.

9. *Turdus merula* L. Im strengen Winter 1895 erschien vom 26. I. an täglich ein ♂ im Garten beim Schulgebäude, traute sich aber nicht bis auf den Futterplatz. Ich streute ihm deswegen in das offene Gartenhäuschen verschiedene Abfälle von Fleisch und Vogelbeeren und so hielt sich die Amsel bis Ende Februar hier auf. Am 6. II. früh stieg die Kälte bis — 20° R. Sonst sieht man hier das ganze Jahr keine Amsel.

10. *Regulus regulus* (L.) Gewöhnlich auf dem Durchzuge, wie z. B. 1894, 10. X. 1 Paar in der Strassenallee, 1896, 17. X. 1 Paar in den Dorfgärten.

11. *Phylloscopus rufus* (Behst.) Erscheint regelmässig auf dem Zuge, brütet aber hier nicht. 1895, 7. III. in den Gärten und im Weidengebüsch längs des Baches (starker SO.-Wind, regnerisch); 1896, 22. III. bei Lhotka, und noch am 29. IV. schoss ich ein ♂ im Garten für die Sammlung; 1897, 24. III. erster Gesang (tags vorher Sturm, Regen, W.-Wind.)

12. *Phylloscopus trochilus* (L.) Auch der Fitis ist bei uns nur eine Frühlingserscheinung, der im April eintrifft. 1894, 5. IV. 1 ♂ in einer Allee längs der Felder, bis zum 25. IV. dort beobachtet; 1895, 29. III. das erstmal seinen Gesang gehört, auch am 4. IV. bei Zbyslav; 1896, 18. IV. bei uns im Nachbargarten singend und später noch am 1. V. und 10. V. Auf dem Herbstzuge nie beobachtet.

13. *Hypolais philomela* (L.) Alljährlich nisten 4—6 Paare hier und auch in den nächstliegenden Dörfern. Ihre Ankunft erfolgt im Mai, 1893, 10. V.; 1894, 5. V.; 1895, 3. V. (diesmal seltener als je); 1896 erst am 15. V., also verspätet angekommen, dafür aber in grösserer Anzahl; 29. VI. fütterte das ♀ 4 flügge Junge. Im September verschwinden alle.

14. *Locustella fluviatilis* (Wolf). 1893, 16. V. längs des Flusses Doubravka zwischen Zbyslav und Bojman.

15. *Acrocephalus palustris* (Behst.) Erst 1896 am 8. VI. das erstmal in der hiesigen Umgebung beobachtet. Was dabei mein Interesse erregte, war, dass sich hier 3 Paare im Kornfelde neben der Reichsstrasse aufhielten und zwar 2 Paare knapp neben der Strasse, das dritte Paar circa 300 m von derselben entfernt nächst dem Flusse bei der Bučicer Mühle. Sie hielten sich an diesen Stellen bis 17. VII. (also 40 Tage) auf, bis sie durch die beginnende Ernte gezwungen waren, das Feld

zu räumen. Dass sie hier gebrütet, ergab sich am 16. VII., wo ich um  $\frac{1}{4}$  7 früh beobachtete, wie die Alten die Jungen fütternd. Warnungsrufe hören liessen. Zweimal traf ich sie auch auf Zwetschenbäumen sich heruntreibend. Zeitlich in der Früh und spät abends, wenn Stille herrschte, konnte man seinen dem Garten-spotter ähnlichen schönen Gesang vernehmen. Ein ♂ machte unter andern den Ruf eines Rebhahnes ausgezeichnet nach.

16. *Acrocephalus streperus* (Vieill.) Im Frühjahr 1894 hörte ich ihn beim Flusse Doubravka singen. Später wurde er nicht mehr beobachtet.

17. *Sylvia atricapilla* (L.) Auf dem Frühjahrszuge zweimal in Gärten beobachtet und zwar 1893 am 17. V. 1 ♂ und 1894 am 1. VI.

18. *Sylvia curruca* (L.) 1894, 26. IV. sang sie lustig in Časlau im kleinen Stadtparke auf dem Hauptplatze. Im Dorfe hörte man an drei Stellen ihren Gesang das ganze Frühjahr hindurch. 1896, 10. V. hörte ich sie das erstmal, 1897, 6. V. wieder im Časlauer Parke. Sie nistet hier jedoch nicht häufig.

19. *Sylvia sylvia* (L.) ist die häufigste Grasmücke bei uns. Im Frühjahr hält sie sich in den Gebüschchen und Strassenalleen, im Sommer in den Feldern auf, nach der Art der Baumpieper beim Singen in die Höhe fliegend und dann sich sehr gerne auf die Mohnstengel setzend. Ihr Nest wurde in Stachelbeerstauden, auf den Strassenbäumen und zweimal im Klee gefunden. Im Jahre 1894 erschien am 29. IV. hier in der Allee ein sehr schön singendes und andere Vögel nachahmendes ♂, das hauptsächlich den Fitislaubvogel sehr gut imitierte, 1895, 5. V. in der Allee längs der Strasse; 1896, 10. V. überall zu hören; 1897, 28. IV. erster Gesang hörbar. Im September ziehen sie von uns fort.

20. *Sylvia hortensis* (Bechst.) Alljährlich auf dem Durchzuge. Ob sie hier nistet, ist mir unbekannt; in dem Dorfgarten ist es entschieden nicht der Fall. 1893, 16. V. bei Zbyslav, 20. V. hier; 1894, 15. V. bei der Bučicer Mühle längs des Doubravka-Flusses; 1896, 16. V. in Starkoč.

21. *Troglodytes troglodytes* (L.) Gewöhnlich nur im Winter, aber jedes Jahr zu hören. 1894, 9. XII. beim Bache im Weiden- und Feldahorngebüsch, 1896, 2. II. flog ein Stück in der hiesigen Kirche herum.



22. *Parus caeruleus* L. Stand- und Strichvogel, aber nicht häufig. Im Sommer ausschliesslich in den Strassenalleen, im Winter in den Dorfgärten. Auf dem Futterplatze vor der Schule erscheint sie regelmässig von December an bis Ende März und verschwindet dann wieder. 1895 wurden 2 Paare, 1896 3 Stück und 1897 1 Paar beobachtet.

23. *Parus major* L. Die häufigste unter den hiesigen Meisenarten; Stand- und Strichvogel. Jeden Winter kommen 15—20 Stück auf die Futterplätze.

24. *Alda arvensis* L. Erscheint schon im Februar. 1893, 16. II. auf verschiedenen, von einander ziemlich entfernten Stellen, 19. II. circa 30 Stück (bei regner. Witterung) von W. gegen O.; 1894, 23. II. überall, dann trat am 16. III. starker Schneefall ein, und der Schnee blieb liegen. Die Lerchen flogen scharenweise hin und her, blieben jedoch, und gleich darauf folgte Thauwetter. Den 12. IV. lag das erste Ei im Neste. 1895, 27. II. lag überall noch Schnee und herrschte eine empfindliche Kälte. Trotzdem trafen 4 Stück ein. Am 2. III. erschienen 2 Flüge aus SW. kommend, liessen sich auf den Wiesen bei dem nahen Dorfe Semtěš nieder und flogen von da auf die Lehnen, wo der Schnee verhältnismässig noch am wenigsten lag und suchten da ihre Nahrung. Zu dieser Zeit hörte man sie nur selten singen, und erst vom 18. III. an, wo Thauwetter eintrat, wurde der Gesang allgemein. 1896, 5. III. bei Bučie das erstmal gehört, trotzdem sie schon seit 27. II. hier waren, zu welcher Zeit jedoch ein heftiger Nordwestwind wehte. Im Herbste verlassen uns die Lerchen regelmässig in der ersten Hälfte des October, manche verweilen auch bis Ende des Monats.

25. *Galerida arborea* (L.) Fehlt bei uns, kommt aber  $\frac{1}{2}$  Stunde nördlich oberhalb des Dorfes Semtěš vor. Erscheint in der Regel im März, manches Jahr aber schon im Februar.

26. *Galerida cristata* (L.) Standvogel. Im Sommer auf den Feldern und Feldwegen, im Winter auf der Strasse im Dorfe selbst, und wenn sie da nichts mehr finden, so fliegen sie auch in grössere Höfe mit den Ammern und Spatzen, um dort Nahrung zu suchen. Wird hier überall geschont, aber trotzdem gibt es hier nicht sehr viele. 1894, 17. IV. ein Nest mit 4 Eiern und 28. IV. ein anderes mit 3 Jungen.

27. *Budytes flavus* (L.) Hauptsächlich nur während des Frühjahrszuges, sehr selten im Herbst. 1894, 7. IV. bei Vinař, 9. IV. 3 Stück auf dem frisch geackerten Felde beim Dorfe, 12. IV. 1 Stück, 9. V. 1 Paar auf den nassen Wiesen, dann verschwunden. 1896, 26. V. (regnerisch) 1 Stück hier auf dem Felde; 1897, 21. IV. 1 Paar, das noch bis zum 29. IV. verblieb.

28. *Motacila alba* L. Alljährlich nisten hier einige Paare, theils im Dorfe, theils auf den Feldern, obzwar es hier an günstigen Nistplätzen für sie fehlt. Das Nest steht gewöhnlich unter Feldbrücken. Sie erscheinen zeitlich im Frühjahre, so 1893 am 21. II. 1 ♂, 1894, 2. III. 2 Stück. Es herrschten schöne Tage, worauf am 16. III. Schneefall eintrat und die Bachstelzen verschwanden; doch erschienen sie bald wieder. 1895, 10. III. 1 Stück. Überall lag noch bis zum 15. III. Schnee, worauf die übrigen eintrafen. 1896 kamen sie im ganzen etwas verspätet an, wie auch die übrigen Zugvögel. Die erste zeigte sich den 12. III. Im Herbst hält sich die Bachstelze ziemlich lang bei uns auf, so 1894 bis 24. X., 1895 bis 29. X. und 1896 bis 1. XI.

29. *Anthus pratensis* (L.) Regelmässig zu beiden Zugzeiten erscheinend, hält er sich hier immer einige, manchmal auch längere Zeit auf; ob er aber hier nistet, konnte ich noch nicht constatieren. 1893, 23. IV. bei Semtės 1 Paare auf einer nassen Wiese; 1894, 30. IV. hier auf den Wiesen; 1895, 2. V. ebenfalls hier; 1896, 26. IV. auf unseren Wiesen. Im Herbst kann man ihn schon Ende August hier beobachten, aber am häufigsten tritt er im September während der Reblühnerjagden auf den Klee- und Rübenfeldern, wie überhaupt auf den Feldern auf, dagegen bevorzugt er im Frühjahre meistens nasse Wiesen. Erschien im Herbst 1894 am 25. IX. in circa 13 Stück, 7. X. bei Loučie 5 Stück im Rübenfelde; 1896 am 9. X. und 16. X. hörte man seinen Ruf.

30. *Anthus campestris* (L.) Was schon bei der Heidelereche erwähnt wurde, gilt auch für den Brachpieper. Kaum dass man die Höhenrücken des Eisengebirges, wo vorherrschend ein nur wenig fruchtbarer Sandboden zu finden ist, besteigt, so lässt sich auch der Brachpieper hören. In unserer fruchtbaren Gegend ist er nur während des Zuges zu sehen.

31. *Emberiza hortulana* L. In der ganzen Umgebung von Starkoč und den nächstliegenden Dörfern, wie Podhořan, Lipovec,

Loučic, Bučic, Vrdy, Vinař, Zbyslav, Weiss-Podol, Semtēs hält sich überall der Gartenammer auf und nistet auch hier, so dass man ihn nicht zu den seltenen, sondern zu den gewöhnlichen Vögeln rechnen muss. Er erscheint hier regelmässig im April. 1893 hörte ich ihn am 25. IV. zum erstenmal, den 27. IV. schoss ich 2 ♂♂ für meine Sammlung. Dasselbe Jahr vernahm man an 15 Stellen den eintönigen, traurig klingenden Gesang des Männchens. 1894 erster am 12. IV. bei Bučic in einer Allee an der Reichsstrasse. Vom 25. IV. an hörte man sie schon überall. Den 23. V. wurde ein Nest nahe einer Feldallee bei Zbyslav auf dem Felde gefunden. Dieses befand sich in einer kleinen Höhlung, und am 27. V. sah ich vier ein wenig grünlich gefärbte Eier darin, die aber verlassen waren. Der obere Umfangsdurchmesser des Nestes betrug 11 cm, die Tiefe 6 cm. Die Eier sind runder als die des Goldammers, eher den Finkeneiern ähnlich. Ihr Längsdurchmesser betrug 21 mm, der Querdurchmesser 15 mm. 1895 den 20. IV. in der Feldallee bei Starkoč. Anfangs Mai war von früh bis abends ihr Gesang zu hören, und ich konnte ihn bei offenen Fenstern bis in meine Wohnung vernehmen. Ende Mai und anfangs Juni fütterten die Alten die Jungen. Ein Nest befand sich im Kornfelde zunächst der Strasse. Am 16. VI. fand ich ein Nest in einem Gerstenfelde, ebenfalls mit Jungen. 1896 erschienen sie häufiger, aber erst am 27. IV. sangen sie fleissig. Anfangs Mai, wo es 6 Tage hindurch regnete und ziemlich kalt war, blieben sie stumm, bis sich das Wetter besserte. Nach einem warmen Frühjahrsregen singen sie so wie das Schwarzplättchen sehr eifrig. Im Mai und Juni hört man den Gesang der ♂♂ bis 1/2 9 Uhr abends. Im Juli ist dies schon seltener der Fall und im August geradezu eine Seltenheit; nur dann und wann ver-räth sie ihr Warnungsruf. Während dieser Zeit halten sich die ganzen Familien bereits ausschliesslich nur auf den Feldern beisammen auf und im September verlassen sie uns.

32. *Emberiza citrinella* L. Wie fast überall, so auch hier ein ganz gewöhnlicher und bekannter Standvogel. Hält sich vom Frühjahr bis zum Winter nur auf den Feldern auf. Im Winter, sobald es zu schneien anfängt, zieht er in das Dorf. Mit den Buchfinken und Meisen genießt er die Zuneigung unserer Landleute.

33. *Emberiza calandra* L. Wie die frühere ist auch diese Ammerart in der ganzen Umgebung sehr bekannt, hauptsächlich in der tiefer liegenden fruchtbaren Gegend. Im Hügellande der Eisengebirge sieht man ihn seltener. Um Golč-Jenikau ist er unter dem Namen „Russischer Ammer“ bekannt und hält sich hier nur im Winter scharenweise auf. Zu dieser Zeit kommt er auch in die Dörfer und in die Gehöfte, hauptsächlich wenn es viel Schnee gibt, wie das im Jahre 1895 der Fall war. Die Auen und Felder sind seine bevorzugten Aufenthaltsorte, wo man ihn im Frühjahr und den ganzen Sommer über ausschliesslich sehen und hören kann. Seinen bekannten Gesang kann man auch bei Frost und Kälte oft vernehmen und er ist immer der erste, der den Lenz bei uns willkommen heisst. Sein Nest ist nicht so leicht zu finden, obzwar der Vogel selbst wie auch der Ortolan vor dem Menschen wenig Scheu zeigt und ihn bis auf sehr kleine Distanz an sich herankommen lässt.

34. *Calcarinus nivalis* (L.) 1896, 30. I. erschien ein Flug von circa 40 Stück, der sich hauptsächlich auf den an Lehnen gelegenen Kleefeldern aufhielt und dort Nahrung suchte; 2 noch junge Vögel wurden hier geschossen und kamen in meine Sammlung. Am 13. III. desselben Jahres kam bei starkem Schneegestöber um 7 Uhr früh eine Schar, die sich auf einem circa 150 Schritte von der Schule entfernten Felde niederliess, und nach kurzem Aufenthalte über das Dorf in nordwestlicher Richtung wegzog.

35. *Serinus serinus* (L.) Regelmässiger Brut, — bez. Sommervogel. 1893, 7. IV., 1894, 12. IV. letzteres Jahr sehr häufig vorkommend, so dass sogar auf einem Akazienbaume auf dem Dorfplatze 2 Nester gefunden wurden. 26. VI. ein Nest mit 5 fast flüggen Jungen. — 1895, 12. IV. bei Zbyslav, 14. IV. auch hier; 19. V. ein Nest mit 5 Eiern auf einer niedrigen Thuja auf unserem Friedhofe. 3. VII. die ersten Jungen der zweiten Brut. 1896, 6. IV. hier, trotzdem es noch kalt war und schneite; der Schnee blieb aber nicht liegen. Im Herbste verlässt uns der Girlitz gewöhnlich im October, manchesmal noch später, da ihm verschiedene Pflanzensamen noch genug Nahrung bieten. Die letzten wurden beobachtet: 1893, 18. X., 1894, 5. XI. 8 Stück bei Weiss-Podol. 1895, 15. X. und 1896, 31. X. (schönes Wetter herrschte den ganzen Monat über).

36. *Carduelis carduelis* (L.) Hält sich hier durch das ganze Jahr auf und nistet auch auf dem Dorfplatze auf den Akazien- und Kirschenbäumen. 1896, 4. I. flog eine Schar von circa 25 Stück in's Dorf und verzehrte die Samen von *Lappa tomentosa*, *Cichorium intybus*, *Dipsacus sylvestris* etc. 15. V. ein Nest auf einem Kirschbäumchen auf dem Kindertummelplatze. Diese Stelle ist die lebhafteste vom ganzen Dorfe, hauptsächlich im Frühjahre, und doch scheint das Stieglitzpaar nicht geniert zu haben.

37. *Acanthis linaria* (L.) und *holboelli* (Br.) 1895, 16 XI. erschienen zwei Scharen an der Strasse gegen Weisspodol, verzehrten da den Gras- und Cichoriensamen und hielten sich den ganzen Winter hindurch bis zum 13. III. 1896 hier auf, an welchem Tage ich 3 Stück davon auf der Strasse beim Dorfe (1 ♂ und 2 ♀♀) erlegte. Ein Paar besitzt eine Totallänge von 130 mm\*) 1 ♀ dagegen nur 120 mm. Am 22. XI. 1896 kam wieder eine Schar, die sich gleichfalls an den Strassen herumtrieb. Es scheint, dass die Leinfinken alljährliche Wintergäste bei uns sind.

38. *Chloris chloris* (L.) Standvogel. Im Winter 1896 u. 1897 erschienen 12 – 15 Stück ♂ und ♀ auf dem Futterplatze. Während der Brutzeit sind diese Vögel sehr scheu und fliegen schon von weitem davon. Im Winter dagegen, wenn sie die Noth drängte, flogen sie, während ich Hanfstauden auf den Zaun band und Sämereien auf den Futterplatz streute, bis zu meinen Händen. Auf dem Futterplatze sind sie aber sehr streitige und unruhige Gesellen, nicht nur anderen Vögeln gegenüber, sondern auch untereinander.

39. *Fringilla coelebs* L. Ein Standvogel, von dem wenigstens einige Exemplare hier das Jahr hindurch verweilen und zwar auch Weibchen, welche sonst in der Regel wegziehen. 1895 und 1896 war nur 1 ♀ da, 1897 3 ♀♀.

40. *Fringilla montifringilla* L. Herbst- und Wintervogel. 1895, den 5. I. erschienen die Bergfinken täglich auf meinem Futterplatze. Den 12. I. hielten sich circa 20 Stück im Dorfe auf und kamen alltäglich in der Stärke von 12–15 Stück auf den Futterplatz bei der Schule. Sobald Thauwetter eintrat, verschwanden sie, stellten sich aber mit jedem Schneefall wieder ein. Im Februar verminderte sich ihre Anzahl, bis am 27. II.

\*) Von Hrn. Dr. J. Pražák als *A. holboelli* bestimmt.

alle verschwanden. Ein einzelnes ♂ stellte sich noch am 5. III. ein und verweilte hier bis zum 9. III., wo mildes Wetter eintrat. 1896 zeigten sich am 11. I. 15 Stück auf der Strasse. Auf dem Futterplatze wurden dieses Jahr keine gesehen, da der Winter mild war und auch sehr wenig Schnee fiel, so dass sie in der Umgebung auf den Feldern hinreichend Nahrung fanden. Am 31. XII. kamen 3 Stück auf den Futterplatz. 1897. 6. I. ein ♂.

41. *Coccothraustes coccothraustes* (L.) Selten. Ein ♂ wurde im Juli 1896 bei Podhořan in einer Kirschenallee erlegt, wo es nebst anderen einen ziemlichen Schaden verursachte.

42. *Passer montanus* (L.) Kommt hier häufig vor und plündert gemeinsam mit den Haussperlingen im Sommer die Getreide- und Hirsefelder in beträchtlicher Weise.

43. *Passer domesticus* (L.) Der häufigste aller Vögel. Verursacht grossen Schaden an den Kirschen, Weintrauben und den Feldfrüchten und wird von den Bewohnern sehr stark verfolgt. In der Zbyslauer Kirche nistet er im Fenster hinter der Orgel.

44. *Sturnus vulgaris* L. 1893, 15. II. 3 Stück und von da an immer häufiger werdend 1894, 16. II. 1 Stück (schöne, laue Witterung), 24. II. 2 Stück, 2. III. eine Schar von 30 Stück auf den Feldern. 7. III. gegen 300 Stück auf den Wiesen. Als am 15. und 16. III. sehr viel Schnee gefallen war, flogen am 17. III. die Stare fort und liessen sich erst am 21. III. hier dauernd nieder. In diesem Jahre hatten sie schon am 29. IV. Junge, die den 22. und 23. V. ausflogen. Die zweite Brut wurde in der Zeit vom 26. bis 30. VI. flügge. 1895, 26. II. 3 Stück bei Vrdu (überall noch viel Schnee), 1 Stück hier; 2. III. 6 Stück auf den Wiesen, dann nachmittags eine grosse Schar auf den Wiesen bei Semtš. Den 11. III. bei Thauwetter vermehrte sich die Zahl der Stare. Dieses Jahr wurden in unserem Dorfe viele Starkästen aufgehangen. Am 5. V. waren schon in manchen Nestern Junge. 4. VII. krochen Junge der 2. Brut aus. 1896, 10. II. an den alten Brutplätzen; bei Weisspodol wurde aber schon am 5. II. ein Flug beobachtet; 29. II. 4 Paare hier (starkes Schneegestöber); 12. III. flog eine Schar mit den Dohlen auf der Strasse herum.

Im Herbste verlassen uns die Stare mit den Kiebitzen, halten sich aber so lange als möglich hier auf. Ihr Abzug erfolgt gewöhnlich nach der Rübenernte — Ende October oder Anfang November. Einige Paare nisten hier in den Höhlen alter Birn- und Apfelbäume, diese den Nistkästen vorziehend. Die Stare erfreuen sich des vollsten Schutzes unserer Landleute und werden hier überall geschont, weil man ihre Nützlichkeit immer mehr erkennen lernt. Den Eigenthümern der Kirschaumanlagen hingegen im nahen Semtš und Podhořan verursachen sie nach dem Ausfliegen der Jungen ziemlich grossen Schaden, von welchem ich mich selbst einigemal überzeugen konnte. Man ist daher in den genannten Ortschaften genöthigt, einen eigenen Wächter aufzustellen, der die einfallenden Stare vertreibt.

45. *Oriolus oriolus* (L.) Bei uns zeigt sich die Goldamsel nur im Juli und August. In den Erlen beim Flusse Doubravka, dann bei der Bučicer Mühle ist sie dagegen Brutvogel. Sie erscheint anfangs Mai und bevor sie Ende August südlich zieht, fliegt sie in den Dorfgärten und Strassenalleen durch ihren Sommerruf sich kenntlich machend, herum.

46. *Garrulus glandarius* (L.) Einmal im Frühjahr 1893 sah ich einen auf den Wiesenbäumen längs des Baches herumfliegen. Der Wald ist hier sehr entfernt und so zeigt sich auch der Eichelheher nur selten hier.

47. *Pica pica* (L.) Im ganzen eine seltene Erscheinung bei uns, und auch in den Wäldern des Eisengebirges gehört sie jetzt zu den spärlich vorkommenden Vögeln. Sie wird sehr stark verfolgt und nur ein zugezogener Vogel zeigt sich im Winter zuweilen hier, so im Jahre 1893. Im April 1895 nistete aber doch ein Paar in einer Remise bei Ober-Bučic. Aus dem Neste wurden 7 Eier ausgenommen. Dieses Paar baute sich nach Angabe des Hegers ein anderes Nest in derselben Remise, doch wurde auch dieses Gelege vernichtet, da sie als Nestplünderin keinen Schutz verdient.

48. *Colaeus monedula* (L.) Nistet hier nicht, erscheint aber im Herbste und im Winter mit den Saatkrähen. Die nächsten Brutplätze befinden sich im Thiergarten zu Žehušic.

49. *Corvus frugilegus* L. Erscheint als regelmässiger Wintervogel in der zweiten Hälfte October und verlässt uns wieder

im März. Nachtruhe hält die Saatkrähe in der Fasanerei bei Skowic, im Thiergarten bei Žehušic und in den Gebirgswäldern. 1894. 19. IV. die letzte. im Herbste zuerst am 18. X. vom Norden her; 1895, 7. III. eine grosse Schar von SW. gegen NO. 1896. 12. III. ein Flug gegen N.

50. *Corvus cornix* L. Von den Feldraben die seltenste Art. Kommt bei grosser Nahrungsnoth in die Dörfer. So kamen sie im Januar und Februar 1895 zu dem Schulgebäude und stahlen die für die Meisen bestimmten, auf den umstehenden Bäumen aufgehängenen Unschlittstücke und Fleischüberreste.

51. *Lanius collurio* L. Es lässt sich zwar nicht leugnen, dass der rothrückige Würger auch sehr viele Insecten fängt, aber in seiner Nähe hält sich kein anderer Singvogel auf. Ankunft: 1893, 8. V. überall, 1894. 10. V. das erstemal gehört. Herr Förster Kitzler in Horušic zahlte in diesem Jahre im Mai und Juni ein Schussgeld von 5 kr. per Würger und wurden in dem ihm unterstehenden Feldreviere von seinem Forstwart 100 Stück geschossen. 1895 erfolgte die Ankunft am 11. V. und den 31. V. wurde schon ein Nest mit 4 Eiern (brauner Typus), am 10. VI. ein anderes Nest mit 6 Eiern. (grüner Typus) gefunden. 1896, 6. V. bei Podhořan; am 27. VIII. wurden noch auf den Bäumen die Jungen der 2. Brut gefüttert. Ihre Anzahl war wieder eine grosse

52. *Lanius senator* L. In unserer Umgebung kommt diese Art zwar nicht vor, dafür aber in dem herrschaftlichen Weingarten bei Josefsdorf, am südlichen Abhange unseres Eisengebirges, wo er keine Seltenheit ist und ein Exemplar den 22. V. 1892 für meine Sammlung geschossen wurde.

53. *Lanius excubitor* L. Ist hier nach dem rothrückigen der bekannteste Würger. Er hält sich den Winter hindurch in den Remisen, Alleen und Gestrüppen auf und zeigt sich zu dieser Zeit auch in den Wäldern. 14. V. 1892 bei Weiss-Podol erlegt. Den 11. V. 1895 hielt sich ein ♂ durch längere Zeit in der Allee bei Loučic und Semtěš auf. Am 30. XII. desselben Jahres beobachtete ich einen hinter dem Dorfe, der auf Feldsperlinge stiess. Bei meinem Näherkommen liess er davon ab und flog auf einen Zwetschkenbaum. Wie ich mittelst des Glases sah, spie er dort ein Gewölle aus, das ich aufsuchte und welches Haare und Knochen von einer Feldmaus enthielt.



54. *Muscicapa collaris* Bechst. Brütet jedenfalls im Žehušicer Thiergarten, wo ich ihn am 14. VI. 1894 beobachtete. Auch Förster Gerstner bestätigt meine Annahme.

55. *Muscicapa grisola* L. In allen hiesigen Ortschaften kann man ein, manchmal auch mehrere Brutpaare finden. Den 19. VI. 1894 fand ich ein Nest in einem Weingeländer oberhalb des Fensters eines Landhäuschens, das am 28. VI. Junge enthielt. 1896 zeigten sich am 16. VII. schon ganz flügge Junge auf den Telegraphendrähten beim Bahnhofe der Localbahn Wrady-Bučic.

56. *Chelidonaria urbica* (L.) Überall in den Dörfern in grosser Anzahl, stellenweise noch häufiger als die Rauchschnalbe. Ankunft: 1893, 24. IV. 1 Paar bei Podhořau, 3. V. alle hier. — 1894, 14. IV. 1 Stück, 26. IV. mehrere Paare (schöne Frühlingswitterung, die Bäume standen in voller Blüte). — 1895, 5. V. flogen sie um den Thurm unserer Kirche. — 1896, 30. IV. um 7 Uhr früh ein Flug von 40 Stück beim Flusse Doubravka, von dem ein Theil über dem Wasserspiegel auf und ab flog, während die anderen auf den Telegraphendrähten ausruhten. Dieser Flug zog weiter. Im Dorfe zeigten sich die Stadtschnalben noch etwas (vor Mitte Mai) später als die anderen Jahre. Den 24. VIII. beobachtete ich das Füttern der Jungen noch in 2 Nestern. Der Abzug beginnt gewöhnlich anfangs September. 1894, 5. IX. bis 8. IX., 1895, 2. IX., 11. IX. und 23. IX. Trotzdem die Witterung kühl und regnerisch war, flogen in Zbyslau noch am 4. X. einige umher. — 1896, 5. IX., 8. IX. je ein Schwarm (gegen 150—200 Stück). Das Schulgebäude ist der Versammlungsplatz der Schnalben des ganzen Dorfes und von hier aus erfolgt der Abzug, der manchenmal schon Ende Juli beginnt.

57. *Hirundo rustica* L. Überall häufig vorkommend. 1893, 5. IV. 1 Stück (warm), 7. IV. 3 Stück im Dorfe. — 1894, 2. IV. 1 Stück bei uns, 4. IV. 1 Stück bei Weiss-Podol, 5. IV. 2 Stück bei Bučic. College Skočdopole in Časlau sah bereits am 31. III. über dem Časlauer Teiche 1 Stück herumfliegen. In der ersten Hälfte Juni herrschte Kälte und regnerische Witterung und infolge des Futtermangels gieng eine grosse Anzahl der Jungen und auch Alten zugrunde — 1895, 2. IV. 2 Stück hier (schöne Witterung). 1896, 3. IV. 2 St. bei Weiss-

Podol und 4. IV. hier; 18. IV. wurde ein Stück auf dem Weg nach Podol todt aufgefunden, dessen Magen ganz leer war. Vom 30. IV. bis 6 V. regnete es fortwährend und die Rauch- und Stadtschwalben hielten sich meistens in den Stallungen oder in deren Nähe auf, wo sie die Fliegen wegschnappten. Durch diese im Mai sehr ungünstige Witterung gieng eine grosse Zahl aller Art Vögel zugrunde. Am 24. VIII. wurden noch Junge im Stalle meines Nachbars gefüttert, die am 26. VIII. ausflogen. Herbstzug: 1894, 5. X., meist junge Vögel zu sehen, 13. X. 2 Junge bei Zbyslau. Am 3. XII. (früh — 5° R., am Tage sehr schön und + 14° R.) flog ein Stück bei Unter-Bučie herum. 1895, 4. X. noch viele da. 1896, 3. X. wenige und fast nur junge Vögel.

58. *Apus apus* (L.) Alljährlich brüten 2—3 Paare in unserem Kirchenturme und eine ähnliche Zahl auch in Semtės, Zbyslau, Weiss-Podol und Bučie. Ankunft: 1893, 3. V., 1894, 28. IV. hier und in Semtės. Mit Ende Juli verschwanden sie gänzlich von uns. 1895, 11. V. zum erstenmal gesehen, obzwar sie im nahen Semtės schon eine Woche früher beobachtet wurden, wo sich auch die stärkste Colonie in unserer Umgebung befindet. 1896, 12. V. um 1/2 8 Uhr abends flogen 3 Stück um den Kirchenturm herum.

59. *Upupa epops* L. Ist für unsere Gegend eine Seltenheit. 1893, 7. IV. 1 Stück auf den Wiesen zunächst Podhořan; 1895, 11. III. bei Weiss-Podol gesehen.

60. *Picus viridis* L. Kommt hier nicht regelmässig vor. 1895, 3. III. 1 ♂ auf der Kirchenmauer erlegt.

61. *Picus viridicannus* Wolf. Wie die vorerwähnte Art. Ein Paar erschien hier am 10. II. 1895 auf dem Kirchenturme. Das ♀ für meine Sammlung geschossen, das ♂ hielt sich noch einige Tage in den Gärten auf und verschwand dann. Das Männchen meiner Sammlung stammt aus der Umgebung von Heřman-Městec (1896).

62. *Dendrocopus minor* (L.) Eine sehr seltene Erscheinung. Am 29. XII. 1896 sah ich einen auf einer Pappel gegenüber der Schule.

63. *Dendrocopus major* (L.) Im September 1893 wurde hier ein ♂ im Garten erlegt. Kommt hier jährlich als Wintervogel vor.

64. *Jynx torquilla* L. Regelmässig erscheinender Sommervogel. Erste Ankunft: 1893, 12. IV., 1894, 9. IV., 1895, 10. IV., 1896, 26. IV. Er nistet in den Baumhöhlen und Starkästen. Der Abzug erfolgt im September. Am 13. IX. noch beobachtet.

65. *Cuculus canorus* L. Die vielfach verbreitete Ansicht, dass der Kuckuck waldlose Gegenden meide, findet bei uns keine Bestätigung. In den hiesigen Dorfgärten, sowie auch in den umliegenden Obstbaumanlagen und Strassenalleen hält sich der Kuckuck während seines ganzen Verweilens bei uns auf und zwar von Mitte, manchesmal auch Ende April bis Ende Juli und junge Kuckucke noch später bis September und October. Am 4. X. 1890 wurde ein junger Kuckuck in Litošic erlegt und befindet sich in meiner Sammlung. 1893 wurde ein Kuckuck in einem Bachstelzenneste auf dem Dachboden des Hauses Nr. 41 in Starkoč ausgebrütet. 1894 rief der Kuckuck den 17. IV. zum erstenmal in unseren Gärten; in der nächsten Umgebung hielten sich 6 Stück auf. — 1895, 16. IV. 2 Stück gesehen und gehört (schöne Tage, in der Sonne bis + 25° R.). Am 10. VII. den letzten Ruf gehört. — 1896, 24. IV. in der Allee gerufen.

66. *Strix flammea* L. Im benachbarten Dorfe Semtës halten sich ständig einige dieser Eulen auf. Am 8. III. 1895 fiel eine Schleiereule, die eine Taube geschlagen hatte, mit dieser durch den Kamin eines Hauses auf die Feuerstätte desselben und wurde gefangen.

67. *Carine noctua* (Retz.) Hält sich nur zeitweise auf unserem Kirchenthurme auf. Vor Jahren war sie häufiger als jetzt.

68. *Nyctea ulula* (L.) Den 17. XI. 1894 wurde 1 Stück nächst Nerozhovic bei Heřman Městec in den Nachmittagsstunden von dem hiesigen Waldheger geschossen. Der Vogel befindet sich in meiner Sammlung.

69. *Asio accipitrinus* (Pall.) Im Herbste und im Winter bei den Rebhuhnjagden häufig auf den Feldern anzutreffen. 1894, 31. VIII. 2 Stück bei Wrdy. — 1895, 28. I. (früh — 13° R., tiefer Schnee) wurde ein altes ♂ unweit des Dorfes im „Čertův Důl“ erlegt, welches sich durch zwei halbgekröpfte Rebhühner verrieth. Es hielt sich in den Löchern der alten Steinbrüche auf und nährte sich meistens von den Rebhühnern, die

infolge Nahrungsmangels geschwächt waren und sich leicht von der Eule fangen liessen.

70. *Asio otus* (L.) Im strengen Winter 1895 erschienen 2 Stück in unserem Dorfe. Den 7. II. wurde 1 Stück auf dem Hofe eines Landmannes geschossen und das zweite todt in einem Holzstosse aufgefunden.

71. *Falco tinnunculus* L. Man muss sich wundern, dass der Thurmfalke bei uns ein recht seltener Vogel ist. Innerhalb 4 Jahren wurde nur ein Stück, ein prachtvolles altes Männchen, im Žehušicer Thiergarten und zwar im März 1896 vom Heger erlegt. Über den Feldern sieht man ihn hier gar nie.

72. *Falco peregrinus* Tunst. Ein jüngerer Vogel wurde vom Sohne des Maierhofrendators in Zbyslau zu Anfang Februar 1895 bei den Rebhühnerschütten angeschossen, als er gerade ein Rebhuhn kröpftte und dabei von einer Schar Saat- und Nebelkrähen attackiert wurde. Da er durch ein Schrotkorn nur unbedeutend an einem Auge verwundet war, wurde er bis Mitte April in Gefangenschaft gehalten und dann ausgestopft. Einen Monat darauf, den 8. III., wurde bei einer ähnlichen Gelegenheit an einen zweiten geschossen, der aber entkam. Allem Anschein nach hält sich der Wanderfalke in dem nahen Thiergarten bei Žehušic auf, von wo aus er seine Streifzüge gegen Zbyslau unternimmt, wo damals viele Rebhühner gefüttert wurden.

73. *Pandion haliaëtus* (L.) Erscheint oft in unserer Gegend. 1894 wurde im August ein Stück bei Žak hinter Časlau geschossen und den 28. III. 1896 wieder einer bei Zálesí, der sich in der Schulsammlung in Potéh befindet.

74. *Accipiter nisus* (L.) Ist das ganze Jahr hindurch zu sehen und gehört zu den gewöhnlichsten Raubvögeln der hiesigen Gegend.

75. *Circus pygargus* (L.) Im September und October 1893 wurden 3 Stück vom Präparator Bucek in Zbyslau ausgestopft. Sämmtliche Vögel stammten aus der Umgebung der Skowitzter Fasanerie. Alle waren junge Vögel.

76. *Circus aeruginosus* (L.) Im Herbste 1895 wurde ein altes ♂ nach der Angabe des Präparators Pochobradský vom Förster Hocke bei Heřman-Městec erlegt.

77. *Coturnix coturnix* (L.) Alljährlich, aber nicht immer in gleich grosser Zahl. Frühjahrszug: 1893, 1. V. erster Schlag bei Wrđy und hier. — 1894, 25. IV. zuerst — von mir aber erst am 28. IV. an zwei Orten gehört. — 1895, 27. IV. auf „Wrchy“ bei Zbyslau gehört. Dieses Jahr gab es auffallend wenige Wachteln. Den 10. VI. wurde ein Nest mit 12 Eiern in einem Kleefelde ausgemäht, die einer Henne untergelegt wurden, welche 7 Junge ausbrachte. Hier brüten die Wachteln Mitte Juni. — 1896, 7. V. erste bei Bućic gehört. Heuer kamen die Wachteln am spätesten an. Im Herbst noch im October, ja sogar noch später bei den Jagden gesehen. So wurden im Jahre 1893 noch am 18. XII. 2 Stück, 1894, 1. XI. 1 Stück vom Hunde gefangen; 1895. 14. XI. und 1896. 12. X. noch je 1 Stück hier.

78. *Perdix perdix* (L.) Im hiesigen[Feldreviere und auch in der Umgebung gab es in den Jahren 1893 und 1894 viele Rebhühner. Sehr grosse Verluste erlitt der Rebhühnerbestand im Winter 1895, und seit dieser Zeit konnte eine Hebung desselben nicht bemerkt werden. Trotzdem die Hühner im Jahre 1895 geschont wurden, hat sich ihre Zahl nicht einmal in dem folgenden Jahre 1896 vergrössert. Dieses Jahr war übrigens ein sehr ungünstiges für dieses Wild und überhaupt für alles andere, da durch die fortwährenden Regen und Kälte sehr viele Bruten vernichtet wurden. Ausserdem gab es in den Jahren 1895—96 sehr viele Feldmäuse, die man bestrebt war zu vergiften, wobei auch viele Rebhühner den Tod fanden.

79. *Phasianus colchicus* L. In der fürstl. Auersperg'schen und gräfl. Thun'schen Fasanerie werden noch heute Fasanen gezüchtet. Vor 30 Jahren gab es viele Fasanerien in der Umgebung von Starkoč, Zbyslau und Zarićan. Vor 2 Jahren (1895) wurde der ganze Fasanenbestand in den Žehuřicer Thiergarten abgeschossen und durch einen neuen ersetzt und das gleiche Schicksal steht heuer dem Stamme in der Skowitzter Fasanerie bevor. Verschiedene Krankheiten unter den Fasanen veranlassen diese Massregel.

80. *Turtur turtur* (L.) Im Sommer erscheinen alljährlich die Turteltauben aus den Wäldern kommend auf den Feldern, manchesmal sogar in grossen Scharen. Am 14. V. 1894 war eine Schar von circa 40 Stück mit den Haustauben auf den

mit Kleesamen besäten Feldern zu sehen. Bei den Rebhühnerjagden werden oft Turteltauben geschossen.

81. *Columba palumbus* L. Diese Taube erschien hier einmal im Herbst auf den Feldern. Ihre Zahl wird immer geringer.

82. *Botaurus stellaris* (L.) Im November 1894 wurde ein Stück bei Herman-Městec erlegt und befindet sich dasselbe (es ist ein altes ♂) in meiner Sammlung.

83. *Nycticorax nycticorax* (L.) Ein schönes ♂ wurde den 4. V. 1894 bei Zdechovic geschossen und ist Eigenthum des dortigen Gutsverwalters Müller.

84. *Ciconia ciconia* (L.) Nur auf dem Zuge. 1893 zogen am 9. IV. 6 Stück gegen N (schöne, warme Tage, die Nächte kühl). — 1894 liessen sich Ende März circa 250 Stück nächst Weiss-Podol nieder; 5. IV. 13 Stück gegen NW. (warmer Tag, vorher ein Gewitter); 21. IV. flog ein Stück sehr niedrig über das Dorf gegen N. Im Mai waren viele Störche auf den Wiesen zwischen Jankowic und Pělouč zu sehen. Im Juni wurden bei Horušic 2 Stück erlegt. Am 13. VII. zeigten sich 7 Stück auf dem Rückzuge nach S. oberhalb des Dorfes. Der Storch ist eine alljährliche Erscheinung bei uns.

85. *Ortygometra porzana* (L.) Sehr selten und nur auf dem Zuge. Den 24. IV. 1893 wurde bei Zehušic ein Stück todt gefunden, welches sich am Telegraphendrahte erstossen hatte.

86. *Crex crex* (L.) Regelmässiger Brutvogel. 1894, 4. V. zum erstenmal bei Semtēs in den Feldern gehört. — 1895, 4. V. ebendort bei Weiss-Podol auf den Wiesen. 11. V. um 1/4 10 Uhr abends erschallte seine Stimme in einem an der Strasse gelegenen Dorfgarten. — 1896. 23. V. das erstemal in den Feldern beim Dorfe gehört; 27. VI. Junge im Dunenkleide in einem Rübenfelde. Wird oft im October bei der Jagd aufgegangen.

87. *Gallinago gallinago* (L.) Selten in unserer Umgebung. In Krasnic wurde ein ♀ den 15. VII. 1895 beim Mähen auf dem Neste getödtet.

88. *Numenius arcuatus* (L.) Auf dem Herbstzuge kann man sie oft in kleinen Scharen beobachten. 1892 wurde im October bei Horušic 1 Stück für die Sammlung der Časlauer Bürgerschule geschossen. 1894 zeigten sich den 5. X. 6 Stück bei dem Dorfe, die auch den folgenden Tag noch hier waren. Bei Horušic wurden dasselbe Jahr wieder einige beobachtet.

89. *Totanus sp.*? Alljährlich erschienen im Herbste, zuweilen auch schon Ende Juli, verschiedene *Totanus* an den Bächen und bei dem Flusse Doubravka. Bis jetzt aber fehlt jedes Belegstück, weshalb ich die Arten nicht angeben kann.

90. *Vauellus vauellus* (L.) Erscheinen alljährlich in grosser Anzahl und brüten hier auch. Im Jahre 1893, 9. III. eine Schar bei Bučie (Thauwetter), 1894, 7. III. unter den Staren auf den Wiesen bei Semtěš befand sich ein Kiebitz. Die ersten wurden aber dieses Jahr schon am 20. II. sicher beobachtet. 1895, 2. III. 1 Stück mit Staren und Lerchen auf den Semtěžer Wiesen; 12. III. 9 Stück bei Zbyslau (Thauwetter). 1896, 14. III. die ersten bei uns auf den Wiesen gehört, obzwar schon früher welche dagewesen sein sollen. 28. IV. volles, circa 5 Tage bebrütetes Gelege (4 Eier), auf einem trocken gelegenen Wickenfelde neben der Wiese. Im Herbste verweilen sie noch länger als die Stare hier. 1895, 13. XI. 15 Stück auf „Wrchy“ bei Zbyslau auf dem Kleestoppelfelde; 1896, 2. XI. noch grosse Scharen auf den Feldern, wahrscheinlich Durchzügler.

91. *Charadrius pluvialis* L. Wurde nur einmal im Herbste 1892 auf den überschwemmten Wiesen beim Doubravka-Flusse zunächst Bojman geschossen. Das Exemplar befindet sich ausgestopft in der Sammlung der Zbyslauer Schule.

92. *Haematopus ostrilegus* L. Das Exemplar meiner Sammlung stammt aus dem Jahre 1892, wo es beim Flusse Doubravka geschossen und als ganz unbekannt ausgestopft wurde. Erst 1893 sah ich diese Seltenheit unserer Gegend und erwarb sie für meine Sammlung.

93. *Anser sp.*? Alle Jahre kann man zu beiden Zugzeiten Wildgänse beobachten. 1895, 1. VII. 9 Stück vom N. gegen S. sehr niedrig fliegend; 22. X. zogen im Laufe des Tages 3 Scharen zu 20, 16 und 25 Stück von Norden gegen Süden, die letzte Schar um  $\frac{1}{2}$  5 Uhr abends und sehr niedrig. — 1896, 14. X. 13 Stück laut schreiend, 15. XI. 10 Stück gegen SO.-Wind still ziehend.

94. *Anas crecca* L. Alle Jahre zeigen sich in unserer an Teichen armen Gegend 1—2 Paare, hauptsächlich im Herbste.

95. *Anas querquedula* L. Den 13. IV. 1893 schoss ich auf dem Doubravka-Flusse bei Wrđy einen ausgefärbten Enterich.

96. *Anas boscas* L. Die häufigste unter den Wildenten, 1895, I. II. bei hohem Schnee und grosser Kälte zeigte sich ein ♂ auf dem kleinen Wasserbecken auf dem Dorfplatze in Starkoč und wurde erlegt. Eine andere wurde im März 1896 bei Semtš geschossen.

97. *Fuligula clangula* (L.) Vor einigen Jahren wurden auf dem Doubravka-Flusse zunächst Žleby 5—6 Stück dieser Entenart geschossen. Seit dem gelangten keine mehr zur Beobachtung.

98. *Fuligula ferina* L. Am 22. März 1897 wurde ein ausgefärbtes ♂ auf der Elbe bei Selmie, unweit Kladrub, aus einer Schar von 16 Stück erlegt.

99. *Larus ridibundus* L. Zeigen sich nur im Frühjahr, im März und April. 1894, 18. IV. 8 Stück, 30. IV. 4 Stück auf den nassen Wiesen bei Semtš. 1896, 24. IV. hielt sich während der Frühjahrsüberschwemmung bei Kolin eine grosse Menge der Lachmöven dortselbst auf.

100. *Larus argentatus* Brünn. Den 2. X. 1894 schoss ein hiesiger Landmann oberhalb seines Gehöftes einen grossen Vogel, den er für einen Raubvogel hielt. Als er ihn zu mir brachte, fand ich zu meiner grossen Verwunderung, dass es eine junge Silbermöve war. Später las ich im „Ornith. Jahrbuch“, Jahrg. 1895, p. 165, dass auch am selben Tage ein solcher Vogel im östl. Schlesien unweit Troppau geschossen wurde. Der Magen des Vogels war gänzlich leer. Der Vogel befindet sich jetzt in meiner Vogelsammlung.

101. *Stercorarius pomatorhinus* (Temm.) In der Sammlung der Ronover Schule steht ein schönes Exemplar dieser Raubmöve, welche im Jahre 1892 in der dortigen Umgebung erlegt wurde.

102. *Colymbus cristatus* L. 1893 wurde im Spätsommer ein junger Haubensteissfuss gefangen und lebte über  $\frac{1}{2}$  Jahr mit einer Wildente (♂) in Gefangenschaft. Den 10. IV. 1896 wurde ein altes ♂ auf dem Teiche bei Zdechovic geschossen, der ein jahrelang bekannter Brutplatz des Haubensteissfusses ist.

Starkoč bei Časlau, im Mai 1897.



# Ornithologisches Jahrbuch.

ORGAN

für das

palaearktische Faunengebiet.

---

---

Jahrgang IX.

März-April 1898.

Heft 2.

---

---

## Verzeichnis der im Gebiete der Wümme (Hannover) vorkommenden Zug- und Standvögel.

Von **H. Precht.**

Die Wümmeniederung beginnt an der Westgrenze der Lüneburger Heide als flache Senkung und erstreckt sich in einer Länge von ca. 60 km. in westlicher Richtung bis zur Einmündung der Wümme in die Weser. Der obere Theil dieser Niederung, etwa bis Rotenburg, besteht theils aus Sandboden, welcher auf weite Strecken mit Heidekraut bewachsen ist, theils aus vorwiegend uncultivierten Mooren und ausgedehnten Brüchen, in welchen Erlen und Weiden vorherrschen. Die angrenzenden Geestrücken sind stellenweise bewaldet, besonders sind die Forste um Rotenburg erwähnenswert. In den genannten Mooren ist der Goldregenpfeifer hie und da Brutvogel, ganz einzeln auch der Kranich. — Unterhalb Ottersberg senkt sich die Niederung noch weiter und erreicht in dem St. Jürgensfelde zwischen Lilienthal und Osterholz den tiefsten Stand. Das St. Jürgensfeld ist ein ehemaliger flacher Landsee, jetzt aber durch Vermoderung der Sumpfgewächse grösstentheils in Wiesenland und Weiden verwandelt. Etwa 2 km. westlich von Lilienthal hat sich noch ein See erhalten; derselbe ist ca. 2 km. lang und besteht eigentlich aus mehreren grösseren Teichen, welche im Sommer  $\frac{1}{2}$  bis 2 Meter tief und stellenweise mit Röhricht bewachsen sind. Diese Teiche, Blänken genannt, sind im Frühjahr und Sommer der Sammelplatz zahlreicher Sumpf- und Wasservögel. Die Bewohner der angrenzenden Ortschaften beschäftigen sich im Herbst und Frühjahr, zur Zugzeit, eifrig mit

der Entenjagd. Hier und da sieht man an den Blänken mit Weiden und Röhricht bewachsene Hütten von 2 Meter Länge und ein Meter Höhe. Sobald im Herbst der Entenzug beginnt, fährt der Jäger abends mit einem Boot zur Hütte und macht es sich darin möglichst bequem, stellt 2 Zuggarne aus, setzt neben dieselben 5 bis 6 Lockenten, ladet sein Gewehr und wartet nun geduldig die Nacht über auf etwa heranziehendes Wild. Im Herbst schießt er nicht gern auf Enten, um sie nicht scheu zu machen. Er zieht sie lieber ein, und wenn er Glück hat, bringt er morgens 10, 15 auch wohl immerhin aber selten, 20 bis 30 Enten heim. Daneben wird ab und zu auch noch anderes Wassergeflügel erlegt, eine Gans, selten auch ein Schwan u. a. m. Theilweise sind diese Entenjäger die besten Flugschützen, welche man finden kann und gibt es darunter solche, die auf eine Becassine selten fehlschiessen. Das beste Kunststück aber machte vor vielen Jahren ein alter Hütten-gänger: Er bemerkte, dass ein Seeadler zwei Wildgänse verfolgte, welche er beinahe erreicht hatte. Da die Vögel auf ihn zustrichen, nahm er seine Doppelflinte zur Hand und legte seine lange einläufige Entenflinte grössten Calibers so zurecht, dass er sie nur so ergreifen konnte. Dann erlegte er die beiden Gänse und mit der grossen Flinte auch den Adler, der nicht schnell genug die Richtung zu ändern vermochte. — Zur Winterszeit, oft bis in den April, bildet die ganze St. Jürgens-niederung einen einzigen, mehr als eine Quadratmeile grossen See, welcher zu Zeiten von hunderten von Gänsen, Möven u. s. w. belebt ist und finden sich dann, namentlich bei stürmischer Witterung, auch solche Gäste ein, welche sonst die See und das Watt nicht zu verlassen pflegen.

Im St. Jürgensfelde habe ich seit längeren Jahren gesammelt und beobachtet. Es ist anzunehmen, dass nir von Kleinvögeln die eine und andere Art entgangen sein wird; in Bezug auf die grösseren Arten dürfte indessen so ziemlich alles Vorgekommene aufgeführt sein.

#### Ordn. Oscines. Singvögel.

1. *Erithacus lusciniä* (L.) Nachtigall An geeigneten Örtlichkeiten nicht fehlend.
2. *Erithacus cyaneculus* (Wolf.) Weissterniges Blaukehlenchen. Nicht häufig, bei Lilienthal im Moore brütend.

3. *Erithacus rubecula* (L.) Rothkehlchen. Nicht selten.
4. *Erithacus phoenicurus* (L.) Gartenrothschwanz. Häufig.
5. *Erithacus titis* (L.) Hausrothschwanz. Häufig.
6. *Pratincola rubetra* (L.) Braunkehlchen. Nicht selten.
7. *Saxicola oenanthe* (L.) Grauer Steinschmätzer. Überall vorkommend, besonders in den Mooren, weil in Torfhaufen nistend.
8. *Cinclus cinclus septentrionalis* (Br.) Nordischer Wasserschwätzer. Nur einmal bei Seebergen beobachtet.
9. *Turdus musicus* L. Singdrossel. Im oberen Wümmegebiet an geeigneten Orten Brutvogel.
10. *Turdus iliacus* L. Weindrossel. Auf dem Zuge häufig.
11. *Turdus viscivorus* L. Misteldrossel. Selten.
12. *Turdus pilaris* L. Wachholderdrossel. Kommt Ende October, bleibt bis in den Mai; brütend nicht beobachtet.
13. *Turdus merula* L. Amsel. An geeigneten Orten überall Brutvogel und überwintert hier meistens.
14. *Turdus torquatus torquatus* (L.) Nordische Ringamsel. Auf dem Zuge, jedoch nicht häufig.
15. *Regulus regulus* (L.) Gelbköpfiges Goldhähnchen. Nicht selten in Tannenwäldern.
16. *Regulus ignicapillus* (Br.) Feuerköpfiges Goldhähnchen. Selten.
17. *Phylloscopus rufus* (Behst.) Weidenlaubvogel. Häufig.
18. *Phylloscopus trochilus* (L.) Fitislaubvogel. Seltener.
19. *Phylloscopus sibilator* (Behst.) Waldlaubvogel. Häufig in Waldungen.
20. *Hypolais philomela* (L.) Gartenlaubvogel. Nicht selten.
21. *Acrocephalus schoenobaenus* (L.) Schilfrohrsänger. Häufig im St. Jürgensfelde.
22. *Acrocephalus palustris* (Behst.) Sumpfrohrsänger. Häufig.
23. *Acrocephalus streperus* (Viell.) Teichrohrsänger. An der unteren Wümme nicht selten.
24. *Acrocephalus arundinaceus* (L.) Rohrdrossel. Selten bei Wasserhorst.
25. *Sylvia atricapilla* (L.) Mönch. Selten.
26. *Sylvia curruca* (L.) Müllerchen. Überall vorkommend.
27. *Sylvia sylvia* (L.) Dorngrasmücke. Ziemlich häufig.

28. *Sylvia simplex* (Lath.) Gartengrasmücke. Ziemlich häufig.
29. *Sylvia nisoria* (Bechst.) Sperbergrasmücke. Selten; an der oberen Widau und Rodau brüten einzelne Paare.
30. *Troglodytes troglodytes* (L.) Zaunkönig. Überall nicht selten.
31. *Acredula caudata* (L.) Weissköpfige Schwanzmeise. Nicht häufig.
32. *Parus cristatus* L. Haubenmeise. In Nadelwäldern nicht selten.
33. *Parus caeruleus* L. Blaumeise. Nicht selten.
34. *Parus palustris* L. Sumpfmehse. Häufig.
35. *Parus ater* L. Tannenmeise. Selten.
36. *Parus major* L. Kohlmeise. Häufig.
37. *Sitta europaea caesia* (Wolf.) Kleiber. Nicht selten.
38. *Certhia familiaris* L. Baumläufer. Nicht selten.
39. *Alauda arvensis* L. Feldlerche. Überall gemein, überwintert in manchen Jahren.
40. *Galerida arborea* (L.) Heidelerche. Stellenweise nicht selten.
41. *Galerida cristata* (L.) Haubenerche. Selten; bei Borgfeld.
42. *Otocorys alpestris* (L.) Alpenlerche. Zuweilen als Wintererscheinung.
43. *Budytes flavus* (L.) Schafstelze. Auf Weiden und Wiesen häufig.
44. *Motacilla alba* L. Weisse Bachstelze. Häufig.
45. *Anthus pratensis* (L.) Wiesenpieper. Sehr häufiger Brutvogel des oberen Wümmegebietes, besonders der Moore.
46. *Anthus trivialis* (L.) Baumpieper. Nicht selten.
47. *Emberiza schoeniclus* L. Rohrammer. Auf feuchten Wiesen nicht selten.
48. *Emberiza hortulana* L. Gartenammer. Nicht sehr selten.
49. *Emberiza citrinella* L. Goldammer. Gemein.
50. *Emberiza calandra* L. Grauammer. Nicht häufig.
51. *Calcarius nivalis* (L.) Schneeammer. Wintererscheinung, häufig im St. Jürgenfelde an den sogen. Feeken (zusammengeschwemmte Reste Heu).
52. *Loxia curvirostra* L. Fichtenkreuzschnabel. Nur gelegentliche Erscheinung.
53. *Pyrrhula pyrrhula* (L.) Gimpel. Wintererscheinung.
54. *Carduelis carduelis* (L.) Stieglitz. Sparsamer Brutvogel, im Winter nicht selten.
55. *Chrysomitris spinus* (L.) Zeisig. Häufiger Wintervogel.
56. *Acanthis cannabina* (L.) Bluthänfling. Nicht selten.

57. *Chloris chloris* (L.) Grünfink. Nicht selten, Brutvogel.
58. *Fringilla coelebs* L. Buchfink. Häufig.
59. *Fringilla montifringilla* L. Bergfink. Häufig auf dem Zuge.
60. *Coccothraustes coccothraustes* (L.) Kernbeisser. Seltener Brutvogel.
61. *Passer montanus* (L.) Feldsperling. Häufig.
62. *Passer domesticus* (L.) Haussperling. Gemein.
63. *Sturnus vulgaris* L. Star. Gemein, in milden Wintern bleiben oft einzelne hier, so 1896 am 28./XII. und 3./I. 97.
64. *Oriolus oriolus* (L.) Pirol. Nicht selten.
65. *Nucifraga caryocatactes* (L.) Tannenheher. Selten im Herbst.
66. *Garrulus glandarius* (L.) Eichelheher. Häufiger Brutvogel, im Herbst in namhafter Menge streichend.
67. *Pica pica* (L.) Elster. Gemein, besonders in grösseren Dörfern.
68. *Colaeus monedula* (L.) Dohle. Nur in einigen grösseren Ortschaften, so Lilienthal, Rotenburg, Brokel; meist nicht wandernd, wenigstens nicht alle.
69. *Corvus frugilegus* L. Saatkrähe. Meist auf dem Zuge; früher gab es bei Lilienthal und Teufelsmoor Ansiedelungen.
70. *Corvus cornix* L. Nebelkrähe. Vom October bis März in namhafter Zahl überwintend.
71. *Corvus corone* L. Rabenkrähe. Gemeiner Standvogel.
72. *Corvus corax* L. Kolkkrabe. Selten; in den Forsten bei Hiddingen, Rotenburg, Hepstedt, Wilstedt, Waakhausen, Fischerhude, Oberneuland horstend gefunden.
73. *Lanius collurio* L. Rothrückiger Würger. An geeigneten Örtlichkeiten häufig.
74. *Lanius senator* L. Rothköpfiger Würger. Brütet hier, jedoch nicht häufig.
75. *Lanius excubitor* L. Raubwürger. Nicht selten, Brutvogel auf der benachbarten Geest.
76. *Muscicapa atricapilla* L. Trauerfliegenschnäpper. Wird nur anfangs Mai auf dem Zuge gesehen.
77. *Muscicapa grisola* L. Grauer Fliegenschnäpper. Überall.
78. *Ampelis garrula* L. Scidenschwanz. Gelegentliche Wintererscheinung. 1897 erschien er am 12. November und war ca. 4 Wochen recht häufig, so dass ich gegen 20 Exemplare zum Ausstopfen erhielt.
79. *Chelidonaria urbica* (L.) Mehlschwalbe. Häufig.

80. *Hirundo rustica* L. Rauchschwalbe. Häufig.  
81. *Clicicola riparia* (L.) Uferschwalbe. Wo steile Wände zu Siedelungen passend, vorhanden, fehlt sie nicht, so bei Torfmoor, Seebergen, an den Canalufern u. s. w.

**Ordn. Strisores. Schwirrvögel.**

82. *Apus apus* (L.) Segler. An Kirchthürmen.  
83. *Caprimulgus europaeus* L. Nachtschwalbe. Nicht sehr selten.

**Ordn. Insectores. Sitzfüßler.**

84. *Alcedo ispida* L. Eisvogel. An der Wümme und ihren Nebenbächen sehr selten; brütet in steilen Ufern.

**Ordn. Scansores. Klettervögel.**

85. *Picus viridis* L. Grünspecht. Hier der häufigste.  
86. *Dendropicus minor* (L.) Kleiner Buntspecht. Selten. nur bei Lilienthal und Seebergen beobachtet; ob Brutvogel?  
87. *Dendropicus medius* (L.) Mittlerer Buntspecht. Sehr selten.  
88. *Dendropicus major* (L.) Grosser Buntspecht. Nicht selten.  
89. *Zynx torquilla* L. Wendehals. Nicht seltener Brutvogel.  
90. *Cuculus canorus* L. Kuckuck. An geeigneten Orten überall. Die Eier häufig *Anthus pratensis* und *Motacilla alba* anvertrauend. Ein Junges wurde von mir ausnahmsweise noch am 4. October gesehen. 1897 bereits den 20. April gehört; sonst nicht vor dem 28. gen. M.

**Ordn. Raptores. Raubvögel.**

91. *Strix flammea* L. Schleiereule. Ziemlich häufig.  
92. *Carine noctua* (Retz.) Steinkauz. Ziemlich häufig.  
93. *Nyctala tengmalmi* (Gm.) Rauhfusskauz. Selten, nur einmal beobachtet.  
94. *Nyctea scandiaca* (L.) Schneeeule. Ein Exemplar in den Borgfelder Wiesen erlegt.  
95. *Syrnium aluco* (L.) Waldkauz. Einzeln in geeigneten Waldungen.  
96. *Asio accipitrinus* (Pall.) Sumpfohreule. In manchen Wintern häufig, als Brutvogel selten, doch sicher nachgewiesen.  
97. *Asio otus* (L.) Waldohreule. Gemein.  
98. *Falco subbuteo* L. Baumfalke. An geeigneten Örtlichkeiten Brutvogel. s. z. B. in Heidberg, Seebergen u. a. O.  
99. *Falco aesalon* Tunst. Merlin. Auf dem Zuge, ziemlich selten.

100. *Falco tinnunculus* L. Thurmfalke. An geeigneten Orten überall Brutvogel. Horstet zuweilen in der Giebelwand (Eulenloch) der Bauernhäuser. Ueberwintert ab und zu.
101. *Falco peregrinus* Tunst. Wanderfalke. Zur Zugzeit alljährlich vorkommend, folgt den Entenzügen. Als Brutvogel nicht festgestellt.
102. *Archibuteo lagopus* (Brünn.) Rauhfussbussard. Einzeln überwintert.
103. *Buteo buteo* (L.) Bussard. Horstet bei Wilstedt, Hepstedt, Rotenburg, Hiddengen und überwintert einzeln.
104. *Haliaeetus albicilla* (L.) Seeadler. Auf dem Zuge, z. B. im Jürgensfelde fast alljährlich beobachtet, an den Blänken, im Bocklander Felde, bei Wilstedt erlegt, stets junge Vögel.
105. *Pandion haliaetus* (L.) Flussadler. An der oberen Wümme alljährlich auf dem Zuge im April und im September, October.
106. *Pernis apivorus* (L.) Wespenfalke. Durchziehend, einmal am 26. V. und 1897 am 18. V. in mehreren Stücken.
107. *Milvus milvus* (L.) Gabelweihe. Auf dem Zuge, aber selten.
108. *Accipiter nisus* (L.) Sperber. Gemein, jedoch nicht überall Brutvogel.
109. *Astur palumbarius* (L.) Habicht. Überall vorkommender Brutvogel, so in den Forsten bei Rotenburg.
110. *Circus aeruginosus* (L.) Rohrweihe. Im Blocklander- und St. Jürgensfelde regelmässig horstend.
111. *Circus cyaneus* (L.) Kornweihe. Selten, nur einmal horstend gefunden.
112. *Circus pygargus* (Gm.) Wiesenweihe. Im unteren Wümmegebiet ziemlich häufiger Brutvogel.

**Ord. Rasores. Scharrvögel.**

113. *Tetrao tetrix* L. Birkhuhn. Standwild im oberen Wümmegebiet, doch nicht sehr häufig. Neuerdings bei Tarmstedt, Wilstedt, Grasberg eingewandert.
114. *Coturnix coturnix* (L.) Wachtel. Nicht häufig.
115. *Perdix perdix* (L.) Rebhuhn. Häufig.
116. *Phasianus colchicus* L. Fasan. Hie und da ausgesetzt.

**Ord. Gyranes. Girtvögel.**

117. *Turtur turtur* (L.) Turteltaube. Brutvogel im oberen Wümmegebiet.
118. *Columba palumbus* L. Ringeltaube. Häufig, wandert selten

und ist auch in diesem Winter (1897/98) in grossen Flügen anzutreffen.

119. *Columba oenas* L. Hohltaube. Selten auf dem Zuge oder im Winter.

**Ordn. Gressores. Schreitvögel.**

120. *Ardea cinerea* L. Grauer Reiher. Nicht selten. Eine Horstcolonie von 80—100 Paaren befindet sich in den Hepstedter Büschen.
121. *Ardea minuta* L. Zwergreiher. An der unteren Wümme seltener Brutvogel.
122. *Botaurus stellaris* (L.) Rohrdommel. War früher Brutvogel im Blocklande und St. Jürgensfeld; seit der Errichtung der Entwässerungsmaschine nur noch auf dem Zuge vorkommend.
123. *Nycticorax nycticorax* (L.) Nachtreiher. Sehr selten auf dem Zuge. Im Bremer Museum stehen 2 Exemplare, die an den Blänken erlegt wurden.
124. *Ciconia ciconia* (L.) Weissler Storch. In den meisten Ortschaften brütet ein Paar.
125. *Ciconia nigra* (L.) Schwarzer Storch. Selten. Brutvogel im Tarnstedter Holze, bei Rotenburg und Hiddingen.
126. *Platalca leucorodia* L. Löffler. An den Blänken wurden vor Jahren 2 Stück erlegt.
127. *Plegadis falcinellus* (L.) Brauner Sichler. Ein im Bremer Museum stehendes Exemplar wurde bei Lilienthal oder Borgfeld erlegt.

**Ordn. Cursores. Laufvögel.**

128. *Fulica atra* L. Blässhuhn. An der unteren Wümme einzeln brütend, auf dem Zuge gemein.
129. *Gallinula chloropus* (L.) Grünfüssiges Teichhuhn. Einzeln Brutvogel.
130. *Ortygometra porzana* (L.) Tüpfelhuhn. In der unteren Wümmeniederung häufig.
131. *Crex crex* (L.) Wachtelkönig. Nicht selten.
132. *Rallus aquaticus* L. Wasserralle. Seltener Brutvogel.
133. *Grus grus* (L.) Kranich. Im Löhmoor bei Hemslingen pflegte früher ein Paar zu brüten, sonst nur auf dem Zuge.
134. *Otis tarda* L. Grosse Trappe. Selten. Ein Stück wurde im December 1891 in Blockland erlegt, am 25. Januar 1897 ♂, ♀.



135. *Scolopax rusticola* L. Waldschnepfe. Auf dem Zuge, zuweilen überwintert ein Exemplar.
136. *Gallinago gallinula* (L.) Kleine Sumpfschnepfe. Auf dem Zuge nicht selten.
137. *Gallinago gallinago* (L.) Bekassine. An geeigneten Orten überall brütend, auf dem Zuge häufig.
138. *Gallinago major* (Gm.) Grosse Sumpfschnepfe. Brutvogel im unteren Wümmegebiet, nicht selten.
139. *Numenius phaeopus* (L.) Regenbrachvogel. Einzeln auf dem Zuge.
140. *Numenius arcuatus* (L.) Grosser Brachvogel. Hat bei Ottersberg gebrütet; auf dem Zuge nicht sehr selten.
141. *Limosa acrocephala* (L.) Uferschnepfe „Greta“ (Vulgärname). An der unteren Wümme, St. Jürgenfeld und Blockland häufiger Brutvogel.
142. *Totanus pugnax* (L.) Kampfläufer. Von Fischerhude bis Lesum häufiger Brutvogel.
143. *Totanus calidris* (L.) Rothschenkel. Im St. Jürgenfelde nicht seltener Brutvogel.
144. *Totanus littoreus* (L.) Heller Wasserläufer. Auf dem Zuge, selten.
145. *Totanus glareola* (L.) Bruchwasserläufer. Auf dem Zuge im Juli und August nicht selten.
146. *Tringa minuta* Leisl. Zwergstrandläufer. Auf dem Zuge, selten.
147. *Tringa temmincki* Leisl. Grauer Strandläufer. Auf dem Zuge, selten.
148. *Tringa alpina* L. Alpenstrandläufer. Auf dem Zuge.
149. *Phalaropus lobatus* (L.) Schmalschnäbliger Wassertreter. Auf dem Zuge, selten.
150. *Recurvirostra avosetta* L. Säbelschnabel. Selten.
151. *Vanellus vanellus* (L.) Kibitz. Häufig, wurde noch den 26. December 1897 hier und bei Bremen gesehen.
152. *Charadrius plumbealis* L. Goldregenpfeifer. Brutvogel in den Feldmarken, Bellen, Rosebruch, Bothel, Hemslingen, Tarmstedt und einigen mehr, doch nicht häufig.
153. *Charadrius spuatrola* (L.) Kibitzregenpfeifer. Auf dem Zuge, selten.
154. *Arenaria interpres* (L.) Steinwölzer. Auf dem Zuge, selten.

155. *Haematopus ostrilegus* L. Austernfischer. Auf dem Zuge, selten.

**Ordn. Lamellirostres. Zahnschnäbler.**

156. *Cygnus olor* (Gm.) Höckerschwan. Wurde mehrfach erlegt, doch ist es nicht ausgeschlossen, ob es nicht verwilderte waren.
157. *Cygnus cygnus* (L.) Singschwan. Kommt alljährlich auf dem Zuge vor, bleibt bis zum Eintritte strengen Frostes, oft den ganzen Winter. Den 9. März 1897 wurde ein ♂ ad. bei Moorhausen erlegt. Totall. 143 m.
158. *Cygnus minor* Pall. Kleiner Singschwan. Wird ebenfalls alljährlich an den Blänken gesehen und ab und zu erlegt. Ein hier geschossener *C. minor* steht im Museum zu Sarajewo, zwei in Strassburg. Bemerkt sei, dass ich geneigt bin, *Cygnus bewicki* als verschieden von *C. minor* anzusehen; zur Zeit fehlt mir jedoch noch genügendes Beweismaterial.
159. *Anser segetum* (Gm.) Saatgans. Auf dem Zuge die hier am häufigsten vorkommende Art.
160. *Anser anser* (L.) Graugans. Alljährlich auf dem Zuge, doch nicht so häufig.
161. *Anser albifrons* (Scop.) Blässgans. Einzeln vorkommend.
162. *Branta bernicla* (L.) Ringelgans. Auf dem Zuge.
163. *Tadorna tadorna* (L.) Brandgans. Auf dem Zuge, nicht alljährlich.
164. *Anas crecca* L. Krickente. Im ganzen Gebiete an geeigneten Orten Brutvogel.
165. *Anas querquedula* L. Knäkente. Vereinzelt Brutvogel, auf dem Zuge nicht selten.
166. *Anas acuta* L. Spiessente. Brutvogel, nicht selten.
167. *Anas penelope* L. Pfeifente. Auf dem Zuge nicht selten.
168. *Anas strepera* L. Schnatterente. Nur durchziehend, selten.
169. *Anas clypeata* L. Löffelente. Im St. Jürgensfelde und Blocklande einzeln brütend.
170. *Anas boschas* L. Stockente. Brutvogel an den meisten Nebenbächen der Wümme; eine der hier häufigsten Arten.
171. *Fuligula hyemalis* (L.) Eisente. Selten, vor mehreren Jahren 2 Stück erlegt.
172. *Fuligula clangula* (L.) Schellente. Auf dem Zuge nicht gerade selten.
173. *Fuligula nyroca* (Güld.) Moorente. Nicht häufig.
174. *Fuligula ferina* (L.) Tafelente. Regelmässig vorkommend.

175. *Fuligula cristata* (Leach.) Reiherente. Auf dem Zuge nicht selten.
176. *Fuligula marila* (L.) Bergente. Seltener als vorige.
177. *Oidemia nigra* (L.) Trauerente. Selten während des Frühjahrszuges. 1896 wurden 2 ♂ erlegt.
178. *Mergus serrator* L. Mittlerer Säger. Selten.
179. *Mergus merganser* L. Gänsesäger. Zur Zugzeit regelmässig, doch nicht häufig.
180. *Mergus albellus* L. Zwergsäger. Nicht häufig, doch alljährlich.

**Ordn. Steganopodes. Ruderfüssler.**

181. *Phalacrocorax carbo* (L.) Kormoran. Selten, wird nicht alljährlich beobachtet.

**Ordn. Longipennes. Seeflieger.**

182. *Hydrochelidon nigra* (L.) Schwarze Seeschwalbe. Häufiger Brutvogel an der unteren Wümme. Nest auf Seerosenblättern oder Wasseraloë stehend.
183. *Sterna hirundo* L. Flusseeschwalbe. An den Blänken brüten zahlreiche Paare.
184. *Rissa tridactyla* (L.) Dreizehige Möve. Ein ♀ ad. wurde den 1. December 1897 nach anhaltendem Weststurme nicht weit von hier verhungert aufgefunden.
185. *Larus ridibundus* L. Lachmöve. Im Frühling und Spätherbst häufig; im St. Jürgensfelde, an den Blänken brüten einzelne Paare.
186. *Larus canus* L. Sturmmöve. Im Frühling und Spätherbst häufig.
187. *Larus marinus* L. Mantelmöve. Einmal ein Exemplar auf den Blänken erlegt; sehr selten. Ein ♂ juv. am 26. II. 98.
188. *Larus argentatus* Brünn. Silbermöve. Im Spätherbst und Frühjahr erscheinen einzelne, meist junge Vögel.
189. *Stercorarius parasiticus* (L.) Schmarotzer-Raubmöve. Sehr selten.
190. *Stercorarius pomatorhinus* (Temm.) Mittlere Raubmöve. Sehr selten, im Frühjahr ein Stück erbeutet.

**Ordn. Urinatores. Taucher.**

191. *Colymbus fluviatilis* Tunst. Zwergsteissfuss. Nicht selten, einzeln Brutvogel.
192. *Colymbus auritus* L. Ohrensteissfuss. Selten.
193. *Colymbus griseigena* Bodd. Rothhalssteissfuss. Häufiger.
194. *Colymbus cristatus* L. Haubensteissfuss. Seltener Brutvogel, auf dem Zuge häufiger.

195. *Urinator septentrionalis* (L.) Nordsectaucher. Sehr selten. Im Frühjahr 1896 ein Stück erlegt und am 25. Mai 1897 ein ♂ in fast vollständigem Prachtkleide; in dem rostbraunen Kehlflecke befanden sich nur mehr einige weisse Federn. Das Stück wurde auf einem grösseren Teiche an der unteren Wümme erlegt. Es ist nicht anzunehmen, dass ein Paar dort hat brüten wollen, sondern es wird lediglich der Fischreichthum zu seinem längeren Verweilen Veranlassung gegeben haben.
196. *Urinator arcticus* (L.) Polartaucher. Selten. Ein Exemplar wurde vor Jahren bei Grasberg lebend ergriffen und ein ♀ juv. den 3. April 1897 erlegt.
197. *Mergulus alle* (L.) Krabbentaucher. Anfangs Februar 1897 erhielt ich ein ♀, das eine Wegstunde von hier verhungert aufgefunden wurde. Es herrschte zur Zeit ein steifer Nordost. Ich nehme an, dass der Vogel die Ostsee verlassen musste, weil sie zugefroren war und er durch den Sturm nach Südwesten verschlagen wurde.  
Moorhausen, im Januar 1898.

## Ornithologisches aus Bayern

von **Freiherrn v. Besserer.**

*Falco cenchris* Naum. Röthelfalk.

Seit Jahren hoffte ich vergeblich, einmal unter den vielen Thurfalken, die ich theils selbst erlegte, theils bei Präparatoren zu sehen und zu untersuchen Gelegenheit fand, den südlichen Röthelfalken zu entdecken.

Ueber sein Vorkommen im rechtsrheinischen Bayern überhaupt fand ich in der einschlägigen Literatur nur eine sicher verbürgte Angabe, indem Jäckel in seiner „Systematischen Übersicht der Vögel Bayerns“ erwähnt, dass ein ♂ dieses Falken, bei dem auch das ♀ gesehen wurde, im Mai 1840 durch Oberförster Wich von Erlangen im Walde bei Möhrendorf erlegt und sodann ausgestopft in der Sammlung der Universität ersteren Ortes aufgestellt worden sei.

Allerdings berichtete Forstmeister Donle von Schwabach an den Herausgeber des Jäckelschen Werkes, Professor Dr. R. Blasius, dass er diesen Falken im Reichswalde bei Erlangen

brütend und zuweilen auch bei Schwabach beobachtet und auch einige Exemplare geschossen habe.

Schon im IX. „Jahresbericht des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands“ vom Jahre 1884 erwähnt ihn vorgenannter Forstmeister als Brutvogel der Schwabacher lichten Föhrenbestände, und auch Oberförster Franziss in der Finsterau bei Freyung o. W. berichtet ein Gleiches. Auch im X. Jahresbericht (1885) scheinen ähnliche Mittheilungen eingelaufen zu sein, die aber Professor Dr. R. Blasius, gleich den ersteren sehr in Zweifel zieht mit der, meiner Ansicht nach sehr wohlbegründeten Bemerkung, dass, wenn dieses Vorkommen thatsächlich richtig wäre, ein so gewiegter Kenner der Ornithologie Bayerns wie Jäckel, der noch dazu unfern der als Brutstätte bezeichneten Gegend seinen Wohnsitz hatte, sicher hievon genauestens unterrichtet gewesen wäre und auch Notiz davon genommen hätte. Im XI. Berichte (1886) sind dann keine diesbezüglichen Nachrichten mehr erwähnt. Es scheinen aber auch keine in Bayern erlegten Vögel an Professor Blasius, seiner Bitte entsprechend, zur Bestimmung eingeschickt worden zu sein. Ich meinerseits kann mich der Ansicht nicht verschliessen, dass, wenn dieser doch allgemein für Mitteldeutschland als seltene Erscheinung anerkannte Falke thatsächlich als Brutvogel bei uns vorkäme, die Sammlungen des Staates, der Kreishauptstädte, Lehranstalten u. s. w. einige in Bayern erlegte Exemplare als Belegstücke enthalten müssten, was aber mit Ausnahme des vorerwähnten Stückes in Erlangen factisch nicht der Fall ist. Für Franken ist aber hiemit immerhin sein Vorkommen wirklich nachgewiesen. Dagegen war er bislang für den Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg unbekannt. Weder Pelzhändler und Präparator Leu in Augsburg, der treue Freund Jäckels, der sich durch seine Beobachtungen ein grosses Verdienst erworben hat, noch der kürzlich verstorbene tüchtige Forscher Lehrer Anton Wiedemann dahier, erwähnen in ihren Zusammenstellungen der Avifauna dieser Gegend den Röthelfalken.

Mit freudiger Ueberraschung nahm ich somit die Mittheilung des Herrn Präparators Honstetter entgegen, dass er vor einigen Jahren ein ♂ dieses Falken aus Schwabmünchen, 12 Km. von Augsburg, zum Ausstopfen erhalten habe, das

gegenwärtig im Besitze des städtischen Schutzmannes Ziegler hierorts sich befinde. Da er so gütig war, mir den Vogel zur Ansicht und Untersuchung zu verschaffen, gebe ich im Folgenden eine möglichst genaue Beschreibung desselben.

Der Falke. ♂ im 2. Jahre, wurde im April 1891 bei Schwabmünchen, Station der Bahnstrecke Augsburg-Buchloe, soviel ich erfahren konnte, von der Aufhütte aus erlegt. Länge 29 cm., Tarsus 3.3, Mittelzehe ohne Kralle 2.5, Aussenzehe ohne Kralle 1.6, Schwanz 15.5, überragt die zusammengelegten Flügel um 1 cm. Flügelspitze 22 cm. Oberschnabel hornblau mit dunklem Haken und sehr stark ausgeschnittenem, spitzen Zahn. Unterschnabel gelblich, gegen die Spitze bläulich angehaucht. Wachshaut, Augenkreise und Füsse gelb. Krallen weiss. Nasenlöcher rund.

Kopf und Nacken grau, nur bei wenigen Federchen des Hinterkopfes noch etwas rothbraune Federränder. Bartstreif kaum kenntlich. Kehle und ein schmaler Streifen um den Schnabel gelbweiss.

Rücken rothbraun. Es scheinen hier alle Federn bereits erneuert zu sein; eine einzige, stark verblichen, zeigt noch das dunkle Band des Jugendkleides.

Die oberen Flügeldeckfedern, deren Federränder stark abgestossen sind, zeigen noch die Färbung des Jugendkleides. Zunächst des Flügelbuges befindet sich rechts eine bereits grau gefärbte obere Deckfeder, während dieselbe Feder der anderen Seite auf der unteren Hälfte schon grau, auf der oberen dagegen in der Umfärbung begriffen ist. An dieser letzteren lässt sich deutlich wahrnehmen, dass die graue Farbe durch Umfärbung aus der rothbraunen und zwar vom Federrand ausgehend entsteht.

Die grossen Schwingen sind braun mit etwas hellerem Rand. Die oberen Schwanzdecken sind lichtgrau. An einigen Federn des Unterrückens zeigt sich ebenfalls die Umfärbung ins Graue und zwar hier vom Schafte ausgehend.

Die Schwanzfedern tragen, mit Ausnahme der beiden mittelsten, die schon erneuert grau mit breiter schwarzer Binde und weisser Spitze sind, noch die Farbe des Jugendgefieders.

Die Unterseite ist gelblichweiss, an der Brust leicht, am seitlichen Gefieder stärker roströthlich angehaucht, mit vielen schwarzbraunen rundlichen Fleckchen auf letzterem.

Unterschwanzdecken weiss. Hosen gelblichweiss mit vereinzelt Spitzflecken.

*Milvus migrans* (Bodd.) Schwarzer Milan.

Auch im heurigen Jahre hat ein Paar schwarzer Milane den Horst in den Auwäldungen der Donau bei Lauingen, von dem im April 1896 das brütende ♀ Weibchen herabgeschossen worden war, wieder bezogen.

Der Jagdbesitzer, Herr Gutsbesitzer Fingado, versprach mir meiner Bitte gemäss, das Paar zu schonen und Beobachtungen am Horste anzustellen.

Vor wenig Tagen, 18. Mai, bekam Honstetter ein schönes altes ♀ aus Pfaffenhofen bei Mertigen mit legereifen Eiern und ein ebensolches am 23. Mai aus Nördlingen. Letzteres scheint ein sehr altes Exemplar zu sein; wenigstens sprechen die sehr bedeutende Grösse, sowie der auffallend weisse Kopf dafür. Beide Vögel enthielten die Ueberreste von jungen Hasen.

Allem Anscheine nach scheint sich der Schwarzmilan in der Donaueggen des Regierungsbezirkes Schwaben und Neuburg neuerdings mehr auszubreiten, während sein rother Vetter mehr und mehr abnimmt und als Brutvogel immer seltener wird.

*Turdus pilaris* L. Wachholderdrossel.

Als Ergänzung meiner Beobachtung vom verfloßenen Jahre, („Ornithol. Jahrbuch,“ VII 6. 204) möchte ich hier noch mittheilen, dass wiederum zwei Paare von mir in den Wersach-Auen zwischen Göggingen und Inningen brütend gefunden wurden. Nach Angabe einiger Jäger und Jagdbesitzer der Umgegend sollen auch in den Lech-Auen öfters nistende Wachholder-Drosseln gefunden werden.

*Monticola saxatilis* (L.) Steindrossel.

Am 19. Mai zeigte mir Präparator Honstetter ein ♀, das einige Tage vorher bei Fischen im Algäu durch einen dortigen Gastwirt, der es für einen Krammetsvogel hielt, geschossen worden war. Jäckel erwähnt nichts über das Vorkommen des Steinröthels in diesem Theile des Gebirges in seiner „Systematischen Übersicht der Vögel Bayerns“; doch findet sich im IX. Jahresbericht (1884) des Ausschusses für „Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands“ von ihm eine Notiz, welche das Eintreffen dieses Vogels bei Hindelang im Algäu am 18. März erwähnt. Die folgenden Jahresberichte enthalten keine

Angaben mehr. Leu erwähnt diesen Vogel gar nicht, und Lehrer Wiedemann giebt in seiner Zusammenstellung der „Vögel des Regierungsbezirkes Schwaben und Neuburg“ (XXX. Bericht des naturwiss. Ver.) sein Eintreffen in Hindelang wohl auf obige Notiz Jäckels gestützt an, weiss aber über sein Brüten dortselbst nichts.

Die Erlegung eines ♀ in den späteren Tagen des Mai, weist aber doch mit einiger Sicherheit auf ein mögliches Brüten in dieser Gegend hin und es ist somit die Tödtung des Vogels entschieden zu beklagen, da weitere Beobachtungen desselben uns eventuell sicheren Nachweis über denselben als Brutvogel hätten erbringen können. Das präparierte Exemplar ist ein jüngerer Vogel. Da der Schuss den Unterleib stark verletzt hatte, konnte eine genauere Untersuchung des Eierstockes, aus der man Schlüsse auf vorgeschrittene Entwicklung der Eier hätte ziehen können, nicht angestellt werden.

*Nycticorax nycticorax* (L.) Nachtreiher.

Eine weitere nicht häufige Erscheinung fand ich am 19. Mai bei Honstetter in Gestalt eines alten ♀ dieses Reiher, das bei Dinkelsbühl geschossen worden war.

Jäckel giebt an, dass er vereinzelt in Bayern brüte und vermüthe auch ich, dass dies an der Donau an geeigneten Stellen nicht unwahrscheinlich sein dürfte. Er ist für Schwaben des öfteren an verschiedenen Gewässern nachgewiesen und wurden auch junge Vögel zu einer Zeit erlegt, zu der sie wohl noch kaum den Herbstzug begonnen haben dürften. Auch Leu und Wiedemann erwähnen ihn, letzterer aber als sehr selten. In dem X. und XI. Jahresbericht des Ausschusses für Beobachtungstationen der „Vögel Deutschlands“ finden sich gleichfalls ein paar kurze Notizen über sein Vorkommen in Bayern.

Augsburg, im Mai 1897.

---

## Ornithologisches aus Vorarlberg.

Von **Rudolph Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen**.

Während meines vierjährigen Aufenthaltes in obigem Kronlande hatte ich Gelegenheit, die Vogelwelt desselben —



sowohl im Hochgebirge, als auch im Rheinthale (Bodensegebiet) — genau kennen zu lernen.

Hier will ich nun einige der dort weniger häufig vorkommenden oder speciell auffallenden Arten anführen:

Anfangs Juni 1894 wurde auf der Mittagsfluh bei Au im Bregenzerwalde vom Jäger Brucker ein Gänsegeier (*Gyps fulvus*) erlegt, der präpariert im Jagdhouse Hopfreben des Mr. Maund steht.

Im September 1894 erhielt Präparator Honstetter in Bregenz ein bei Frastanz erlegtes ♀ von *Aquila fulva*; am 4. XII. 1896 konnte ich einen an der Feldenfluh bei Schönebach beobachten; im Frühjahr 1897 hob Hr. Anton Gassner aus Bludenz 2 Junge aus einem Horste an der „Rothen Wand“ bei Bludenz aus und erlegt einen der Alten.

Anfangs Juli 1895 wurde ein *Aquila naevia* von einem Fischer in Fussach gefangen und bei Präparator Honstetter ausgestopft. Am 15. XI. 1896 wurde eine bei Sulzberg (Bregenzer-Wald) erlegt, die auch obiger Präparator erhielt; am 2. XII. 1896 sah ich eine im tiefen Ifer (Br.-Wald).

Am 9. IX. 1894 wurde am Gebhardsberge bei Bregenz ein *Falco aesalon* erlegt; am 21. X. 1896 sah ich einen in Hohenweiler.

Den 28. October 1895 wurde ein *Bubo maximus* ♀ im Mehrerauer Walde bei Bregenz erlegt; es war dies der einzige, den Präparator Honstetter während dieser Jahre aus dem Lande erhielt.

Am „hängenden Stein“\*) bei Bludenz sah ich den 28. Juni 1894 die dort alljährlich in einer kleinen Colonie brütende Felsenschwalbe (*Clivicola rupestris*), ebenso am 21. VII. und 25. VII. 1895. In den Jahren 1896 und 1897 war der Brutplatz nicht bezogen, und ich konnte in der Gegend überhaupt keine beobachten.

Der oft zu vielen tausenden am Herbstzuge im Rohre nächtigende *Sturnus vulgaris* überwintert hier alljährlich in kleineren Gesellschaften bis zu 20 Stück.

In den Bergwäldern Vorarlbergs traf ich überall die Alpenmeise (*Parus montanus montanus*) an.

\*) Schon P. M. Th. Bruhin erwähnt diese Colonie in seiner »Ornis des hängenden Steines« (Zeitschr. ges. Naturw. XXX. 1868, p. 302).

Der hübsche, muntere Berglaubvogel (*Phylloscopus bonelli*) brütet sehr zahlreich am Gebhardsberge bei Bregenz.

*Merula torquata alpestris*, die im Hochgebirge zahlreich brütet, traf ich am 5. XII. 1897 gelegentlich einer Gamsjagd in einer Heuhütte. Der anwesende Jäger versicherte mir, dass diese Vögel öfters in dergleichen Objecten überwintern.

Im Winter treiben sich an den zahlreichen, längs der Bregenzer-Ache wachsenden Sanddornsträuchern nach hunderten und oft nach tausenden zählende Flüge von *Turdus pilaris* umher, die die Beeren obigen Strauches verzehren. Einmal konnte ich in zwei Stunden 21 Stück erlegen.

Am 13. September erlegte ich in der Mehrerau ein rothsterniges Blaukehlchen (*Cyanecula caerulecula*) ♂, das in der Sammlung meines Vaters steht. *Cyanecula cyanecula* zieht zahlreich durch.

Am 12. XI. 1893 beobachtete ich in der Mehrerau ein *Pratincola rubicola*.

Ende October 1894 sah ich zum erstenmale die Haubenlerche (*Galerida cristata*) in Bregenz; am 7. XI. 1895 kamen 2 auf den Exercierplatz.

Am 3. III. 1894 traf ich in Hard einen einzelnen Zigammer (*Emberiza cia*) ♂, welchen ich erlegte.

Herr Major Alexander von Homeyer, der mich 1894 in Bregenz besuchte, beobachtete am 12. V. g. J. einige *Citrinella alpina* auf dem Arlberg.

Einen im Herbste 1893 bei Lustenau gefangenen weisskehligen Stieglitz (*Carduelis carduelis albigularis*) sah ich im Besitze des dortigen bekannten Vogelfängers Bösch.

Den 24. November 1894 erlegte ein Bauer in Schwarzenberg (Bregenzerwald) einen Rackelhahn (*Tetrao tetrix* × *urogallus*). Der Kopf gleicht dem eines Birkhahnes; die Brust zeigt violetten Glanz; Bauch wie beim Auerhahn, ebenso die unteren Stossdecken; der Stoss ist einfarbig schwarz, nur die äussersten Federn zeigen sich unbedeutend nach auswärts gebogen.

Am 1. Mai 1896 erlegte der Besitzer der Jagd Schönebach, Herr von Schwerzenbach, einen dem oben beschriebenen vollständig gleichen Rackelhahn.

*Tetrao lagopus* beobachtete ich im Hochgebirge überall. Während der Balz auf den kleinen Hahn im oberen Lechthale

hatte ich Gelegenheit, auch den Ruf dieses Huhnes wiederholt zu hören.

Vor mehreren Jahren wurde ein ♂ von *Otis tetrax* in Hard erlegt und steht im Landesmuseum.

In den achtziger Jahren wurde ein *Falciucllus igneus* im Rheinthale geschossen. Derselbe befindet sich präpariert bei Mr. Norman Douglass in Bludenz. Herr Baron Lazarini sah einen am 17. IX. 1884 bei Fussach erlegten bei Präparator Honstetter in Bregenz.

Am 6. September 1897 erhielt Präparator Honstetter zwei junge Ibissee; bei dem einen war der Obersehnabel ca. in der Mitte nach rechts abwärts gebogen, so dass die obere und untere Schnabelspitze ca. 1 cm von einander abstanden.

Im September 1894 wurde bei Dornbirn ein kleines Sumpfhuhn (*Ortygometra parva*) geschossen.

Der Bekassinenzug — grösstentheils die gewöhnliche (*Gallinago gallinago*) — ist je nach den Wasserverhältnissen ein guter oder schlechter; bei hohem, bis in den Herbst anhaltendem Wasserstande fällt auch der Aufenthalt aller *Tringa*- und *Totanus*-Arten weg.

Am 26. IX. 1895 erlegte ich in Fussach eine *Limosa rufa*, die in der Sammlung meines Vaters steht; am 11. IX. 1896 sah ich ebendort wieder eine.

Im Herbste 1896 (September) hatte ich wiederholt Gelegenheit, während der Bekassinenjagd mehrere *Machtes pugnax* zu erlegen, bei denen mir die bedeutenden Grössenunterschiede der Geschlechter auffielen.

*Totanus glottis* erscheint jeden Herbst auf dem Durchzuge.

Hauptsächlich in grossen Flügen erscheint der Alpenstrandläufer (*Tringa alpina*) auf dem Herbstzuge.

Am 15. October 1893 erlegte ich auf dem Exercierplatze bei Mehrerau einen grauen Zwergstrandläufer (*Tringa temmincki*), den mein Vater in seiner Sammlung besitzt.

Einen Sanderling (*Calidris arcuaria*) schoss ich den 14. October 1893 in der Mehrerau und sah am 11. und 12. October des folgenden Jahres ein Exemplar am Seeufer.

Am 26. IX. 1895 erlegte ich einen *Charadrius squatarola* in Fussach.

Am 19. October 1896 wurde in der Mehrerau ein junges ♂ der Eiderente (*Somateria mollissima*) erlegt und bei Präparator Honstetter ausgestopft.

Im Herbste und Winter treiben sich nach hunderten zählende Flüge von Enten theils auf dem Bodensee, theils an deren Ufern umher. Abends ziehen sie dann landwärts und fallen in den seichten Wassergräben ein, um morgens wieder auf den See zurückzukehren.

Die am zahlreichsten vorkommenden Entenarten sind die Stockente (*Anas boschas*) und die Krickente (*A. crecca*). Im Herbste und Frühjahr erscheinen neben anderen die Löffelente (*A. clypeata*), die Spiessente (*A. acuta*) und die Schellente (*Fuligula clangula*) noch am häufigsten.

Die Säger sind durch alle drei Arten vertreten. Am zahlreichsten tritt der prächtige Gänsesäger (*Mergus merganser*) auf, welcher auch hier alljährlich in einzelnen Paaren brütet.

Nur über Winter halten sich hier der mittlere (*M. serrator*) und der Zwergsäger (*M. albellus*) auf.

Auf dem ganzen See, hauptsächlich den Winter über, trifft man den Kormoran (*Phalacrocorax carbo*) an. Derselbe ist hier im allgemeinen unter dem Namen „Seeadler“ bekannt, heisst aber in dem Gebiete von Hard-Fussach „ungarische Rappa“ = Rabe. Die Art soll bei Rohrschach brüten. Ich selbst beobachtete sie das ganze Frühjahr und den Sommer hindurch in einzelnen Individuen auf den Schiffscheiben — Zeichen, welche die Untiefen markieren. Sie sind wohl die am schwersten erlegbaren Bewohner unseres Seegebietes.

Von Taucherarten findet man im Winter den Zwergsteissfuss (*Colymbus fluviatilis*), ferner den Haubensteissfuss (*Colymbus cristatus*), der ob seines hübschen Pelzwerkes sehr gesucht ist. Seltener kommt der Nordsetaucher (*Urinator septentrionalis*) vor; einen hier vor Jahren erlegten *Colymbus rubricollis* sah ich präpariert.

Unter den Möven zeigt sich die Lachmöve (*Larus ridibundus*) am zahlreichsten und zwar Sommer und Winter. In letzterer Zeit sieht man stets unter der obigen einige Silbermöven (*L. argentatus*). Infolge des sehr oft schneelosen — zum mindesten aber milden Winters — überwintern stets, wie schon

oben erwähnt, kleinere Gesellschaften von *Sturnus vulgaris*, *Motacilla alba* und *Fringilla coelebs* ♂ und ♀.

An den nicht gefrorenen oder nicht versiegten Sumpfpartien trifft man stets *Gallinago gallinula*, einzelne *Gallinago gallinago* und vereinzelt *Rallus aquaticus*. Wiederholt hatte ich auch Gelegenheit, kleine Gesellschaften — bis zu zehn Stück — von *Tringa alpina* zu beobachten, die bald da, bald dort auftauchten, um sich die günstigsten Nahrungsplätze aufzusuchen.

Die ziemlich fortgeschrittene Regulierung des Rheines, der Fussach und der Lauterach hatte bis jetzt insoweit keinen weiteren Einfluss für den Aufenthalt der Sumpfbewohner, als sich dieselben nun in dem abseits dieser Regulierung gelegenen Terrain aufhalten, das noch immer einen bedeutenden Flächenraum einnimmt.

Schwaz, am 14. Jänner 1898.

## Ornithologisches aus Bosnien und der Bukowina.

Von O. Luzecki.

*Ciconia alba*. In Wollowetz bei Mardzina nächst Radautz (Bukow.) brütete auch im vorigen Jahre ein Storchpaar. Der Horst, der sich in einem Garten in nächster Nähe des Weges bei einem Wohnhause befindet, steht auf einem Weidenstumpf in einer Höhe von ungefähr 2·5 m. Da der rumänische Bauer, auf dessen Besitz der Horst steht, selben und die Brut schonte, so steht die Wiederkehr des Storchpaares in Aussicht. Durch diesen Fall ist das erste Horsten des weissen Storches in der Umgebung und gleichzeitig die Ausdehnung des Brutgebietes genannter Art gegen die in nächster Nähe liegenden Karpathenausläufer erwiesen.

*Ciconia nigra*. Bei Glitt (Bukow.) brütete im vorigen Jahre ein Schwarzstorch auf einer nicht allzuweit vom Waldsaume entfernt stehenden Tanne in ungefähr etwas überhalbten Höhe des Baumes. Vom Volke wurden die Vögel als „Trappen“ bezeichnet. Gleich daneben horstete *Aquila pomarina*, und beide Arten lebten in voller Einigkeit nebeneinander. Da sonst kein nennenswertes Gewässer in der nächsten Nähe ist, begaben sich die Störche nach dem 3 Kilom. entfernten Komarer Teiche, von wo aus sie die Jungen mit Nahrung versorgten.

*Totanus ochropus*. Am 9. April 1893 erlegte ich an einem kleinen Teiche nächst Glitt (Bukow.). „Komaner“ genannt, ein ♀ des punktierten Wasserläufers, welches eine Schnabel-Deformität aufweist. Während der Oberschnabel bloss um 1 mm durch seine Biegung nach links von dem normal gebildeten abweicht, beträgt die seitliche Abweichung des Unterschnabels 3 mm von jenem. Ausserdem ist der Oberschnabel um 3, der Unterschnabel um 4 mm nach unten geneigt. Der Balg gelangte in den Besitz des Herausgebers dieses Journals.

*Haematopus ostrilegus*. In der zweiten Julihälfte 1895 beobachtete ich bei Ilidze (Bosn.) einen Austernfischer. Selber war, seinen kiebitzartigen Ruf fortwährend ausstossend und unsicher umherfliegend, schliesslich auf dem Ufer der Zeljeznica eingefallen. Trotz meiner vorsichtigen, durch Weidengebüsche gedeckten Annäherung flog er noch ausser Schussweite auf und der ihm nachgesandte Schuss hatte der grossen Entfernung wegen keinen Erfolg. Nach nochmaligem Kreisen entschwand der Vogel meinen Blicken im Sarajevsko polje. Ungeachtet aller von Herrn Custos O. Reiser verfügten Massnahmen und der von Herrn v. Führer und mir gepflogenen Nachsuche gelang es nicht mehr, des Austernfischers ansichtig zu werden.

*Cygnus musicus*. Vor ca. 20 Jahren wurde ein Singschwan in Mardzina (Bukow.) ungefähr eine Meile von hier, auf einer grossen, damals noch bestehenden Lache, die auch eine mit Röhricht bewachsene Sumpfpartie aufwies, von einem Bauern erlegt. Ausgestopft befindet sich der Vogel, anscheinend ein ♂, im Besitze des Herrn Geometer Heyhal in Solka.

*Anser segetum*. Nach einem Jagdausfluge am Sylvestertage 1892 heimkehrend, vernahmen wir beim Passieren des nächst dem Krakbache (Bosn.) liegenden Holzschlages plötzlich Gänsegeschrei und gleich darauf zog eine Gans nach dem mit Jungespen schütter bestandenen Schlage, wo sie einfiel. Wir pürschten uns vorsichtig hinauf, und als sie sich erhob, holten zwei gleichzeitig abgegebene Schüsse sie herunter. Es war eine Saatgans und ziemlich abgemagert.

*Larus fuscus*. In der zweiten Hälfte des Juli 1895 erlegte ich an einer kleinen Sandbank im Zeljeznica-Flusse bei Ilidze ein hübsches ♂, das sich als erstes Exemplar aus Bosnien im Landes-Museum in Sarajevo befindet.

Bei Czernowitz sah ich im Juni 1897 einen Flug von 20 Stücken, die kreisend und fast in Dreiecksform längs des Pruth flogen.

---

## Vertilgung forstschädlicher Insecten durch Vögel.

Von Curt Loos.

Seit einer Reihe von Jahren zeigt sich im nördlichsten Böhmen der Fichtennadelwickler (*Tortrix comitana*) besonders auffällig, und es hat sich derselbe bereits so stark vermehrt, dass infolge des Raupenfrasses sehr viele Fichten mehr oder weniger stark geschädigt und vereinzelt jüngere derselben zum Absterben gebracht worden sind.

Häufig sind im Herbste Tannenmeisen an den infolge der die Fichtennadeln minierenden Räupehen gebräunten, deutlich kenntlichen Stellen der Fichtenzweige bei der Suche nach dem Räupehen fraglicher Wicklerart, welches sich unter dem aus ausgefressenen Nadeln und Raupenkoth bestehenden Gespinnste verborgen hält, beobachtet worden.

Nach einem frischen Schneefall bemerkte ich am 29. November 1897 in einem etwa 35jährigem Fichtenbestande am Pirskenberge eine grössere Anzahl Tannenmeisen auf dem Boden eifrig picken und konnte bei näherer Untersuchung bestätigen, dass auf dem Schnee zahlreich die Räupehen von *Tortrix comitana* vorhanden waren, die von den Meisen aufgefunden wurden.

Dürfte die starke Vermehrung des fraglichen Wickers nicht in Zusammenhang mit den hier epidemisch auftretenden Lärchenminiermotten zu bringen und als Folge derselben zu betrachten sein? Nachgewiesenermassen bieten die Lärchenminiermottenräupehen den Meisen und anderen insectenfressenden Vögeln länger als seit einem Jahrzehnt eine überaus reichliche und leicht zugängliche Nahrungsquelle, und es werden diese Mottenräupehen von den fraglichen Vögeln auch sehr gern aufgenommen. In gleichem Masse nun wie sich die insectenfressenden Vögel der Vertilgung dieser Motte zuwenden, werden sie von anderen Insectennahrungsquellen abgelenkt und insbesondere jenen Insecten am wenigsten nachstreben, die, wie

z. B. der Fichtennadelwickler, nur mühevoll zu erlangen sind. Wahrscheinlich hat sich der Fichtennadelwickler auch in der Hauptsache nur dadurch, dass er viele Jahre hindurch der Verfolgung insectenfressender Vögel in verhältnismässig geringem Masse ausgesetzt war, in hiesiger Gegend zu einer solchen Macht wie gegenwärtig zu entwickeln vermocht.

Neben der Tannenmeise wurde noch der Eichelheher als Vertilger der *Tortrix comitana* erkannt. Am 30. October 1897 sind im Magen eines Eichelhehers viele kleine Steinchen, Getreidereste, mehrere Brombeerkerne, Käferreste und 12 Stück wohlerhaltene Räumchen von *Tortrix comitana* vorgefunden worden.

Am 30. und 31. October 1897 haben sich die Räumchen des fraglichen Wickers massenhaft abgesponnen, um im Boden das Winterlager zu beziehen, und bei dieser Gelegenheit mochten die Räumchen durch den Eichelheher vom Boden aufgelesen worden sein.

Schluckenau, im Februar 1898.

## P Rudolf Kašpar.

Ein Nachruf.

Von J. Talský.

Am 26. Juli 1896 verschied in seinem Geburtsorte Blauda in Mähren P. Kašpar, ein Priester, welcher in ähnlicher Weise wie unser unvergesslicher Freund P. Blasius Hanf, neben der gewissenhaften Erfüllung seiner Standespflichten noch immer Zeit genug fand, um der Naturwissenschaft mit Eifer zu dienen und zumal auf dem Gebiete der Ornithologie in anerkennenswerter Weise thätig zu sein.

Er wurde am 22. October 1821 geboren und verrieth schon in den Knabenjahren viel Vorliebe für verschiedene freilebende Thiere, namentlich Vögel, an denen die schöne Umgebung seines heimatlichen Dorfes, das am südlichen Abhange der Sudeten, unweit von der Stadt Schönberg liegt, bis heute noch keinen Mangel leidet. Sein Vater war Schmied und liess den aufgeweckten Sohn, nachdem er den ersten Unterricht zu Hause genossen, in Olmütz studieren. Nach Absolvierung des



Gymnasiums und der damaligen Philosophie trat Kašpar im Jahre 1842 in die Theologie ein und wurde am 26. Juli 1846 zum Priester geweiht. Sodann kam er nach Gross-Teinitz, unweit von Olmütz, wo er zwei Jahre als Cooperator verblieb und hierauf nach Kremsier als Vicar zu der Capitularkirche bei St. Mauritiz berufen wurde. Neben dieser seiner Stellung wurde P. Kašpar zum Lehrer der Naturgeschichte an dem vom verstorbenen Cardinal Fürst-Erbischof Friedrich in der Folge gegründeten Knaben-Seminarium bestimmt, wo er in hervorragender Weise, bis zum Jahre 1872 wirkte. Dasselbe Jahr wurde P. Kašpar zum Pfarrer und später zum Dechant in Holleschau ernannt, welche Würde er durch 15 Jahre bekleidete. Im Jahre 1887 trat er in den Ruhestand, nahm kurzen Aufenthalt in Olmütz, um dann den Rest seines Lebens in der Heimat bei seinen Anverwandten zuzubringen.

Von Jugend an ein Verehrer der Natur, verlegte sich P. Kašpar als Gymnasiast mit grossem Fleisse auf das Studium der Naturgeschichte und setzte es mit umso grösserem Erfolge als Priester fort. Seine besondere Aufmerksamkeit wandte er jedoch der Vogelwelt zu, lernte das Ausstopfen der Vögel und wurde bald ein strebsamer Beobachter und Sammler derselben. Während seines Aufenthaltes in Kremsier an der March, in einer ausserordentlich fruchtbaren und für die Thierwelt sehr günstigen Gegend, gelang es ihm, eine namhafte Zahl, zum Theile seltener Vogelpräparate, zusammen zu bringen. Bei seinem Abgange nach Holleschau verblieb ein Theil derselben in den Sammlungen des Knaben-Seminariums, die Hauptsammlung jedoch widmete P. Kašpar bei seiner Übersiedelung nach Olmütz dem zur damaligen Zeit von dem sogenannten „Vaterländischen Museum-Vereine“ daselbst gegründeten Museum. Er war einer der Gründer und der erste Custos dieses volksthümlichen Institutes. P. Kašpar blieb als Sammler seiner Beschäftigung bis an sein Lebensende treu. Nach seinem Tode verblieben noch bei 60 Stück in Blauda gesammelter und von ihm präparierter Vögel, welche zum Theile für das Olmützer Museum, zum Theile jedoch für das neu errichtete Gymnasium in Hohenstadt bestimmt waren.

P. Kašpar's Collection im Olmützer Museum zählt in 200 Exemplaren bei 140 in M ä h r e n gesammelte Vogelarten,

worunter nachstehende locale Seltenheiten: *Aquila chrysaëtus*, *Naccia*, *Clanga*, *Pandion haliaëtus*, *Falco peregrinus*, *Muscicapa albicollis*, *Pastor roseus* (vom Jahre 1866), *Gallinula minuta*, *Haematopus ostrilegus* (19. März 1862, während einer Inundation erlegt), *Ardea purpurca* (Juli 1859), *Nycticorax griseus* ♂ *ad.* (Mai 1861), *Ibis falcinellus* (Sommer 1860, aus einer Schaar von 40 Stück geschossen), *Mergus serrator* ♀ *ad.*, *Mergus merganser* ♂ ♀ *ad.* — sämtlich aus der Gegend von Kremsier, *Picus tridactylus*, *Numenius arcuatus* aus Hollerschau, *Picus leuconotus*, *Oedipodius crepitans* und *Ciconia nigra* aus Blauda, *Tetrao urogallus*, *tetrix* und *bonasia* aus Hochwald, *Falco aescalon* von Hombok bei Olmütz, *Monticola saxatilis* aus Vötttau an der Thaya und *Carbo cormoranus* aus Napajedl im Herbst 1863.

An Aberrationen findet man hier: *Picus major*, vollkommen weiss mit rothem Hinterhaupte; *Emberiza citrinella*, einem sog. grünen Kanarienvogel nicht unähnlich; *Pica caudata*, anstatt des schwarzen Gefieders ein kaffeebraunes; *Perdix cinerea* (aus Seelowitz) ganz weiss und *Passer domesticus* fahlgelb.

Von den ornithologischen Publicationen P. Kaspar's sind mir folgende bekannt geworden:

Über Farbenvariätäten bei Vögeln. Verhandl. der k. k. zool.-bot. Gesellschaft in Wien. 1868.

Bericht über zwei in Mähren selten vorkommende Vögel (*Ibis falcinellus* und *Haematopus ostrilegus*). — Ibid. 1868.

Oněkterých druzích ptáků, jižto na Moravě pořídka se vyskytují. (Ueber einige in Mähren selten vorkommende Vögel.) — Časopis musejního spolku Olomuckého. (Zeitschrift des Museum-Vereines in Olmütz.) III. 1886.

Pozorování ornithologická (Ornith. Beobachtungen). — Ibid. III. 1886.

Ptactvo moravské. (Die Vögel Mährens.) — Ibid. 1889. Erschien auch als Separatabdruck, 8. 42 p.

Olmütz, im Januar 1897.

## Schwarzkopf-Möve in Nieder-Österreich.

Nach einer Notiz in „Waidmannsheil“ (XVI. 1896, p. 127) schoss F. Ritter v. Raab den 9. April 1896 eine Schwarzkopf-

Möve (*Larus melanocephalus*), die über den Kienberger Teichen (Bez. Scheibbs) herumflog.

Da diese Möve meines Wissens in N.-Ö. noch nicht erlegt wurde, ihr Vorkommen so tief im Binnenlande überhaupt Bedenken erregen musste, so wandte ich mich an den Erleger, der die Freundlichkeit hatte, mir mitzutheilen, dass er genannte Möve, deren Kopf russschwarz, nach Brehm bestimmte und einen Irrthum für ausgeschlossen halte. Der ausgestopfte Vogel befindet sich im Besitze des Genannten.

v. Tschusi zu Schmidhoffen.

### Über *Fringilla nivalis* in Böhmen.

Wie mir der Inhaber der bekannten zoolog. Grosshandlung „Ornis“ in Prag, Herr Th. Wesely schreibt, wurde ein ♂ des Schneefinken anfangs Februar 1897 in Wrschowitz bei Prag von einem Vogelfänger, der Hänflinge fieng, zufällig gefangen und zu ihm gebracht. Der Vogel gelangte in den Besitz des Prager Clavierbauers Kotik, verendete aber nach ca. 8 Tagen.

Ausser diesem einen Stück bekam Herr Wesely innerhalb 30 Jahre noch zweimal Schneefinken. 2 Stück wurden bei Königsaal a. Moldau und 1 Stück in Skudra b. Wolenice in Südböhmen gefangen.

v. Tschusi zu Schmidhoffen.

### Aberration von *Corvus monedula*.

Zufolge Mittheilung des Herrn Oberförsters F. Schille in Rytro kam demselben eine schöne Aberration der Dohle zur Präparierung zu, die in der zweiten Septemberhälfte 1896 bei Neusandez (Galiz.) von Herrn F. Berski erlegt wurde. Der Vogel trägt ein schön weisses, glänzendes Gewand und nur die Enden der Schwingen sind schwarz und einige Deckfedern des Handgelenkes rauchschwarz, während das Hinterhaupt leicht grau angefliegen ist. Der Schnabel und die Füsse sind weiss. Das interessante Stück befindet sich im Besitze des Herrn J. Zubrzycki in Neusandez.

v. Tschusi zu Schmidhoffen.

## Somateria mollissima in Steiermark und Vorarlberg.

Zufolge gefälliger Mittheilung der Max Ritter v. Guttmann'schen Jagdleitung in Rottenman wurde am 29. IX. 1896 im Bache des sogenannten Strechenthales, in einer Seehöhe von ca. 1150 m, eine Ente geschossen, die sich laut Angabe des Wiener Präparators J. A. Adam als Eiderente (*Somateria mollissima*) ♀ erwies.

Wie mir mein Sohn Rudolf aus Bregenz mittheilt, wurde auch dort in der Mehrerau den 19. X. genannten Jahres ein junges ♂ dieser Entenart erlegt.

v. Tschusi zu Schmidhoffen.

## Pelecanus onocrotalus in Böhmen.

Verschiedene Jagdzeitungen brachten die Nachricht von der Erlegung eines Pelikans auf dem Reviere Hartessenreuth bei Eger, die mich veranlasste, bei dem Erleger, Herrn J. Schug, nähere Erkundigungen einzuziehen.

Derselbe schreibt mir: „Der von mir am 8. X. 1896 erlegte Pelikan wurde 8-16 Tage früher in Königsberg a. d. Eger gesehen, wo er längs des Flusses dahinflog und wahrscheinlich dem Fischfange oblag. Der Beobachter, ein Fleischer, erkannte den Vogel sofort, da er die Art schon in Ungarn gesehen hatte, unterliess es aber mich zu benachrichtigen. Die Erbeutung des Vogels durch mich war eine reine Zufallssache. Mein Nachbar, der gerade auf dem Felde beschäftigt war, sah den Pelikan anstreichen und aufbäumen und theilte mir dies mit, als ich mich ohne Gewehr gleichfalls auf das Feld begeben wollte. Da der Vogel auf einer dichten Kiefer sass, so fiel das Anbirschen nicht schwer, und ich war fast unter dem Baume, als er seine mächtigen Schwingen entfaltete und auf meinen Schuss herabfiel. Es war ein vorjähriges ♂ von 1.40 m Länge und 2.50 m Flugweite. Im Kropfe befanden sich einige kleine Fische. Der Vogel dürfte in die Sammlung des Herrn Dr. Markraf in Königsberg gelangt sein.

v. Tschusi zu Schmidhoffen.

## Literatur.

### Berichte und Anzeigen.

*M. Russki.* Kurze faunistische Übersicht der südlichen Zone des Gouvernements Tobolsk. — Tobolsk, 1897 (russisch).

In einer kleinen Schrift, die einen Rapport an den Gouverneur von Tobolsk darstellt, in dessen Auftrage im Jahre 1896 eine Expedition zur naturhistorischen Erforschung des südlichsten Theils des Tobolsker Gouvernements ausgerüstet wurde, macht uns der durch seine gründlichen Untersuchungen der Kasaner Avifauna bekannte Verfasser mit den zoologischen Ergebnissen dieser in die Monate Juni, Juli und August fallenden Reise bekannt. Der für uns besonders wertvolle ornithologische Theil bietet viel des Interessanten. Die Fauna des genannten Gebiets (auch ein Theil des Akmolinsker wurde untersucht) zerfällt nach dem Verfasser in folgende 5 Typen: Steppenfauna, Waldfauna, Salzwasserfauna, Süßwasserfauna und Fauna des Kulturgebiets. Jeder Typus zerfällt naturgemäss in diverse Stationen, die theilweise in einander übergehen. So werden Schwarzerdesteppen von Salzsteppen und höher sich erhebenden Theilen der Steppe an den Flüssen, auf Hügeln und niedrigen Bergen von einander geschieden. Als Stationen der Waldfauna ergeben sich Birkenparks, Kieferwälder und gebüsch- oder waldbedeckte Sümpfe. Salzseen und Salzlachen, Flüsse, Süßwasserseen und Flussthäler, die Ansiedlungen des Menschen und die bebauten Felder bilden die einzelnen Stationen der folgenden Typen. Es würde uns zu weit führen, wollten wir die beobachteten Formen alle anführen. Es sei uns gestattet, einzelne charakteristische herauszugreifen. Die Schwarzerdesteppe weist u. a. *Anthus campestris*, *Alauda arvensis*, *Glareola melanoptera*, *Vanellus gregarius* auf, wozu als nicht der Steppe eigenthümlicher Vogel *Circus aeruginosus* hinzukommt. Die Fauna der Irtyshänge wird von *Saxicola morio*, *Emberiza hortulana*, *Upupa epops*, *Coracias garrula* ausser anderen Formen zusammengesetzt. Als Bewohner der Birkenwäldungen werden u. a. angeführt: *Jyax torquilla*, *Corvus frugilegus*, *Lanius minor*, *Fringilla coelebs*, *Phylloscopus tristis*, *Cyanecula leucocyana*, *Turtur ferrago* und *auritus*, *Lagopus albus*. In Kieferwäldungen sind u. a. angetroffen: *Syrnium uralense*, *Picus leucotus cirris*, *Cypselus apus*, *Coracias garrula*. Für Sümpfe, die durch Austrocknung und Bewachsung von Seen entstanden sind, werden als specifisch angeführt: *Emberiza leucocephala*, *Emb. aureola* und *Iduna caligata*. An solchen Sümpfen sind u. a. beobachtet: *Cyanistes cyaneus*, *Phylloscopus tristis*, *Anthus campestris*. Sind die Sümpfe mit Weiden versehen, so erscheinen sofort *Emb. aureola* und *Cyanecula caerulea*. Für kleine offene Sümpfe, die einen See umgeben und ihn durch allmähliges Bewachsen einengen, ist *Motacilla citreola* charakteristisch. Die Fauna der Seen, die sämmtlich als Relictenseen zu betrachten sind, wird in Rohr- und Schilfdickichten u. a. von *Motacilla flava* und *beema*, *Emb. schoeniclus*, *Acrocephalus agricola*, *phragmitis* und *turdoides*, *Botaurus stellaris* und *minutus*, ausser diversen Möven und Seeschwalben etc. zusammengesetzt. Charakteristisch für Salzseen sind *Tadorna cornuta* und *Recurvirostra ucocetta*. Auf dem Boden am Ufer der Salzseen brüten *Larus canus*, *Sterna fluviatilis*, *Aegialites minor*, *Totanus calidris*. Aus den Flussthalern werden angeführt: *Emb. aureola*, *Motacilla flava* und *beema*, *Sylvia hor-*

*tensis*, *Cyanecula caerulecula*; als Bewohner der Weidengebüsche an den Seen im Kurgan'schen Kreise *Locustella fluviatilis*. Gemein ist *Cotyle riparia*. Besonders hervorgehoben zu werden verdient ein Paar *Grus leucogeranus*, vom Verfasser am See Tawolshan beobachtet; wegen grosser Scheuheit konnte keiner erbeutet werden. Von besonderem zoographischem Interesse ist die Angabe über das Vorkommen beider Turteltauben (*Turtur auritus* und *ferrago*) nebeneinander im Kurgan'schen Kreise.

Auf Seite 30 wirkt beim Lesen störend, dass neben der Benennung der europäischen Turteltaube in Klammern »*Aegithalus penululinus*« steht. Offenbar sind beide, sowohl die westliche Turteltaube, als auch die Beutelmeise gemeint und durch ein Versehen die wissenschaftliche Bezeichnung der ersten und der russische Name der zweiten ausgelassen.

Die Sammlungen werden sämtlich in das Tobolsker Museum übergeführt werden.

Zum Schluss sei der Wunsch ausgesprochen, dass diesem hoffentlich vorläufigen Bericht recht bald eine genauere Bearbeitung des gesammelten reichen wissenschaftlichen Materials folgen möge.

H. Johansen.

---

G. Radde. Bericht über das Kaukasische Museum und die öffentliche Bibliothek in Tiflis für d. J. 1896. — Tiflis, 1897. 8. 39 pp.

Berichtet über die Ausgabe der 1. Lief. von F. F. Kawraskys, die Salmoniden der Kaukasusländer, dann über das vom Verf. zum Abschluss gebrachte Werk, die Vegetation der Kaukasusländer, sowie über die Ermöglichung der Herausgabe raisonierender Kataloge der Sammlungen des Kaukas. Museums durch Zuwendung einer für die Zeit von 5 Jahren betragenden jährlichen Subvention des Kaisers von ca. 2500 Rub.

Zugewachsen sind der Sammlung an aufgestellten Vögeln 17, an Bälgen 432 Exemplare. Weitere Berichte geben über die Erwerbungen der übrigen Abtheilungen, sowie über die Museums-Correspondenz und die öffentliche Bibliothek Aufschluss.

T.

---

„*Aquila*.“ Zeitschrift f. Ornithologie. Organ des ungarischen Centralbureaus f. ornith. Beobachtungen. IV. Nr. 1, 2, 3, 4 mit Taf. 1. — Budapest, 1897, 288 pp.

Heft 1, 2, 3 enthält: J. Hegyfoky: Die Schwankungen der Angaben über die Ankunft der Zugvögel; v. Tschusi: Bemerkungen über die Wachtel und ihre Formen; O. Hermann: La France et la migration des oiseaux; G. v. Gaal: Der Vogelzug in Ungarn während des Frühjahres 1896; Csörgy: *Falco sacer* Briss. (aus d. handschr. Nachl. J. S. Petinyi's) m. 1 color. Taf.; U. O. C. Ein interessanter Brief aus der Save-Gegend; O. Herman: Über den Mimikrismus; E. v. Czynk: Die Uraleule; G. Ertl: Nidologia u. Oologia. Weiters finden sich kleine Mittheilungen und Instituts-Angelegenheiten.

Heft 4: O. Herman: Recension der Zugdaten aus Böhmen; J. Hegyfoky: Über den Vogelzug in Böhmen; Dr. Palacky: La migration des

oiseaux; O. Hermann: Der gegenwärtige Angelpunkt für den Vogelzug in N.-Deutschland; E. v. Czzynek: Der Schlangenhussard (*Circus gallicus* (L.)). Kleinere Mittheilungen, Instituts-Angelegenheiten u. Literatur. T.

- P. Pavesi. Calendario ornitologico Pavese 1889—90. (Estr. d.: »Bollet. scient.« N. 2, XII. 8. 11 pp.)  
 — Calendario ornitologico Pavese 1893—95. (Estr. d.: »Bollet. scient.« N. 2—3. 1895. 8. 7 pp.)  
 — Calendario ornitologico Pavese 1895—97 (Estr. d.: »Bollet. scient.« Nr. 3. 1897. 8. 11 pp.)

Umfasst in chronologischer Reihenfolge in erster Linie die Beobachtungen über die Ankunft, den Abzug und Durchzug der Vögel in der Provinz Pavia, dann faunistische Bemerkungen über einzelne Arten und Angaben über die wahrgenommenen Aberrationen. Am Schluss jedes Berichtes wird ein kurzes Resumé jener Erscheinungen gegeben, die für das betreffende Jahr charakteristisch waren. T.

- M. Härms. V. Bianchi. Zwei für die Fauna Russlands neue Vogelarten. (Übers. a. d. Russ.) (»Orn. Monatsber.« V. 1897, p. 162—169.)  
 — V. Bianchi. Übersicht der palaearktischen Arten der Gattung *Carpodacus* Kaup. (Übers. a. d. Russ.) (Sep. a. I. f. O. 1898. p. 102—123.)

Verf. macht uns mit den in russ. Sprache erschienenen orn. Arbeiten des »Annuaire du Musée zoologique de l'Académie Impériale des Sciences de St. Petersbourg,« 1896 und 1897 bekannt.

In ersterer wird *Passer griseigularis* Sharpe aus dem Transkaspi-Gebiete — von Zarudny gesammelt — zum erstenmal nachgewiesen und eine ausführl. Beschreibung von ♂ und ♀ gegeben. Weiters wird *Sturnus sopschae* sp. n. mit ausführlicher Beschreibung abgehandelt und dazu eine Übersicht der Gattung *Sturnus* gegeben. Wie der Übersetzer richtig bemerkt, wurde obige Staarform schon früher von Pražak (O. M. III. p. 144) als *Sturnus vulgaris intermedius* publiciert und erscheint der Bianchi'sche Name demnach als ein Synonym.

Die zweite Arbeit gibt eine höchst instructive Uebersicht sämmtlicher 19 Arten der Gattung *Carpodacus*. 5 Arten davon gehören der Fauna des russ. Reiches an. T.

Stef. Chernel v. Chernelháza. Über die Anwendung der biologischen Zeichen. (Sep. a.: »Aquila.« 1897, p. 260—261).

Verf. bedauert, dass die von Seite des ung.-wiss. Com. auf dem II. J. O. Congresse in Budapest in Vorschlag gebrachten und einstimmig angenommenen biolog. Zeichen in der orn. Literatur keinen festen Fuss gefasst haben und gibt der Bitte Ausdruck, sich selber der Kürze, Klarheit und Übersichtlichkeit wegen zu bedienen. T.

E. Arrigoni degli Oddi. Note ornitologiche per l'anno 1895. (Estr.: »Atti Soc. ital. sc. nat.« Milano, 1897. XXXVI. 8. 8 pp.)

Enthält jene bemerkenswerteren Arten, die der Verfasser während des Jahres 1895 erhielt und die sich in seiner Sammlung aufgestellt finden. Von östlichen Arten finden wir darunter: *Emberiza caesia* ♂ ♀ (Riola vecchia, 10. IV.), *Thalasseus caspius* ♂ (Nizza, 2. V.), an Bastarden; *Anas boscas fera* × *domestica* (♂), *Anas boscas* × *Cairina moschata* (♀), ferner ein hahnenfedriges ♀ von *Mergus serrator* und einige Aberrationen. Am Schlusse werden weitere seltenere orn. Vorkommnisse, die zur Kenntnis des Verf. gelangten, registriert. T.

*E. Arrigoni degli Oddi* La recente cattura di un fenicottero nel Veneziano (Ibid XXXVI. 1897. Estr. 8. 4 pp.)

2 Flamingos wurden am 1. III. 1896 in der Umgebung von Porto di Tre Porti (Venezien) gesehen und ein ♂ erlegt, das in des Verf. Collection gelangte. Ausser den vereinzelt Fällen seines Vorkommens in genannter Provinz werden auch die Daten seines Erscheinens im übrigen Italien und auch in Oesterreich citirt. T.

*E. Arrigoni degli Oddi* Nota sopra una varietà di *Nyroca africana* (Gm.) (Ibid. Estr. 8. 5pp. c. 1 Tab.)

2 am 4. IX. 1895 auf dem Lago di Sacagna (Prov. Rovigo) erlegte Moorenten (♂ ♀) und ein ♂ vom 4. III. 1896 aus Valle di Riola Aperta (Venezien) geben dem Verf. Veranlassung zu Bemerkungen über eine abweichende Färbung dieser Entenart. Das zuerst erwähnte, abgebildete ♂ hat vorne und an den Seiten des Halses ein grosses, reinweisses Halsband und an Stelle der schmalen weissen Partie an der Schnabelwurzel einen ziemlich grossen weissen Kinnfleck. T.

*E. Arrigoni degli Oddi*. Nota sopra un'anomalia di colorito della *Querquedula crecca* (L.) (Ibid. Estr. 8. 5pp. c. Tab.)

Verf. beobachtete bei der Krickente eine eigenthümliche Farben-Anomalie, die immer in gleicher Weise und symmetrisch auftritt und sich in einer lichtfahlen Färbung äussert, welche Kinn, Kehle, die Seiten und den oberen Theil des Halses überzieht. 6 Exemplare (3 ♂, 3 ♀) werden beschrieben und die Köpfe von 3 ♂, 1 ♀ auf der beigegebenen Tafel abgebildet. Verf. schlägt für diese Aberration den Namen *fulrigula* vor, womit wir uns jedoch nicht einverstanden erklären können, da individuelle Abweichungen nicht mit einem speciellen Namen bezeichnet werden sollen. T.

*Chr. Deichler*. Zur Kenntnis einiger *Gallinago*-Arten. (Sep. a.: »J. f. O.« XLV. 1897. p. 142—154 m. Textillustr.)

Behandelt auf Grund der Untersuchung des Materials des Berliner Museums und einer grossen Anzahl südamerikan. Bekassinen aus dem Museum des Grafen H. Berlepsch in kritischer Weise: I. *Gallinago major* (Gm.) und



*G. nigripennis* Bp.; II. *G. solitaria* Hodgs, *G. solit. japonica* Seeb. u. *G. hysmalis* Eversm.; III. vermuthlich neue Bekassine aus Japan (*G. dubia* Deichl.); IV. über Systematik der südamerikanischen Bekassinen. T.

*P. Koske.* Ornithologischer Jahresbericht über Pommern für 1896. (Sep. a. »Zeitschrift f. Orn.« 1897. 8. 20pp.)

Enthält wie die früheren Berichte Zug- und biolog. Beobachtungen aus der Provinz Pommern. Nur eine Schneecule (*Nyctea scandiaca*), gegen 8 des Vorjahres, wurde in Wulflatzke, 27. I., beobachtet, bez. erlegt. v. Quistorp-Crenzow traf am 2. XI. eine Hausschwalbe in seinen Viehställen an. T.

*R. Eder.* Die Vögel als Wetterpropheten. (Sep. a.: »Die Schwalbe«, XXI. 1897. 4. 14 pp.)

Verf. hat in obigem Essay ein von grosser Belesenheit zeugendes, interessantes Material deponiert und jeder der angeführten Vogelarten die an selbe sich knüpfende volksthümliche Bedeutung als Wetterprophet mit den betreffenden Citaten beigefügt. T.

## An den Herausgeber eingegangene Druckschriften.

The Auk. A quarterly Journal of Ornithology. — New-York, 1897. Vol. XIV. Nr. 1—4. Von d. Americ. Orn. Union.

Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien. — Wien, 1897. XXI. Nr. 1—3. Vom Ver.

Aquila. Zeitschrift für Ornithologie. — Budapest, 1897. IV. Nr. 1—4. Von der U.-O.-C.

Avicula. Giornale ornitologico italiano. — Siena, 1897. I. Nr. 1—6. Vom Herausgeb.

Die gefiederte Welt. — Berlin, 1897. XXVI. Nr. 1—52. Vom Herausgeb.

Der zoologische Garten. — Frankfurt a. M., 1897. XXXVIII. Nr. 1—12. Vom Herausgeb.

Ornithologische Monatsschrift des deutschen Vereines zum Schutze der Vogelwelt. — Gera, 1897. Nr. 1—12. Vom Ver.

Zeitschrift für Ornithologie und praktische Geflügelzucht. — Stettin, 1897. XXI. Nr. 1—12. Vom Ver.

The Osprey. An illustrated monthly Magazine of Ornithology. — Galesburg, 1897. I. Nr. 5, 7, 8—12; II. Nr. 1—4. Vom Herausgeb.

La Feuille des jeunes Naturalistes. — Paris, 1897. XXVIII. Nr. 315—326. Vom Herausgeb.

The Naturalist. — London, 1897. Nr. 258—269. Vom Herausgeb.

Annalen des k. k. naturhistorischen Hof-Museums. — Wien, 1897. XI. H. 1. Vom Mus.

Vesmír. Obrázkový časopis pro šíření věd přívodních. — Prag, 1897. XXVI. Nr. 14—24; XXVII. Nr. 1—5. Vom Herausgeb.

- Mittheilungen der Section für Naturkunde d. ö. Touristen-Club.  
— Wien, 1897. IX. Nr. 1—12. Vom Club.
- Bulletin of the American Museum of Natural History. — New-York, 1897. VX. Vom Mus.
- Verhandlungen und Mittheilungen des siebenbürgischen Vereines für Naturwissenschaften. 1896. — Hermannstadt, 1897. XLVI. Vom Ver.
- Bulletin de la Société impériale des Naturalistes de Moscou. — Moskau, 1896. Nr. 4; 1897, Nr. 1, 2. Von d. Ges.
- Smithsonian Report. U.-S.-National-Museum. Year, 1894. Washington, 1896. Von d. Smiths.-Inst.
- Proceedings of the Indiana Academy of Science. Year, 1894, 1895. — Indianapolis, 1895, 1896. Von der Ind.-Acad.-Sc.
- Aus der Heimat. — Stuttgart, 1897. X. H. 1—6. Vom Herausgeb.
55. Bericht über das Museum Francisco-Carolinum, 1896. — Linz, 1897. Vom Mus.
- Mittheilungen des nordböhmisches Excursions-Clubs. — Leipa, 1897. XX. H. 1—4. Vom Club.
- Mittheilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark. 1896. — Graz, 1897. Vom Ver.
- North American Fauna. Nr. 13. — Washington, 1879. Vom U.-S. Dep. of Agricult.
- Der Weidmann. — Blasewitz-Dresden, 1897. XXVIII. Nr. 14—52; XXIX. Nr. 1—13. Vom Herausgeb.
- Der deutsche Jäger. — München, 1897. XIX. Nr. 1—34. Vom Herausgeb.
- Jäger-Zeitung. — Saaz, 1897. XIII. Nr. 1—24. Vom Herausgeb.
- Diana. — Genf, 1897. XV. Nr. 1—12. Von d. Redact.
- Waidmannsheil. — Klagenfurt, 1897. XVII. Nr. 1—24. Vom Verl.
- Hugo's Jagdzeitung. — Wien, 1897. XXXX. Nr. 1—24. Von d. Redact.
- Illustriertes österreichisches Jagdblatt. — Brünn, 1897. XIII. Nr. 1—12. Vom Verl.
- Deutsche Jäger-Zeitung. — Neudamm, 1897. XXIX. Nr. 1—53; XXX. Nr. 1—26.
- Wild und Hund. — Berlin, 1897. III. Nr. 1—53. Vom Verl.
- St. Hubertus. — Cöthen, 1897. XV. Nr. 1—53. Vom Verl.
- Tidskrift för Jägare och Fiskare. — Helsingfors, 1897. V. H. 1—6. Vom Herausgeb.
- Jägaren. — Stockholm, 1897. III. H. 1, 2. Vom Herausgeb.
- Naturalien-Cabinet. — Grünberg, 1897. IX. Nr. 1—24. Vom Herausgeb.
- »Fauna.« Verein Luxemburger Naturfreunde. — Luxemburg, VI. 1896. VII. 1897. Vom Ver.
- P. Pavesi. Calendario ornitologico Pavese 1895—97. — (Estr. d.: »Bollet. scient.« N. 3. 1897. 8. 11 pp.) Vom Verf.
- Yearbook of the U. S. Departement of Agriculture. 1896. — Washington, 1897. Vom U. S. Dep. of Agricult.
- A. Brauner. Kurze Bestimmungsangaben der zum Wilde gerechneten Vögel der Steppen Russlands. — Cherson, 1897. Kl. 8. V. und 186 pp. (russ.) Vom Verf.

- Stef. Chernel v. Chernelháza. Über die Anwendung der biologischen Zeichen. (Sep. a.: »Aquila,« 1897. p. 260—261.) Vom Verf.
- A. v. Homeyer. Meine Eier-Sammlung am 18. XI. 1897. (Verz. derselben, als Manusc. gedr. Fol. 19 pp.) Vom Verf.
- Oologische Plauderei. — Nat. u. Haus. VI. 1897, p. 65—69. M. 21 Abbild. Vom Verf.
- Rob. Eder. Die Vögel als Wetterpropheten. (Sep. a.: »Schwalbe,« XXI. 1897, 4. 14 pp.) Vom Verf.
- H. C. Oberholser. Description of a new Subspecies of *Deudroica*. (Sep. a.: »The Auk,« XIV. 1897. p. 76—79.) Vom Verf.
- Critical Remarks on *Cistothorus palustris* (Wils.) & its western Allies. (Sep. a.: »The Auk,« XIV. 1897, p. 186—196.) Vom Verf.
- Description of a new *Empidonax* with Notes on *Empidonax difficilis* (Sep. a.: »The Auk,« XIV. 1897. p. 300—303.) Vom Verf.
- Critical Notes on the Genus *Auriparus* (Sep. a.: »The Auk,« XIV. 1897. p. 390—394. Vom Verfasser.
- G. Radde. Bericht über das kaukasische Museum und die öffentliche Bibliothek in Tiflis für das Jahr 1896. — Tiflis, 1897. Vom Verf.
- H. Schalow. Über die Vogelfauna des Südpolargebietes. — (Sep. a.: »J. f. O.« 1897. p. 524—533.) Vom Verf.
- C. R. Hennicke. Naumann, Naturgeschichte der Vögel Mittel-Europa's. Lief. 18—23. — Gera-Untermhaus, 1897. Vom Verl.
- O. Kleinschmidt. Beiträge zur Ornithologie des Grossherzogthums Hessen und der Provinz Hessen-Nassau. (Sep. a.: »J. f. O.« 1898. 6 pp.) Vom Verf.
- W. Rothschild, E. Hartert und O. Kleinschmidt. *Comatibis eremita* (L.) a european Bird. (Sep. a.: »Novit. Zool.« IV. 1897. p. 371—377 m. T. VIII—X. Von d. Verf.
- M. Härms. V. Bianchi. Übersicht der palaearktischen Arten der Gattung *Carpolacus* Kaup. (Übersetz.) (Sep. a.: »J. f. O.« 1898, p. 102—123.)
- V. Bianchi. Zwei für die Fauna Russlands neue Vogelarten. (Ausz. a. d. Russ.) »Orn. Monatsber.« 1897, p. 162—169. Von d. Verf.
- R. Blasius. Über die deutschen Grasmücken (Vortr.). (Sep. a.: »Ver. Naturw.« Braunschw. XI. 1897, p. 22—25.) Vom Verf.
- Vögel (Braunschweigs). (Sep. a.: »Braunschweig.« Festschr. 69. Vers. d. Naturf. u. Ärzte. 1897, p. 89—97.) Vom Verf.
- J. P. Pražak. Über die Vergangenheit und Gegenwart der Ornithologie in Böhmen, nebst einer »Bibliographia ornithologica bohémica.« — Gera-Untermhaus, 1897. 8. 86 pp. Von d. Verf.
- F. Kawrasky. Die Lachse der Kaukasusländer und ihrer angrenzenden Meere. — Tiflis, 1897. gr. 8. 2 Lief. m. 5 Taf. Von G. Radde.
- E. Arrigoni degli Oddi. Sopra gli ibridi del tipo *Anas boschas* L. & *Chaulelasmus streperus* (L.) in Italia. (Estr. d.: »Atti R. Istit. Veneto sc. lett & arti,« VIII. Ser. VII. 1896/97, 15 pp.) Vom Verf.
- Notes on some Specimens of Anatidae in the late Count Ninni's Collection. (From : »Ibis,« 1898. p. 67—74.) Vom Verf.

- E. Arrigoni degli Oddi. La Nidificazione del *Milvus migrans* Bodd. nel territorio Veronese. (Estr. d.: »Atti R. Istit. Veneto sc. lett. & arte.« IX. Ser. VII. 1897 98, 22 pp.) Vom Verf.
- Nota sopra una varietà di colorito osservata in un' *Anas boscos* L. (Estr.: »Attisoc. ital. sc. nat.« Milano, XXXVII. 1898, 5 pp.) Vom Verf.
- Le recente Comparse *Puffinus kuhli* (Boil.) nel Veneziana. (Estr. »Atti soc. ital. nat.« Milano, XXXVII. 1898, 5 pp.) Vom Verf.
- Nota sopra un *Gennaja feldeggii* (Schl.) colto in Calabria. (Estr.: »Avicula.« I. 1897, 3 pp.) Vom Verf.
- Suchet et. Gli ibridi naturali tra gli Uccelli. (Estr.: »Avicula.« I. 1897, 2 pp.) Vom Verf.
- Alex. v. Lovassy. Vögel (des Balatonsee's). (Sep. a.: »Result. d. wissensch. Erforsch. d. Balatonsee's.« H. Th. 1. — Budapest, 1897. Lex. 8. 23 pp.) Vom Verf.
- N. v. Somow. Ornithologische Fauna des Gouvernements Charkow. — 1897. Lex. 8. IX. u. 680 pp. Vom Verf. (russ.)

## Nachrichten.

### Ornithologischer Verein in Wien.

Laut uns zugekommenem Circular löst sich der »Ornithologische Verein« nach 21-jährigem Bestande als selbständiger Verein formell auf und fusioniert sich mit der k. k. zool.-bot. Gesellschaft in Wien, ruft in selber eine Section für Ornithologie ins Leben, der der frühere Vereinsausschuss angehört. Im Anschlusse an genannte Gesellschaft erhofft man, eine fruchtbringendere Thätigkeit entfalten und bestimmte Ziele erfolgreicher verfolgen zu können als bisher. Als specielle Aufgaben stellt sich die Section: Fortführung der »Ornithologischen Beobachtungs-Stationen« und mit Hilfe derselben: Sammlung von Materialien für ein genaues Studium der Nahrung der Vögel. Ausserdem wird der Pflege der heimischen Vogelkunde und der Frage des Vogelschutzes entsprechende Aufmerksamkeit zugewendet. Die Berichte des »Com. f. orn. Beob.-Stat.« werden unter dem Namen »Die Schwalbe« zwanglos ausgegeben; die bisherige Zeitschrift, welche unter vorgenannte Namen die »Mittheilungen des Ornithologischen Vereins« brachte, wird ihr Erscheinen aber einstellen. Als ordentliche Mitglieder der k. k. zool.-bot. Gesellschaft zahlen die Mitglieder der ornithologischen wie jeder anderen Section einen Jahresbeitrag von 6, statt wie bisher im Vereine von 5 fl. ö. W. erhalten aber dafür ausser den Berichten des »Com. f. orn. Beob.-Stat. in Österreich« die jährlich in 10 Heften erscheinenden, alle Gebiete der Zoologie und Botanik umfassenden wertvollen »Verhandlungen« der Gesellschaft. Während des Wintersemesters wird an einem bestimmten Tage im Monate ein Discussionsabend abgehalten werden und die Berichte darüber in den »Verhandlungen« Aufnahme finden. Gegenüber den bisherigen Verhältnissen des »Ornithologischen Vereines« vermag die »Ornithologische Section« ihren Mitgliedern weit günstigere Bedingungen zu bieten und erhofft davon nicht nur den Beitritt der früheren Vereinsmitglieder, sondern auch die Gewinnung neuer. Anmeldungen zum Eintritte in die »Ornithologische Section« sind an das Secretariat der k. k. zool.-bot. Gesellschaft in Wien, I., Wollzeile 12, zu richten.

Die kürzlich erfolgte Auflösung obigen Vereines, dem wir vom Anfange an angehörten und mit dem uns nicht allein das gemeinsame Interesse an der von ihm gepflegten Wissenschaft verband, sondern auch Bande der Freundschaft an viele seiner Mitglieder fesselten, drängt uns die Feder in die Hand, selbem einige Worte der Erinnerung zu widmen.

Der Initiative einer kleinen Schar für die Ornithologie begeisterter Männer sein Entstehen verdankend und von selben gestützt und gefördert, vermochte der Verein aus kleinen Anfängen in verhältnismässig kurzer Zeit zu einer Höhe sich zu erheben, welche die gehegten Erwartungen weit übertraf. Von weitgehendster Bedeutung, nicht allein für den Verein, sondern für die Pflege der Ornithologie in ganz Österreich-Ungarn überhaupt war der Umstand, dass unser unvergesslicher Kronprinz Rudolf, selbst ein eifriger Ornithologe, das Protectorat über jenen übernahm und sich auch activ an den Vereins-Publikationen beteiligte, dadurch diesem bei uns bisher nur wenig gepflegten Wissenszweige ein neues Lüstre verleihend. Es entbrannte ein wahrer Wettstreit, und mancher der »Alten«, der die Feder bereits aus der Hand gelegt, griff wieder nach ihr und entflamte in neuem Eifer zu der von ihm einst gepflegten Wissenschaft. Aber auch junge Kräfte erschienen auf dem Plane und traten mit der der Jugend eigenen Begeisterung ein in den Wettstreit, an welchem beide Reichshälften sich lebhaft beteiligten. Für die Ornithologie in Österreich-Ungarn war eine neue Aera angebrochen und für den Verein die Zeit seines höchsten Glanzes eingetreten, die in der Abhaltung des I. Int. Orn. Congr. (1884) gipfelte, an welchem sich fast alle Staaten Europas durch Vertreter beteiligten. Der wichtigste Beschluss dieses unter dem Protectorate des Kronprinzen stehenden Congresses bildete das Inslebentreten des »Permanenten internationalen ornithologischen Comités«, dessen Aufgabe es war, orn. Beob.-Stat., in erster Linie zur Erforschung des Vogelzuges, an allen bewohnten Punkten der Erde zu errichten. Konnte sich auch dieser grosse, in seinem vollen Umfange jedoch praktisch unausführbare Gedanke nicht erfüllen, so gab er doch in den meisten Staaten die Veranlassung zur Errichtung orn. Beob.-Stationen und weiteste Anregungen zu ornithologischen Studien überhaupt. Wie der I. internat. ornith. Congress ausschliesslich vom »Orn. Verein« geplant war, von ihm vorbereitet und ausgeführt wurde, so gingen auch die vorher schon (1882) begründeten »Orn. Beob.-Stat. in Öst.-Ung.« auf Anregung des Kronprinzen aus dem »Orn. Ver.« in Wien hervor. Um auch weitere Kreise für die Vogelkunde zu interessieren und heranzuziehen, veranstaltete der Verein verschiedentlich grosse Expositionen, die neben der wissenschaftlichen — auch der praktischen Ornithologie huldigten. Als einen Fehlgriff müssen wir es wie damals, so auch heute noch bezeichnen, dass der Verein mit dem Jahre 1884, beziehungsweise 1885, die Geflügelzucht und das Brieftaubenwesen in sein Programm aufnahm. Wenn auch der Beitritt einer grossen Zahl Vertreter der letztgenannten beiden Richtungen den Schein eines Vortheiles für den Verein zu erwecken schien, so erfüllte sich doch diese Annahme nicht in der Praxis. Die »Mittheilungen des ornithologischen Vereines« waren ein vorzugsweise die wissenschaftliche Richtung verfolgendes Blatt und da passte Geflügelzucht und Taubensport nicht hinein. Getreu seinem ursprünglichen Zwecke stand aber die Pflege der Ornithologie im Vereine immer an erster Stelle.

Das Jahr 1889 brachte dem »Ornith. Vereine« einen schweren Schlag, indem es ihn seines hohen Protector's beraubte. Aber auch die »Mittheilungen« hatten in diesem Jahre eine Schwenkung vollzogen, welche die wissenschaftliche Richtung geradezu zurückdrängte. Das war ein Fehlgriff des damaligen Redacteurs, der sich bitter gerächt und das Ansehen des Vereines schädigte. Wohl fand unter den nun folgenden fachmässigen Redactionen der alte Cours wieder Geltung, aber der Verein vermochte trotz aller Anstrengungen nicht mehr seine ursprüngliche Höhe zu erklimmen, obschon er es an energischen Anstrengungen und materiellen Opfern nicht fehlen liess. Der Tod v. Pelzeln's, an dem der Verein jederzeit eine kräftige Stütze gefunden; der Tod und Rücktritt anderer thätigen Ornithologen; der Mangel an ornith. Nachwuchs in Wien, wie der entschieden sich bemerkbar machende Rückgang des Interesses an Ornithologie bei uns in diesem Decennium: alles das waren schädigende Momente, denen zu steuern ausser der Macht des Vereines lag. Es war daher, wie wir glauben, ein guter Gedanke des Herrn Dr. L. v. Lorenz, der dem Vereine den Vorschlag machte, sich als Section der k. k. z.-b. G. anzuschliessen und unter deren mächtigen Fittichen die Pflege der heimischen Vogelkunde und die neuerlich begründeten »Orn. Beob.-Stat. in Österreich« fortzuführen. Und so vollzieht sich die Auflösung des »Ornith. Vereines,« aber selbe erfolgte nur nominell, indem der Gesamtausschuss in die neu begründete ornitholog. Section der k. k. zool.-bot. Gesellschaft übertritt, und wir hoffen, dass die meisten früheren Vereinsmitglieder seinem Beispiele folgen werden.

Unser kurzer Rückblick würde eine empfindliche Lücke aufweisen, wollten wir nicht auch derjenigen gedenken, die den Verein ins Leben gerufen, die an seiner Wiege gestanden. Es waren dies Herr Dr. C. und Frau Agl. v. Endres, ferner die Herren J. Finger, Graf M. St. Genois, E. Hodek, Prof. H. Jetteles, J. Kolazy, Hofrath v. Marenzeller, Hofrath Micklitz, Director J. Newald, Custos v. Pelzeln, Custos A. Rogenhofer, C. Ulbricht und Fritz Zeller, deren grösster Theil bereits aus dem Leben geschieden ist

Wir erfüllen weiters nur eine Pflicht, wenn wir zum Schlusse noch zweier Mitglieder des orn. Vereines gedenken, deren Namen mit selbem in engster Weise verknüpft sind. Es sind dies die Herren Adolf Bachofen von Echt, Präsident und Fritz Zeller, I. Vicepräsident des Vereines. Was beide dem »Ornith. Vereine« waren, was sie für ihn gethan, das wissen wir Alle und wollen es auch hier dankbar anerkennen.

Durch zahlreiche Briefe, die uns in letzter Zeit zugekommen, zieht sich ein wehmüthiger Hauch bei Erwähnung der Auflösung des »Ornithologischen Vereines.« Auch wir bedauern, dass es dazu gekommen, hoffen jedoch, dass selbe unter den obwaltenden Umständen das Beste war; und so rufen wir: Der »Ornithologische Verein« ist todt, es lebe die »Ornitholog. Section!«



**J. A. O. von Riesenthal,**

kgl. Obertörster a. D., zu Charlottenburg, am 22. I. d. J. im 68. Lebensjahre.

# Ornithologisches Jahrbuch.

ORGAN

für das

palaearktische Faunengebiet.

---

---

Jahrgang IX.

Mai-Juni 1898.

Heft 3.

---

---

## Addenda zur Ornithologia Ungarns.

II. \*)

Über die Formen der Untergattung *Budytes*. \*\*)

Von Dr. G. v. Almásy.

Gelegentlich einiger Ausflüge in die Riede von Temes-Kubin und auf Grund des dortselbst gesammelten Materiales gelang es mir, aus der interessanten Gruppe der Schafstelzen die für Ungarn neuen Formen *Motacilla borealis* Sundev., *Motacilla feldeggii* Michah. und *Motacilla feldeggii paradoxa* (Chr. L. Br.) nachzuweisen.

Da die Gruppe der Schafstelzen überhaupt eine interessante oder in's Fach-Ornithologische übersetzt, eine nichts weniger als klare ist; da, wie ich im Folgenden zeigen werde, verschiedene Formen derselben mit mehr oder weniger Regelmässigkeit unsere Gegenden aufsuchen, und es angezeigt wäre, denselben grössere Aufmerksamkeit zuzuwenden, als es bisher geschah: so halte ich es nicht für unangemessen, mich im Nachstehenden mit dem gesammten Formenkreise der Schafstelzen etwas eingehender zu beschäftigen und zu leichterer Orientierung in demselben eine Art Synopsis der einzelnen Formen zu geben.

---

\*) vgl. »Aquila,« III. 1896, p. 209.

\*\*) Obgleich vorliegende Studie bereits im Herbst 1896 abgeschlossen wurde, so hat selbe von ihrem Werte doch nichts eingebüsst, da seither keine Arbeit erschienen ist, die sich in eingehender Weise mit der Gruppe der Schafstelzen (*Budytes*) beschäftigt hätte. Wir hoffen, durch die Veröffentlichung dieser Studie das Interesse für genannte Gruppe zu wecken und zu weiteren Forschungen in selber Anregung zu geben.

Der Herausg.

Wohlgemerkt kann es sich hier nur um einige aufklärende Anhaltspunkte handeln, da zu einer wissenschaftlich vollständigen Behandlung der schwierigen Gruppe, zu einer monographischen Bearbeitung derselben, es der Zuhilfenahme eines grossen und complicierten Apparates, sowie zahlreicher Beleg-Exemplare und umfassenden literarischen Materiales bedarf, das mir leider in gewünschter Vollständigkeit nicht zu Gebote steht.

Zudem ist von bewährter Seite eine monographische Arbeit über die Schafstelzen in Aussicht gestellt. Dr. Lorenz von Liburnau-Wien sammelt seit längerer Zeit das Materiale zu einer solchen, deren baldig bevorstehendes Erscheinen in ornithologischen Kreisen gewiss mit Freude begrüsst werden wird.

Deragemäss entschloss ich mich bei der Abfassung dieses Aufsatzes, die Eintheilung der einzelnen *Budytes*-Formen nicht meiner subjectiven Auffassung gemäss zu treffen, sondern dazu ein vorliegendes Quellenwerk zu benützen, da meine Publication vor allem ja den Zweck verfolgt, die stattliche Reihe unserer heimischen Beobachter mit dem gesammten, ziemlich schwierigen Formenkreise näher bekannt zu machen und womöglich zu einschlägigen Untersuchungen anzuregen. Ich konnte jedoch nicht umhin, bei Besprechung der einzelnen Formen von Fall zu Fall die vorhandenen Controversen zu berühren und diejenigen Ansichten auszusprechen, die ich mir in den betreffenden Fragen auf Grund meiner allerdings in bescheidenem Rahmen gepflogenen Untersuchungen subjectiv gebildet habe.

Bezüglich Eintheilung und Nomenclatur lehnte ich mich streng an R. B. Sharpe's Arbeit über die *Budytes* im Catalogue of the Birds in the British Museum. Bd. X. (1884), da dieselbe die gründlichste und — besonders was Synonymie anbelangt — die erschöpfendste ist, welche bisher über diesen Formenkreis gebracht worden ist.

Dieses Princip durchbrach ich nur insoferne, als ich bei den subspezifischen Formen der Gruppe die trinäre Namengebung in Anwendung brachte.

Da gerade die verwirrte und ungleichmässig angewendete Namengebung bei dieser — wie bei jeder anderen heikligen Gruppe — die meisten Schwierigkeiten verursacht, so erscheint es mir nicht überflüssig, bei der Besprechung der einzelnen Formen eine kurze Synonymie derselben einzuschalten.



Ehe ich auf die Charakterisierung der einzelnen Typen übergehe, muss ich bemerken, dass unsere Schafstelzen an Grösse, sowie an Farbe des Allgemeingefieders sich so nahe stehen und einander so auffallend ähnlich sind, dass markantere Unterscheidungen in erster Linie nur aus den Farben des Kopfes und aus deren Vertheilung gewonnen werden konnten. Ich beschränke mich denn in der vorliegenden Arbeit ausschliesslich auf die Wiedergabe nur dieser Kennzeichen und unterlasse Allgemeinbeschreibungen sowie die Angabe von Massen, weil diese keinerlei Anhaltspunkte von durchgreifender Bedeutung bieten.

Der Kopffarbe nach lassen sich grauköpfige, dunkel(schwarz-)köpfige und grünköpfige Stelzen unterscheiden.

Der Typus aller dieser Formen war und bleibt *Motacilla flava* L., zu welcher Bezeichnung, ohne Distinction, alle jene Forscher zurückgreifen, welche aus einem oder dem anderen Grunde in eine spezifische oder subspezifische Trennung der einzelnen Formen nicht eingehen wollen, so z. B. Finsch und Hartlaub in „Die Vögel Ost-Afrika's“, pp. 268—274, u. a. m.

*Motacilla flava* L.

Scharpe, Cat. B. X. p. 516 ff. tab. VI. Fig. 3—5.

Linné, Syst. Nat. I. p. 331 (1760); Temm. Man. d' Orn. I. p. 260 (1820); Naum. Vög. Deutschl. III. p. 839, Taf. 88 (1823); Dresser, B. Europ. III, p. 261, tab. 129, Fig. 1—2.

*Motacilla neglecta* Gould, P. Z. S. 1832, p. 129.

*Budytes leucostriatus*\*) Homeyer, J. f. O. 1878, p. 128.

*Budytes flavescens* Homeyer, J. f. O. 1878, p. 131.

Quantitativ der bedeutendste Vertreter der Schafstelzen bei uns zu Lande, bedarf dieser Vogel als allgemein bekannt wohl keiner besonderen Beschreibung.

Die übrigen Mitglieder der *Budytes*-Gruppe ähneln — worauf nochmals nachdrücklich hingewiesen sei — in Plastik und Gesamtbefiederung diesem erstbeschriebenen Typus bis auf geringfügige und keineswegs constante Merkmale bietende Unterschiede vollständig; nur die Färbung und Zeichnung des Kopfgefieders variiert bedeutend genug, um bei den meisten

---

\*) Dürfte nach uns vorliegenden, allerdings nur Herbstexemplaren aus Alaska von *flavus* subspezifisch verschieden sein. Namentlich erscheint die Oberkörperfärbung mehr braun, die Unterseite mehr grünlich-gelb.

Individuen daraus einen sicheren Schluss auf die Formzugehörigkeit ziehen zu können. Ich sage ausdrücklich „bei den meisten,“ weil, wie Dr. von Lorenz in einem Briefe scherzend, aber sehr richtig bemerkte, immer sich einzelne Individuen finden, die nicht parieren wollen, das heisst, die nirgends recht unterzubringen sind.

Auch die echte *Motacilla flava* L. schwankt bezüglich der Vertheilung von Grau und Weiss am Kopfe, ohne dass jedoch durch die bisherige Kenntnis dieser Schwankungen eine subspezifische Trennung — bis auf die nachstehend zu erwähnende *Mot. flava becma* Sykes. — geboten erschien, weshalb auch Sharpe die E. Homeyer'schen Formen *leucostriatus* und *flavescens* als Synonyma zur echten *flava* zog.

Der für Ungarn normale oder doch häufigste Typus besitzt einen nicht allzubreiten, rein weissen Superciliarstreifen, welcher bis an das Ende der Ohrdecken zurück- und herabreicht. Diese sind grau wie die übrige Kopffärbung, nur in der Mitte der durch dieselben gebildeten muschelförmigen Zeichnung befindet sich ein isoliert stehender, länglich-elliptischer weisslicher Fleck.

Vollständiges Fehlen dieses Fleckes (wobei die Ohrdecken hie und da dunkler als die Kopfplatte, etwa schieferfärbig erscheinen) einerseits, grössere Ausdehnung desselben bis zum Verschmelzen mit dem Weiss des Superciliarstreifens und des Kinnes und der Kehle andererseits bezeichnen die Grenzen der Variation der Form *Mot. flava*.

Dies letztere — das Weiss von Kinn und Kehle — variiert übrigens auch bedeutend. Bei alten Exemplaren des ungarischen vulgären Typus fehlt es in der Regel ganz, und ist die Unterseite bis zwischen die Unterkieferäste gleichmässig gelb. Oftmals ist jedoch das Kinn mehr oder weniger weiss, und hie und da breitet sich diese Farbe über die ganze Kehle herunter aus.

Der Vogel, den Dresser auf Tafel 129 als Typus der centraleuropäischen *Mot. flava* L. abbildet, besitzt Kinn und Kehle ganz weiss, und zwar das Weiss ziemlich weit herabreichend und scharf vom Gelb der Brust abgesetzt; dabei einen schmalen Superciliarstreifen, der nicht ganz bis ans Ende der Ohrdecken nach rückwärts reicht, und einen schmalen weisslichen Längsfleck in der Mitte der letzteren.

Bei unseren ungarischen Exemplaren fand ich, dass gewöhnlich die Ausdehnung des Weiss auf dem Kinn und auf der Kehle Hand in Hand mit einer grösseren Verbreitung desselben im Supercilium und auf dem Ohrdeckenfleck geht. Individuen, welche den letzteren und den Superciliarstreifen nur so gering entwickelt zeigen wie das Dresser'sche Exemplar, besitzen bei uns regelmässig Kehle und Kinn satt gelb.

Radde (Ornis caucasica, p. 221) bemerkt ebenfalls, dass bei den Exemplaren aus den Kaukasusländern das Weiss von Kinn und Kehle weniger ausgesprochen sei, als auf dem Dresser'schen Bilde, „da bei den meisten derselben sich das Gelb fast bis zwischen die Unterkieferäste zieht.“ Ich glaube seiner Beschreibung des weiteren entnehmen zu können, dass das Weiss an den Kopfseiten jener Vögel (Supercilium und Ohrenfleck) ebenfalls nicht sehr ausgebreitet sei, da er ausdrücklich hervorhebt, „es fehle zwar keinem Exemplar, sei aber bei jungen Vögeln auch im Frühjahr nur schwach angedeutet.“

Dies würde eine gewisse Analogie der Färbung jener Vögel mit der des bei uns vorherrschenden Typus bedeuten, deren Begründung ich nicht wie Radde es thut, im höheren Alter der Individuen zu suchen geneigt wäre, sondern in der südöstlichen Heimat derselben (an der Grenze des Verbreitungsgebietes der dunkelköpfigen Stelzen *feldeggii* Michal. und *cinericapilla* Savi.), da bei höherem Alter, auf welches beim Präparieren ja aus mannigfachen Indizien ziemlich sicher geschlossen werden kann, meiner Erfahrung nach regelmässig gerade eben eine intensivere Färbung und grössere Ausbreitung des Gelb einzutreten pflegt.

Die Beschreibung des Weibchens und der jungen Vögel unterlasse ich bei dieser wie bei den folgenden Formen, da es dem Zweck und dem Rahmen dieses Aufsatzes genügend entspricht, die alten Männchen der einzelnen Formen zu charakterisieren. Nur bei *Mot. feldeggii paradoxa* (Chr. L. Br.) werde ich kurz auf die Kleider der Weibchen zurückkommen.

Das Verbreitungsgebiet der *Mot. flava* L. erstreckt sich über ganz Europa und Sibirien bis ins östliche Asien. Hier wird sie im centralen und westlichen Sibirien angeblich durch die Subspecies *Mot. flava brema* Sykes vertreten, tritt aber in

der typischen Form wieder in China auf und besiedelt jenseits des Stillen Oceans von Alaska bis in die Rocky Mountains die Westküste Amerikas.

*Motacilla flava beema* Sykes.

Sharpe, Cat. B. X p. 321, tab. VI. fig. 6 (1884).

Sykes, Proc. Zool. Soc. 1832.

*Motacilla flava* L. Dresser, Birds of Europ. III. p. 261.

*Budytes brevicaudatus* E. Homeyer, J. f. O. 1878, p. 131.

*Budytes flarus* (non L.) Hume, Ibis, 1869, p. 357; Swinhoe, l. c. 1882, p. 110.

Eine östliche Subspecies, als solche von Sharpe deshalb aufrecht erhalten, weil sie in ihrem Verbreitungsgebiete als vicariierende Form der *Mot. flava* L. auftreten soll, was allerdings von Dresser, Supplement IV. p. 148 (1895) bestritten wird. Letzterer weist l. c. nach, dass die Form *beema* stets nur mit der echten *flava* zusammen vorkomme, und zieht deshalb die beiden — meiner Ansicht nach wohl unterscheidbaren — Formen ebenso wie in Bd. III. seines grossen Werkes unter dem Namen *flava* zusammen.

Dieselbe unterscheidet sich von *Mot. flava* L. dadurch, dass ihr sehr breites Supercilium bis weit gegen die Halsseiten hinabreicht und dort mit dem Weiss der Ohrgegend, des Kinnes und der Kehle sich verbindet, so dass nur knapp unter dem Auge, gebildet durch die obersten schwärzlich-grauen Ohrdecken (die übrigen Ohrdecken sind rein weiss), ein schmaler grauer Streif von der Schnabelwurzel beginnend bis hinter das Ohr sich hinzieht. Dieser unter dem Auge befindliche graue Streifen steht aber in einem grösseren weissen Felde isoliert, während bei *M. flava* L. stets das Grau zusammenhängend ist, und das in der Ohrgegend aufgetragene Weiss in einzelnen Partien isoliert steht. Überdies ist die Kopfplatte von *Mot. flava beema* Sykes. auffallend licht perlgrau gefärbt, während jene von *Mot. flava* L. in der Regel aschblau ist, obschon bei letzterer wohl auch Schwankungen von Schiefergrau bis zu hellem Aschgrau sich finden.

Für Ungarn ist diese Form noch nicht nachgewiesen, könnte aber auf dem Durchzuge sehr möglicherweise bei uns vorkommen, worauf auch Sharpe — wenigstens bezüglich West-

Europas -- ihrem Verbreitungsgebiete und ihrer muthmasslichen Zugrichtung zufolge, hinweist.

Ich besitze zwei ungarische Exemplare, alte Männchen, eines aus Diós-Jenő, erlegt am 7. April 1894 und eines aus Temes-Kubin, 4. April 1896, welche sich sehr der Form *beema* nähern, indem die Superciliarstreifen sehr breit und lang sind, und die Ohrdecken sehr viel Weiss zeigen, welches mit dem Weiss von Kinn und Kehle fast in einander fliesst. Noch mehr nähert sich dieser Form ein Exemplar aus Hallein (4. Mai 1896), welches ich der Liebenswürdigkeit des Herrn von Tschusi zu Schmidhoffen verdanke. Bei diesem wie bei den übrigen Exemplaren trennt jedoch ein schmales graues Bändchen -- wenn auch untermischt mit weissen Federchen oder wenigstens Federändern -- das Weiss der Supercilien, der Ohrdecken und der Kehle von einander. Bei der echten *Mot. beema* Sykes ist der durchs Auge gehende graue Streif schmaler; das Weiss der Ohrdecken beginnt an der Wurzel des Oberschnabels und ist durch keine graue Linie von dem Weiss der Kehle getrennt, sondern vereinigt sich mit diesem, sowie mit jenem des Superciliarstreifens unmittelbar. Überdies ist die Kopfplatte der echten *beema* noch um ein Bedeutendes lichter als bei diesen -- allerdings schon recht licht gefärbten -- Individuen.

Mit Berücksichtigung dieser Merkmale sind also jene drei Exemplare meiner Collection und ihnen ähnliche Individuen zu *Mot. flava* L. zu stellen, als Zwischenglieder zwischen dieser und der Form *Mot. flava beema* Sykes.

Das Verbreitungsgebiet dieser letzteren erstreckt sich wie erwähnt über West- und Central-Sibirien, wo sie unserer *Mot. flava* L. vicariirt, oder was mir wahrscheinlicher erscheint, neben derselben häufig auftritt.

#### *Motacilla borealis* Sundev.

Sharpe, Cat. B. X. p. 522, tab. VII. fig. 1—3 (1884).

*Motacilla flava borealis* Sundev. Öfv. k. Vet. Akad. Förhandl. Stockholm, 1840, p. 53; Finsch und Hartlaub, Vög. O.-Afrik. p. 272 (1870).

*Motacilla viridis* Gmel. \*) Syst. natur. I. p. 962 (1788); Gray, Hand. L. B. I. p. 247, Nr. 3585 (1869); Dresser, B. Europ. III. p. 181, tab. 129, fig. 3 (1875).

\*) Sharpe, p. 522 in not: The name of *viridis*, by which this species is generally known, should, it seems to me, be discarded, Brown's plate,

*Budytes viridis* Bp. Consp. av. I. p. 250 (1850).

*Budytes atricaquillus* C. L. Brehm, Vogelf. p. 141 (1855).

*Budytes cinereocephalus* (nec Savi!) Swinhoe, P. Z. S. 1871, p. 364; id. Ibis, 1882, p. 109; Tacz. Bull. S. Zool. France, II. p. 151 (1876); David & Oustalet, Ois. Chine, p. 303 (1878).

*Budytes flava melanocephala* (nec Licht!) De Selys, Faune Belge, p. 83 (1842).

*Motacilla melanocephala* (nec Licht!) Naumann, XII. Blas. Nachtr. p. 125; Gätke, Vogelw. Helg. p. 350 (1891) ptm.

*Budytes melanocephalus* var. *viridis* Radde, Orn. Cauc. p. 222.

*Motacilla nigricapilla* (non Müller) Brehm.

*Budytes borealis* Sewertzow. Turkest. p. 67 (1873); E. Homeyer, J. f. O. 1878, p. 129; id. et Tancré, Mitth. O. Ver. Wien, 1883, p. 86; Tschusi, Jahresb. d. C. f. O. Beob.-Stat. Ö.-Ung. 1882, 1883, 1886, 1887.

Vom südlichen Schweden angefangen bis an die Ostküste Asiens verbreitet, vertritt diese Art (teste Sharpe als solche aufzufassen!) im Norden ihres Verbreitungsgebietes unsere *Mot. flava* L.

Sowohl auf dem Herbst- als auch auf dem Frühjahrszuge ist sie eine keineswegs überaus seltene Erscheinung unseres Heimatlandes, welche nur — meines Wissens wenigstens — bisher in den meisten Fällen überschen worden zu sein scheint.

Sie unterscheidet sich von unserem Grundtypus *Mot. flava* L. vor allem durch das oftmalige Fehlen des Superciliarstreifens, durch schiefergraue bis schwärzliche (nicht aschblau) Farbe der Kopfplatte, endlich durch schiefergraue bis schwärzliche Ohrdecken, welche bei *M. flava* stets lichtgrau, in der Regel von der Farbe der Kopfplatte und nur selten dunkler als diese sind. Ein lichter Mittelfleck in den Ohrdecken fehlt stets; die Federchen rund um das Auge sind schwarz.

Sehr alte Männchen besitzen nebst dunkelolivschwärzlichen Flecken an den Kropfseiten (zu welchen die Form überhaupt stark inkliniert) eine einfarbige, scharf von dem Grün des Rückens und dem Gelb der Unterseite sich abhebende schwarze Färbung des ganzen Kopfes. In diesen Fällen zeigt sich jedoch

---

on which the name was founded by Gmelin, not being recognizable as belonging to a Wagtail at all. The synonymy is as follows:

Great Wagtail, Brown, Ill. Zool. pl. 33 f. 2 (1775). *Motacilla viridis*, Gmel. (1788); Latham, Ind. Orn. II. p. 505 (1783).

stets ein stumpfes Russchwarz, in der Regel auf den obersten Theilen des Kopfes etwas matter, lichter oder stumpfer im Tone als abwärts zu, niemals jedoch ein ganz gleichmässiges, hornartig glänzendes, sattes Kohlschwarz, wie es die Art *Mot. feldeggii* Michah. auszeichnet.

Der quantitativ häufigste Typus dieser Form dürfte der folgende sein: Kopfplatte schieferschwärzlich bis russ-schwarz, ebenso die Ohrdecken, welche jedoch bei lichterem, nur schwärzlicher (nicht schwarzer) Kopfplatte stets um einige Nuancen dunkler sind als diese. Unterseite bis in die Kieferäste gelb, nur bei jüngeren Vögeln weisses, eher nur weissliches Kinn. Superciliarstreifen fehlt oder ist (in nicht zu häufigen Fällen) nur angedeutet und dann in der Regel nur auf einer Kopfseite zu finden. Auf die sehr bedeutenden Schwankungen des Äusseren derselben komme ich bei der nächst folgenden Form zurück.

Wie erwähnt, ist *Mot. borealis* Sundev. kein besonders seltener Gast unserer Heimat während der Zugperioden und wird wohl allenthalben, wo grössere Schwärme ziehender Schafstelzen erscheinen, unter denselben anzutreffen sein. Der dunkle Kopf kennzeichnet die Form neben der echten *Mot. flava* L. zur Genüge; auch will es mir scheinen, dass Vögel ersterer Art zwar mit Schwärmen der echten *flava* erscheinen, sich aber doch nie recht eigentlich unter dieselben mischen, sondern sich stets ein wenig gesondert halten.

An gut typischen Individuen dieser Art seien als Belegexemplare für Ungarn folgende Stücke aufgezählt:

♂ ad., 17. Mai 1895, Temes-Kubin (Coll. Almásy).

♂ ad., 30. April 1896, ebenda (Coll. Almásy).

♂ ad., 8. April 1892, Velence (Coll. Chernel).

♂ ad., 9. Mai 1895, Cs. Somorja (Coll. Chernel).

*Motacilla borealis cinereicapilla* Savi.

Sharpe, Cat. B. X. p. 526. tab. VII. fig. 4—6 (1884).

*Motacilla cinereicapilla* Savi, Nuov. Giorn. d. Letter Nr. 57, p. 190 (1831); Bp. Faun. Ital. Ucc. tab. 31. fig. 2 (1832—1841).

*Motacilla melanocephala* (+ *feldeggii* Michah.) Bruch, Isis, 1832, p. 1106.

*Budytes cinereicapilla* Bp. Consp. av. I. p. 249 (1850); Chr. L. Br. Vogelf. p. 141 (1855); Fritsch, Vögl. Europ. tab. 17, fig. 16. (1870).

*Motacilla flava dalmatica* Sundev.

*Motacilla flava cinereicapilla* Temm. Man. d' Orn. IV. p. 622 (1840).

*Motacilla viridis* (+ *borealis* Sundev.) Gray.

*Motacilla cinerocapilla* Blasius, Nachtr. in Naum. Vög. Deutsch. XIII. p. 128, tab. 373 (1860).

*Budytes feldeggii* (nec Michah.) Homeyer, J. f. O. 1878, p. 130.

? *Budytes melanocephalus* var. *viridis* Radde, Orn. Cauc. p. 222.

Als südliche Form des Artcomplexes *Mot. borealis* Sundev. stellte Sharpe die Subspecies *M. borealis cinerocapilla* Savi., deren Verbreitungsgebiet die Mittelmeerländer und — theilweise? — die Balkanländer umfasst, wobei sie theils mit *Mot. flava* L. zusammen vorkommt, theils dieselbe vicariiert.

Diese südliche Form ist der nördlichen in vielen Fällen zum Verwechseln ähnlich, ja oft gar nicht von derselben zu unterscheiden. Exemplare eines ganz reinen Typus lassen sich zwar leicht auseinander halten, aber wie viel Individuen dieser Formen „wollen nicht parieren“, — und in solchen Fällen, falls Zeit und Provenienz nicht ein entscheidendes Moment abgeben, bleibt ein verlässliches Determinieren immer ein missliches Ding!

Für den Zweck der vorliegenden Arbeit mag ein Gegenüberstellen der Typen beider Formen genügen.

*Motacilla borealis* Sundev.

Die Kopfplatte immer dunkler wie bei *Mot. flava*, zeigt starke Neigung zu schiefer- bis rass-schwarzer Färbung.

Supercilium fehlt in der Regel ganz.

Federchen rund um das Auge schwarz

Ohrdecken stets einfarbig, schwärzlich bis schwarz. Der Farbenton derselben wohl um einige Nuancen dunkler als die Kopfplatte, aber der Contrast nicht zu auffallend.

Kinn und Kehle bis in die Unterkieferäste gelb.

An den Halsseiten im gelben Gefieder gegen den Kropf zu meistens kranzförmig eingestreute, oliv-schwärzliche, verwaschene Flecke.

*Motacilla borealis cinerei capilla* Savi

Kopfplatte in der Regel nur um etwas dunkler wie bei *M. flava* L., zeigt etwas Neigung zu schiefer-schwärzlicher Farbe, wird aber nie ganz schwarz.

Supercilium meistens angedeutet, oft recht kräftig entwickelt.

Federchen rund um das Auge in der Regel schwarz, hie und da am oberen und unteren Rande je ein Viertelkreis weiss.

Ohrdecken stets einfarbig, immer dunkel, fast schiefer schwarz. Der Ton derselben contrastiert mehr von jenem der Kopfplatte, als bei *M. borealis* Sundev.

Kinn und ganze Kehle in der Regel weiss.

Fehlt bei dieser Form — mit seltenen Ausnahmen — ganz.



Aus den immer wiederkehrenden Zusätzen wie: „in der Regel“, „oft“, „meistens“, welche alle ihre gute Begründung haben, sieht man, dass keiner der angeführten Charaktere durchgreifend ist und allgemeine Geltung besitzt. Diejenigen Merkmale, welche die entscheidendste Bedeutung haben sollen, nämlich: „weisses Kinn und weisse Kehle, sowie mehr oder weniger Spuren eines Superciliarstreifens bei *Mot. bor. cinereicapilla* Savi.“, „Fehlen des Weiss an Kinn und Kehle und Fehlen des Superciliums bei *Mot. borealis* Sundev.“ sind meiner Ansicht nach keineswegs verlässlich.

Ich besitze Exemplare der südlichen Form, welche nicht die geringste Spur eines Superciliums aufweisen, dabei aber eine breit weisse Kehle besitzen. Sharpe führt t. c. p. 525 bei *Mot. borealis* unter  $\gamma$ . ein ♂ ad. aus Toskana (16. April) an, „welches durch einen schmalen weissen Superciliarstreifen eine Annäherung an die echte *Mot. flava* L. darstellt.“ Individuen der *Mot. borealis cinereicapilla* Savi mit stark ausgesprochenem Supercilium und lichter Kopfplatte nähern sich auffallend der echten *Mot. flava* L. Also verbinden Zwischenglieder beide Formen untereinander und mit der echten *Mot. flava* L.

Die beste Auskunft in solchen zweifelhaften Fällen würde die Provenienz der Stücke geben; jedoch bietet diese auch kein ganz verlässliches Kriterium, da die Winterquartiere all' dieser Formen in vielen Fällen dieselben sind und auch während der Zugperioden Vermischungen stattfinden können, abgesehen davon, dass manche Formen nicht strenge vicariieren, sondern sehr wohl neben einander denselben Brutplatz bewohnen können.

Drei Männchen meiner Sammlung (15. V. 1895 Temes-Kubin, 17. Mai 1895 von ebendort und 4. Mai 1892 aus Cs. Somorja), sowie ein Stück (♂) aus der Collection meines Freundes Stef. v. Chernel nähern sich in der Färbung, besonders durch das auf dem Kinn und der Kehle auftretende Weiss, stark *Mot. borealis cinereicapilla* Savi.

Dr. Lorenz v. Liburnau, der mir bei der Sichtung meines und des mir von Freund Chernel zu dieser Arbeit freundlich überlassenen *Budytes*-Materials in der liebenswürdigsten Weise an die Hand gieng und mir auch bei der Abfassung dieses Aufsatzes mit Rath und That entgegenkam, wofür ihm an dieser Stelle der schuldige, herzlichste Dank ausgesprochen sei, schreibt

mir bezüglich dieser Stücke Folgendes: „Dieselben können nach der Färbung ebenso *Bud. borealis* als *Bud. cinereicapillus* sein; es gibt *Bud. borealis* mit ziemlich viel Weiss auf dem Kinn (z. B. ♂ aus Venedig, 8. April 1892, Coll. Chernel), und anderseits findet man Exemplare von *Bud. cinereicapillus*, bei denen sich die gelbe Farbe mehr oder weniger weit auf der Kehle ausbreitet, wie z. B. bei Nr. 21 Coll. Almásy, ♂ ad aus Udine, Italien.\*)

Reste eines Superciliarstreifens findet man gelegentlich bei *B. cinereicapillus* und auch bei *B. borealis*.

Die vorstehenden vier Exemplare sind nach der Färbung nicht sicher anzusprechen; mit Rücksicht auf den Fundort ist es wahrscheinlicher, dass sie zu *Bud. borealis* gehören. Aber wenn in Temes-Kubin *Budytes melanocephalus* Licht. (*Mot. feldgeggii* Michah.) vorkommt, warum sollte nicht neben diesem auch *Bud. cinereicapillus* Savi vorkommen?“

Soweit Dr. v. Lorenz, dessen Urtheil über diese Stücke ich vollinhaltlich gebe, weil ich durch dasselbe eine Bemerkung unterstützen möchte, welche ich an dieser Stelle nicht unterdrücken kann, obwohl sie eigentlich die feste Basis der einfachen Thatsachen verlassend, den schwanken Boden der Speculation betritt.

Ich rechne gegenwärtig in Übereinstimmung mit Dr. v. Lorenz die fraglichen Individuen zu *Mot. borealis* Sund. — aber ganz richtig, warum sollten es nicht ebensogut *M. borealis cinereicapilla* Savi. sein, nachdem ja — was viel auffallender ist — *Mot. feldgeggii* Michah. im Lande sich gefunden hat?

Hätte ich nur eines dieser Individuen brütend angetroffen, so hätte ich es ohne Bedenken als *Mot. borealis cinereicapilla* Savi. publiciert; da dies leider nicht der Fall war, sehe ich mich genöthigt, dieselben mit dem Namen *Mot. borealis* Sud. zu bezeichnen.

Ich erwähnte vorher, dass diese und noch andere Formen der Schafstelzengruppe — besonders zur Zugzeit — auf einem und demselben Terrain zugleich vorkommen können, was das Auseinanderhalten der einzelnen Typen sehr erschwert und

\*) Das in Rede stehende Stück, dem übrigen Charakter nach zweifellos zu *Mot. bor. cinereicapilla* Savi. gehörig, besitzt eine gelbe Kehle und sogar Spuren von Gelb in der Kinnbefiederung.

bei dem häufigen Auftreten intermediärer Gestalten gar leicht den Anstoss dazu geben kann, alles unter eine Haube, recte unter einen Namen zu zwingen, wie Finsch und Hartlaub auf Grund des in der Winterstation der Vögel gesammelten Materiales es zu thun rathen. Dies scheint mir jedoch — mit Rücksicht auf recht constante Charaktere (wie bei *Mot. campestris* Pall. oder *Mot. feldeggii* Michah.) einerseits, auf das vollständig oder der Masse nach vicariierende Auftreten einiger Formen (wie *Mot. campestris* Pall., *borealis*, *bcema*) während der Brutzeit andererseits ebenso zu weit gegangen zu sein, als eine — wenigstens durch die bisherigen Forschungen nicht genügend motivierte und wohl meist nur auf Balg-Materiale gestützte noch grössere Zersplitterung des Formenkreises.

Wir haben gesehen, dass die isolierte östliche Kolonie von *Mot. flava* L. (in Nord-Amerika und Ost-Asien) systematisch nicht von unserer westlichen, centraleuropäischen *Mot. flava* L. getrennt worden ist; wir werden im Nachstehenden sehen, dass die grünköpfige *Mot. campestris* Pall., welche in England *Mot. flava* L. vertritt, systematisch mit einer ganz isolierten Kolonie identischer Vögel an der mittleren und unteren Wolga und aus der Transkaspi-Region zusammengezogen wurde; ohne nun auf ein analoges Verfahren bezüglich der Formen *borealis* und *cinereicapilla* hin zu arbeiten (da ja beiderseits die Majorität der Individuen je einem wohl unterscheidbaren Typus angehört), möchte ich doch dem Auseinanderhalten derselben in zu strenger Weise und damit der specifischen Trennung von *Mot. flava* L. nicht das Wort reden.

Die Formen *borealis* und *cinereicapilla* vertreten *Motacilla flava* L. im Norden und Süden von deren westlichem Verbreitungsgebiete und kommen an den Grenzen dieses Gebietes vermischt mit derselben vor. So *Mot. borealis* und *Mot. flava* unzweifelhaft im südlichen Schweden, Finnland, — durch Russland und Sibirien bis Ost-Asien, — so *Mot. bor. cinereicapilla* und *Mot. flava* in Italien, Dalmatien, den Balkanländern.

*Mot. borealis* Sundev. soll ausserdem als Brutvogel in Norddeutschland (Pommern) vereinzelt nachgewiesen worden sein,\*) ebenso sollen vereinzelt Stücke von echten *Mot. bor.*

\*) Was E. v. Homeyer, Mitth. d. O. Ver. Wien, 1893, p. 86, allerdings bestreitet.

*cinereicapilla* Savi. in Deutschland\*) und Belgien sich gefunden haben.

Hier an der westlichen Verbreitungsgrenze ist aber eine territorische Trennung der drei *Budytes*-Formen — wenn auch nicht ganz ohne Ausnahmefälle — so doch nahezu vollständig scharf zu erkennen. Anders scheint mir die Sache im Osten zu liegen.

Radde, der die dunkelköpfigen Stelzen zusammenzieht, erwähnt in der „Ornis caucasica“ eine Form derselben, welche er als „var. *viridis* Gmel.“ bezeichnet, als Brutvogel der Umgebung von Lenkoran und der Ardebil-Ebene. Bezüglich des Äusseren derselben gibt er an, dass sie „vollständig mit schwedischen Vögeln stimmen.“ wonach also dieselben unter *Mot. borealis* Sund. zu subsumieren wären.

Taczanowsky (J. f. O. 1874. p. 319). schreibt im Bericht über die orn. Untersuchungen Dr. Dybowski's in Ost-Sibirien unter dem Namen *Bud. cinereocapillus*\*\*\*) Savi. Folgendes: „Übergänge von *cinereocapillus* Savi. zu *Bud. flavus* sind zahlreich; der kleinere oder grössere weisse Streif hinter dem Auge erweitert sich allmählig bis zu einem langen Streif über die ganze Länge des Kopfes. Bei den ♀ der echten aschgrauköpfigen Vögel und bei den Übergangsexemplaren geht ein schwarzes Band durch Auge und Ohr, welches bei denen mit langem Streif (*Bud. flavus*) blässer ist.

Diese recht anschauliche Charakteristik scheint mir — dem Namen entsprechend — entschieden mehr auf *Mot. bor. cinereicapilla*\*\*\*\*) Savi. zu passen, als auf *Mot. borealis* Sundev., bei der ja gerade das Fehlen des Superciliarstreifens von den meisten Forschern, die sie an ihren nordischen Heimstätten sammelten, besonders betont wird.

Nun liegt Lenkoran etwa unter 39°, Ardebil und der Sawalan etwa unter 38° N. B. — also etwa auf der Höhe von Athen und Palermo — während das Forschungsgebiet Dr. Dybowski's sich unter dem 60° N. B. und nördlich davon befindet, also annähernd in der Breite von Bergen.

\*) Die aus Böhmen (Palliard) und Mähren (Schwab) angeführten Stücke von *cinereocapilla* erwiesen sich als unzweifelhafte *borealis*. D. Herausg.

\*\*) Auch hier wird es sich kaum um *cinereocapilla*, sondern wohl um *borealis* und vielleicht auch um *beema* handeln. D. Herausg.

\*\*\*) Vgl. vorangehende Anm. D. Herausg.

Erstere Lage würde der echten *Mot. bor. cinereicapilla* Savi. entsprechen, letztere der echten *Mot. borealis* Sundev. und die Beschreibungen der beiden genannten Forscher deuten eben auf den umgekehrten Fall hin.

Die Grenze des Verbreitungsgebietes der südlichen Form *cinereicapilla* ist eben, meiner Ansicht nach, nach Osten (und Norden) hin nicht zu ziehen; in Klein-Asien findet sich noch die typische Form — die Kaukasusvögel Radde's sind wohl territorial nicht von diesen zu trennen.

Da die dunkelköpfigen Formen (nicht *feldeggii* Michah.) unter einem oder dem anderen Namen nahezu aus ganz Asien nachgewiesen sind, so vermute ich, dass eine scharfe Grenze eines südlichen und eines nördlichen Typus im Osten überhaupt nicht existiert, sondern dass dieselben — worauf auch die zahlreich wiederkehrenden Zwischenglieder aus dem Westen wie aus dem fernsten Osten hinweisen — nichts anderes als subspezifische Formen der *Mot. flava* L. sind, welche im Westen des gesammten Verbreitungsgebietes (und local vielleicht auch anderwärts) zu je einem distincten südlichen und nördlichen Typus sich entwickelt haben.

Diese Ansicht liesse sich noch durch Zugdaten unterstützen, doch würde ein Eingehen in dieselben den Rahmen dieses Aufsatzes, welchen ich durch das Einschalten der vorstehenden subjectiven Ansichten ohnehin über Gebühr ausgedehnt habe, allzusehr überschreiten. Nur soviel sei da erwähnt, dass die im übrigen ziemlich übereinstimmend gegebenen Migrationsdaten der *Mot. borealis* Sundev. in merkwürdigem Widerspruche mit sehr späten Erlegungsdaten dieser Form aus südlichen, mediterranen Gebieten stehen (so z. B. Sharpe, l. c. p. 522, Exemplar c, „Sicilien, 15. Juni“). Aus solchen Fällen möchte ich den Wahrscheinlichkeitsbeweis ableiten, dass der südliche Vogel, also *Mot. bor. cinereicapilla* Savi., in einzelnen Fällen im typischen Kleide seines nordischen Veters auftrete.

Als Brutvogel ist die Form für Ungarn bisher noch nicht nachgewiesen.

*Motacilla feldeggii* Michah.

Sharpe, Cat. B. X. p. 527. tab. VIII. f. 1—4.

*Motacilla melanocephala* Licht\*) Verz. Doubl. p. 36 (1823); Temm. Man.

\*) Dieser Name ist der für die Art gebräuchlichste, und besitzt auch die Priorität gegenüber der Michahelles'schen Bezeichnung »feldeggii«.

d'Orn. IV. p. 623 (1840); Linderm. Vög. Griech. p. 82 (1860); Naum. Blas. Nachtrag. p. 274 (1860); Gray, Hand-L. I. p. 247, Nr. 3579 (1869); Dresser, III. p. 273, tab. 160 (1875); Gätke ( = borealis) Voglw. Helg. (1891.)

*Motacilla feddegyi* Michab. Isis, 1830; Bruch (*cinereicapilla Savi*) Isis, 1831, p. 701; Temm. Man. d'Orn. IV. p. 623.

*Budytes melanocephalus*. Bp. Consp. av. I. p. 250 (1850); Brehm, Reise Habesch, p. 213; Homeyer, J. f. O. 1878 p. 127; Raddle, Orn. Cauc. p. 222 (1884)

*Motacilla Kaleniczekii*, Krýnicki M. S. S.; Kalenicz. Bull. Mosc. 1839, p. 231. Tab. XX.

*Motacilla flara dalmatica* Sundev.

*Budytes nigricapilla* Bp. Consp. av. I. p. 249 (1850); Brehm, Naum. 1855 p. 280; Fritsch, Vög. Europ. pl. 17, Fig. 15 (1870).

*Motacilla atricapilla* C. L. Brehm, Vogelf. p. 141 (1855.)

*Budytes paradoxus* Ch. L. Br. t. c.

*Budytes melanopriseus* Homeyer, J. f. O. 1878 p. 128.

*Budytes aralensis* id. t. c.

*Budytes melanocephalus* id. Mitth. d. Orn. Ver. Wien, 1883 p. 86.

Das Charakteristikon dieser in Südost-Europa, besonders in Griechenland und dem Osten der Balkanhalbinsel bis Central-Asien heimischen Art ist, wie erwähnt, das in Farbe und Glanz an den bekannten Jais-Schmuck erinnernde weiche, horn-glänzende und in der Struktur seidenartige, schwarze Gefieder des Kopfes. Ein Supercilium fehlt alten Männchen unter allen Umständen; nur junge Vögel, die noch nicht vollständig verfärbt sind, zeigen eventuell Spuren eines solchen.\*\*\*) Der obere Theil des Kopfes ist niemals matter in der Farbe wie der Rest, sondern eher umgekehrt, noch glänzender und tiefer schwarz.

In Dalmatien ist die Art heimisch, in der Herzegowina von Custos O. Reiser (der auch die Güte hatte, meine Stücke mit solchen bulgarischer Provenienz zu confrontieren) bereits 1892, in Bosnien seit 1896 nachgewiesen. Mir gelang es, das Vorkommen dieser schönen Stelze nunmehr auch für das süd-östliche Ungarn zu constatieren. Ein altes Männchen meiner Sammlung im nahezu ausgefärbten Prachtkleide stammt aus Temes Kubin und wurde am 21. Mai 1896, ebenso wie ein zweites, weniger schön gefärbtes jüngerer ♂ von meinem dor-

\*) Ich besitze ein Original Exemplar E. T. v. Homeyer, das zu *melanocephala* zu ziehen ist. D. Herausgeb.

\*\*) Auch eine zweifellos ontogenetische Stufe, deren Beobachtung Licht in die phyletische Stellung der im übrigen so scharf charakterisierten Formen der schwarzköpfigen Stelzen bringen könnte!

tigen, unermüdlichen Begleiter auf allen Excursionen, Johann Klingl, erbeutet.

Einige weitere Bemerkungen über diese schöne Stelze folgen bei Besprechung der nachstehenden, von Sharpe zu *Mot. feldeggii* Michah. gestellten Subspecies:

*Motacilla feldeggii paradoxa* (Ch. L. B.)

Sharpe Cat. B. X. p. 531. tab. VIII. Fig. 5 (1884.)

*Budytes paradoxus*. Chr. L. Br. Vogelf. p. 142 (1855)

*Motacilla Kaleniezenkii* (non Kryn.) Naum., Blas. Nachtr. p. 126 (1860); Gray. Hand-L. I. p. 247 Nr. 3588. (1869); Homeyer, J. f. O. 1878, p. 129; id. Mitth. Orn. Ver. Wien, 1883 p. 86 (+ *feldeggii* Michah.)

*Motacilla flava Kaleniezenkii* Finsch. Verhandl. z. b. Gesellsch. Wien, 1879.

*Motacilla melanocephala* Dresser, Supplem. IV. (1895).

Diese Form besitzt einen breiten, reinweissen Superciliarstreifen, während Kopfplatte und Ohrgegend glänzend schwarz sind. In der Mitte des Ohrenfleckes steht meist ein länglicher, weisslicher Fleck.

Ich möchte also diese Form damit charakterisieren, dass sie einer *Mot. flava*, L. desjenigen Typus gleicht, welchen ich als den häufigsten unserer Gegenden beschrieb, nur mit dem Unterschiede, dass alles, was am Kopfe jener *flava* aschblau ist, bei *Mot. feldeggii paradoxa* Br. durch ein schönes, glänzendes Schwarz ersetzt wird.

Sharpe bestimmt l. c. das Verbreitungsgebiet der Form mit den folgenden Worten: „From Hungary and Dalmatia to South Russia and the Crimea as far as long. 47° E.“

Ich vermag leider nicht die Quelle anzugeben, aus welcher Sharpe das ungarische Vorkommen dieser Stelze geschöpft hat. In Chr. L. Brehms Schriften findet sich keine Angabe darüber und meine diesfalls anderweitig gepflogenen Nachforschungen blieben ebenfalls erfolglos.

Thatsache ist es jedenfalls, dass ausser dieser Bemerkung Sharpe's weder in der mir bekannten Literatur, noch in Sammlungen das Vorkommen der *Mot. feldeggii paradoxa* Br. in Ungarn belegt war, bis Freund Chernel und ich gelegentlich einer gemeinschaftlich in die Riede von Temes Kubin unternommenen Excursion eine stattliche Reihe von Belegexemplaren zu erbeuten und das verhältnismässig recht häufige Vorkommen dieser schönen Form zu beobachten so glücklich waren.

Ein altes Männchen im Prachtkleide erlegte v. Chernel am 31. Mai 1895 in der Nähe von Kubin. Zwei weitere alte ♂ meiner Sammlung, am 17. und 18. Mai verflossenen Jahres in T. Kubin gesammelt, besitzen den Superciliarstreifen ebenso schön entwickelt wie jenes ♂, haben aber das Schwarz der Kopfplatte noch nicht so vollständig verfärbt wie dieses, sondern mit einzelnen dunkelolivgrünlichen Federstrahlen mehr oder weniger durchsetzt und getrübt. Ein viertes Exemplar endlich (22. September 1895), welches sich ebenfalls in meiner Sammlung befindet, zeigt den Superciliarstreifen bei schön schwarzer Kopfplatte weniger deutlich ausgeprägt und würde weithin eine Zwischenstufe zwischen dieser Form und *Mot. feldeggii* Michah. repräsentieren.

Sharpe erklärt l. c. allerdings die Spuren eines Superciliams, die sich hier und da bei der echten *Mot. feldeggii* finden sollen, als die Ueberreste des sehr breiten Superciliarstreifens des Jugendkleides — dies geht jedoch bei dem erwähnten Exemplare mit Rücksicht auf das Sammlungsdatum und die übrige Befiederung nicht wohl an.

Andere Ornithologen — so auch Dr. v. Lorenz — ziehen überhaupt beide Formen zusammen; wieder andere, wie E. von Homeyer, führten noch weitergehende Trennungen durch. So unterschied letzterer neben dem echten *Bud. melanocephalus* Licht (= *Mot. feldeggii* Mich.) noch einen rein schwarzköpfigen *Budytes melanogriseus* und ebensolchen *Budytes aralensis* und neben der schwarzköpfigen Form mit weissen Superciliarstreifen, die er mit dem Namen *Bud. kaleniczenkii* Kryn. belegt (obschon diese Bezeichnung synonym mit unserer *Mot. feldeggii* ist), noch eine Form, *Bud. melanocervix* vom Ural-, Altai- und Kaspigebiet, bei welcher der Superciliarstreifen wenig entwickelt sein soll oder auch ganz fehlt.

Radde und Gätke ziehen diese Formen mit *Mot. borealis* Sundev. und *Mot. bor. cincreicapilla* Savi (?) zusammen.

Nach der von Gätke t. c. p. 351 gegebenen Beschreibung „besonders schön schwarzköpfiger alter Männchen“ scheint es mir, sich bei denselben um echte *Mot. feldeggii* Michah. zu handeln, da das besonders betonte glänzende Schwarz gerade auf diese Art hinweist. Asiatische Vögel derselben könnten



gar wohl, wie so viele andere Heimatsgenossen, auf dem Durchzuge Helgoland berühren.

John Cordeaux (Ibis, 1875 p. 181) bestätigt denn auch, dass Gátke einige Stücke der echten *Mot. melanocephala (feldeggii, Michah.)* auf Helgoland gesammelt habe.

Wie dem nun auch immer sei, beide Formen, die rein schwarzköpfige und die schwarzköpfige mit weissem Supercilium fanden sich in unserer Heimat, und weiterer Forschung an den lebenden Thieren ist es vorbehalten, Klärung in die systematische Frage zu bringen.

Mir gestattete es leider bisher meine Zeit nicht, mich eingehender mit der Biologie dieser Formen zu beschäftigen und besonders das Brüten derselben zu constatieren.

Zweifellos ist es, dass so gezeichnete Exemplare in den von Chernel und mir besuchtem Gebiete, wenn auch nicht gerade häufig, so doch mehrfach und in gepaarten Paaren vertreten waren, während die rein schwarzköpfige Form bedeutend seltener anzutreffen ist. Ferner scheint mir aus den Angaben der Literatur zu erhellen, dass die Form *paradoxa* in gewissen Gebieten, wenn auch nicht in so eng begrenztem als Sharpe dasselbe angibt, der echten *feldeggii* gegenüber geradezu vorherrscht. Dies würde also für eine Distinction der ersterwähnten Form sprechen.

Dresser (Suppl. IV. p. 147 ff.) zieht die beiden Formen zusammen, insbesondere mit Hinweis darauf, dass die von Sharpe angeführte Verbreitung der *paradoxa* nicht zutreffend sei und weiter östlich als der 47° E. vorgefundene vereinzelt Exemplare dieselbe als individuelle Abweichung erscheinen liessen. Als Beleg hiefür führt er zwei Exemplare des Brit. Museum aus Indien an, ♂ aus Lojah vom 10./III. 1873 und ♀ vom 28./III. desselben Jahres aus Jambus.

Eine Beschreibung der ♂ dieser Form ist mir nicht bekannt geworden, und ich vermag es nicht zu entscheiden, warum das ♀ aus Jambus als *Mot. feldeggii paradoxa* Br. bestimmt wurde. Geschah dies auf Grund äusserer Merkmale, so dürfte über die in Rede stehende Form doch nicht so ohne weiteres der Stab gebrochen werden.

Das mir vorliegende ♀ war dem gleichzeitig erlegten ♂ angepaart, kann also auf Grund dieses Verhältnisses im Sinne der Eintheilung Sharpe's getrost als Weibchen der *Mot. feldeggii paradoxa* Br. bezeichnet werden. Dasselbe zeigt denn auch thatsächlich — bei sonstiger Uebereinstimmung mit ♀ von der echten *melanocephala* — einige auffallende Merkmale, nämlich einen entschieden bräunlicheren Ton der Oberseite als jene zu haben pflegen, und dass die helle Farbe der Supercilien bogenförmig den dunklen Fleck der Ohrdecken umfasst und bis an die lichten Halsseiten herabreicht, sich mit denselben verbindend. Nun sind aber die Weibchen und jungen Vögel des ganzen Schafstelzenkreises einander so ausserordentlich ähnlich und in den diakritischen Merkmalen so sehr schwankend, dass ich es für sehr gewagt halten würde, auf Grund einiger vereinzelter Exemplare eine Beschreibung von systematischer Tragweite zu geben. Nur so viel sei hier bemerkt, dass die ♀ von *Mot. flava* L., *Mot. borcalis* Sundev. und *Mot. bor. cinereicapilla* Savi. stets ein bald breiteres, bald schmäleres Supercilium in der Art wie das ♀ ad. aus Temes Kubin, Mai 1896, besitzen, an der Oberseite olivgrünlich, am Kopfe — der Kopfzeichnung der ♂ entsprechend — mehr graulich gefärbt sind, und dass endlich die Säume der Schwung- und Deckfedern derselben ins Olivgrünliche, das (schmutzige) Weiss der Unterseite ins Ockergelbliche spielt.

Die ♀ der *Mot. feldeggii* Michah. zeigen an der Oberseite einen mehr bräunlichen oder mäusegrauen Ton, der an Kopf, Hals und Oberrücken gleichmässig ist (nur bei ganz alten ♀ ist die Kopfplatte schwärzlich); das Supercilium fehlt entweder ganz oder ist nur an der Schnabelwurzel oder hinter dem Auge in einem kurzen Stücke angedeutet. Die Säume der Schwung- und Deckfedern sind bräunlich oder weisslich, ziehen allenfalls ins Gelbliche, aber nicht ins Grünliche.

Unter den in Temes Kubin gesammelten ♀ befindet sich noch ein Exemplar (17. Mai 1895, Coll. Almásy), welches dem vorerwähnten ♀ so ziemlich gleich kommt; ein zweites, am selben Tage gesammeltes Stück nähert sich mehr dem Typus des *Mot. flava* L. Alle drei ♀ besitzen wohl entwickelte Superciliarstreifen, die ersteren beiden die mäusegraue Farbe, welche

die ♀ von *Mot. feldeggii* Michah. gewöhnlich zeigen, noch etwas bräunlicher abgetönt; das dritte nähert sich wie erwähnt *M. flava* L. und dürfte der Determination Dr. Lorenz' zufolge, auch eher zu dieser Art zu stellen sein.

Als letzte Form der dunkelköpfigen Schafstelzen folgt

*Motacilla xanthophrys* Sharpe.

Sharpe, Cat. B. X. p. 532. tab. VIII. fig. 6 (1884.)

Dresser; Supplement IV. 1895, p. 148, tab. 664

*Motacilla melanocephala* var., Seebohm, Ibis, 1884. p. 428.

Diese Form, welche bisher nur aus einigen Exemplaren aus dem Kaspigebiet (Lenkoran und Bakum), sowie aus Persien bekannt ist, gleicht vollständig dem ♂ von *M. feldeggii paradoxa* Br., nur mit dem Unterschiede, dass der wohlentwickelte Superciliarstreifen nicht weiss, sondern satt kanariengelb, von der Farbe der Unterseite ist.

Da es immerhin möglich wäre, dass ähnliche Exemplare während des Zuges bei uns vorkommen könnten, erwähne ich diese Form hier.

Als Verbreitungsgebiet der Form gibt Dresser l. c. das Gebiet von der Westküste des Schwarzen Meeres bis Ost-Persien an.

*Motacilla campestris* Pall.

Sharpe, Cat. B. X. p. 510, tab. VI. f. 1, 2.

*Motacilla campestris* Pall. Reise Russ. Reich. III. Anhg. p. 697 (1776.); Naum., Blas. Vög. Deutsch. XIII. p. 130 tab. 372 (1860.); Gray, Hand-L. B. I. p. 247 Nr. 3581 (1869.); Madarász, Zeitschr. f. ges. Orn. 1884. p. 137.; Friwaldszky, Av. Hung. p. 75 (1891.)

*Motacilla flaveola* (non Pall.); Temm. Man. d'Orn. p. 183 (1835.); Blas. in Naum. Vög. Deutschl. XIII. p. 129. (1860.)

*Budytes Rayi* Bp., Cmpl. L. Eur. und N. Am. B. p. 18 (1838); id. Consp. I. p. 250 (1850.); Fritsch, Vög. Europ. Tab. XVII. F. 19. (1870.); Radde, Orn. Cauc. p. 220 (1884.)

*Mot. flava anglica* Sundev. l. c. (1840.)

*Budytes campestris* Keys. & Blas. Wirb. Eur. p. 49 (1840.); A. Brehm, Naum. 1855 p. 280; id. Reise-Hab. (1863.)

*Motacilla flava Rayi*, Schl. Rev. Crit. p. 38 (1844.)

*Motacilla Rayi* Gray, Hand-L. B. I. p. 247. Nr. 3582 (1869.); Dresser, B. Eur. III. p. 277. Tab. 131 (1875); Madarász, Zeitschr. f. ges. Orn. 1884, p. 137.; Gätke, Vogelw. Helg. p. 352 (1891.)

*Budytes neglectus* (nec Gould!) Brehm, Vogelf. p. 142 (1855.); Gloger, Vollst. Handb. I. p. 258 (1834.); Homeyer & Tancreé, M. Orn. Ver. Wien, 1883. p. 86.

*Motacilla flava* Gould, P. Zool. Soc. 1832.

*Mot. flava, var. rufi* Finsch & Hartlaub, Vög. Ost.-Afr. p. 273. (1870)

*Mot. flava, var. campestris* id. t. c.

*Mot. flava, var. flavifrons* Severtz. Turkest p. 67 (1873.)

*Mot. flava flavicapilla* Petényi, Term. Tud. Társ. évk. 1842 p. 193.

Diese Schafstelze zeichnet sich vor allen den bisher besprochenen dadurch aus, dass ihr Kopf bis an die Schnabelwurzel von der Farbe des Rückens ist. Die normale Farbe ist ein dunkles Olivgelb, bald mehr grünlich, bald mehr kanariengelb; Ober- und Unterseite in einem Tone gehalten. Bei sehr alten Männchen ist der Kopf fast rein kanariengelb. Diese letztere Farbe zeigt der Superciliarstreifen, der mithin bald deutlicher, bald verschwommener erscheint, je nachdem die übrige Kopffärbung mehr ins Grünliche spielt oder nicht.

Charakteristisch für diese Art und als sicheres Kennzeichen wohl zu beobachten ist, dass Stirn und Vorderkopf derselben stets dieselbe Farbe wie die Kopfplatte, jedoch um mehrere Schattierungen lichter, mehr ins Gelbliche ziehend, zeigen.

Junge Vögel — alte ♀ gleichen bis auf etwas mattere Farben so ziemlich den Männchen — sind stets grünlicher in der Farbe als junge *Mot. flava* L.; Stirn und Vorderkopf sind auch bei ihnen etwas lichter als der Kopf, aber ebenso wie dieser und der Rücken grünlichbraun gefärbt. Das Supercilium solcher Vögel ist bräunlich-gelb und sehr deutlich entwickelt.

Grau fehlt am Kopfe dieser Art stets.

Ein junger Herbstvogel derselben wurde von J. Petényi im August des Jahres 1841 im Thuróczer Comitate erlegt und befindet sich gegenwärtig als einziges ungarisches Belegexemplar in der ornith. Sammlung des National-Museums.

Gelegentlich der Erwähnung dieses Vogels sei noch auf eine irrthümliche Interpretation der von Dr. J. von Madarász in dem Artikel „Die Singvögel Ungarns“ (Zeitschr. f. d. ges. Ornith. 1884 p. 137) in extenso gegebenen Petényi'schen Publication aufmerksam gemacht, welche sich auch in Friwaldszky's Aves Hungariae eingeschlichen hat. Dortselbst\*, heisst es nämlich: „Teste S. Petényi . . . . . plura quam centum individua partes meridionali occidentales versus migrate sunt.“

Die Übersetzung Dr. v. Madarász' in dem obenerwähnten Artikel, von wo der Passus der Aves Hungariae genommen sein dürfte, ist allerdings nicht ganz klar gefasst, aber der

\*) p. 75. Nr. 128.

Urtext (M. Kir. Természet Tudományi társulat évkönyve, 1842, p. 193) lässt sich nur so deuten, dass am 20. August 1841 (nicht 1842, wie es bei Friwaldszky, l. c., heisst) bei Stubnya im Thuróczer Comitat „unter hunderten ziehender Schafstelzen (scilicet *Mot. flava* L.) sich ein Exemplar der *Mot. campestris* Pall befand,“ welches Petényi auch erlegte.

Dies sei hiemit beiläufig richtig gestellt.

Die Verbreitung der *Motacilla campestris* Pall. beschränkt sich auf zwei inselartige, vollkommen getrennte Gebiete, deren westliches den Osten und Norden Englands, den Süden Schottlands, Theile von Irland und des nördlichen Frankreich umfasst, während das östliche Verbreitungsgebiet in Turkestan und an der unteren und mittleren Wolga gelegen ist.

Anfangs, nach der Entdeckung des asiatischen Auftretens der Form, wurde diese und die englische Stelze systematisch getrennt, ja sogar noch eine dritte Form *flaveola* unterschieden. Späteren Untersuchungen — besonders englischer Forscher — blieb es vorbehalten, die morphologische Identität der englischen mit den Wolgavögeln nachzuweisen, und heute werden die Wiesenstelzen beider Gebiete allgemein unter dem Namen *Mot. campestris* Pall. vereinigt.

In den zwischenliegenden Gebieten fehlt diese Form vollständig und wurde nur ganz vereinzelt in durchziehenden Exemplaren constatirt.

Das Petényi'sche Exemplar dürfte mit Rücksicht auf das Sammlungsdatum unbedingt aus dem östlichen Verbreitungsgebiete stammen und durch wohl für immer unaufgeklärte Einflüsse aus seiner laut Radde dem Kaspisee entlang verlaufenden Zugstrichtung zu uns verschlagen worden sein.

*Motacilla taiwana.* Swinh.

Sharpe, Cat. B. X, p. 514 (1884.)

*Budytes raji* (nec Bp.!) Swinhoe, Ibis 1862, p. 260.

*Budytes taiwanus*, Swinh. P. Z. S. 1863 p. 334.

*Budytes melanotis* Swinh. Ibis, 1864, p. 364.

*Budytes campestris* (nec Pall!) Taczanowski, J. f. O. 1874, p. 319.

*Budytes flavus taiwanus*, Seebohm, Ibis, 1884 p. 39.

Diese letzte hier zu erwähnende Schafstelze kennzeichnet sich durch graue Stirne, grüne Kopfplatte und kanariengelben Superciliarstreifen.

Dieselbe bewohnt laut Sharpe die Kurilen, Ost-Sibirien, Daurien und das Amurland, China und Formosa, nach welcher letzterer Insel (Faiwan) sie benannt wurde.

In der europäisch-palaearktischen Region ist dieselbe bisher nicht nachgewiesen — wenigstens dem ganz reinen Typus nach nicht; ob ich berechtigt bin, auch diese Form auf Grund dreier (beziehungsweise vier) durch meine Hände gegangener Exemplare ungarischer Provenienz der Avifauna Ungarns anzureihen, will ich nachstehend darzustellen versuchen.

Ich erlegte am 22. April 1895 in Diós Jenő ein schönes altes ♂ aus dem Kreise der Schafstelzen, bei welchem die Mitte der Kopfplatte — etwa vom vorderen Rande des Augenlides angefangen bis ans Ende des Schädels — olivgrün wie der Rücken gefärbt ist, und nur die Stirne und ein kleiner halbmondförmiger Fleck ganz rückwärts im Nacken die gewöhnliche aschgraue Farbe zeigen. Der breite und lange Superciliarstreifen ist rein kanariengelb (von der Farbe der Unterseite), die Ohrdecken zeigen vorherrschend gelbe, dann olivgrünliche und schwärzliche Federn.

Dr. v. Lorenz sandte mir ein später näher beschriebenes ♂ zur Ansicht, welches dem vorigen sehr ähnlich ist, jedoch mattere Farben und mehr graue Federchen in der grünen Kopfplatte aufweist als jenes.

Endlich sah ich im Präparatorium des Nationalmuseums ein Paar Schafstelzen — ♂ und ♀ — welche Prof. Gabriel Szikla bei Stuhlweissenburg oder Dinyés — nähere Daten konnte ich leider nicht erfahren — mit einem glücklichen Schusse erbeutet hatte.

Das ♂ dieses Pärchens hat den ganzen Kopf — bis auf die Stirne — olivgrün gefärbt, die Supercilien desselben sind rein gelb, die Stirne ist aschgrau.

Leider ist das Präparat aus einem Balge aufgestellt, wodurch die Structur und Anordnung der Kopffedern etwas gelitten hat, so dass ein ganz strenges Beurtheilen der Kopfplatte und Supercilien nicht stattfinden kann.

Anfallender ist aber noch das dazu gehörige ♀ — welches in seiner, von der typischen *flava* L. entschieden abweichenden Färbung mich sofort an ein angebliches *Mot. taiwana* ♂ juv. erinnerte, welches durch die bekannte Firma Schlüter in meinen

Besitz kam und Shanghai, Ende September 1890, als Sammlungsdatum aufweist.

Bei der grossen Schwierigkeit, sich authentische Belege zu dieser ostasiatischen Form zu verschaffen, sowie in Anbetracht des Umstandes, dass ich nicht in der Lage war, die letzt-erwähnten Schafstelzen des N. Museums gründlich unter Zuziehung der einschlägigen Beschreibungen zu untersuchen, ja nicht einmal dieselben mit meinem oder den wenigen, als junge ♂ oder ♀ bezeichneten, in der Sammlung des Nat.-Museums befindlichen Exemplaren von angeblichen *Mot. taiwana* vergleichen konnte, wage ich es nicht zu entscheiden, ob die letzt-erwähnten Exemplare als typische zu dieser Form zu ziehen, oder ob sie, wie die erstgenannten beiden, durch kleine Abweichungen von derselben zu unterscheiden seien.

Doch sei es mir gestattet, über die Form *taiwana* überhaupt, wie über die besprochenen ungarischen Individuen insbesondere, meine subjective Ansicht hier auszusprechen, welche mich zwar von vorneherein mit zwei so eminenten Kennern wie R. B. Sharpe und Dr. von Lorenz in Widerspruch bringt, aber möglicher Weise doch nicht ohne Berechtigung ist.

Dr. von Lorenz war so freundlich, mir seine Meinung über den Diós-Jenöer Vogel, welchen ich ihm als fragliche *Mot. taiwana* Svinhoe<sup>2</sup> eingeschendet hatte, in eingehender Weise mitzuteilen. Er schreibt mir über denselben: „Es ist dies nichts „anderes als eine *Mot. flava* L., bei welcher ein grösserer Rest „des olivgrünen Anfluges\*) stehen geblieben ist, der sich bei „einzelnen Exemplaren der verschiedenen Formen der Unter- „gattung *Budytes* im Frühjahr öfters, wenn auch in geringerer „Ausdehnung findet; auch die vollständig gelbe Färbung des „Superciliarstreifens ist auf eine grössere Ausdehnung dieser „Farbe zurückzuführen, welche auch nicht selten den normal „weissen Streifen etwas tingiert. Ich sende Ihnen zum Vergleich „ein Exemplar aus der Sammlung des Hofmuseums (Nr. 10752), „welches ich am 22. V. 1891 am Kl. Plattensee erbeutet habe, „und das auf dem Scheitel zwischen den grauen Federn zahl- „reiche solche von grünlicher Farbe eingestreut enthält, und

\*) Ich finde dies an einem Exemplare von *M. flava* ♂ ad. meiner Sammlung (Cremona, Mai 1897) bestätigt. D. Herausgeb.

„bei dem auch der Superciliarstreifen gelb überflogen ist, bis „auf eine weisse Stelle in der Mitte ober jedem Auge.“

Das Plattensee-Exemplar gleicht — bis auf weniger ausgebreitete und weniger intensive Farben — wie erwähnt allerdings sehr dem D. Jenöer Stücke und leitet unbedingt von demselben zu anderen Individuen hin, welche grünliche Flecken am Scheitel und gelbliche Spuren im Supercilium zeigen, aber dennoch unbedenklich zu *Mot. flava* L. zu stellen sind.

Sharpe erwähnt ebenfalls (t. c. p. 515), dass er Vögel von den Molukken, die als *Mot. taiwana* Swinh. bestimmt waren, aber graue Federchen am Hinterkopfe trugen, zur echten *Mot. flava* L. gestellt habe.

Die mehrfach erwähnten grünlichen Federchen in der Kopfbefiederung und gelben Spuren am Supercilium sind in vielen Fällen Reste des ersten Winterkleides, welches bei fast allen *Budytes*-formen starke Neigung zum olivgrünlichen und zu gelber Tönung alles Weissen zeigt. Diese recht häufigen Fälle sind der Structur der Federn nach und aus dem ganzen Habitus des Gefieders bei einiger Übung recht leicht als solche zu erkennen. Doch finden sich auch verhältnismässig oft Fälle, wo das eingestreute Vorkommen jener Farben der ganzen Structur der Federn und des Kleides nach nicht als restliche Spur eines Winter oder Jugendkleides zu deuten ist, sondern an alten Vögeln im frischen, vollständig ausgefiederten Prachtkleide auftritt.

Am häufigsten treten olivgrüne Federchen (von der Rückenfarbe) im Grau der Kopfplatte auf, seltener und stets — wenigstens bei dem von mir untersuchten Exemplare — nur in einzelnen Federn solche von kanariengelber Farbe.

Herr O. Reiser berichtet *Mot. feldeggii* betreffend auch über das Auftreten einzelner zimthrother Federn in der schwarzen Kopfplatte. Ich fand bei *Mot. flava* und bei einem ♀ von *Mot. feldeggii* auch einzelne weisse Federn in der Kopfplatte. Die letzteren Farben übergehend, will ich mich etwas eingehender mit dem bei *Mot. flava* L. in der Kopfplatte auftretendem Grün beschäftigen.

Einzelne Federchen dieser Farbe — und zwar solche, die nicht als Reste eines anderen Kleides aufgefasst werden können



— finden sich, wie gesagt, besonders bei alten ♂ nicht eben selten. Diese eingestreuten Federn verbinden sich öfter — wie ich an mehreren Exemplaren constatieren konnte, besonders am rückwärtigen Theil des Scheitels zu grösseren, zusammenhängenden grünen Feldern, wie unter anderen ein ♂ ad. meiner Sammlung aus Diós Jenő (28/III. 1895) ein solches besitzt — und verdrängen bei noch grösserer Ausdehnung die ursprüngliche graue Farbe der Kopfplatte fast vollständig, wie aus der vorstehenden Beschreibung der Exemplare vom Kl. Plattensee, von Diós Jenő und von Stuhlweissenburg (?) ersichtlich ist

Hand in Hand mit dieser Abänderung der Scheitelfärbung geht auch eine zunehmende gelbe Tingierung der Superciliarstreifen, die in Spuren in der Regel schon bei allen jenen Exemplaren angedeutet ist, welche selbst nur einzelne grüne Federn in der Kopfplatte aufweisen.

Aus der mir zu Gebote stehenden — und zwar zumeist aus ungarischen Exemplaren bestehenden — Suite von dergestaltig variierenden Schafstelzen lässt sich also ohne weiteres eine Übergangsreihe zusammenstellen, welche von der ganz typischen *Mot. flava* L. bis zu demjenigen Stadium hinüberleitet, welches sich von der Sharpe'schen *Mot. taiwana* Swinh. nur mehr dadurch unterscheidet, dass am Hinterhaupte ein kleiner Rest der primitiven grauen Farbe stehen geblieben ist.

Vorausgesetzt nun, dass die Form *Mot. taiwana* Swinh. infolge ihres vorherrschenden Auftretens in einem typischen Kleide mit Rücksicht auf ein bestimmtes Verbreitungsgebiet wirklich eine systematische Distinction zulässt und nicht vielmehr sich als vereinzelt individuelle Variation im Rahmen der *Mot. flava* L. Gruppe erweist, etwa als Rückschlag auf ein vorhergegangenes grüncöpfiges phyletisches Stadium, eine Annahme, welche durch die ontogenetischen Stufen der grünen und gelblichen Tinktion aller Jugendkleider zulässig erscheint, so möchte ich — gestützt auf die obenerwähnte Übergangssuite — zweierlei Consequenzen aus derselben ziehen.

Erstens, dass *Mot. taiwana* Br. nicht als selbständige Art, wie etwa *Mot. campestris* Pall., aufzufassen, sondern, so wie es

seitens Seebohm's geschah, als Subspecies dem Formenkreise *Mot. flava* L. einzufügen sei.

Zweitens — wiederum unter der wohlbetonten Voraussetzung, dass die Distinction einer grünköpfigen Schafstelze mit grauer Stirne und gelbem Supercilium sich als stichhältig erweist und derartige Exemplare sich nicht als individuelle Abweichungen herausstellen — dass die ihrem gesammten Charakter nach der besprochenen Form näher stehenden Individuen auch mit dem für dieselbe gültigen Namen zu belegen sein.

Bei Benennung intermediärer Gestalten muss logischer Weise die grössere Affinität ausschlaggebend sein; so wenig ich es für correct halten würde, eine sonst typische *Mot. flava* (*typica*) wegen einiger grüner Federchen am Kopfe für *Mot. flava taiwana* Swin. (wie meinen obigen Ausführungen gemäss die Form zu benennen wäre) zu erklären, so wenig logisch scheint es mir, einer weniger bekannten und kritischen Form wegen entsprechend geringfügiger Abweichungen kurzweg den Namen der allbekannten „Erstlings“- oder richtiger gesagt „erstbeschriebenen“ Form beizulegen und die übrigen vorhandenen und überwiegenden Charaktere der anderen Form einfach zu ignorieren.

Ein solches Vorgehen kann nur dann stattfinden, wenn man die erstbeschriebene Form als Art und damit als etwas phyletisch Höheres und Gefestigteres ansieht, als die „subordinierte“ Subspecies; wenn man sich consequent der Erkenntnis verschliesst, dass die Formen eines Kreises nichts Anderes sind, als differierende Entwicklungsrichtungen („Anpassungsstadien“) einer und derselben Species. Ist man sich darüber erst mal klar geworden, so wird man bei der Schwierigkeit darüber zu entscheiden, was ältere und was jüngere Form sei, gewiss äusserst vorsichtig im bequemen Vereinigen werden und im Interesse der Forschung selbst jedes erkennbare Differenzierungsstadium evident halten, was am übersichtlichsten durch die systematische Namengebung erfolgt.

In diesem Sinne also stimme ich dem von Sharpe den Molukkenvögeln gegenüber angewendeten Vorgehen nicht bei und kann mich auch den Ausführungen Dr. v. Lorenz' nicht anschliessen, sondern halte dafür, dass Vögel, welche die *tai-*

*vana*-Charaktere in so ausgesprochenem Masse besitzen, wie die drei geschilderten ungarischen Stücke, auch dann mit dem Namen *tairvana* bezeichnet werden müssen, wenn sie zwar nicht ganz vollständig typisch sind, unter allen den *Mot. flava*-Typen aber dem *Tairvana*-Typus näher stehen, als jedem anderen.

Gerade mit Rücksicht auf die zu klärenden Fragen halte ich ein solches Vorgehen für nothwendig, da der Name *Mot. flava* L. sonst einen zu weiten Spielraum erhält und die Lösung der systematischen Fragen, die nur durch schärfste Distinction erreichbar ist, geradezu illusorisch gemacht wird.

Zum Schlusse füge ich noch ein Schema der sämtlichen Schafstelzenformen in jener Eintheilung und unter jenen Bezeichnungen bei, welche mir auf Grund meiner Beschäftigung mit dieser interessanten Gruppe subjectiv als die richtigsten, beziehungsweise wahrscheinlichsten erscheinen.

#### Formenkreis der *Motacilla campestris*, Pall.

Besteht aus zwei morphologisch gleichwertigen territorialen Stämmen:

a) *Motacilla campestris Rayi* (Bp.) (Britisches Verbreitungsgebiet.)

b) *Motacilla campestris (typica)* (Pall.) (Wolgagebiet.) Kopf von der Farbe des Rückens, gegen die Stirne zu lichter, ins Gelbliche ziehend; Supercilium gelb.

#### Formenkreis der *Motacilla flava*, L. (als der erstbeschriebenen Form.)

a) *Motacilla flava tairvana* (Swinh.).

Kopfplatte olivgrün; Stirn aschblau; Supercilium hochgelb.

b) *Motacilla flava (typica)* (L.)

Kopfplatte und Ohrdecken aschblau; Supercilium weiss.

c) *Motacilla flava cinereicapilla* (Savi).

Kopfplatte aschgrau; Ohrdecken schieferschwärzlich; Supercilium ange- deutet; Kinn und Kehle weiss.

d) *Motacilla flava borealis* (Sund.)

Kopfplatte russgrau-schwärzlich; Ohrdecken schiefergrau; Supercilium fehlt; Kinn und Kehle gelb; am Halse ein olivschwärzlicher Fleckenkranz.

e) *Motacilla flava beema* (Sykes.)

Kopfplatte lichtperlgrau; Supercilium, Ohrdecken, Kinn und Kehle ineinanderfliessend weiss. Unter dem Auge ein schmalgrauer Streif.

#### Formenkreis der *Motacilla melanocephala*, Licht\*)

a) *Motacilla melanocephala xanthophrys* (Sharpe.)

Kopfplatte und Ohrdecken glänzend schwarz; Supercilium hochgelb.

b) *Motacilla melanocephala paradoxa* (Chr. L. Br.)

Kopfplatte und Ohrdecken glänzend schwarz; Supercilium reinweiss.

c) *Motacilla melanocephala (typica)*. (Licht.)

Kopfplatte und Ohrdecken glänzend schwarz; Supercilium fehlt.

\*) Wie erwähnt, gebührt dem Namen „*melanocephala*“ die Priorität gegenüber dem von Sharpe benützten Namen „*feldeggi*.“

Es ist unnöthig zu erwähnen, dass die den einzelnen Formen beigegeführten Schlüssel sich nur auf rein typische Stücke beziehen. Gerade die zahlreichen intermediären Gestalten bedingen den subspezifischen Charakter, den ich im Gegensatze zu Sharpe einzelnen Typen zuweise.

Vermittelnde Glieder zwischen *Mot. campestris* Pall. und irgend einer anderen *Budytes*-Form sind mir — wenigstens ausgefärbte Kleider betreffend — nicht zur Kenntnis gelangt, weshalb ich auch dieselbe für eine „wirklich gute“ Species halte.

Nicht so ganz durchdrungen bin ich von demselben Falle bei *Mot. melanocephala* (-*feldeggi*), obschon die von mir untersuchten Exemplare keinerlei Anlass zu Verwechslungen mit der nordischen Form *borealis* boten. Da jedoch so scharfe Beobachter wie Radde und Gätke offenbar nicht ganz sicher im Auseinanderhalten dieser beiden Typen waren, so ist es nicht ausgeschlossen, dass auch da vermittelnde Gestalten Anlass dazu bieten könnten, die Mitglieder dieses Formenkreises dem Kreise *Mot. flava* L. einzuverleiben. Dies bezüglich der Hauptformen. Die Subspecies anlangend, behielt ich die von Sharpe aufrechterhaltenen bei, trotzdem sie von anderer Seite mehrfach zusammengezogen wurden, weil ich überhaupt einer möglichst strengen Distinction — schon mit Rücksicht auf die Zugserscheinungen, wo eine solche oft von grösstem Werte sein kann — stets das Wort rede.

Wenn ich aber einerseits auch überzeugt bin, dass *Mot. flava* (*typica*) (L.) im jetzigen Sinne noch mehrere, vollkommen unterscheidbare und dem Subspeciescharakter vollständig entsprechende Typengruppen in sich begreift, so glaube ich andererseits, dass die Form *xanthophrys* ihre Entstehung der wiederholt berührten Tendenz aller Schafstelzen verdankt, das Weiss des Superciliarstreifens mit Gelb zu tingieren — dass sich dieselbe mithin gelegentlich als *paradoxa* var. erweisen dürfte. Diese letztere halte ich auf Grund meiner eigenen Erfahrungen sicher für keine individuelle Abweichung.

Sei dem nun wie immer, die besprochenen Formen existieren, und es ist nur Aufgabe weiterer Beobachtungen, dieselben näher kennen und ihrem wahren Wesen nach beurtheilen zu lernen.

Diós Jenő, im September 1896.

## Zu- und Abnahme einiger Vogelarten in Bayern.

Von **Freiherrn v. Besserer.**

Wenn es keinem Zweifel unterliegt, dass die durch die fortschreitende Kultur oder durch sonstige Verhältnisse hervorgerufene Veränderung einer Gegend einen ganz wesentlichen Einfluss auf die Avifauna derselben ausübt, so dass einzelne Vogelarten, denen ihre Existenzbedingungen geraubt oder doch geschmälert werden und die sich den neuen Verhältnissen nicht anpassen wollen oder können, spärlicher werden oder ganz verschwinden, während andere, denen hiedurch günstigere Bedingungen geboten werden, sich mehr und mehr ausbreiten oder plötzlich einwandern, so lässt sich doch für ein Vordringen oder Verziehen einzelner Arten kein genügend sicherer und einleuchtender Grund finden. Vor einem solchen Fall stehen wir bei der in einigen Gegenden seit etlichen Jahren stattfindenden wesentlichen Zunahme, sowie theilweisen Einwanderung des Schwarzmilans, *Milvus migrans* (Bodd.), und der, wie es scheint, damit zusammenhängenden Abnahme des Rothmilans, *Milvus regalis* (Vieill.)

Diese Thatsache fiel mir vor einigen Jahren zuerst in Lothringen auf und ich fand ihre Bestätigung in d' Hamonville: „Les oiseaux de la Lorraine“ auch ausgesprochen.

Der Rothmilan gehörte bis Anfang der 90er Jahre dortselbst zu den ganz gewöhnlichen Erscheinungen, ja er war sogar der häufigste Raubvogel der Saarburg-Dieuzer Gegend. Anfangs März, oft sogar schon in den letzten Februartagen, konnte man die ersten Exemplare eintreffen sehen, und es gehörte keineswegs zu den Seltenheiten, dass man zur Zeit des Frühjahrszuges 12—15 und auch noch mehr dieser Vögel sich in den Lüften tummeln sah. In den ausgedehnten Waldungen der Umgegend horsteten stets mehrere Paare, so dass auch während der Sommermonate dieser schöne Vogel eine regelmässige Erscheinung war. Für seine Häufigkeit sprechen auch die genauen, zahlreichen und seit einer Reihe von Jahren aufgezeichneten Zugsbeobachtungen über ihn in den ornithologischen Beobachtungen aus Elsass-Lothringen, veröffentlicht durch Freiherrn v. Berg in der *Ornis*, 1895, p. 264 & 265.

Der Schwarzmilan traf meistens erst später, gewöhnlich

Ende März oder Anfang April auf dem Zuge ein und wurde nur ausnahmsweise während der Sommermonate beobachtet. Über ihn sind auch die Zugsbeobachtungen spärlicher und entsprechend lückenhafter. Vom Jahre 1891 an gestaltete sich die Sache plötzlich ganz anders. Die rothen Milane erschienen verhältnismässig spät und nur in ganz geringer Zahl, so dass kaum ein besetzter Horst zu finden war. Dafür trafen aber mehrere Paare des schwarzen ein und horsteten in den, die zahlreichen Weiher dieser Gegend umgebenden Waldungen. Täglich konnte man sie zu ganz regelmässigen Zeiten zum Fischen kommen sehen.

Ganz ähnlich verhielt es sich im Jahre 1895, nur mit dem Unterschied, dass *Milvus regalis* an Zahl eher noch weiter abgenommen hatte, während *migrans* wiederum seine Horstplätze bezog und seinen Fischzügen auf den Weihern mit grösster Pünktlichkeit nachgieng.

Es war somit eine unlengbare Ausbreitung dieses, mehr dem Süden und Osten angehörenden Milans nach Westen eingetreten. Dieselbe wurde auch in der Rheinpfalz wahrgenommen, wie dies die Gebrüder Heussler in Speier in ihren „Vögel der Rheinpfalz“, Ornith., 1895, p. 487 mit der Angabe bestätigen, dass der Schwarzmilan seit einigen Jahren im Gegensatz zum rothen zunehme und diesen bereits an Zahl übertreffe.

Fragen wir uns nun nach der Ursache dieser Erscheinung, so dürfte eine vollgiltige Erklärung ausserordentlich schwierig sein. Die zahlreichen Weiher der Lothringer Gegend, die Altwässer des Rheines können kaum die Veranlassung sein, wenn auch der Schwarzmilan ein grosser Fischfreund ist und sich gerne in der Nähe von Gewässern ansiedelt; denn diese waren ja in früheren Jahren, Jahrzehnten und sogar Jahrhunderten auch schon vorhanden und hätten ihn somit längst anziehen und fesseln können. Eine übergrosse Vermehrung in den bisher von ihm bevorzugten Gegenden dürfte wohl auch kaum stattgefunden haben; dagegen könnte eine zunehmende Beunruhigung seiner bisherigen Brutplätze, sei es möglicherweise durch vermehrte Nachstellung von Seite der Jägerei oder von Säuflern, namentlich Eiersäuflern, oder auch durch Kulturarbeiten wie Eisenbahnbau, Entwässerungsanlagen und forstwirtschaftlichen Betrieb, der Grund sein, dass er seinen Zug weiter westwärts

als bislang ausdehnt und sich in Gegenden niederlässt, die seinen gewohnten Aufenthaltsorten am meisten gleichen und ihm ähnliche Horst- und Nahrungsbedingungen bieten.

Wenn ich nun hiemit eine freilich nur nothdürftige Erklärung für das westliche Ausbreiten des schwarzen Milans gesucht zu haben glaube, so fehlt uns dennoch eine solche für die Abnahme des rothen. Es erscheint mir kaum glaublich, dass in wenigen Jahren sein Bestand dermassen gelichtet worden wäre, dass er zu einer Seltenheit bei uns werden musste. Auch dass er in Folge fortgesetzter Nachstellungen die ihm seit langer Zeit lieb gewordenen Gegenden meiden sollte, kann ich kaum annehmen, zumal dieselben gerade in den genannten Gegenden Lothringens thatsächlich kaum nennenswerte waren. Da aber die kulturellen Verhältnisse sich dort nicht geändert haben, so kann es nur eine Abneigung gegen seinen schwarzen Vetter, oder die den meisten Raubvögeln anhaftende Unverträglichkeit und Unduldsamkeit gegen die in gleiche Örtlichkeiten sich Eindringenden sein, die ihn veranlasste, ohne es zu einem Kampf kommen zu lassen, als feiger Patron diesem, dem entschieden wehrhafteren und kühneren, das Feld zu räumen.

Das Frühjahr 1896 brachte meine Übersiedlung nach Augsburg, und ich war in hohem Grade überrascht, nach kurzer Zeit hier die gleiche Wahrnehmung betreffs dieser beiden Vögel machen zu müssen. Im Kreis Schwaben und Neuburg war mir der rothe Milan seit meiner Kindheit als regelmässiger Brutvogel an der Donau, dem Lech u. s. w. bekannt. Ich hatte des Öfteren Horste desselben sowohl, als lebende und erlegte Exemplare gesehen. Weitaus seltener war der schwarze Milan. Jäckel erwähnt letzteren in seiner „Systematischen Übersicht der Vögel Bayerns“ allerdings als nicht so gemein wie den rothen, bezeichnet ihn aber als einen keineswegs seltenen Vogel, während ihn Lehrer Andreas Wiedemann in seinen „Vögeln des Regierungsbezirkes Schwaben und Neuburg“, XXX. „Jahresbericht des naturwissenschaftlichen Vereines“ in Augsburg, als sehr spärlich anführt, was auch aus der dortselbst aufgeführten sehr geringen Zahl erlegter Exemplare dieser Art gegenüber denen der anderen zu entnehmen ist. Jedenfalls war er ein sehr seltener Brutvogel im Vergleich zum rothen.

Präparator Honstetter, seit Jahren bereits, früher unter

Jäckel's Freund Leu und nach dessen Tod selbständig hier thätig und mit der Vogelwelt Schwabens genau vertraut, theilte mir mit, dass seit 2-3 Jahren eine auffallende Abnahme des rothen, dagegen eine namhafte Zunahme des schwarzen Milans festzustellen sei, so dass, während er früher jährlich stets mehrere Gabelweihen zum Ausstopfen erhalten habe, solche nun gar nicht mehr, dafür aber häufig Schwarzmilane eingeliefert würden. Thatsächlich bekam er auch im Frühjahr 1896 solche aus verschiedenen Gegenden, darunter ein vom Horst geschossenes altes ♀ von Lauingen an der Donau, während nicht ein rother eingeschickt wurde. Ich selbst sah im Laufe des Jahres nur einen Einzigen der letzteren Art.

Im Frühjahr 1897 erhielt ich von Herrn Gutsbesitzer Fingado aus der Nähe von Lauingen die Nachricht, dass wiederum ein Paar schwarzer Milane auf einer hohen Eiche den Horst, von dem er 1896 das ♀ herabgeschossen habe, bezogen hätten. Auf meine Bitte hin liess er die Vögel ungestört und fand Anfang Mai das aus 3 Eiern bestehende Gelege, aus denen nach 21 Tagen die Jungen ausfielen, die leider von bübischer Hand ausgenommen wurden, was uns die Hoffnung auf interessante Beobachtungen am Horst benahm. Ein zweites Gelege fand nicht statt.

Honstetter bekam im Laufe des Monats Mai in ganz kurzen Zwischenräumen 3 ♀ aus der nächsten Umgebung, die sämtliche legereife Eier inne hatten, und während der Sommermonate sah ich selbst verschiedene Exemplare. Dagegen konnte ich nicht einen rothen Milan beobachten, bis Ende September und Anfang October einige Herbstwanderer durchzogen. Honstetter bekam keinen zum Präparieren, und die von mir befragten Förster und Jäger hatten gleichfalls keinen gesehen. Es hat sich demnach auch in hiesiger Gegend derselbe Vorgang abgespielt wie in Lothringen, ohne dass es mir möglich wäre, andere als die vorerwähnten Gründe dafür geltend zu machen.

Eine ähnlich merkwürdige Erscheinung wie bei den Milanen, ist die auch seit mehreren Jahren in hiesiger Gegend beobachtete starke Zunahme des Grauspechtes, *Picus canus* Gm., und die, wie es scheint, mit ihr gleichen Schritt haltende Abnahme des Grünspechtes, *Picus viridis* L.

Während letzterer früher ein recht häufiger Bewohner



der hiesigen Waldungen war, ist er jetzt nurmehr sehr spärlich in denselben anzutreffen. Dafür findet man den Grauspecht, den auch Jäckel schon für die Augsburger Gegend als sehr häufig bezeichnet, thatsächlich überall angesiedelt.

Präparator Honstetter, der mich auf diese Thatsache aufmerksam machte, theilte mir mit, und ich hatte Gelegenheit, mich persönlich davon zu überzeugen, dass er eine ganz bedeutende Zahl Grauspecht erhalte, bis einmal ein Grünspecht eingeliefert werde.

Wenn ich nun nach Gründen für diese Erscheinung suche, so kann ich mich der Anschauung nicht verschliessen, dass die gegenwärtige Forstwirtschaft, die insbesondere die Fichte in geraden monotonen Reihen anpflanzt und uns in Folge dessen ausgedehnte Nadelholzforste von einförmiger Langweile hinstellt, wesentlich die Schuld daran tragen dürfte. Der Grünspecht, dem Laubwaldungen oder wenigstens gemischte Bestände Lebensbedingung sind, kann und will sich in den Gegenden, wo der sogenannte Bauernwald immer mehr verschwindet, wo die kleinen Feldhölzer und Parzellen abgeholzt werden, den neuen Verhältnissen nicht anbequemen und meidet daher mit Überhandnahme dieser modernen Waldkultur immer mehr die bisher von ihm bewohnten Gegenden. Allerdings zieht auch der Grauspecht Laubwaldungen dem Nadelwald entschieden vor, doch scheint er auch unter den Fichten genügende Nistbäume zu finden und somit der Laubbäume enttrathen zu können. Möglicherweise besitzt er auch ein grösseres Anpassungstalent als sein grüner Vetter, das ihm, da er auch in Nadelwaldungen seine Lieblingsnahrung die Ameisen reichlich vorfindet, über die Schwierigkeiten der neuen Verhältnisse leichter hinweghilft.

Augsburg, März 1898.

---

### **Pishorina scops (L.) in Oberösterreich.**

Herr Lehrer A. Koller in Frankenburg (Oberösterreich) erhielt Ende Mai 1895 von Vöcklamarkt eine Zwergohreule, die in einem Stalle gefangen wurde. Ein zweites Exemplar, bei Ungenach geschossen, bekam der Genannte ca. 10 Tage später. Beide Stücke wurden von A. Koller präpariert.

Die Verbreitung dieser kleinen Eule in Oberösterreich ist noch ungenügend bekannt.

J. Hinterberger bemerkt in seiner Schrift „Die Vögel von Österreich ob der Enns“ (Linz, 1854) p. 18: „Muss immer als Seltenheit betrachtet werden, da ihrer nur wenige geschossen wurden, wie bei Linz, St. Florian, Kremsmünster, in deren Sammlungen sie auch eingereiht wurde.“

Chr. Brittinger sagt in seiner Arbeit „Die Brutvögel Oberösterreichs“ (Linz, 1866) p. 20 nur: „Sie nistet in Oberösterreich (Pregl).“

R. O. Karlsberger (Mitth. Orn. Ver. Wien, X. 1886; p. 295) erhielt von dem Mauthausen gegenüber, schon in Niederösterreich liegenden Flecken Biburg, in der ersten Juli-Hälfte 1886 ein ♀, das in einem Starenkasten auf 3 Eiern brütend ergriffen wurde und nach zehntägiger Gefangenschaft verendete.

Nach ihm hielt auch der seither verstorbene Präparator des Museums Francisco-Corolinum in Linz, Häring, durch zwei Jahre ein Paar lebend, das im Mühlviertel gefangen worden war.

Aus all' dem erhellt, dass die Zwergohreule Brutvogel in verschiedenen Theilen Oberösterreichs ist, doch fehlen genauere Daten, die Klarheit über ihre genauere Verbreitung und Häufigkeit geben würden. Wir möchten daher die Aufmerksamkeit auf diese kleine Eule lenken und zur Erforschung ihres Vorkommens in Oberösterreich anregen.

v. Tschusi zu Schmidhoffen.

### Vultur monachus in Livland erlegt.

Den mir zugekommenen brieflichen Mittheilungen der Herren Bar. A. v. Krüdener und Bar. Harald Loudon entnehme ich folgende auf die Erlegung eines Mönchsgeiers bezügliche Daten:

Am 10. Mai 1897 (alt. St.) wurde dem Bar. H. Loudon ein Exemplar genannten Geiers eingeliefert, welches ein Bauernjäger ca. 14 Tage vorher auf dem Felde unter Alt-Wrangels-hof b. Wolmar angeschossen hatte und ohne viele Mühe eingefangen werden konnte. Da der Geier nur leicht geflügelt war, hielt ihn Bar. Loudon 3 Wochen in Gefangenschaft, in welcher

er sehr zahm wurde und präparierte ihn dann für seine Sammlung. Es war ein altes ♀ von 110 cm. Totallänge und 296 cm. Flugweite.

V. Russow (Orn. Ehst-, Liv- und Curlands, 1880, p. 12) führt für das erwähnte Gebiet nur 3 sicher verbürgte Fälle der Erlegung an.  
v. Tschusi zu Schmidhoffen.

---

### Vultur monachus L. im Salzburgischen erlegt.

Eine durch verschiedene Jagdzeiten laufende Notiz meldete die durch Jäger J. Wallner am 19. September 1897 erfolgte Erlegung eines Mönchsgeiers im Stubachthale (Ob-Pinzgau.)

Da mir eine Verwechslung mit dem Fahlgeier (*Gyps fulvus* (Gm.)) nicht ausgeschlossen schien, wandte ich mich an den Erleger bez. näherer Auskünfte, in dessen Namen mir der k. k. Förster K. Eberl in Uttendorf selbe ertheilte, denen ich Folgendes entnehme:

Jäger Wallner traf den Geier am 19. September bei ziemlich schlechtem und nebligem Wetter, ungefähr einige hunderte Schritte vom Stubacher Jagdhaus in der Nähe von weidenden Rindern auf dem Boden sitzen und konnte ihn mit Leichtigkeit erlegen. Denselben Tag morgens sah ein Viehhirte auf der Wiedrechtshauseralpe in Stubach einen ähnlich grossen Geier vom Felberthal streichend, welcher über die sogenannte Geierwand ins Stubachthal flog und der wahrscheinlich der vorgenannte war. Leider wurde von dem erlegten Vogel der Schnabel abgeschnitten, welcher mir zukam und die Richtigkeit der Bestimmung ausser Frage stellt.

Es ist der zweite zu meiner Kenntnis gelangte Fall der Erlegung eines Mönchsgeiers im Salzburgischen. Das erste Stück, welches in der Sammlung des Borromaeums in Salzburg steht, wurde den 4. Juni 1886 in Adnet bei Hallein geschossen. (Vgl. Zeitschr. f. d. ges. Orn. IV. 1887, p. 233.)

v. Tschusi zu Schmidhoffen.

---

### *Anas mollissima* L. in Hessen.

Mitte Februar dieses Jahres wurde auf der Werra nahe der Brücke bei Witzenhausen eine Eider-Ente im Jugendkleide erlegt. Das Exemplar steht ausgestopft beim Hôtelbesitzer Herrn Cours in Witzenhausen.

Han-Münden, den 10. März 1898.

C. Pogge.

### *Falco cenchris* in Bayern.

Mit Bezugnahme auf die Mittheilungen meines verehrten Freundes Herrn Baron v. Besserer über den Röthelfalken (*F. cenchris* Naum.) in diesem Journal (IX. 1898, p. 56—59) möchte ich constatieren, dass ich im vorigen Jahre bei Präparator Henseler dahier einen am 7. Mai aus Mühlendorf am Inn übersandten *Falco cenchris* ♂ in Augenschein nehmen konnte. Henseler theilte mir mit, das sei das einzige Stück, welches ihm während seiner Geschäftspraxis untergekommen sei. Ein von mir an den Erleger gerichteter Brief blieb unbeantwortet.

München. 9. April 1898.

Dr. C. Parrot.

## Literatur.

### Berichte und Anzeigen.

A. Brauer Kurzer Bestimmungsleitfaden des jagdbaren Wildes der Steppenzone Russlands, Th. I. Die Vögel. Chersson, 1897 (russisch.)

Von dem Wunsche beseelt, möglichst viele Beobachter aus Jägerkreisen zum Studium und der Erforschung der Vogelwelt heranzuziehen, hat der Verfasser ein kleines Büchlein erscheinen lassen, das nicht bloss jeden Interessierten in Stand setzt, die Jagdbeute wissenschaftlich correct zu bestimmen, sondern auch als äusserst wichtige Beigabe ein Programm zum genauen Beobachten des Lebens der Vögel überhaupt enthält, das vom Verfasser im Verein mit Herrn A. M. Bykow zusammengestellt ist. — In den Leitfaden sind aufgenommen die Schwimmvögel, Sumpfvögel, Hühner und Drosseln, d. h. sämtliche den Jäger interessierenden Ordnungen, wobei unter den Sumpf- und Schwimmvögeln auch solche Gattungen und Arten der Vollständigkeit der Übersicht wegen Berücksichtigung gefunden haben, die nicht gejagt werden. Wenn ich erwähne, dass unter den Drosseln *Turdus varius*, *pilaris*, *viscivorus*, *iliacus*, *naumanni*, *dubius*, *musicus*, *ruficollis*, *atrigularis*, *merula*, *torquatus*, *sibiricus*, *obscurus*, *saracensis* und *cyaneus* mit genauen Diagnosen versehen sind oder unter den Kranichen *Grus leucogeranus*, *viridirostris*, *leucouchen*, *virgo*, *cinerea*, *monachus* und *antigone* der Aufmerksamkeit der Jäger

Russlands empfohlen werden, so sieht der Leser, mit welcher Genauigkeit der Verfasser bei der Abfassung seines Büchleins zu Werke gegangen ist. Die Bestimmungstabellen sind hauptsächlich Prof. v. Menzbiere's Werk »Die Vögel Russlands« entlehnt, der Text dazu nach dem genannten und auch anderen Werken zusammengestellt. Vielen Jägern wird die Anleitung zum Präparieren der Bälge (Prof. v. Menzbiere's Werk entnommen) willkommen sein, wie die recht vollständige Literaturübersicht, enthaltend die wichtigsten in Betracht kommenden ornithologischen Werke des In- und Auslandes und die ausländischen ornithologischen Zeitschriften nebst Angabe der Preise, jedem Jäger, der weiter vordringen will, unentbehrlich ist. Die Jäger nicht allein des Steppengebiets Russlands werden dem Verfasser Dank wissen für die Zusammenstellung dieses bequem zur Jagd und Excursionen mitzunehmenden Leitfadens. Wir hoffen, dass dieses Büchlein die verdiente Verbreitung findet.

H. Johansen.

---

*J. K. Tarnani.* Die Immigration einiger Vögel im Weichselgebiet. — Denkschriften (Sapiski) des land- und forstwirtschaftlichen Instituts zu Nowo-Alexandria. Bd. X. Lief. 2) (russisch mit deutschem Resumé.)

Bezieht sich hauptsächlich auf *Serinus hortulanus*, der vom Verfasser in der Umgebung Nowo-Alexandria's (Gouv. Ljublin) regelmässig während der Jahre 1894, 1895, 1896 und 1897 als sehr gewöhnliche Erscheinung beobachtet wurde. Als Ankunftsdaten werden für diese Jahre der 10. April, 6. April, 30. März und 24. März (alt. St.) angeführt. Seit dem Jahre 1853 gehört diese Art der Ornithologie des Weichselgebietes an, wo sie zuerst im Gouv. Kielce beobachtet wurde; seit 1859 wurde sie in der Umgegend von Warschau bemerkt, und nun hat unser Vögelchen, das vom Verfasser auch im Gouv. Radom angetroffen wurde, sich nach Osten verbreitend, Nowo-Alexandria erreicht, doch fehlen Angaben über das erste Auftreten daselbst.

Ferner führt Verfasser folgende früher nicht bei Nowo-Alexandria beobachtete Arten an: *Pratincola rubicola*, *Ruticilla tithys*, *Pelecanus crispus*, *Phalacrocorax carbo*, *Larus fuscus* (?), *Sterna minuta* und *Stercorarius pomatorhinus*

H. Johansen.

---

*C. R. Hemmcke.* Naumann's Naturgeschichte der Vögel Deutschlands und des angrenzenden Mitteleuropas. II. Bd. Lief. 11—22, gr. Fol. 340 pp. m. 30 Chromotaf. — Gera-Untermhaus, 1897. Verlag von Fr. Eug. Kohler.

Anknüpfend an unsern letzten Bericht über den abgeschlossenen VI. Bd. (vgl. d. Journ. VIII. p. 198—199) können wir heute über den nun auch vollständig vorliegenden II. Bd. referieren. In demselben finden sich die Sylviinae, Timeliidae, Paridae und Certhiidae abgehandelt. Mit Ausnahme der Regulinae und Parinae, welche J. P. Pražak bearbeitete, hat die Bearbeitung aller übrigen R. Blasius übernommen. Beide Autoren unterzogen sich ihrer Aufgabe mit grösstem Eifer und gewohnter Gründlichkeit.

Der grösste Theil der Tafeln stammt von J. G. Keulemans, weiters von E. de Maes, A. Goering und O. Kleinschmidt. Leider lassen die schönen

---NB. *Larus fuscus* (?) ist beim Verfasser mit einem Fragezeichen versehen.

Tafeln des erstgenannten Künstlers manches im Colorit zu wünschen übrig, was wir jedoch auf Rechnung der Reproduction setzen möchten. Von den de Maes'schen Tafeln gefallen uns besonders Tafel 15 (Goldhähnchen) und 23 (Spechtmeisen) und von den Kleinschmidt'schen Taf. 19 (Haubenmeisen). Die Reichert'schen Eiertafeln sind als sehr hübsch zu bezeichnen.

Bemerken möchten wir, dass auf Taf. 1a bei *Locustella naevia* die Nummern versetzt sind. Nr. 4 stellt den jungen, — 5 den alten Vogel dar und nicht umgekehrt. Der auf Taf. 14, Nr. 1 abgebildete *Cinclus aquaticus* ist ein typischer *albicollis*. Wir hielten es für sehr wünschenswert, wenn — wie in den Dresser'schen »Birds of Europe« — auch hier am Schlusse jedes Abschnittes angegeben würde, aus welcher Örtlichkeit die zur Abbildung gelangten Exemplare stammen.

Es freut uns, den textlichen und illustrativen Wert des Werkes, die beide auf der Höhe der Zeit stehen, hervorheben und den guten Fortgang desselben constatieren zu können.

T.

*J. P. Pražak.* Über die Vergangenheit und Gegenwart der Ornithologie in Böhmen, nebst einer »Bibliographia ornithologica bohemica«. — Gera-Untermhaus, 1897. 8. 86 pp.

Bringt auf 30 pp. eine kritische Übersicht der ornithologischen Forschungen in Böhmen und auf weiteren 56 eine Aufzählung der auf das Land bezüglichen ornithologischen Literatur. Auffallender Weise ist dem Autor unsere »Bibliographia ornithologica« (Verh. k. k. zool.-bot. Ges. Wien, Jahrg. 1878, p. 491—544) ganz entgangen, die doch zum erstenmale die ornith. Literatur Oesterreich-Ungarns zusammenfasste. Abgesehen davon wünschten wir, dass jedes Land eine derartige, gleich sorgfältige Arbeit besitzen möchte, durch welche insbesondere dem Anfänger über manche Klippe hinüber geholfen würde.

T.

*R. Blasius.* Vögel (Braunschweig's). (Sep. a.: »Braunschweig. Festschr. 69. Vers. Deutsch. Naturf. u. Ärzte.« 1897. p. 89—97.)

257 Arten werden für das Herzogthum angeführt und bei den einzelnen Arten kurze Bemerkungen über ihr locales Auftreten gegeben. In der Form und in der Behandlung des Stoffes schliesst sich diese Arbeit den vorangegangenen Festschriften an und gewährt einen guten Überblick über die Vogelwelt des erwähnten Gebietes.

T.

*O. Kleinschmidt.* Beiträge zur Ornithologie des Grossherzogthums Hessen und der Provinz Hessen-Nassau. (Sep. a.: »J. f. O.« 1898, p. 1—6.)

Herr K. Michaëlis in Darmstadt hat Herrn O. Kleinschmidt eine Zusammenstellung, »Zur Ornithologie der Umgebung von Darmstadt«, übersandt, die dieser mit kurzen Bemerkungen versah. Die Liste umfasst: A. Brutvögel, B. Durchzugsvögel und Wintervögel, C. Irrgäste und bildet den VI. Theil der von O. Kleinschmidt publicierten oben genannten Beiträge. Unter den angeführten Irrgästen finden wir auch *Falco naumanni (ceneris)* und *Panurus biarmicus*.

T.

# Ornithologisches Jahrbuch.

ORGAN

für das

palaearktische Faunengebiet.

---

---

Jahrgang IX.

Juli-August 1898.

Heft 4.

---

---

## Beitrag zur Ornithologie der Umgebung von Olmütz in Mähren.

Von Prof. J. Kúotek.

1894 habe ich im 3., 1895 im 2. Hefte dieses Journals über das Vorkommen einiger seltenerer Vogelarten aus der Umgebung von Olmütz berichtet. Wenn ich im Nachstehenden eine Liste der Vögel derselben Gegend bringe, so erhebt dieselbe noch lange nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, da sie sich einerseits nur auf jene Arten beschränkt, die ich im Laufe mehrerer Jahre selbst beobachtete oder deren Belegstücke in meiner Privat-Sammlung aufgestellt sind oder die ich bei verschiedenen Jagdliebhabern präpariert sah; andererseits bin ich schon durch viele Jahre dem Beobachtungsgebiete entrückt, so dass mir infolge dessen über die letzten Jahre nur wenige Daten zur Verfügung standen. Leider war es mir nicht möglich, Einsicht in die Sammlungen der Olmützer Schulen zu nehmen, was ich ganz besonders in Bezug auf die der k. k. Oberrealschule bedauere, da in deren Besitz mehrere Localsammlungen von Privaten übergegangen sind. Am vollständigsten vermochte die Sammlung des ehemaligen städt. Försters Schmatelka in Grügau ein Bild der Ornithologie des erwähnten Gebietes zu geben; selbe wurde jedoch nach dem Tode des Genannten verkauft, und es gelang mir nicht, ihren damaligen Besitzer ausfindig zu machen. Selbe enthielt viele mährische Seltenheiten.

Die neueren Angaben beruhen auf dem von meinen Brüdern gesammelten Belegmaterial. Dann wurden einzelne Arten aufgenommen, die von Beobachtern stammen, die ich als ganz zuverlässlich kenne, so insbesondere von dem nunmehrigen

Oberförster Franz Schreiber in Horka, mein Lehrmeister im grünen Fache, dem ich an dieser Stelle gleichzeitig meinen Dank ausspreche.

Aus der Literatur wurden nur einige Angaben des verstorbenen Prof. H. L. Jettel, die im „zool. Garten“ erschienen, benützt.

Einzelne Arten fanden weiters Aufnahme, deren Constatierung ausserhalb der engeren Grenzen der Umgebung von Olmütz erfolgte.

*Erithacus luscinius* (L.) In den Parkanlagen der Stadt und in den Auen der Umgebung ist die Nachtigall in grosser Anzahl Brutvogel.

*Erithacus philomela* (Bechst.) Nur in einzelnen Jahren fieng mein Vater in dem Erlenbuschwäldchen zwischen Kirwein und Prikas einen oder zwei Sprosser-♂ ♀ in den bekannten Springnetzen. In der Gefangenschaft hielten sie sich nie lange. Ob es Brut- oder auf dem Durchzuge begriffene Vögel waren, kann ich nicht sagen. Im allgemeinen ist der Sprosser hier nicht allzu häufig.

*Erithacus succicus* (L.) erscheint nur auf dem Frühjahrs- und Herbstzuge, wogegen

*Erithacus leucocyaneus* (Chr. L. Br.) entschieden die häufigere Art ist und in den Weidengebüschen innerhalb der Befestigungswerke und in der Umgebung derselben auch brütet. Ebenso wie der Nachtigall wird dem Blaukehlchen von den Vogelfängern stark nachgestellt.

*Erithacus rubecula* (L.) ist in diesem Gebiete ein häufiger Brutvogel und erscheint auf dem Frühjahrszuge oft in grosser Anzahl.

*Ruticilla phoenicurus* (L.) Nur ein einzigesmal hatte ich Gelegenheit, ein Futter tragendes Paar in einem Garten in Sobatsch bei Littau täglich zu beobachten. Auf dem Zuge sah ich das Gartenrothschwänzchen öfters.

*Ruticilla titys* (L.) In jedem Dorfe kann man sicher mehrere Paare des Hausrothschwänzchens antreffen.

*Pratincola rubetra* (L.) Ein sehr häufiger Brutvogel. Ist auf allen Wiesen längs des Marchflusses anzutreffen, und um Krönau fand ich besonders viele in den Lagerforts und Erdwerken, wo ich jährlich mehrere Nester wusste.



*Pratincola rubicola* (L.) In meiner Sammlung befindet sich ein ♂ aus der Umgebung, das ich vom Präparator Zahradniček in Olmütz erwarb.

*Saxicola oenanthe* (L.) Auf dem Frühjahrszuge ist der graue Steinschmätzer eine gewöhnliche Erscheinung auf den Äckern. Ein häufiger Brutvogel ist er auf den Befestigungswerken bei Krönau. Viele Nester gehen jährlich durch die Dorfjugend zugrunde.

*Monticola saxatilis* (L.) Über ein einmaliges Vorkommen im Frühjahre 1878 bei Krönau habe ich im „Ornith. Jahrb.“, Jahrg. 1894, Heft 3 berichtet.

*Turdus musicus* L. Die Singdrossel ist Brutvogel, erscheint aber auf dem Durchzuge im Herbste oft zahlreich.

*Turdus iliacus* L. Viel häufiger als man erwarten sollte, traf ich die Weindrossel im Beobachtungsgebiete an. Im April 1884 trieben sich sehr viele auf einem Schlege in der Nähe von Neuschloss bei Littau durch mehrere Tage hindurch herum, von denen ich am 10. d. M. 2 Stück erlegte. Auch auf den Schlägen bei Hinkau sah ich in verschiedenen Jahren im Frühjahre Weindrosseln.

*Turdus pilaris* L. Die Zeiten sind schon lang vorüber, wo ein Dohnenstrich nebst anderen Drosseln an einem Tage über 100 Stück Krammetsvögel in den Ausläufern des mähr.-schles. Gesenkes lieferte. Wenn ich auch in strengen Wintern an den Ebereschen längs der Strasse Littau-Müglitz zahlreiche Flüge gesehen habe, so kann ich mich doch nicht auf grössere Massen erinnern.

Bekanntlich gehört die Wachholderdrossel zu den Brutvögeln Mährens, wie Baron Dalberg und Čapek nachgewiesen haben. Auf meine Nachfrage, ob Krammetsvögel in dem der Stadtgemeinde Olmütz gehörigen Aurevier Horka auch zu anderer Zeit als im Winter vorkämen, versicherte mir der Forstwart Pospíšil auf das Bestimmteste, selbst Nester gefunden zu haben. Anfangs einiges Misstrauen dieser Aussage entgegenbringend, wurde ich schon sehr bald von deren Richtigkeit überzeugt. Wenige Tage darauf wurde ich bei einem Reviergange durch den Waldort Oberschall durch ein Piepen auf einen jungen, halbflüggen Vogel im Grase neben dem Steige aufmerksam. Bei dem Versuche, denselben zu erhaschen, sah ich wohl, dass es eine Drossel war; als er aber, sich verfolgt sehend,

anfing zu schreien. war auch schon der alte Vogel ängstlich rufend bei ihm. Mein freudiges Erstaunen war gross, eine Wachholderdrossel sich um ihr Junges bemühen zu sehen. Den alten Vogel sah ich noch öfters in der Nähe jener Stelle.

*Turdus viscivorus* L. Von allen Drosseln habe ich die Misteldrossel am seltensten beobachtet und da nur im Spätherbst und Winter.

*Merula merula* (L.) Wenngleich die Amsel ein überaus häufiger Brutvogel ist, so begegnet man ihr doch erst auf dem Herbstzuge in grosser Anzahl.

*Regulus ignicapillus* (Brehm) und

*Regulus regulus* (L.) Im Herbst und Winter erscheinen regelmässig beide Arten, allerdings letztere vorwiegend, in der Ebene in Begleitung von Meisen, und man sieht sie emsig in Parkanlagen, Gärten und Auen den überwinternden Insekten und deren Brut nachgehen. Als Knabe bereitete mir der Fang der Goldhähnchen grosses Vergnügen. Sie werden mittels einer in einen langen Stock gesteckten Leimrute vom Aste „getupft.“

*Phylloscopus rufus* (Bechst.) und *Phylloscopus sibilator* (Bechst.) kenne ich hauptsächlich nur vom Frühjahrszuge, wo sie oft zahlreich in den Weidengebüschen längs der Marcharme herumhüpften. Ob *P. trochilus* sich unter ihnen befand, wage ich nicht zu behaupten.

*Hypolais philomela* (L.) Dieser vorzügliche Sänger brütet recht häufig in den Gärten, und jedes Jahr konnte ich mehrere Nester ausfindig machen. Zweimal gelang es mir, einen jungen Vogel aufzuziehen, den ich durch mehrere Jahre in der Gefangenschaft hielt. Von den Vogelfängern wird ihm zwar stark nachgestellt, und werden diese „Spötter“ am häufigsten mit Zuhilfenahme eines Käuzchens auf Leimspindeln gefangen und theuer verkauft. Grosses Vergnügen bereitete es mir, als ich einen bekannten Vogelsteller im Horkauer Reviere beim Fange betrat, ihm 6 Stück abnahm und selben die Freiheit schenkte.

*Acrocephalus palustris* (Bechst.)

*Acrocephalus streperus* (Vicill.)

*Acrocephalus arundinaceus* (L.)

*Acrocephalus schoenobaenus* (L.)

In den mit Schilf und Weidengebüsch bewachsenen March-

armen und Wasserläufen innerhalb der Olmützer Befestigungs-  
werke und der mit Schilf und Rohr bewachsenen Materialgrä-  
ben längs der Bahnen brüten zahlreiche Paare der Rohrsänger;  
unter ihnen macht sich der Drosselrohrsänger am häufigsten  
bemerkbar.

*Sylvia atricapilla* (L.) In der Umgebung des „heiligen  
Berges“ fand ich nur vereinzelt das Schwarzplättchen und auch  
auf dem Vogelmarkte in Olmütz sieht man es seltener dahin  
gebracht.

*Sylvia curruca* (L.) Ich besitze nur ein einziges Exemplar  
in meiner Sammlung, welches aus der Umgebung stammt.

*Sylvia sylvia* (L.) Die durch die intensive Cultur bedingte  
Entfernung der Dornen und anderer Sträucher längs der Grä-  
ben und Feldraine bringt auch eine zusehende Abnahme der  
Dorngrasmücke mit sich. Die in Gartenhecken brütenden Paare  
verlieren allzu häufig ihre Brut durch Katzen und die nestplün-  
dernde Dorfjugend, der in der Schule leider viel zu wenig Be-  
lehrung diesbezüglich zuteil wird.

*Sylvia nisoria* Bechst. Ein einzigesmal erlegte ich im Jahre  
1877 in einer Gartenhecke in Krönau einen jungen Vogel statt  
eines rothrückigen Würgers.

*Troglodytes troglodytes* (L.) Der Zaunkönig ist in den Au-  
wäldern häufiger Brutvogel und regelmässig kommt er im  
Winter in die Gärten, wo er auch in den Meisenkästen ge-  
fangen wird.

*Acredula caudata* (L.) und *rosea* (Blyth.) Nur im Winter  
sah und erlegte ich beide Formen oft aus einem Fluge, wenn  
sie die Jungwüchse durchstreiften. Häufig sind sie aber nicht.

*Parus cristatus* L. In den Nadelholzbeständen des „heili-  
gen Berggebietes“ bedeutend seltener als die nachfolgende Art,  
*Parus ater* L., wo beide Brutvögel sind.

*Parus caeruleus* L. Dass diese Meise nicht nur im Winter  
im Vereine mit Kohlmeisen anzutreffen ist, sondern auch in  
den Auen brütet, konnte ich im Frühjahr 1890 constatieren.  
Knapp neben der Baumschule im Horkaer Revier beobachtete  
ich ein Pärchen, wie es Nestmaterial in ein Astloch einer Eiche  
trug. Vorsichtiger als die Kohlmeise, wird sie auch viel seltener  
in den Meisenkästen von der Dorfjugend gefangen, erscheint  
überhaupt auch seltener in den Gärten.

*Parus major* L. Als gemeiner Brutvogel kommt sie überall im Gebiete vor, sogar in den Obstgärten der Ortschaften fand ich in Baumlöchern ihr Nest. Besonders zahlreich erschien sie im Spätherbst und Winter und viele von ihnen werden in den vorerwähnten Meisenkästen gefangen. Die früher häufige barbarische Fangmethode in Sprekeln und Kloben ist jetzt jedoch ausser Gebrauch.

*Parus communis*\*) Baldenst. Meine Beobachtungen dieser Meise beschränken sich bloss auf die Wintermonate und selbst da sind sie nur sehr spärlich.

*Sitta caesia* Wolf. In den Auwäldern, wenn gerade nicht häufig, so doch hier und da vertreten. Ab und zu kommt eine Spechtmeise in die Obstgärten der Ortschaften.

*Certhia familiaris* L. Dasselbe gilt vom Baumläufer, den man häufiger in Gesellschaft von Meisen findet.

*Alda arcensis* L. Die Anzahl der Brutpaare in der fast ausschliesslich der intensiven Landwirtschaft gewidmeten Ebene ist, wie nicht anders zu erwarten, eine grosse. Im Herbste sind grosse Scharen auf den Feldern anzutreffen; einzelne Nachzügler findet man häufig noch sehr spät im Herbste, wenn schon der erste Schnee fällt. In manchen Jahren waren infolge sehr warmer Witterung schon Ende Februar zahlreiche Lerchen erschienen. Der darauf folgende starke Schneefall und die Kälte lichtete dann bedeutend ihre Reihen. Scharweise waren sie da auf den Landstrassen und in den Ortschaften mit Schopflerle und Goldammer anzutreffen; viele von ihnen wurden erfroren aufgefunden.

*Galerida arborea* (L.) Als Sommervogel kenne ich die Lullerle nur aus der Umgebung des heiligen Berges; auf dem Herbstzuge traf ich sie jedoch auch in der Ebene in kleinen Gesellschaften.

*Galerida cristata* (L.) Überall ständiger Brutvogel, der im Winter die Wege belebt.

*Budytes flavus* (L.) Die gelbe Bachstelze kenne ich sowohl vom Frühjahrs- als vom Herbstzuge. Besonders im Herbste sieht man auf Stoppelfeldern in der Nähe von Viehherden oft ganze Schwärme. Ob wir es aber nur allein mit *B. flavus* auf dem Zuge zu thun haben, davon konnte ich mir keine Gewissheit verschaffen.

\*) Wohl *subpalustris* Br.

*Motacilla alba* L. gehört zu den ständigen Brutvögeln des ganzen Gebietes. Alljährlich waren mir mehrere Nester bekannt.

*Motacilla melanope* Pall. Die Gebirgsbachstelze fehlt der nächsten Umgebung von Olmütz ganz, erst vom heiligen Berg an, dann gegen Sternberg und Wisternitz und weiter ins Gebirge hinein, findet man sie, jedoch nicht allzu häufig.

*Anthus pratensis* (L.) und

*Anthus trivialis* (L.) Beide Pieper kenne ich nur als Zugvögel; oft sind sie in grossen Scharen auf den Feldern und den feuchten Marchwiesen anzutreffen. In früheren Jahren sah ich viele gefangene und gerupft zum Verkaufe als Brutvögel angebotene Pieper auf dem Markte in Olmütz.

*Emberiza schoeniclus* L. Ein einziges Mal erinnere ich mich, ein altes Männchen in den Weidengebüsch einer ausgedehnten Sandbank zwischen Horka und Chomotau im Spätherbst gesehen zu haben.

*Emberiza citrinella* L. ist ein gemeiner Brutvogel, der im Winter sehr zahlreich in die Ortschaften kommt und in schneereichen Wintern auf allen Landstrassen anzutreffen ist. In sehr strengen Wintern sah ich auch einzelne Vögel selbst in den äusseren Strassen der Stadt.

*Emberiza calandra* L. Im Frühjahr kann man oft die einförmige Strophe dieser grossen Ammer an mit Gebüsch bewachsenen Feldrainen und Wegen hören. Ein einziges Mal gelang es mir, ein Nest mit Eiern in einem Kornfelde unweit des Forts Nr. 20 zu finden; mehrmals erhielt ich aber halbflügge Junge. Im Herbst sieht man die Grauammer in kleinen Gesellschaften auf den Feldern herumstreifen und im Winter besuchen kleine Flüge auch die Gärten, um in der Nähe der Scheunen in Gemeinschaft mit Goldammern und Spatzen ihre Nahrung zu suchen. Einmal beobachtete ich auch auf den Wiesen bei Hrebtshain einen part. Albino, der in beiden Flügeln einige weisse Schwungfedern hatte.

*Calcarius nivalis* (L.) Nur strenge Winter bringen diesen nordischen Gast in unsere Gegend. Schon Prof. Jettel berichtet über sein zahlreiches Erscheinen 1865.\*) Im Frühjahr 1874 fieng ich ihn nach eingetretener plötzlicher Schneeschmelze im gedeckten Wege, der die beiden Forts Nr. 17 und 18 ver-

\*) »Zoolog. Garten«, 1865, p. 275.

bindet, die mir damals noch unbekanntes Ammer auf Leimspindeln. Auffallend war mir die allzugrosse Vertrautheit des auf dem Wege Nahrung suchenden Vogels, den ich mit Leichtigkeit einfing. Er gieng mir in wenigen Tagen zugrunde. In meiner Sammlung befindet sich ein ziemlich liches Exemplar vom Winter 1884,<sup>f</sup> das Präparator Zahradníček auf dem Olmützer Markte kaufte und mir überliess.\*)

Ein weiteres präpariertes Exemplar besitzt mein Freund und Hochschulcollega Forstadjunkt Bittmann (Hannsdorf), das er nebst einem zweiten Stücke im Februar 1893 in Schrein bei Littau erlegte.

*Loxia curvirostra* L. In den Nadelholzbeständen der bis an die Ebene reichenden Ausläufer der Sudeten ist der Kreuzschnabel eine häufige Erscheinung; ab und zu verfliegt sich eine Gesellschaft bis in die Nähe von Olmütz. So sah ich öfters Kreuzschnäbel im Stadtparke, und auch im September 1894 entdeckte ich, durch den bekannten Lockruf aufmerksam gemacht, einige Vögel in den Ästen einer alten Fichtengruppe im Garten meines Onkels in der Greinergasse.

Bekanntlich gehören Albinos des Kreuzschnabels zu den grossen Seltenheiten, weshalb ich nicht unterlassen kann, auf die Beschreibung eines solchen Vogels, der sich in meinem Besitze befindet, näher einzugehen. Der Erwerb dieses Vogels war mit bedeutenden Schwierigkeiten verbunden. Beim Besuche meiner Heimat im September 1894 erzählte mir mein Bruder in den letzten Tagen meines Aufenthaltes von einem weissen Kreuzschnabel, den der Olmützer Vogelhändler Plive schon längere Zeit lebend als Curiosum zeigte. Der Vogel wurde in der Umgebung von Sternberg, wo wie überall in den mährischen Gebirgen der Fang der Kreuzschnäbel als Sport der Bevölkerung betrieben wird, gefangen und vom genannten Vogelhändler auf dem Markte in Olmütz erstanden. Die mir knapp bemessene Zeit, liess mich nicht mehr dazukommen, den Vogel selbst in Augenschein zu nehmen; es wäre auch zu spät gewesen, da der Kreuzschnabel mittlerweile nach Berlin verkauft wurde. Den Anstrengungen meines Vaters gelang es, nach mehreren Wochen den seltenen Vogel durch Herrn Plive zurückzukaufen. Leider hatte ihn der Transport so geschwächt, dass er vom

\*) »Ornith. Jahrb.«, Jahrg. 1894, Heft 3.

Präparator Zahradníček getödtet werden musste. Von da kam der vielgereiste weisse Kreuzschnabel nach vielen Irrfahrten als frischer Balg in meine Hände, um schliesslich von der kunstfertigen Hand Herrn Zeleborgs in Sarajevo aufgestellt zu werden.

Leider wurde beim Abbalgen versäumt, das Geschlecht zu bestimmen. In der Gesamtfärbung erscheint der Vogel am ganzen Oberkörper stark weissgrau scheckig, mit gelbem Anflug, wogegen die Unterseite lichtgrau-gelb ist; nur die rein weissen Kopf- und Halspartien heben sich schärfer ab. Stirne, Scheitel, Backen, Kehle und Gurgel sind reinweiss, die Federsäume einzelner Federn mit gelbem Anflug; Hinterkopf, Nacken, Schläfe und Ohrengegend weiss, mit eingesprengten grauen Federn. Rücken- und Bürzelfedern theils weiss mit gelbem Anflug, theils weiss mit breitem dunkelgrauem Rand oder ganz grau. Die gelben Säume des Bürzels intensiv gelb; Schwanzoberdecken dunkel, Unterdecken weiss. Die Steuerfedern bis auf 2 mittlere rein weisse dunkelgrau. Oberbrust vorherrschend lichtgrau, Unterbrust und Bauch schmutzigweiss, die Federsäume citrongelb. Die Schwingen dunkelgrau, beiderseits die letzte Schwungfeder und zwei grosse Deckfedern und fast sämtliche kleine Deckfedern rein weiss. Schnabel und Krallen licht-horn grau. Iris braun.

*Pyrrhula europaea* Vieill. Als Strichvogel begegnet man ihm im Herbst und Winter in den Gehölzen und Auen und den Parkanlagen der Stadt.

*Scrinus serinus* (L.) Den Girlitz konnte ich hier nur auf dem Frühjahrszuge beobachten, während er vom heiligen Berg an im ganzen nordöstlichen Waldgebirge bis ins obere Marchthal bereits Brutvogel ist.

*Carduelis carduelis* (L.) Als häufiger Brutvogel ist er im Herbst oft in grossen Flügen auf den mit Disteln bewachsenen Hutungen und Wegen häufig anzutreffen, wo ihm von den Vogelfängern stark nachgestellt wird.

*Chrysomitris spinus* (L.) Manchen Herbst kommen grosse Scharen von Zeisigen und streichen von einer Erlengruppe zur andern.

*Acanthis cannabina* (L.) Verhältnismässig seltener konnte ich den Bluthänfling beobachten, und von

*Acanthis flavirostris* besitze ich nur ein einziges Exemplar

als Belegstück aus der Umgebung, das ich Herrn Zahradníček in Olmütz verlanke.

*Acanthis linaria* (L.) Nach meinen Beobachtungen sind grosse Schwärme im Herbste nur in manchen Jahren anzutreffen, und die unglaubliche Vertraulichkeit der Vögel ist die Schuld, dass mancher Vogelsteller oft mehrere hundert dieser niedlichen Vögel erbeuten kann, die natürlich getödtet werden. Wie blind fallen sie auf die ausgestellten Lockvögel. Ich besitze einige gebalgte Exemplare vom Jahre 1893.

*Chloris chloris* (L.) Die zahlreich im Gebiete vorkommenden Grünlinge vereinigen sich im Herbste zu grösseren und kleineren Schwärmen, um die Hanffelder zu besuchen, in deren Nähe sie sich so lange aufhalten, bis die letzte Garbe eingeheimst ist. Bekanntlich werden die Hanfgarben zum besseren Austrocknen in Pyramiden aufgestellt; werden nun diese Garben mit Leimspindeln dicht besteeckt und einige Lockvögel ausgestellt, so kann man sicher sein, falls der Schwarm einfällt, eine reiche Beute zu machen, was für die Dorfjugend ein beliebtes Sonntagsvergnügen ist. Vertrieben erscheinen sie in kürzester Zeit wieder, insbesondere wenn sich in der Nähe ein Gehölz oder eine Baumgruppe befindet, wo sie sich nach stattgefundenener Störung wieder bald beruhigen können. Im Winter trifft man sie nur vereinzelt, oft in Gesellschaft von Finken und Stieglitzen an.

*Fringilla coelebs* L. ist überall gemeiner Brutvogel; im Winter nur einzeln anzutreffen, im Herbste dagegen in Schlägen, Gehölzen und an Waldrändern in grossen Schwärmen.

*Fringilla montifringilla* L. Das Erscheinen des Bergfinken ist immer ein Zeichen eines strengen Winters; auf ein recht zahlreiches Vorkommen kann ich mich nur im Winter 1873/74 erinnern.

*Coccothraustes coccothraustes* (L.) Der Kernbeisser gehört mit zu den häufigen Erscheinungen, obzwar ich ihn als Strichvogel an verschiedenen Orten in der Umgebung gefunden habe. In der Nähe des Forsthauses Allee bei Littau haben im Jahre 1883 einige Paare gebrütet.

*Passer montanus* (L.) Den Feldsperling muss ich den gerade selteneren Vögeln zurechnen. In so grosser Anzahl als der Haussperling vorkommt, so wenige Feldsperlinge wird man



zur Fruchtreife und selbst im Winter in den Spatzenschwärmen entdecken. Als beliebte Brutplätze dienen ihm die Spalten in den Auskleidungen der noch allenthalben vorkommenden Ziehbrunnen. Mit Schauern erinnere ich mich noch an die Kletterübungen nach Nestern in diese Brunnen aus meiner Jugendzeit.

*Passer domesticus* (L.) Überall gemein. Die Neigung zum Albinismus ist bekannt und part. Albinos konnte ich häufig beobachten. So wurde auf einer Pyramidenpappel in Nedweis ein ganzes Gelege „Weisschecken“ ausgebrütet, deren Mama nur einige weisse Schwungfedern hatte. Auch einen rein weissen Spatzen kannte ich von dort, der eingefangen lange im Käfige eines Herrn in Olmütz gehalten wurde.

*Sturnus vulgaris* L. Ich kann mich nicht erinnern, irgendwo den Staar brütend gefunden zu haben, trotzdem ich öfters aufgehängte Nistkästen sah. Auf dem Herbstzuge sieht man oft grosse Schwärme.

*Pastor roseus*. Über das seltene Vorkommen des Rosenstares habe ich in diesem Journal (1895, Heft 2) berichtet.

*Oriolus oriolus* (L.) Sowohl in den Auwäldern, als auch in der nächsten Umgebung der Stadt ist der Pirol ein häufiger Brutvogel. Wie oft habe ich seinem schwachen, aber angenehmen Gesange gelauscht!

*Nucifraga caryocatactes macrorhyncha* (Br.) Auf seinem Zuge hat auch der sibirische Tannenheher die Umgebung von Olmütz berührt. Im Reviere Horka wurden mehrere Stücke im Jahre 1882 beobachtet und auch erlegt. Mehrere Stücke wurden Herrn Zahradníček zum Ausstopfen aus der Umgebung eingeliefert; auch mein Exemplar vom Jahre 1887 stammend, verdanke ich genanntem Herrn.

*Garrulus glandarius* (L.) In den Marchauen ist er, wenn gerade nicht allzu häufig, so doch regelmässiger Brutvogel und erscheint im Herbst dagegen oft zahlreich; besonders verweilen die Familien längere Zeit, wenn die Eichen reichlich getragen haben.

*Pica pica* (L.) Zuzolge der Consequenz, mit der die Elster vom Forstpersonale berechtigter Weise verfolgt wird, wird sie immer seltener und ihre Scheuheit und Vorsicht ist unglaublich. Auf alle möglichen Weisen wird ihr stark Abbruch gethan.

*Colaeus monedula* (L.) Die Dohle ist ein gemeiner Brutvogel. Im Herbst 1886 erlegte ich in Horka aus einer grossen Schar eine Dohle mit theilweise weissem Kopfe.

*Corvus frugilegus* L. Mit Einbruch des Winters sieht man auch überall an den Strassen die Saatkrähe. Im Herbst und Frühjahr erlegte ich sie öfters aus der Uuhütte.

*Corvus corone* L. habe ich mit Ausnahme eines einzigen Exemplares, das Revierförster Schreiber in Horka erlegte und präparieren liess, nie gesehen.

Wie mir auf das bestimmteste vom Förstpersonal versichert wurde, brütete im Jahre 1880 im Revier Allee bei Littau ein ganz schwarzes Krähenpaar. Schon das einzelne Brüten deutet auf diese Art hin.

*Corvus cornix* L. Ebenso wie der Elster wird auch der Nebelkrähe überall in den Revieren nachgestellt und wenigen Brutpaaren gelingt es, ihre Jungen ungestört aufzuziehen. Welches Vergnügen bereitet uns das Schiessen der Krähen beim Abstreichen aus den Nestern während der Osterferien! Ihre geringe Zahl vermehrt sich durch Zuzug im Herbst. Im Sommer 1897 erhielt Oberförster Schreiber eine ganz weisse, junge Nebelkrähe, die sehr zahm wurde.

*Lanius excubitor* L. Im Spätherbst beobachtete ich einmal bei Fort Nr. 20 einen Raubwürger; alle Bemühungen, seiner habhaft zu werden, scheiterten an seiner Scheuheit.

*Lanius minor* Gm. Noch Ende der 70er Jahre brütete der Grauwürger auf den Pappeln längs der Strasse, dort wo sich heute der Localbahnhof und das Beamtenviertel in Olmütz befinden. Auch in der Johannis-Allee und in der Nähe des kleinen Exercierplatzes habe ich einzelne Nester gefunden. Weiter gegen Littau zu, längs der Reichsstrasse, waren dazumal noch alte Pappeln, die ihm regelmässig als Brutbäume dienten. Noch in den letzten Jahren sah ich längs der nach Mähr.-Neustadt führenden Strasse zwischen Chomotau und Kniebitz Grauwürger.

*Lanius senator* L. Schon als kleiner Junge hörte ich von meinem Vater den rothköpfigen Würger als guten Sänger loben. Allerdings müssen sich Liebhaber dazu finden, wie vor ca. 30 Jahren ein Kapellmeister aus Olmütz, der von meinem Vater einen frisch eingefangenen Rothkopf-Würger gegen ein Doppelgewehr eintauschte; den nächsten Tag fieng mein Vater mit Hilfe eines Käuzchens einen zweiten. Lange konnte ich diesen Würger, den ich nur nach der Beschreibung meines Vaters kannte, in der Gegend nicht entdecken. Den ersten sah

ich an der Strasse bei Nedweis, und im Sommer 1887 traf ich gelegentlich eines Dienstrittes in's Artillerie-Munitions-Depôt bei Olschan, knapp neben dem Orte, eine ganze Familie in den Kopfweiden an. Im Sommer 1894 brüteten 2 Paare in der Umgebung des Fort Galgenberg bei Olmütz, wo auch mein Bruder mehrere junge Vögel erlegte.

*Lanius collurio* L. ist als Brutvogel gemein.

*Muscicapa grisola* L. Von allen Fliegenfängern die weit aus häufigste Art, die häufig in den Obstgärten brütet.

*Muscicapa collaris* Bechst. Ein schönes Männchen erwarb ich vom Präparator Zahradniček.

*Ampelis garrulus* L. Ein einzigesmal konnte ich einen grösseren Flug dieser nordischen Gäste Anfang Jänner 1884 auf dem Galgenberge beobachten. Im selben Jahre waren sie, nach den zu Markte gebrachten todten Stücken zu schliessen, recht häufig. Zu Ostern desselben Jahres konnte ich mit meinem Collegen Glatz und Forstadjunkt Stella unter zahlreichen auf einer Eiche sitzenden Staren zwei Seidenschwänze beobachten. Was mag die beiden Vögel so lange zurückgehalten haben? Im Jahre 1888 waren die Seidenschwänze wieder recht zahlreich erschienen und von den vielen vom Präparator Zahradniček ausgestopften Vögeln erwarb ich zwei Stücke, von denen sich eines in der Sammlung unserer Anstalt in Sarajevo befindet.

*Chelidon urbica* (L.) wie

*Hirundo rustica* L. sind überall Brutvögel.

*Clivicola riparia* (L.) Uferschwalben sah ich nur an einem Marcharm bei Sedleisko.

*Apus apus* (L.) Bevor die Mauritius-Kirche in Olmütz restauriert wurde, brüteten die Mauersegler in enormer Zahl in den Mauerspalten und machten sich durch ihr Geschrei recht unangenehm bemerkbar; auch die alte Domkirche hatte ihre zahlreichen Brutpaare.

*Caprimulgus europaeus* L. In den um Neuschloss bei Littau gelegenen Revieren waren Nachtschwalben zahlreiche Brutvögel. Auf dem Herbstzug fand ich sie sehr oft in Rüben- oder Kartoffelfeldern, wo sie vor dem Vorstehhunde aufflogen. In der Regel sind sie zu der Zeit so fett, dass sie kaum abgebalgt werden können.

*Upupa epops* L. Seine Ankunft im Frühjahr verräth er durch seinen bekannten Paarungsruf. Brutpaare traf ich gerade nicht allzu häufig im Reviere Allee und Horka; eines hatte sein Nest in dem Astloche eines alten Apfelbaumes in einem Garten von Krönau angelegt und auch die Jungen glücklich bis sie halb flügge waren, grossgezogen. Eines Tages waren sie verschwunden. Auch den Wiedehopf trifft man häufig auf dem Herbstzuge in Rüben- und Kartoffelfeldern.

*Coracias garrula* L. So selten die Blauracke in manchen Gegenden ist, so muss sie für die Auen der Umgebung von Olmütz als häufig bezeichnet werden. Sehr viele brütende Paare gab es im Reviere Horka, insbesondere in dem an die Wiesen grenzenden Waldorte Alt-Kladnitsch, wo sie in den alten wipfeldürren Eichen genug Bruthöhlen fanden. Auch in den Neuschlossener Auen waren sie recht häufig.

*Merops apiaster* L. Über die Beobachtung des Bienenfressers berichtete ich im „Orn. Jahrb.“ 1894, Heft 3.

*Alcedo ispida* L. An den Flüssen und Bächen ist zwar der Eisvogel überall, jedoch nicht zu häufig anzutreffen.

*Cecinus viridis* (L.) und

*Cecinus caesus* (Gm.) Beide Arten befinden sich in meiner Sammlung und gehören mit dem

*Dendrocopos major* zu den gewöhnlichen Spechtarten, von denen ich letzteren allerdings verhältnismässig zu den häufigsten rechnen möchte.

*Dendrocopos medius* (L.) Ein einzigesmal konnte ich mit Sicherheit den Mittel-Buntspecht beobachten und zwar war es im Frühjahr 1880. Er sass auf einer in einem Gartenzaune stehenden Kopfweide in Krönau. Der Vogel war offenbar krank, denn er flog auch nicht weg, als ich ungefähr 5 Schritte an ihm vorüberging und sogar stehen blieb, um mir ihn näher zu besehen. Als ich nach einer halben Stunde zum selben Platze zurückkehrte, sass er noch immer an derselben Stelle.

*Dendrocopos minor* (L.) Nur einen einzigen Vogel sah und erlegte ich im Sommer 1879 in einem grossen Obstgarten in Sobatsch bei Littau. In der näheren Umgebung von Olmütz habe ich nirgends den kleinen Buntspecht später gesehen.

*Dryocopus martius* (L.) Als seltenste Spechtart kommt er nur vereinzelt in den zwischen Sternberg und „heiligen Berg“

und weiter östlich gelegenen Nadelholzbeständen vor. Von dort stammt auch das eine Exemplar meiner Sammlung.

*Fynx torquilla* L. Häufiger Brutvogel, erscheint auf dem Herbstzuge oft zahlreich, wo er auf Feldern und Hecken mit Dorndrehern anzutreffen ist.

*Cuculus canorus* L. In den Parkanlagen, den um die Stadt gelegenen Gärten und Gehölzen, wie in den Auen wird von Alt und Jung der Kuckucksruf im Frühjahr begrüßt. Wenigen Beobachtern wird es vergönnt gewesen sein, dem Paarungsakt des Kuckucks zuzusehen. Es war am 1. Mai 1884. Ich stand am Rehwechsel unter einer Gruppe Eichenoberständer in Ober-schall des Horkauer Revieres, als einer von den in der Um-gebung sich herumtreibenden und durch seinen Ruf sich be-merkbar machenden Kuckucke sich in den Gipfel einer der Eichen einschwang. Kurze Zeit darauf kam ein zweiter, eigen-thümlich flatternden Fluges, dabei laut rufend, daher geflogen und bedeckte den ersten sich an den Ast drückenden, auf einen Augenblick, um sofort auf die nächste Eiche zu überfliegen. Das Weibchen schüttelte das Gefieder, wechselte nach kurzer Zeit seinen Platz und flog in derselben Richtung dem mittlerweile abgestrichenen Männchen nach. Zu Pfingsten 1883 zählte ich zu beiden Seiten des ein paar hundert Schritte langen Eisen-bahndammes zwischen der Station Schwarzbach und der Du-brawa, während ich dieses Stück passierte, nichts weniger als 7 Kuckucke, darunter den einzigen rothen Vogel, der mir in der Gegend vorgekommen ist. Auf dem Herbstzuge ist der Kuckuck sehr häufig, und da auch die jungen Kuckucke weni-ger scheu sind, werden sie nur allzu oft als Sperber verwech-selt und erlegt.

*Carine noctua* (Scop.) Wiederholt erhielt ich alte und auch junge Steinkäuze. Vielfach werden sie zum Vogelfange benützt. In meiner Sammlung befindet sich bloss ein Exemplar.

*Syrnium aluco* (L.) Auf meinen Reviergängen sah ich öfters einen Waldkauz abstreichen, erlegte auch 2 Stücke für meine Sammlung. Auch der Waldkauz wird in Ermangelung eines Steinkauzes zum Vogelfange gebraucht. Ich selbst benützte einen mit Erfolg.

*Syrnium uralense* (Pall.) In dem sehr kalten Winter 1873 —74 brachte einer unserer Arbeiter eine auf dem Wege zwischen

Horka und Krönau todt gefundene grosse Eule, die ich damals allerdings noch nicht kannte. Aber ihre Grösse und besonders der lange Stoss blieben mir noch so lebhaft in Erinnerung, dass, als ich die erste gestopfte Uraleule sah, die Artzugehörigkeit jenes Stückes sofort erkannte. Leider wurde dieses seltene Exemplar nicht präpariert.

*Asio accipitrinus* (Pall.) Auf dem Herbstzuge trifft man nicht selten die Sumpfohreule auf den Feldern. Verhältnismässig werden wenige erlegt, denn die meisten sind sehr scheu und stehen regelmässig ausserhalb Schussweite auf. Ich gab mir wiederholt Mühe, einer dieser Eulen habhaft zu werden, doch immer vergebens. Im Spätherbste 1880 erlegte mein Vater ein lichter und ein dunkleres Exemplar beim Erdwerk Nr. 19 mit einer Doublette. Das lichtere Stück, ein ♀, befindet sich in meiner Sammlung.

*Asio otus* (L.) Nach meinen Beobachtungen ist die Waldohreule die verhältnismässig seltenste Art. Ein Stück erlegte ich im Juli 1883 in Allee, das zweite am 5. October 1887 in Horka; das letztere Exemplar liess ich präparieren.

*Strix flammea* L. Eine der häufigsten Eulen ist die Schleiereule. In Kirchenthürmen und -böden, in den Festungswerken und Scheunen ist sie häufig anzutreffen. Vielfach wird sie auch gefangen. So gelangte ein Paar durch den Dunstkamin der Mälzerei in Nedweis in die Darre, wo es lebend gefangen wurde. Beide Stücke wurden präpariert, giengen mir aber bald, da sie schlecht vergiftet waren, durch Mottenfrass zugrunde. Mein Bruder erlegte gelegentlich einer Rebhühnerjagd am Fort Nr. 20 zwei Schleiereulen auf einen Schuss, die am Rande eines Loches sasssen.

*Circus aeruginosus* (L.) Beim Präparator Zahradniček in Olmütz sah ich eine junge Rohrweihe, die in der Umgebung geschossen wurde. Einen ebenfalls jungen Vogel schoss Forstadjunkt Bittmann in Schrein.

*Circus cyaneus* (L.) Auf dem Herbstzuge sah ich oft ganz lichte Weihe auf den Feldern Jagd machen. Da es mir nie gelang, einen dieser lichten Vögel zu erlegen, kann ich auch nichts Sicheres über die Artzugehörigkeit sagen. Die erlegten Kornweihen, die ich sah, waren durchgehends junge gelbe Vögel. Ich selbst erlegte am 8. September 1886 im Reviere Horka eine solche Weihe, als sie von Krähen verfolgt, diesen durch

die Eichengipfel durchsaugend, entrinnen wollte. Ein zweites Stück schoss ich im selben Herbste bei Hinkau. Die bekannte Frechheit der Weihen ist beispiellos; während wir in einem Rübenfelde eine Kette Rebhühner beschossen und ein „gestangelt“ Huhn mühsam weiterstrich, war urplötzlich eine Kornweihe auch schon da, verfolgte das kranke Huhn und hätte es gewiss geschlagen, wenn nicht auch ein gut angebrachter Schuss eines Schützen sie daran gehindert hätte.

*Circus fyrgargus* (L.) Noch häufiger als die Kornweihe erscheint auf dem Zuge die Wiesenweihe mit der intensiv rostgelben Unterseite. Eine solche junge Weihe erlegte ich Mitte September in der Nähe des Neuhofes bei Littau.

Dass auch die Steppenweihe auf dem Durchzuge anzutreffen sein wird, bin ich vollkommen überzeugt, obgleich mir noch zweifellose Belegstücke fehlen.

*Tinnunculus tinnunculus* (L.) Der Thurmfalke ist Brutvogel. Vor Jahren brütete ein Paar in der Mauer der Mauritiuskirche in Olmütz. Wiederholt zog ich junge Thurm Falken auf, die friedlich mit Tauben und Rebhühnern in einer Kammer hausten. Als zweien von ihnen die Freiheit gegeben wurde, kamen sie sogar in ihre alte Behausung zurück und abermals ins Freie gesetzt, kamen sie eine Woche lang auf den Hof. Im Herbste sind sie eine häufige Erscheinung, werden leider noch immer wegen ihrer Fänge, die ein Schussgeld eintragen, erlegt. Auch auf den Uhu kommt er sehr leicht.

*Falco acsalon* Tunst. In meiner Sammlung befindet sich ein einziger junger Zwergfalke, der von einem Heger im Herbste 1880 bei Pinke erlegt wurde.

*Falco subbutvo* L. Im Pinker Winkel des Revieres Allee bei Littau stand durch mehrere Jahre ein Horst. Als ich Mitte Juli 1883 ihn besuchte, waren die Jungen schon ausserhalb des Horstes auf den Ästen der alten Eiche. Mein Begleiter erlegte 2 Stücke davon auf einen Schuss. Im Herbste desselben Jahres wurden im selben Reviere noch mehrere alte und junge Vögel erlegt. In den darauffolgenden 4 Jahren erlegte ich regelmässig im Herbste im Reviere Horka ein bis zwei Lerchenfalken von den gipfeldürren Eichenbeständen. Auch mein Bruder schoss in den letzten Jahren wiederholt Baumfalken auf dem Herbstzuge.

*Falco peregrinus* Tunst. Am 21. Juli 1884 sah und erlegte ich den ersten Wanderfalken von einer Eiche im Revier Allee; es war ein jüngerer Vogel. Am 4. October 1897 kamen gelegentlich einer Hasentreibjagd im Reviere Horka 2 sich jagende Wanderfalken über meinen Stand gestrichen, von denen ich einen flügelte. Den 10. October d. J. schoss ich einen weiteren jungen Vogel am Waldrande von Horka, als er von einer Schar Krähen und Dohlen verfolgt wurde.

*Aquila maculata*\*) (Gm.) Einen Schreiadler erlegte der jetzige Forstwart Pospischil an der March im Waldorte Alt-Kladnitsch (Revier Horka). Dieses Exemplar dürfte sich in einer der Olmützer Schulen befinden.

*Pandion haliaëtus* (L.) Ein schöner Fischadler wurde in den 70er Jahren im Revier Horka erlegt und steht vielleicht heute noch in einer verzweifelten Stellung präpariert auf dem Ofen im Forsthaus Horka.

*Archibuteo lagopus* (Brünn.) Der unter dem Namen „Schneegeier“ bekannte Rauhfuß gehört im Winter zu den häufigen Erscheinungen; regelmässig werden einige Stücke, zumeist aus der Uhuhütte erlegt. Ende Februar und Anfang März ist der Zug der Bussarde in manchen Jahren ein grossartiger; einzeln, zu zweien oder in kleinen Gesellschaften kommen sie an und befindet sich in der Richtung, die sie eingeschlagen, eine Uhuhütte, so ist es ein leichtes, mehrere dieser wenig scheuen Vögel zu erlegen. Von einem kolossalen Zuge erzählte mir wiederholt Revierförster Schreiber, den er in den 40er Jahren bei Wisternitz mitgemacht. An einem Vormittage erlegte er nicht weniger als 21 Stücke, wobei er einmal die Uhuhütte wechselte. Immer wieder kamen sie von den Feldern, wo auf jeden Düngerhaufen und erhöhtem Punkte ein oder zwei sassen, und stiessen auf den in heller Verzweiflung an dem Boden angedrückten Uhu. Der kürzlich verstorbene erz. Oberförster Max Schreiber erlegte anfangs der 70er Jahre 7 Stück an einem Morgen. Ich selbst sah einmal von Früh bis Mittag einen kontinuierlichen Zug; es müssen an dem Tage mehrere Hunderte das Horkaer Feldrevier passiert haben. Unter allen Raubvögeln ist er der häufigste, den man bei den Jagdliebhabern in allen möglichen Farbenabstufungen ausgestopft findet.

\*) Unter dieser Bezeichnung wird der Schelladler verstanden. D. Herausg.



*Buteo buteo* (L.) Der Mäusebussard erscheint in viel geringerer Zahl; erst im Herbst und Winter sieht man ihn häufiger.

*Pernis apivorus* (L.) In der Dubrava (Reviere des Forstamtes Neuschloss bei Littau) ist er Brutvogel. Im Jahre 1883 stand im Reviere Neumühl ein Horst, ebenso im Reviere Allee, wo im Sommer zwei Junge davon erlegt wurden, wovon eines in meiner Sammlung sich befindet. Im Juni 1882 erhielt ich ein schönes altes Pärchen aus demselben Reviere. Doch alle Bemühungen in den späteren Jahren, ein Gelege für meinen Freund Reiser zu erhalten, waren vergebens. Die späte Brutzeit erschwert die Auffindung der Horste. Am 16. August 1886 erlegte ich in Horka einen alten Wespenbussard. Im Mai 1893 schoss in dem benachbarten Reviere Forstadjunct Bittmann ebenfalls einen alten Vogel, den er ausgestopft aufbewahrt.

*Accipiter nisus* (L.) Infolge der Verfolgung kommen nur wenige Paare dazu, ihre Brut aufzuziehen. Ich weiss mich nur auf einen Horst zu erinnern, der auf einer Lärche bei Neuschloss stand. Das Weibchen wurde auf dem Horste erlegt und das Gelege dabei zertrümmert. Mit dem Herbstzuge kommen auch die Sperber und machen die Gegend unsicher; öfters kann man einen oder den andern auch über die Stadt streichen sehen. Von den 4 Sperbern meiner Sammlung wurden 3 auf merkwürdige Art erbeutet: Ein altes ♀ stiess auf Spatzen, die auf dem Kranze des Dunstkamines der Krönauer Malzfabrik sich im Winter wärmten. Einer muss sich durch den Kamin geflüchtet haben, wurde vom Sperber verfolgt und beide gelangten in die Darre. Der diensthabende Mälzer fand den Spatzen in der einen, den Sperber in der anderen Ecke todt liegen. Ein altes ♂ stiess auf dem „Heiligen Berge“ auf einen mit Leimspindeln umgebenen Lockvogel und verklebte sich derart, dass es gefangen wurde. Der dritte, ein altes ♂, stiess im Bräuhausgarten der Neugasse angesichts einer Gesellschaft auf einen auf einem Baumstumpf sitzenden Spatzen, verfehlte ihn und drückte sich durch den Stoss auf dem Baumstumpfe das Brustbein ein.

*Astur palumbarius* (L.) Zum Glücke für den Niederwildstand ist der Habicht eine Seltenheit. Mehr als 3 Stück habe ich im Laufe der vielen Jahre sicher nicht gesehen; er fehlt auch meiner Sammlung. Im Reviere Allee wurden 2 junge Habichte aus der Uhuhtütte erlegt.

*Gyps fulvus* (Gm.) Vor ca. 40 Jahren sah Revierförster Schreiber in Horka, dem ich die Mittheilung verdanke, vom Damme an der Rovna aus, einen mächtigen Vogel mit einer grossen Halskrause auf den Feldern des „Neuteiches“ sitzen. Vergebens liess er sich ihn vom Heger zutreiben, der Vogel stieg in die Höhe und zog in der Richtung gegen Nakl. Die Beschreibung des Vogels passt nur auf den Weisskopf.

*Tetrao tetrix* L. Als Standwild ist das Birkhuhn nirgends anzutreffen; sogar das Verstreichen in die Ebene aus dem Altvatergebirge ist eine grosse Seltenheit. Einen solchen verstrichenen Hahn trat Anfang der siebziger Jahre Revierförster Schreiber im Horkaer Reviere in der Nähe der Baumschule bei Dalibor auf. Einige Tage später wurde offenbar derselbe Hahn vom Heger in dem Waldtheile Neu-Kladnitsch gesehen. Nach der Eröffnung der Jagd ereilte ihn sein Schicksal in den Erlenschbusch-Parzellen der Příkaser Gemeindejagd, dort wo dieses an das Hinkauer und Öhllüttner Jagdgebiet anstösst. Ein bäuerlicher Schütze war der glückliche Erleger, der im Triumph den unbekanntem Vogel ins Gemeindegewirthshaus brachte, wo er seiner Sichelfedern zuerst beraubt, dann auf dem Olmützer Markte versilbert wurde.

Im Sommer 1883 wurde aus dem Reviere Häusel (an der Bahnstrecke Littau-Müglitz) ins Forstamt Neuschloss eine „Fasanhenne“ eingeliefert, die sich bei genauer Prüfung als „Birkhenne“ herausstellte. Weitere Vorkommnisse vom Birkwild sind mir unbekannt.

*Tetrao bonasia* L. Nicht einmal in den Nadelholzbeständen nördlich und nordöstlich vom Heiligen Berg ist heute das Haselhuhn anzutreffen. Wenn auch nicht zahlreich, kommt es erst auf der Fürst Liechtenstein'schen Herrschaft Plumenau vor, wo in dem Revier Prostiowicek mein Freund Glatz jedes Jahr einige Ketten angetroffen und auch junge Haselhühner erlegt hat.

*Perdix perdix* (L.) Die günstige Lage und die zumeist gepflegten Jagdterritorien weisen einen sehr guten Rebhühnerstand auf. Revierförster Schreiber in Horka hatte einen ausgestopften isabelfarbenen Hahn, der vor mehreren Decennien erlegt wurde.

*Coturnix coturnix* (L.) Bekanntlich sagen nicht alle Localitäten der Wachtel zu und so ist sie auch nicht überall gleich

zahlreich anzutreffen. Im ganzen ist die Zahl der Brutpaare nicht gross; viele ♀♂ werden im Frühjahr in Steckgarnen abgefangen, und während der Rebhühnerjagden habe ich oft während eines ganzen Tages nicht eine angetroffen. 21 Stücke waren einmal die grösste Zahl, die ich in einer Saison (1884) erlegen konnte. Meiner Ansicht nach gibt es von Jahr zu Jahr immer weniger Wachteln.

*Phasianus colchicus* L. Der Fasan wird fast überall in den Aurevieren in wilden Fasanerien gehalten, von wo er sich weit in die Felder verläuft und verfliegt. Grossen Schaden richten die Hochwässer an, besonders wenn nach stattgefundenen Wolkenbrüchen die March und die kleineren Zuflüsse gerade zur Brutzeit den grössten Theil der Auen überschwemmen. „Schecken“ kommen öfters vor, werden aber gewöhnlich abgeschossen, da sie auch mehr dem Raubwilde ausgesetzt sind.

*Syrhaptes paradoxus* (Pall.) Über sein Vorkommen habe ich im „Orn, Jahrb.“ 1894, Heft 3, berichtet.

*Turtur turtur* (L.) In den Auen und Gebüschchen der Marchufer ist die Turteltaube Brutvogel.

*Columba palumbus* L. In den Nadelholzbeständen um den „Heiligen Berg“ brütet sie, jedoch nicht allzu zahlreich. Im Revier Allee brütete in einer kleinen, mitten im Laubwald stehenden Fichtengruppe regelmässig ein Paar. Im Frühjahr halten sich die Ringeltauben in der Regel eine Zeit lang hier auf, bevor sie ihre Brutplätze beziehen. Nur wenige Paare bleiben zurück. Dafür erscheinen sie im Herbst in grossen Schwärmen und treiben sich längere Zeit auf den alten Eichen herum. Eine interessante Ringeltaube wurde im Jahre 1882 in Žiadlovitz bei Loschitz erlegt. Sie hatte einen doppelten Stoss in der Weise, dass unterhalb der Unterschwanzdecken sich ein zweiter normal langer Stoss befand. Das seltene Stück wurde von Oberlehrer St. Chytil in Loschitz einem Präparator übergeben, dem diese doppelte Anordnung des Stosses nicht passen mochte, und als der Tauber präpariert zurückkam, hatte er nur einen, aber desto reicheren Stoss. Der untere war einfach neben den oberen angenäht worden.

*Columba oenas* L. Mit dem langsamen Verschwinden der alten, an Höhlen reichen Eichenoberständer wird auch die Zahl der Brutpaare immer kleiner. Im Herbst erscheinen jedoch

grössere Scharen, oft in Gemeinschaft mit Ringeltauben und verbleiben, je nach einem guten oder schlechten Eichelmastjahr längere oder kürzere Zeit.

*Ardea cinerea* L. Im Sommer sieht man öfters an der March einen oder mehrere graue Reiher, auch traf ich im Revier Horka öfters Reiher auf alten Eichen aufgebäumt. Ich glaube aber nicht, dass irgendwo in der Umgebung von Olmütz ein Horst sich befindet. Ab und zu besuchen Fischreiher auch den Sekernik-Teich bei Krönau.

*Nycticorax nycticorax* (L.) Im September 1884 traf ich am Mühlarm im Revier Horka einen Nachtreiher, den ich leider fehlte.

*Ardeetta minuta* (L.) In dem Röhricht der Materialgräben längs der Bahn von Czernowier bis in die Dubrava ist der Zwergreiher keine Seltenheit, wo auch regelmässig mehrere Paare brüten. Ich hatte öfters Gelegenheit, bei Schwarzbach welche zu sehen. Mein Exemplar stammt von Czernowier.

*Botaurus stellaris* (L.) Während einer Rebhühnerjagd bei Schwarzbach strich eine Rohrdommel gegen das Rohrdickicht der Bahngräben, leider ausser wirksamer Schussdistanz.

*Ciconia ciconia* (L.) Auf dem Frühjahrszuge sieht man in kleineren und grösseren Trupps Störche kreisen; sie halten seltener Rast auf den nassen Wiesen oder auf den alten Eichen als im Herbst, zu welcher Jahreszeit viele Hunderte ermattet auf allen höheren Bäumen in den Auen zu kurzer Nachrast aufbäumen. Mit einbrechender Dunkelheit beschossen, streichen sie von Baum zu Baum, so dass es ein leichtes ist, mehrere zu erlegen. Einen kolossalen Zug erlebte ich im September 1883 bei Neuschloss. In der ganzen Dubrava war keine alte Eiche, auf der nicht bis zu 20 und 30 Störche aufgebäumt waren. Ihre Zahl nur annähernd zu schätzen, ist unmöglich; wo man hinsah, sassen Störche und von den Eichen tiefer im Bestande hörte man ein beständiges Klappern. Sie waren so ermüdet, dass sie nicht früher wegstrichen, bis man ganz unter sie kam. Als ich 2 Stück herabgeschossen hatte, blieben noch einige trotz der Schüsse ruhig sitzen, schauten mich an und klapperten nur.

Mit dem Storche und seinem Zuge ist der Name eines in der Gegend allbekanntes Mannes so enge verknüpft, dass ich

nicht unterlassen kann, seiner Erwähnung zu thun. Es ist dies der seit mehreren Jahren in die besseren Jagdgründe hinübergewechselte „locale Forstadjunct“ Dostal in Hinkau. Seine Popularität verdankte er seiner Kunst als Doctor Eisenbart und die heilsame Wirkung seiner Methode schrieb er einem einzigen mysteriösen Mittel zu, benamset: „Storchenfett.“ Wenn die Zugzeit heranrückte, hatte er überall an den bekannten, als Rastplatz gerne vom Storch aufgesuchten Waldtheilen Wachen ausgestellt. Er selbst — schon ein hoher Sechziger — hatte keine Rast und Ruh, es trieb ihn zu den alten gipfeldürren Eichen, unter denen er die ganzen Nächte zubrachte. Mit Kennerblick wurden dann die selbst geschossenen oder ihm eingelieferten Störche auf ihre Güte geprüft und im voraus die Menge Salbentiegel erwogen, die ihm die Beute einbrachte. Man muss nur zugesehen haben, mit welcher Pedanterie jedes Stückchen „Fett“ abgelöst wurde, mit welcher Pünktlichkeit jeder Röhrenknochen aufgeschlagen und ausgekratzt, sogar die einzelnen Fettheile peinlichst sortiert wurden. Auf meine Frage, warum dies nöthig, wurde mir die weise Lehre zutheil: „Jeder Glied vom Storchen heilt dasselbe Glied beim Menschen.“

*Ciconia nigra* (L.) Der schwarze Storch gehört entschieden zu den grössten Seltenheiten und berührt die Gegend nur auf dem Zuge. So schoss Revierförster Schreiber im Revier Horka auf der Wiesen-Enclave Dalibof im Frühjahr vor vielen Jahren ein altes Paar. Im August 1884 stand mir ein junger Vogel auf kurze Distanz aus dem Kobilnikbach bei Hinkau auf; leider war ich mit der Grenzaufnahme beschäftigt und hatte das Gewehr nicht bei der Hand. Denselben Vogel sah schon einige Tage früher Revierförster Schreiber, als er an derselben Stelle vorbeifuhr. Der Bach schien ihm sehr zu behagen, denn ich traf ihn später nochmals an dem Bache an, diesmal stand er früh auf, zeichnete auf den abgegebenen Schuss gut, strich gegen den nahe gelegenen Schlag, wo er leider später verwest aufgefunden wurde. Im Herbste 1896 erhielt Präp. Zahradniček von Littau einen schwarzen Storch zum Conservieren.

*Fulica atra* L. Ob das Blässhuhn in den stehenden mit Rohr und Schilf bewachsenen Wässern der Marchwiesen und den Bahngräben brütet, kann ich nicht bestimmt behaupten. Auf dem Zuge berührt es diese Stelle gewiss und wird auch

erlegt, wie dies dann und wann einzelne Stücke am Wildpretmarkt beweisen. Auch auf den in der Nähe der Ortschaften gelegenen Gemeindeteichen erscheint ab und zu ein Blässhuhn, so am Krönauer Teiche bei den Ziegelgruben. Mein Exemplar stammt aus Horka.

*Gallinula chloropus* (L.) In den früher erwähnten Örtlichkeiten brütet das grünfüssige Teichhuhn in ziemlicher Anzahl; ich sah es bei Hatschein, Laska, Chomotau und Horka. In den mit Rohr bewachsenen Materialgräben bei Schwarzbach sah ich öfters gut gedeckt dem Treiben ganzer Familien zu, erlegte auch da mehrere Stücke.

*Ortygometra porzana* (L.) Auf den sumpfigen Wiesen, in den versumpften Weidengebüschen ist es auf dem Zuge recht häufig. Am 24. August 1887 erlegte ich gelegentlich der Rebhühnerjagd bei Horka ein Stück, das aus einem Kleackker aufstand.

*Ortygometra parva* (Scop.) Über das kleine Sumpfhuhn äusserte ich mich im „Orn. Jahrb.“ 1894, Heft 3.

*Crex crex* (L.) Die ausgedehnten sumpfigen Wiesen der Olmützer Umgebung und auch die tiefer gelegenen feuchten Felder sagen so recht dem Wachtelkönig zu. Überall in solchen Localitäten kann man im Frühjahr den knarrenden Ruf hören. Wiederholt brachte man mir Dunenjunge, die von den Wiesenmähern erbeutet wurden. Jede Mühe, diese kleinen schwarzen Dinger aufzuziehen, ist umsonst. Ich war beim Mähen eines Kleackkers zugegen, wie ein Nest mit im Ausschlüpfen begriffenen Jungen ausgehauen und die Alte gefangen wurde. Sie befand sich derart in der Mauser, dass der ganze Körper mit hervorbrechenden Kielen bedeckt war. Sie wurde in Freiheit gesetzt, verliess aber ihr Gelege. Im Herbste kommen sie zahlreich auf dem Zuge vor.

*Rallus aquaticus* L. Im April 1887 erhielt ich eine schöne, am Telegraphendrahte erschlagene Wasserralle; im Herbste 1886 sah ich im Weidengebüsch am Ufer eines Tümpels bei Horka ein Stück verschwinden, als ich gerade im Begriffe war, eine soben geschossene Moorente herauszuholen.

*Grus grus* (L.) Auf dem Zuge begriffene Kraniche sieht man öfters in grosser Höhe durchziehen; ich selber hatte nie Gelegenheit, sie irgendwo Rast haltend, zu beobachten.

Obwohl von Vielen für unglaublich gehalten und auch

öfters angezweifelt, ist der vom Revierförster Schreiber verbürgte Fall, wonach derselbe einen Kranich von einem dünnen Aste einer Eiche beim alten Kladnitsch-Steg herabschoss. Die seltene Beute (mit einem einzigen 0-Schrott durch den Hals getroffen) wurde Herrn Baron Buhl in Olmütz übergeben und präpariert.

*Scolopax rusticola* L. Leider sind in den Auen die Waldschnepfen auf dem Frühjahrszuge schon recht selten, und Jahre, wo Revierförster Schreiber an einem Tage 13 Stück beim Buschieren bei der Baumschule erlegen konnte, kehren nicht wieder. Vor 15 Jahren war in der Dubrava der Schnepfenstrich noch ein guter zu nennen, was wohl hauptsächlich darin seinen Grund hatte, weil eine grosse Anzahl von Schnepfen in den Revieren gebrütet hatte. Insbesondere waren es die Dickungen des Waldortes „Leger“ im Revier Allee, wo wiederholt im Sommer alte Schnepfen aufgetreten und eine junge gefangen wurde. Im Juni und Juli konnte man noch lustig balzende Männchen beim Forsthaus vorbeistreichen sehen oder hören. Der Herbstzug geht geräuschlos vor sich, und es sind doch nur einzelne Schnepfen, die man von Mitte October an aufstösst. Ein früher sehr günstiger Ort war der schon seit vielen Jahren abgetriebene Präles bei Hinkau. Nach meinen Aufzeichnungen war der Herbst in den Jahren 1884 und 1886 ein besonders günstiger für den Schnepfenzug im Reviere Horka; wenigstens habe ich da verhältnismässig mehr Langschnäbler angetroffen.

*Gallinago gallinago* (L.) Trotz der günstigen Lagen traf ich doch nicht allzuvielen Bekassinen an; zumeist waren es Durchzügler, die ich sogar in ganz gewöhnlichen Örtlichkeiten fand, so z. B. in ganz trockenen Wiesen und Kleefeldern. Verhältnismässig am meisten werden sie bei Hreptschein und Czernowir angetroffen. Dass auch einzelne überwintern, fand ich dadurch bestätigt, dass ich selbst bei einer Treibjagd am 24. December 1884 in der Czervinka (Revier Allee) an einem Graben eine Bekassinne antraf. Im Herbst sind Bekassinen ständige Gäste am Sekernik-Teiche.

*Gallinago gallinula* (L.) Am 18. September 1883 erlegte ich auf den sumpfigen Wiesen bei Littau eine kleine Sumpfschnepfe von drei Stück, die fast gleichzeitig aufstanden; es

ist dies meine einzige Beobachtung dieser Art. Herrn Zahradníček, von dem ich zwei Stück präpariert erhielt, werden jedes Jahr welche zum Ausstopfen gebracht. Meine Brüder erlegten in den letzten Jahren wiederholt kleine Sumpfschnepfen am Sekernikteich.

*Gallinago major* (L.) Die Doppelschnepfe habe ich selbst nie beobachtet, erhielt jedoch von Herrn Zahradníček ein Stück aus der Gegend von Czernovier. Sie scheint selten zu sein oder wird vielfach mit der Bekassine verwechselt. Im Herbst 1895 erlegte Bruder Hugo eine Doppelschnepfe am Sekernikteiche.

*Numenius arcuatus* (L.) Den charakteristischen Pfiff der Brachschnepfe konnte ich öfters hören, jedoch nur ein einzigesmal sah und beschoss ich vergeblich grosse Brachvögel Ende März 1880 auf den mit Wasserlachen bedeckten Marchwiesen bei Hrebitschein. An diesem Tage war überhaupt ein reges Vogelgeleben auf diesen Wiesen. Verschiedene Enten, Strandläufer, Kiebitze, Brachvögel waren überall zu sehen. Ich kann mich noch lebhaft dieses Tages erinnern und wie heute sehe ich die besonders begehrenswerten Brachschnepfen vor mir. Ganz besonders sind mir noch ihre bedeutenden Grössenunterschiede erinnerlich, so dass es nicht unwahrscheinlich sein dürfte, dass auch *N. phaeopus* darunter gewesen sei. Mein Bruder sah Brachschnepfen auch am Sekernikteiche, wo auch von den bäuerlichen Schützen welche erlegt wurden.

*Actitis hypoleucos* (L.) Im Sommer ist er an der March eine häufige Erscheinung. Wiederholt habe ich Flussuferläufer erlegt, vergebens habe ich jedoch in Gegenden, wo er mit Bestimmtheit brüdet, nach ihren Nestern gesucht.

*Totanus pugnax* (L.) Über die Beobachtung und Erlegung von Kampfschnepfen bei Krönau habe ich in diesem Journal, 1894, 3. Heft berichtet. Nach den Mittheilungen meiner Brüder wurden schon wiederholt Kampfschnepfen an demselben Teiche im Frühjahre und Herbste gesehen und von den Bauernjägern erlegt.

*Totanus calidris* (L.) Meine einzige Beobachtung beschränkt sich auf das eine Exemplar, das ich am 29. August 1893 am Sekernikteiche sah.

*Totanus fuscus* (L.) Die Beobachtung und Erlegung von diesem Wasserläufer habe ich in diesem Journal, 1895, Heft 2, veröffentlicht.



*Totanus littoreus* (L.) Der helle Wasserläufer erscheint alljährlich in der Umgebung; ganz besonders behagen ihm die ausgedehnten Sandbänke der March südlich von Olmütz, von wo auch mein Exemplar stammt. Ausserdem sah ich ihn im Frühjahr auf den überschwemmten Wiesen bei Hrebitschein, am Sekernikteich und einmal im Herbst 3 Stück an den Lachen des Krönauer Ziegelschlages.

*Totanus ochropus* (L.) An den Ufern der grossen March im Revier Horka ist er den ganzen Sommer anzutreffen; am häufigsten traf ich ihn an den von Weidengebüsch umwachsenen toten Armen und auf kleinen Tümpeln mitten im Bestand. Ich wage die Behauptung auszusprechen, dass er gerade hier sogar brüten dürfte. Einzelne „Schwarzflügel“, wie er hier genannt wird, überwintern, wie ich selbst gesehen habe.

*Totanus glareola* (L.) Das eine Exemplar meiner Sammlung erhielt ich von Herrn Zahradníček.

*Tringa minuta* Leisl. Vgl. „Orn. Jahrb.“, 1894, Heft 3. Noch spät im October desselben Jahres erlegte mein Bruder Fritz das letzte Stück.

*Tringa alpina* L. Den ersten Alpenstrandläufer erlegte ich am 10. October 1880 beim Ziegelschlage in Krönau. Einen weiteren Vogel erhielt ich vom Herrn Zahradníček; Ende August und Anfang September 1893 waren sie am Sekernikteiche erschienen. (Vgl. d. Journ., 1894, Heft 3) und noch Anfang October erlegte Bruder Fritz dort einen.

*Phalaropus hyperboreus* (L.) Die Erlegung und Beobachtung findet sich in den vorerwähnten Heft 3, Jhg. 1894 des „Orn. Jahrb.“ Der nach Sarajewo mitgenommene Balg wurde von der kunstfertigen Hand Präp. Zelebors naturgetreu präpariert und meiner Auswahl-Collection mähr. Seltenheiten einverleibt.

*Oedicnemus oedicnemus* (L.) Im Frühjahr und Herbst erscheint er einzeln auf dem Durchzuge auf den Brachen. Obwohl ich ihn öfters sah, wollte es mir nie gelingen, einen Triel selbst zu erlegen. Erlegte und präparierte Vögel hatte ich öfters Gelegenheit, bei Jagdliebhabern zu sehen.

*Vanellus vanellus* (L.) Der Kiebitz ist oft das belebende Element auf den weiten Feldercomplexen zur Frühjahrszeit, insbesondere aber im Herbst, wo oft riesige Scharen sich heruntreiben. Die feuchten Wiesen längs der March sagen

ihm sehr zu, und viele Paare brüteten darin. Wiederholt zogen wir als Knaben auf die Nestersuche auf die Hrebtscheiner Wiese; auch junge Kiebitze haben meine Kameraden dort gefangen.

*Agriolitis curonicens* (Gm.) Auf den Schotterbänken der March ist er Brutvogel. An der Veistritz, die im Sommer fast wasserlos ist, habe ich ihn besonders häufig getroffen und bei Bleich einen jungen Vogel gefangen. Auf dem Herbstzuge erscheint er an den flachufrigen Teichen häufig.

*Agriolitis hiaticula* (L.) Am 8. September 1893 erlegte ich einen jungen Vogel am Sekernikteich bei Krönau. Weder früher, noch später sah ich die Art wieder.

*Eudromias morinellus* (L.) Die Erlegung von Mornellregengepfeifern bei Krönau veröffentlichte ich im 3. Heft, Jahrg. 1894 d. „Orn. Jahrb.“

*Charadrius plumbeus* L. Einen kleinen Flug Goldregengepfeifer sah ich im Frühjahr 1880 auf den Wasserlachen der Marchwiesen. Ein präpariertes Exemplar habe ich bei Herrn Zahradnick gesehen und ein weiteres Stück erwarb Bruder Fritz 1896 von einem Präparator in Mähr.-Neustadt, das im Frühjahr in der Nähe der Stadt erlegt worden war.

*Cygnus cygnus* (L.) Seit dem 8. December 1861, an welchem Tage ein Schwan an der March erlegt wurde, wie Prof. Jeittles im zoologischen Garten, 1865, pag. 275 berichtet, ist meines Wissens kein Schwan bei Olmütz mehr gesehen worden.

Im vorigen Jahrhundert, als die riesigen Kirweiner Teiche noch existierten, sollen ungeheure Mengen von Wassergeflügel, insbesondere Enten und Gänse dort gebrütet haben, so dass die Bevölkerung von Kirwein im Frühjahr vornehmlich von den Eiern lebte. Herr Revierförster Schreiber wurde von einem alten Insassen viel von diesem Vogelreichthum erzählt und auch auf das bestimmteste versichert, dass auf den Kirweiner Teichen sogar wilde Schwäne gebrütet hätten.

*Anser scyotum* (Gm.) Auf dem Zuge sieht man häufig Wildgänse durchziehen, und manchmal halten einzelne Schwärme kurze Rast auf den Feldern. So fielen beim Ziegelschlag-Teiche bei Krönau im Herbst 1879 6 Gänse ein und wurden vergebens von einem Bauer beschossen. Im October 1887 trieb sich mehrere Tage hindurch auf den Feldern zwischen Krönau,

Horka und Kirwein eine Schar von 26 Stück herum. Ich sah sie wiederholt, musste aber meine Jagdgelüste unterdrücken, da sie stets auf fremden Jagdterritorien in die Saaten einflogen. Als ich sie das letztmal sah, war der Schwarm um eine Gans ärmer.

*Anser anser* (L.) Gewiss sind unter den durchziehenden Schwärmen von Wildgänsen auch graue Gänse vertreten. Die einzige Graugans, die ich sah, wurde von einem Heger mitten im Bestande des Revieres Horka todt aufgefunden und stand präpariert viele Jahre auf dem Kasten im Zimmer des Revierförsters Schreiber; später wurde sie von ihm verschenkt.

Es sind Fälle bekannt, wo sich Graugänse Hausgänsen zugesellten\*), und im Nachstehenden will ich einen verbürgten Fall erzählen. Wenn derselbe auch recht unglaublich klingen mag, so mache ich darauf aufmerksam, dass es nicht in meiner Absicht liegt, den Lesern etwa ein Ammenmärchen aufzutischen und verahre mich auf das Entschiedenste gegen jede solche Zumuthung. Das Haus in dem sich der merkwürdige Fall abspielte, war das meiner Grossmutter in Loschitz.

Eines Tages im Frühjahr zogen grosse Gänsescharen mit lautem Geschnatter niedrig über die Stadt. Die im Hofe befindlichen Hausgänse antworteten fleissig mit hochgehobenen Hälsen, als auf einmal der als guter Flieger bekannte, grauweisse Gänserich sich erhob und von einem gerade vorbeistreichenden Schwarme aufgenommen wurde. Dies geschah vor den Augen der Hausleute, die wohl die Flucht im Anfang nicht ernst nahmen; doch der liebe Gänserich blieb aus. Wer beschreibt aber die grosse Überraschung, als im darauffolgenden Herbste eines Abends wieder Gänse durchzogen, ein kleiner Trupp sich vom Schwarm lostrennte, anfieng über dem Hofe zu kreisen, mit lautem Geschrei einflog, und voran der grauweisse Gänserich mit 7 Wildgänsen im Gefolge, geradewegs in den offenen Stall marschierten. Rasch wurde die Thür geschlossen, die Gänse eingefangen und — geschlachtet.

\*) So gesellte sich zu den auf der Bosna sich aufhaltenden Hausgänsen des Hausbesitzers bei der Bosnabrücke in Rajlovac (unweit Sarajewo) eine Graugans durch ungefähr 14 Tage hindurch, legte sogar ihre Scheu ab und gieng mit ihnen nachts in den Stall. Sie wurde eines Tages geschossen und befindet sich präpariert im Landesmuseum.

*Anas crecca* L. Die Krickente gehört zu den wenigen Entenarten, welche hier brüten. In der Regel sind es todte Arme und kleine Lachen im Bestande oder auch die mehrmals erwähnten Materialgräben längs der Staatsbahn, wo ein oder das andere Gesperre ausgebrütet wird. Junge Krickente hatten wir, wenn auch nicht alljährlich, im Revier Horka und Allee. Auf dem Sekernikteiche ist sie öfters anzutreffen.

*Anas querquedula* L. Auf dem Frühjahrszug sind Scharen von Knäckenten auf den Wasserlachen der Marchwiesen häufig. Zwei einzelne Exemplare im Sommerkleide erlegte ich auf ein und derselben Stelle in einem kleinen Wassergraben in Přiles bei Hinkau am 20. August 1884 und 15. August 1886. Auf dem Sekernikteiche erlegte Bruder Fritz ein ♂.

*Anas clypeata* L. Anfang September 1896 erlegte auf dem Sekernikteiche ein Krönauer Bauer eine weibliche Löffelente aus einer Gesellschaft von 4 Stücken, die vor ihm aufstanden. Mein Bruder liess sie für die Sammlung präparieren.

*Anas acuta* L. Ich sah nie die Spiessente; mein Collega Hradetzky erlegte ein Exemplar an der March bei Neumühl. Ende September 1895 schoss Bruder Fritz von 2 anwesenden Spiessenten am Sekernikteiche ein ♂.

*Anas penelope* L. Zweimal sah ich Pfeifenten beim Präp. Zahradníček, die ihm aus der Umgebung eingeschickt wurden. Im Herbst 1896 erlegte mein Bruder Hugo ein junges Exemplar am Sekernikteiche.

*Anas boschas* L. Die Stockente ist das ganze Jahr anzutreffen und die Zahl der Brutpaare in der an Gewässern reichen Umgebung ist nicht gering. Am 20. September 1883 erlegte mein Freund, Forstassistent Glatz, auf dem Neuteiche bei Neuschloss eine Ente, die unter dem rechten Flügel einen zweiten kürzeren hatte, und zwar mit Schwingen von normaler Länge. Wir hatten am selben Tage mehrere Enten erlegt. Diese mit der merkwürdigen Missbildung behaftete Ente wurde in der Wildkammer leider mit den anderen vermengt und gebraten; so kam ich um ein seltenes Skelet.

Wie leicht sich Wildenten zähmen und bastardieren lassen, zeigt folgender Fall:

Herrn Oberförster Glatz in der Allee wurde ein Gelege Stockentencier gebracht, das während der Nachbesserung einer

Cultur gefunden wurde. Von den durch eine Henne ausgebrüteten Jungen gingen bis auf 2 Erpel alle zugrunde; diese aber gediehen wunderbar, wurden und blieben sehr zahm, trotzdem ihnen vollkommene Freiheit gewährt wurde und sie weite Flüge in das Reviere unternahmen. Eine wurde leider von einem Gastschützen auf dem Schnepfenanstand erlegt. Der überlebenden wurde eine kleinere, wildentenfärbige Hausente beigegeben. Da diese nicht fliegen konnte, begleitete sie der Erpel von nun an zu Fuss auf ihren Ausflügen in den Jungmais. Nach einiger Zeit blieb sie aus und der Erpel begann wieder seine Flugübungen. Erst im Juni wurde sie zufällig auf einer Wasserlache im Jungmais mit 12 Jungen entdeckt. Später führte sie dieselben auch heim, und abends theilte die ganze Sippe den gemeinsamen Stall. Als die junge Schar flügge geworden, unternahm sie unter Führung des Erpels weite Excursionen, blieb zum Schluss längere Zeit auf den Materialgräben aus, so dass ihr Abschluss beschlossen wurde. Die übriggebliebenen kehrten doch nach Hause zurück, wurden eingefangen und zumeist verschenkt. Einen prachtvollen Erpel davon hielt mein Vater viele Jahre auf dem Hofe, von wo er auf den Gemeindeteichen seine Flüge unternahm und während der Zeit eine grosse Nachkommenschaft mit Hausenten erzeugte. Sein Elternpaar hatte noch einmal eine Kette Jungen geliefert, die sich durch besondere Scheuheit auszeichneten. Eine von diesen, meinem Erpel beigegeben, Ente flog schon den nächsten Tag weg. Im Forsthaus Allee waren einige Halbblutenten geblieben, die ebenfalls in der Umgebung herumstreiften. Sie waren die Veranlassung, dass einzelne Wilderpel sich ihnen im Frühjahr beigegeben, und komisch war es anzusehen, wenn diese ihr Naturell soweit verleugneten, dass sie beim Forsthaus einfielen, sich aber höchstens bis zum Gartenzaun heranwagten. Oft waren 2—3 Freier gleichzeitig auf der Lichtung hinter dem Forsthaus erschienen und warteten bis die Enten aus dem Hofe herauskamen. Heute existiert von der ganzen Zucht nichts mehr.

*Clangula glaucion* (L.). Unter den Enten auf dem Frühjahrszuge sah ich nur einmal einen kleinen Schwarm. Forstadjunct Bittmann in Schrein erlegte ein schönes Exemplar am 3. April 1892 an der March.

*Fuligula nyroca* (L.). Einen männlichen Vogel erlegte ich am 27. August 1885 auf einem Wassertümpel bei Horka. In den letzten Jahren wurden schon mehrere Moorenten auf dem Frühjahrs- und Herbstzuge auf dem Sekernikteich von meinen Brüdern erlegt.

*Fuligula fuligula* (L.) Ein schöner Erpel wurde im Jahre 1882 auf der Bastlache in der Čerwinka (Rev. Allee bei Littau) erlegt und befand sich lange Zeit präpariert im Besitze des Oberförster Glatz. Im November 1897 erlegte mein Bruder Hugo auf dem Sekernikteiche eine schöne Reiherente.

*Fuligula marila* (L.). Eine Ente hatte Herr Revierförster Schreiber vor mehreren Jahren in Horka erlegt und sie auch präparieren lassen.

*Somateria mollissima* (L.) Über diese mährische Rarität berichtete ich im Heft 3, Jahrg. 1893 d. „Ornith. Jahrb.“

*Mergus albellus* L. Ausser dem alten ♂, von dem ich im 3. Heft 1894 des „Orn. Jahrb.“ Erwähnung that, ist mir kein weiteres erlegtes oder beobachtetes Exemplar bekannt.

*Mergus merganser* L. Revierförster Schreiber in Horka erlegte vor vielen Jahren an der March 3 an einem Eisloche sitzende Männchen auf einen Schuss. Einen von diesen Gänse-sägern liess er präparieren.

Obzwar ich von dem Vorkommen resp. Durchzuge mehrerer Seeschwalben-Arten überzeugt bin, will ich doch nur die beiden nachstehenden anführen, deren Vorkommen ich, durch Exemplare belegt, sicher feststellen konnte. Es sind:

*Sterna minuta* L., von der ein Exemplar auf dem Žiadlovitzer Schlossteiche erlegt und von Präp. Zahradníček präpariert wurde.

*Sterna fluviatilis* L. besitze ich in meiner Sammlung von der March bei Olmütz.

*Larus ridibundus* L. Im Frühjahre erscheinen oft plötzlich die Lachmöven und beleben sämtliche Gewässer um Olmütz. Ich sah sie den ganzen Sommer, allerdings nicht in zu grosser Zahl, wie dies auf dem Zuge geschieht, z. B. an der March, wo sie auch brüten müssen, wie dies die jungen Vögel bezeugen. Im April 1884 erlegte ich bei Pinke eine Lachmöve auf den Sturzäckern und Mitte November 1897 mein Bruder Hugo eine am Sekernikteiche.

*Lestris crepidatus* (Banks) = *parasiticus* Schäffer (nec L.)

Diese Raubmöve wurde im Herbst 1877 von einem Heger des Revieres Allee auf den Feldern bei Pinke geschossen. Oberförster Glatz liess sie präparieren und schenkte sie der Sammlung der k. k. Oberrealschule in Olmütz.\*)

*Podiceps fluviatilis* Tunst. Von allen Tauchern ist der Zwergsteissfuss der häufigste und in der nächsten Umgebung der Stadt und in den Marcharmen innerhalb der Festungswerke der einzige brütende. Auf dem Herbstzuge ist er an verschiedenen Tümpeln anzutreffen und auch im Winter belebt er an manchen Stellen die March in grosser Zahl.

*Podiceps nigricollis* (Brehm) Im Herbst 1881 erlegte mein Vater ein sehr schönes ♂ auf dem Krönauer Gemeindeteiche.

*Podiceps griseigena* (Bodd.) Forstadjunct Stella in Allee besass 2 Rothhalssteissfüsse, die auf der Bachlache in der Červinka im Herbst erlegt wurden. Das alte Exemplar erhielt ich zum Geschenk, während er das junge mit den weissen Kopf- und Halsstreifen für sich behielt.

*Podiceps cristatus* L. Wiederholt sah ich Haubensteissfüsse in den Sammlungen von Privaten; selbst hatte ich weder Gelegenheit einen zu erlegen, noch zu beobachten. Auf dem Krönauer Teiche wurde vor vielen Jahren ein Stück erlegt; Forstadjunct Bittmann besitzt einen Steissfuss, den er im Juni 1893 in Schrein erlegte.

*Colymbus arcticus* L. Im December 1884 muss ein grösserer Zug vor sich gegangen sein, denn Präp. Zahradníček erhielt gewiss an 10 Stück Seetaucher zum Präparieren oder Abbalgen, von denen der Besitzer der Kupfermühle allein 5 oder 7 Stück

\*) Herr Prof. Talský in Olmütz hatte die Freundlichkeit, die Bestimmung vorzunehmen und glaubt in derselben *L. Buffoni* Boie = *parasiticus* L. zu erkennen. Nachdem ihm aber eine offenbare Verwechslung beider Arten, nämlich der vorerwähnten und der *crepidatus* (Banks) = *parasiticus* Schäffer (nec L.), wie aus der Beschreibung ersichtlich, in der »Zeitschrift f. d. gesammte Ornith.« v. Madarász, Jhg. 1884, p. 14, »Zum Vorkommen von *Lestris Buffoni* (Boie) und *Lestris pomarinus* (Temm.) in Mähren und Tirol,« unterlaufen ist, glaube ich, die in Rede stehende Möve als *L. crepidatus* (Banks) = *parasiticus* Schäff. ansprechen zu müssen.

Die Synonymie beider Arten wäre folgende:

*Lestris (Stercorarius) crepidatus* (Banks), *L. parasiticus* Schäffer (nec Linn), *L. richardsoni* Swains. und

*Lestris parasiticus* L., *L. longicaudatus* Koch, *L. cephus* Leach, *L. crepidata* Brehm & Schill, *L. buffoni* Boie.

an der March erlegte. Mein Exemplar ist eines von diesen. Ich selbst liess einen sehr starken Vogel für Herrn Revierförster Schreiber präparieren. Er wurde um dieselbe Zeit vom localen Forstadjunct Dostal unterhalb des Wehres an der Hauptmarch in Hinkau vergeblich beschossen, bis ein Bauer ihn endlich erlegte. Wohin dieses Exemplar kam, ist mir unbekannt.

## *Circus pallidus* Sykes. in Bayern.

Von **Freiherrn v. Besserer.**

Am 19. April dieses Jahres schoss der gräflich Treuberg'sche Jäger Nagler in Mertingen einen Raubvogel, den ich bei Präparator Honstetter zu untersuchen Gelegenheit hatte und als zweijähriges Männchen der Steppenweihe erkannte.

Am 22. April wurde durch Herrn A. Martini in den Lechauen bei Haunstetten ein junges ♀ derselben Weihe erlegt, das ich gleichfalls bei Honstetter soweit als möglich, da beide Vögel bereits als Zimmerziede ausgestopft waren, einer eingehenden Untersuchung unterzog. Ich selbst beobachtete am 24. April nachmittags in den Wertachauen bei Göggingen zwei Stück, konnte ihrer aber trotz mehrfacher Versuche nicht habhaft werden. Um keine falsche Diagnose zu stellen und jede Verwechslung mit Korn- oder Wiesenweihe auszuschliessen, wandte ich mich an den Herausgeber dieses Journals mit der Bitte um freundliche Mittheilung der genauen Kennzeichen dieser Art, welche in jeder Beziehung bei den beiden erlegten Exemplaren zutrafen. Auch bezüglich der beiden von mir persönlich wahrgenommenen habe ich keinen Zweifel, dass sie der gleichen Art angehörten, da ich mit dem Glase genau die Färbung zu unterscheiden vermochte, die mit der, des von Herrn Martini geschossenen ♀ völlig übereinstimmte. Insbesondere war die rein rostgelbe, fleckenlose Farbe der Unterseite und die ausserordentliche Länge des Schwanzes, der in der Ruhe beträchtlich über die zusammengelegten Flügel herausragte, sehr auffällig.

Die Steppenweihe ist bisher für die bayrische Ornis noch nicht nachgewiesen gewesen. Jäckel spricht in seiner „Systematischen Übersicht der Vögel Bayerns“, pag. 52, zwar die Vermuthung aus, dass sie in Bayern wahrscheinlich nicht fehle, aber mit der Kornweihe und mit Kleidern der Wiesenweihe



verwechselt worden sei. Andreas Wiedemann, „Die Vögel des Regierungsbezirkes Schwaben und Neuburg“, (XXX. Jahresbericht des naturwissenschaftl. Ver.) weiss nichts von einer Beobachtung derselben. Dennoch dürfte Jäckel mit seiner Behauptung zweifelsohne rechthaben, und ich bin der festen Überzeugung, dass schon so manches Exemplar, wie so vieles Andere infolge Unkenntnis und Interesselosigkeit verloren gegangen ist. Ich kann den Beweis hiefür augenblicklich erbringen, denn eine unter den älteren Beständen Honstetters gefundene und als junges ♂ der Wiesenweihe bestimmte, vor zwei Jahren am Lechfeld erlegte Weihe, erwies sich bei genauer Untersuchung ebenfalls als junge Steppenweihe. Es dürfte somit Riesenthal's Ausspruch, dass sie weitaus häufiger bei uns vorkomme als man vermüthe, entschieden richtig sein. Allem Anscheine nach hat heuer eine grössere Zahl dieser Vögel auf dem Zuge unser Gebiet berührt, denn am 9. Mai bekam Honstetter abermals ein junges ♂ aus den Lechauen bei Lechhausen, das der Jäger des Herrn Regierungsdirectors Pracher geschossen hatte. Leider hatte dieser den Vogel bereits verkauft, so dass derselbe bei meinem Besuche wie die beiden anderen schon als Schaustück präpariert war und mir die Erwerbung unmöglich wurde.

Augsburg, Mai 1898.

## Literatur.

### Berichte und Anzeigen.

*R. Blasius.* Die deutschen Grasmücken (Vortrag). (Sep. a.: XI Jahresh. »Ver. f. Naturw.« Braunschweig, 1897. p. 22—25.)

Verfasser hat in der im Erscheinen begriffenen neuen Auflage von Naumann's Naturgeschichte der Vögel Deutschland's die Sylviinae bearbeitet. Er führt aus, dass in den 13 Bänden der 8. Ausgabe vorgenannten Werkes dessen Nachträge 1860 abgeschlossen wurden, im ganzen 26 Arten Sylviinae angeführt wurden, während er jetzt in der Lage war, 41 Arten für Deutschland und die angrenzenden Länder zu verzeichnen. Nach kurzer Besprechung der Vorzüge der neuen Auflage und ihrer Einrichtung demonstriert Verfasser den grössten Theil der von ihm darin behandelten Arten der Grasmücken unter Vorweisung von Bälgen, Nestern und Eiern und Gegenüberstellung der alten und neuen Tafeln genannten Werkes, das er der Einführung in Schule und Haus empfiehlt.

T.

*W. Rothschild, E. Hartert und O. Kleinschmidt.* *Comatibis eremita* (L.), a European Bird. (Sep. a.: »Novit. Zool.« IV. 1897. p. 371—377, w. Pl. VIII—X.)

Nachdem Herr Oberlehrer K. Junghanns in Cassel Hr. O. Kleinschmidt zuerst auf die eigenthümliche Abbildung des »Waldraben« auf Taf. XVII. im II. Bande von Bechstein's »Gemeinnütz. Naturg. Deutschl.« aufmerksam gemacht hatte, kamen die Verfasser vorliegender Arbeit bei Discussion dieser Figur durch Gesner's Beschreibung seines »Waldrapp« und weitere Nachforschungen in der Literatur zu dem Schlusse, dass der Gesner'sche Vogel, nicht wie gewöhnlich angenommen, zu den Corvidae gehöre, sondern *Ibis comata* der neueren Autoren sei und vormals Theile Europa's bewohnt habe, aber vor dem Ende des letzten Jahrhunderts aus Europa verschwunden sei.

Verfasser citiren alle Angaben über erwähnten interessanten Vogel aus der alten Literatur und geben seine jetzige Verbreitung und seine Synonymie an. Auf Taf. VIII. werden die Abbildungen aus Aldrovandus und Gesner, auf IX. die Bechstein- und Albin'schen reproducirt. Taf. X. bringt eine schöne Darstellung des im Muscum zu Tring befindlichen Vogels, von O. Kleinschmidt herrührend. T.

*E. Arrigoni degli Oddi.* Sopra gli ibridi del tipo *Anas boscas* L. & *Chaulasmus streperus* (L.) colti in Italia. (Estr.: »Atti R. Istit. Venet. sc., lett. & arti«, VIII. Ser. VII. 1896/7. 15pp.)

Behandelt in ausführlicher und kritischer Weise die 5 bisher aus Italien nachgewiesenen Bastarde von *Anas boscas* und *Chaulasmus streperus*. Zum Schlusse werden 12 weitere, in ausländischen Sammlungen befindliche Exemplare aufgezählt. T.

*E. Arrigoni degli Oddi.* Notes on some Specimens of Anatidae in the late Count Ninni's Collection. (Sep. a.: »Ibis«, 1898, p. 67—74).

Bespricht einige Arten der Anatidae aus der gräflich A. P. Ninni'schen Sammlung, welche nur in der Provinz Venetien erbeutete Stücke enthält und nach dem Tode des Genannten in den Besitz der Stadt Venedig gelangte. Als besondere Seltenheiten seien *Somateria mollissima* ♂, ♀ und *S. spectabilis* ♂ hervorgehoben. Jeder Art sind Bemerkungen über Vorkommen und Verbreitung in der Provinz beigefügt. T.

*E. Arrigoni degli Oddi.* Le recenti comparse del *Puffinus Kuhl* (Boie) nel Veneziano. (Estr.: »Atti Soc. Ital. sc. natur.« XXXVII. Milano, 1898, 5pp.)

Gibt nähere Details über das Auftreten dieser für Venetien seltenen Art. T.

*E. Arrigoni degli Oddi.* Nota sopra una varietà di colorito osservata in un' *Anas boscas* L. (Estr.: »Atti Soc. sc. natur.« XXXVII. Milano, 1898, 5 pp.)

Beschreibung eines in Valle Dragoiesolo (Venetien) erlegten chlorochroistischen ♀ von *Anas boscas*. T.

*E. Arrigoni degli Oddi.* La nidificazione del *Milvus migrans*, Bodd. nel territorio Veronese. (Estr.: »Atti R. Istit. Veneto sc., lettere und arti«, Ser. VII. Venezia, 1897/98, 22pp.)

Verfasser bespricht eingehend die Verbreitung des für Italien seltenen *Milvus migrans* und citiert die diesbezüglichen Angaben aus der Literatur Italiens. Weiters werden Daten über Ankunft und Abzug, über das Brüten, Beschreibungen und Masse der Eier, über die Nahrung, über einen Brüteplatz bei Grezzano und zum Schlusse Masse von ♂ und ♀ und die Beschreibung vom Nestjungen bis zum ausgefärbten Vogel gegeben. T.

*E. Arrigoni degli Oddi.* Nota sopra un *Gennaja feldeggii* (Schl.) colto in Calabria. (Estr.: »Avicula«. I., 1897, 3pp.)

Masse und ausführliche Beschreibung eines dem Verfasser zugekommenen, am 23. März 1897 bei Reggio erlegten ♀ jun. des Feldeggsfalken. T.

*Alex. von Lorassy.* Vögel des Balatonsees. (Sep. a.: »Result. d. wissensch. Erforsch. d. Balatonsees«. II. Th. 1, Lex. 8. 23pp. Budapest, 1897.)

Verfasser, von der Ungar. Academie der Wissenschaften mit der Erforschung der Ornis des Balaton beauftragt und seit drei Jahren thätig, legt in den vorliegenden Blättern die Ergebnisse seiner Beobachtungen über die regelmässigen Erscheinungen in der Vogelwelt des Sees vor, welche sich auf 74 Arten belaufen. Die weiter fortgeführten Forschungen sollen neben Ergänzungen der gegenwärtigen Angaben hauptsächlich der Constatierung der seltenen und zufälligen Erscheinungen dienen. Von den regelmässigen Brutvögeln heben wir hervor: *Locustella naevia*, *fluvialitis* und *luscinioides*, *Luscinola melanopogon*, *Platalea leucorodia* und *Ardea alba* und von den regelmässigen Zugserscheinungen. *Larus minutus*. Verfasser führt das an dem kleinen Balaton brütende Blaukehlchen unter dem Namen *Erithacus suecicus* an, meint aber jedenfalls das weissternige, *E. cyaneculus*. Bei Local-Faunen ist es von grösster Wichtigkeit, die localen Formen zu präcisieren, besonders heutzutage, wo man deren Wichtigkeit und Bedeutung würdigt. Dass übrigens auch das rothsternige Blaukehlchen, *E. caeruleus* (Pall.), auf dem Zuge dort vorkommen dürfte, halten wir für durchaus nicht ausgeschlossen. T.

*E. Loos.* Vögel in: J. Fiedler's Heimatskunde des politischen Bezirkes Schluckenau. — Rumburg, 1898. 8. p. 29—32.

Eine Liste der im genannten Bezirke vom Verf. constatirten Arten. Wie wir den handschriftlichen Bemerkungen, die der Autor unserem Exemplare beigefügt hat, entnehmen, wurden einige Arten — *Lanius rufus*, *Oedipodus crepitans*, *Charadrius pluvialis* und *hiaticula*, *Scolopax major* und *gallinago* — durch ein Versehen der Redaction als Brutvögel angeführt, während sie nur Durchzugsvögel sind, was hiermit richtig gestellt sei. T.

*F. Helm.* Der Dippelsdorfer Teich bei Moritzburg. (Sep. a.: »Abh. und Ber. kgl. zool. u. anthrop.-ethnogr. Mus.« Dresden, 1898/99. VII. Nr. 2, p. 76—83)

Schildert die von den Theilnehmern der zu Dresden im Mai 1897 abgehaltenen 22. Jahresversammlung der »Deutschen Ornitholog. Gesell-

schaft« unternommene Excursion an genanntem Teich und die dabei wahrgenommene Vogelwelt, woran sich weitere Angaben über seltenere, auf Moritzburger Gebiete vorkommende Vogel, von näheren Angaben begleitet, anschliessen.

T.

*L. v. Lorenz.* Zu den Bestrebungen des österreichischen Bundes der Vogelfreunde in Graz. (Sep. a.: Verh. k. k. zool.-bot. Ges. Wien 1898. 3 pp.)

Verf. wendet sich mit vollem Rechte gegen einige vom genannten Bunde ausgehende Vorschläge, bez. gegen die in denselben enthaltenen Unrichtigkeiten, und begründet seinen Standpunkt zu jenen. Auch wir haben uns früher schon (Österr. Forst- und Jagdzeit., 1897, p. 92—93) in ähnlicher Weise geäußert. Auch wir wünschten die Beseitigung des Massenfanges für die Küche wie er im Süden betrieben wird, bezweifeln aber, dass im Falle jenc gelingen sollte, den erhofften Erfolg; Vermehrung der Vogelwelt dort, wo die Cultur sie — gewisse Arten — vertrieben, auch bei Anwendung künstlicher Mittel, die nur in wenigen Fällen die natürlichen zu ersetzen vermögen.

T.

*A. Newton.* On some new or rare Bird's-Eggs (Sep. a.: Proc. Z. S. London, 1897, p. 890—894 mit 1 col. Taf. L 1.)

Der berühmte Autor gibt anknüpfend an seine unter dem gleichen Titel veröffentlichten Arbeiten in dem »Proced. Z. S. L., deren letzte 1871 erschien, eine Fortsetzung derselben. Von palaearktischen Arten finden wir angegeben:

*Tringa subarquata.* Mr. H. L. Popham glückte es, als erster am 3. Juli 1897 auf einer Insel an der Mündung des Jenisci ein Nest mit 4 Eiern aufzufinden. Die Grösse ausgenommen, gleichen selbe ungemein denen von *Gallinago gallinago*. — *Turdus curius.* Das erste Nest mit 3 Eiern erhielt Mr. Swinhoe bei Ningpo 1872 und gab davon 1877 in Mr. Rowley's »Orn. Misc.« eine Beschreibung. Ein zweites Gelege mit 4 Eiern fand Prof. J. Ijima bei Tokio. Grösse der Eier bedeutender als die von *Turdus viscivorus*, Färbung: blass bläulich-grün, sehr dicht und fein mit rötlichbraunen Flecken besät, die gegen das stumpfe Ende an einigen Stellen zusammenfliessen. — *Emberiza rustica.* 2 Eier, von Herrn J. A. Sandman in Kivaryoki (Finland), 5, VI. 1886, gesammelt, welche die ersten in Europa gefundenen sein dürften. Sie sind blass meergrün, mit unregelmässig graulich-olivfarbigen Flecken und Spritzern. — *Podiceps panderi.* Das Ei aus einem Gelege von dreien, in Uteh Adji, Transkaspien, von M. Zarudny gesammelt, ist einzelnen Eiern der Elster und des Unglückssehers nicht unähnlich und beweist die Verwandtschaft dieser Gattung mit den Krähen.

T.

*A. Newton.* »Preface« to Lord Lilford's »Coloured Figures of the Birds of the British Islands«. — London, 1897. 8. XVIII pp

Prof. A. Newton wurde eingeladen, ein Vorwort zu Lilford's obengenanntem Werke zu schreiben und gibt in vorliegenden Zeilen verschiedene Einzelheiten aus dem Leben des 1896 verstorbenen, langjährigen Präsidenten der »British

Ornithologists' Union», mit dem ihn ein nahezu 45jähriger Briefwechsel verband. Newton's »Preface« gibt ein mit charakteristischen Strichen gezeichnetes Lebensbild Lord Lilford's.

*G. r. Almásy.* Ornithologische Recognoscirung der rumänischen Dobrudscha. (Sep. a.: »Aquila« V. 1898. Budapest, 1898, Kl. 4. 207 pp. mit 1 Karte und 14 phototyp. Bildern. Ung. und deutsch. Text.)

Wenn man eine grössere Arbeit in einem Zuge zu Ende liest, wie wir das bei der uns vorliegenden thaten, so ist das ein Zeichen, dass Inhalt und Form zu fesseln verstanden, und wir sind der Ansicht, dass es andern ebenso ergehen wird, die Almásy's Schrift in die Hand nehmen; denn abgesehen von dem hier in erster Linie in Frage kommenden ornithologischen Inhalte, hat es der Autor in trefflicher Weise verstanden, auch Land, Leute, Sitten und Eindrücke des von ihm bereisten Gebietes zu schildern und uns zum Mitgenossen alles dessen zu machen, was an seinen Augen vorüberzog. Dies letztere wird die Schrift auch ausser dem Kreise der Ornithologen zu einer fesselnden und belehrenden machen, zumal es sich um ein Gebiet handelt, das von auswärts nur selten berührt, noch seltener betreten und bisher nie so eingehend von berufener Feder geschildert wurde. Soviel über den »Allgemeinen Theil«, der 103 Seiten umfasst.

Der specielle Theil zerfällt in folgende Abschnitte:

II. Verzeichnis der in der Dobrudscha beobachteten Arten; III. Notizen vermischten Inhalts; IV. Mass-Tabelle; V. Oologisches; VI. Migratio.

ad. II. 210 Arten werden als beobachtet angeführt und Daten über Vorkommen und Verbreitung gegeben.

ad III. Behandelt ausführlicher — theils kritisch, theils biologisch — die interessanteren Arten. Beschrieben wird als neue Subspecies *Emberiza schoeniclus tchusii*, die den Rohrbalzen eigenthümliche Form des Rohrammers, welche bei ungefähr *schoeniclus*-Grösse die Schnabelform der *intermedia* und die lichte Färbung der typ. östlichen *pyrrhuloides* besitzt, sich daher von allen anderen Rohrammern sofort kenntlich unterscheidet.

ad IV. Angabe der Masse der gesammelten Stücke, welche mit geringer Ausnahme in den Besitz des bosn.-herzog. Landes-Museums übergiengen.

ad IV. Besprechung der Eieraube durch O. Reiser.

ad VI. Der Autor erörtert hier des Näheren die Zugverhältnisse und gelangt auf Grund seiner Beobachtungen zu folgenden Schlüssen:

1. Die Annahme einer pontischen Zugstrasse erfahre eine wesentliche Verstärkung.

2. Unverkennbar zeige sich bei nicht wenigen Arten die Neigung, auf bestimmten Wanderstrassen zu ziehen.

3. Als Hauptzugsrichtung ergab sich die von S. nach N.

4. Die Beobachtungsergebnisse scheinen die Annahme einer fluvialen Abzweigung von der pontischen Heerstrasse donauaufwärts zu negieren und machen dagegen die Besiedlung Ungarns durch die Balkan-Depression für wahrscheinlicher.

Diese wenigen Andeutungen mögen genügen, die Aufmerksamkeit auf diese bedeutsame Publikation zu lenken, welche sowohl ihrem Autor, als auch der »Ung. Orn. Centrale«, in deren Journale sie erschien, zur Ehre gereicht.

F. C. Keller: Einige Bemerkungen zur Vogelbewegung des Jahres 1897. (Sep. a.: »Carinthia«, 11. 1898. Nr. 1. 8<sup>o</sup>. 8 pp.)

Kurze Bemerkungen über die Vogelzugs-Erscheinungen des abgelaufenen Jahres in Lavamünd (Kärnten). Verf. will am 18. Februar vereinzelte, zwei Tage später hunderte von *Budytes flavus* auf den feuchten Wiesen neben der Drau und Lavant beobachtet haben. *Budytes* erscheint nie vor April und so kann es sich nur um *Motacilla sulphurea* gehandelt haben, obgleich das massenhafte Auftreten dieser auffällig erscheint — Am 28. August erschien ein Flug von mindestens 1000 Schwalben (*Crux, arctica?*) in Lavamünd und verschwand über Nacht, ohne dass sich die einheimischen Schwalben diesem Zuge angeschlossen hätten. Am gleichen Tage soll dieser Zug auch in Wolfsberg wahrgenommen worden sein. Als Seltenheiten für Kärnten werden erwähnt *Hydrochelidon leucoptera* (Lavamünd, 1. V.) und *Alauda calandra* T. (ebenda 4./V.).

## An den Herausgeber eingegangene Druckschriften.

F. C. Keller: Einige Bemerkungen zur Vogelbewegung des Jahres 1897 (Lavamünd—Kärnten) (Sep. a.: Carinthia, 1898, Nr. 1. 8 pp.) Vom Verf.

C. Loos: Vögel in: J. Fiedler, Heimatskunde des polit. Bezirkes Schluckenau (Böhm.) — Rumburg, 1898. 8. p. 29—32. Vom Verf.

Helm: Der Dippelsdorfer Teich bei Moritzburg. (Sep. a.: »Anz. und Ber. kgl. zool. und anthrop.-ethnogr. Mus.« Dresden 1898/9. VII. Nr. 2. 4. p. 76—83). Vom Verf.

Jahresbericht des Vereines für Vogelkunde und Vogelschutz in Salzburg. XXII. — Salzburg (1898). Kl. 8. 48 pp. Vom Ver.

L. v. Lorenz: Zu den Bestrebungen des österr. Bundes der Vogelfreunde in Graz. (Sep. a.: »Verh. k. k. zool.-bot. Ges. Wien.« 1898. 8. 3pp.) Vom Verf.

## Nachrichten.



**Dr. Eduard Albert Bielz,**

Kgl. Rath, zu Hermannstadt, am 26. V. d. J. im 72. Lebensjahre.

## Erklärung.

Die Dedication der Brochure: »Über die Vergangenheit und Gegenwart der Ornithologie in Böhmen« von J. P. Pražák erfolgte gegen meinen Willen. v. Tschusi zu Schmidhoffen.

# Ornithologisches Jahrbuch.

ORGAN

für das

palaearktische Faunengebiet.

---

---

Jahrgang IX.

September-October 1898.

Heft 5.

---

---

Bemerkungen über die europäischen Graumeisen (*Parus palustris* auct.) nebst Bestimmungsschlüssel derselben.

Von **Vict. Ritter v. Tschusi zu Schmidhoffen.**

Die Gruppe der Grau-, Sumpf- oder Mönchsmeisen, welche Kaup unter dem Gattungsnamen *Poecile* vereinigte, gehörte seit lange zu den Schmerzenskindern der Ornithologen. Die verhältnismässig grosse Ähnlichkeit ihrer einzelnen Formen brachte es mit sich, dass noch bis in die neuere Zeit hinein der Linne'sche Name *Parus palustris* im allgemeinen auf alle Anwendung fand.

Wohl hatten schon lange vorher einzelne Forscher, so insbesondere C. v. Baldenstein, Chr. L. Brehm und de Selys-Longchamps den Graumeisen speciellere Aufmerksamkeit gewidmet und verschiedene Formen beschrieben; aber man kann nicht sagen, dass die von den Genannten vorgenommenen Sonderungen Anerkennung, noch die von diesen gebrauchten Namen allgemeine Geltung gefunden hätten. Es herrschte in dieser Gruppe eine ganz ausserordentliche Verwirrung und Unsicherheit in der Deutung der einzelnen Formen, die selbst Dresser in seinen „Birds of Europe“ nicht zu vermeiden vermochte. Der Grund hierfür war ein klarer; es fehlte eben allen Sammlungen ein ausreichendes Material von dieser Gruppe, bez. ihre Formen, und ohne dieses war bei der grossen Ähnlichkeit derselben eine Klärung ganz ausgeschlossen. Die Beschaffung des dazu nöthigen beträchtlichen Materiales ist zwar durchaus nicht leicht, stösst aber heutzutage nicht mehr auf solche Hindernisse wie

chemals, ist vielmehr bedeutend erleichtert, da auch die gegenwärtige Sammelthätigkeit eine andere geworden ist, indem man so ziemlich überall zu der einzig richtigen und wissenschaftlich begründeten Methode des Sammelns von Suiten übergieng. Auf diese Art mag sich die Sammelthätigkeit nur auf rein locale Vorkommnisse beschränken oder auf das ganze Verbreitungsgebiet einer bestimmten Art oder Gattung ausdehnen — ist es jenem, welcher derartig angelegte Collectionen in den Kreis seiner Untersuchungen einzubeziehen vermag, ermöglicht, die verschiedenen Formen und ihre Variabilität zu prüfen und zu studieren. In manchen Fällen, so insbesondere bei vielen Brehm'schen Subspecies, deren Wert im allgemeinen allerdings ein ungleicher, die aber, wie genaue Prüfungen ergaben, zum Theile ihre volle Berechtigung haben, genügen bei der grossen Aehnlichkeit der verwandten Formen und der Beschränktheit der von genanntem Autor angegebenen unterscheidenden Merkmale diese nicht, und der genaue Vergleich mit den Typen wird zur absoluten Nothwendigkeit.

Die neueste Zeit brachte uns zwei eingehende Arbeiten über die Gruppe der Sumpfmeisen: J. P. Pražák. „Versuch einer Monographie der palaearktischen Sumpfmeisen (*Pocile* Kaup)“. (Orn. Jahrb. VI. 1895, p. 8—59, 65—99) und O. Kleinschmidt: „Die palaearktischen Sumpfmeisen“ (Ibid. VIII. 1897, p. 45—103) und desselben Autors (*Parus salicarius* C. L. Brehm und die ähnlichen Sumpfmeisenarten („J. f. O.“ XLV. 1897, p. 112—137).

Ersterem stand ein ganz kolossales Vergleichsmaterial zur Benützung, welches er an der Hand der einschlägigen Literatur kritisch bearbeitete und damit die Basis für weitere Forschungen in dieser Gruppe legte. Es ist begreiflich, dass bei einer derartigen Arbeit, die ihr Autor selbst einen Versuch nennt und deren Aufgabe es in erster Linie war, klärend und ordnend zu wirken, manche Annahmen und Deutungen Pražák's sich später als nicht zutreffend erwiesen; aber durch diese Arbeit war die Kritik der einzelnen Formen ermöglicht und weitere Detailforschungen angebahnt.

Pražák's „Versuch“ fand schon zwei Jahre später einen Nachfolger an O. Kleinschmidt. Auch diesem stand ein bedeutendes Material zur Verfügung, und, was von ausserordent-



lichem Werte, er war in der Lage, Brehm's Typen eingehend untersuchen und vergleichen zu können, ein Umstand, der gerade in dieser schwierigen Gruppe den einzigen sicheren Abschluss über manches Zweifelhafte zu geben vermochte.

Wenn auch an Pražák's Arbeit anknüpfend, gieng Kleinschmidt doch vollständig eigene Wege, die sich in nicht weniger Hinsicht der Brehm'schen Anschauung anschliessen.

Als einen der wichtigsten Sätze in Kleinschmidt's Arbeit möchte ich den hervorheben:

„Die Sumpfmöven zerfallen in zwei scharf getrennte Gruppen.“ Kleinschmidt sondert die *Palustris*-Formen in zwei Gruppen:

Glanzköpfe (*Parus meridionalis*) und Mattköpfe (*Parus salicarius*) und gibt eine ausführliche Charakteristik derselben, aus welcher die vollkommene Berechtigung für die artliche Sonderung dieser durch keine Uebergänge verbundenen beiden Gruppen erhellt.

Pražák hat die nach der Jahreszeit sehr wandelbare Rückenfärbung und dann auch die Grösse zur Unterscheidung herbeigezogen und ist dadurch vom richtigen Wege abgelenkt worden.

Kleinschmidt zog jene erst in zweiter Linie in Betracht und zwar die frische Herbstfärbung, in erster Linie aber die Beschaffenheit der Kopfplatte (Glanz- oder Mattkopf) und die Säume der Secundarien, die beide für die Unterscheidung der zwei Gruppen wichtig, weil charakterisch sind.

Wie die neue Folio-Ausgabe von Naumann's Naturgeschichte der Vögel Deutschland's und des angrenzenden Mittel-Europa's (Bd. II. Lief. 9, 10) beweist, hat sich Pražák, der darin die Pariden bearbeitete, Kleinschmidt's Anschauungen zwar angeschlossen, hält aber das Zusammenfallen einiger Formen für wahrscheinlich.

Ein entschiedenes Verdienst Kleinschmidt's ist es, die Graumeisenfrage zu einem vorläufigen Abschlusse gebracht, und jene Punkte hervorgehoben zu haben, die noch weiterer Klärung bedürfen.

Das Verdienstliche der Kleinschmidt'schen äusserst sorgfältigen kritischen Untersuchung dieser so schwierigen

Gruppe kann nur der voll würdigen, welcher derselben an der Hand eines reichen Materials schrittweise zu folgen vermag, was mir insbesondere dadurch ermöglicht wurde, dass Herr O. Kleinschmidt die Güte hatte, meine Meisen, die ihm bei seiner Arbeit grossentheils vorgelegen hatten, zu determinieren.

Wenn ich auch im grossen und ganzen Kleinschmidt's Anschauungen theile, so vermag ich das doch nicht in sämtlichen Details, wo unsere Ansichten abweichen. Deshalb möchte ich hier einigen sachlichen, meinen subjectiven Standpunkt vertretenden Bemerkungen Ausdruck geben.

In Kleinschmidt's zwei Meisengruppen, die derselbe als Subgenera, wenn auch nur provisorisch, auffasst, kann ich nur zwei wohl gesonderte Arten erblicken, denen die unter jeder derselben angeführten Formen als *Subspecies coordiniert* sind. Während es jederzeit ein Leichtes ist, die Artangehörigkeit der einzelnen Formen zu bestimmen, zeigen diese als jener unterordnete und sie bildende Glieder minder scharf ausgeprägte Kennzeichen, die infolge der nahen Verwandtschaft zu einander leicht das für sie Charakteristische einbüssen und dadurch die Deutung zuweilen zu ein r unsicheren machen. Kleinschmidt hat letzteres mehrfach zugegeben, was seine Unsicherheit, zu welcher Form manche der von ihm untersuchten Individuen gehören, beweist. Bei einander nahestehenden Formen ist es oft sehr schwierig, einzelne Stücke derselben richtig anzusprechen, wenn sie sich nicht im frischen Herbstkleide befinden, welches gerade wie Kleinschmidt dargelegt, für die Unterscheidung der Graumeisen-Formen von grösster Wichtigkeit ist, indem später alle oben verbleichen, bezüglich grauer\*) werden. Die Untersuchung der Individuen im frisch vermauserten Zustande bietet demnach die meisten Chancen zur sicheren Bestimmung. Wenn die Unterscheidung einzelner Formen eine so subtile ist, so wäre die Frage nicht unberechtigt, ob solche

\*) In diesem gegen das Frühjahr hin allmählichen Grauerwerden aller Graumeisen, wodurch sie einander ähnlicher werden, erblicke ich einen Beweis ihrer nahen Verwandtschaft, was ja auch die schwere Unterscheidbarkeit in diesem Kleide recht deutlich beweist. Noch markanter tritt uns die Aehnlichkeit, nicht allein die der Formen, sondern auch die der Arten bei den Jugendkleidern entgegen, deren einförmiges — ich möchte sagen — gemeinsames Kleid noch der Distinctionszeichen entbehrt.

scheinbar so unbedeutende Differenzen Berechtigung haben, eine Sonderung herbeizuführen. Ich glaube speciell hier, wo es sich um die Graumeisen handelt, mit einem entschiedenen „Ja“ antworten zu sollen. Die eingehendere Kenntnis der Graumeisen ist erst eines sehr neuen Datums und lange noch nicht im Detail auf das ganze Verbreitungsgebiet derselben ausgedehnt. Aus diesem Grunde halte ich mit Kleinschmidt es vorläufig für nöthig, die beschriebenen Formen, auch wenn die Unterschiede nur geringe sind, im Auge zu behalten, bis es das genauere Studium der Formen beider Arten ermöglicht, ein definitives Urtheil über die Halt- oder Unhaltbarkeit selber zu fällen. Wir dürfen dabei allerdings nicht vergessen, dass sich die einzelnen Formen von einander nicht nur nicht scharf abheben, sondern oft dort, wo zwei Formen zusammen stossen, verbindende Glieder zwischen einander schieben, die aber nicht die Gleichheit der Formen, sondern nur ihre nahe Verwandtschaft documentieren. Am reinsten, typisch tritt die Form immer nur in ihrem Verbreitungscentrum auf, während sie gegen die Peripherie hin Anklänge an ihre benachbarten Formen aufweist.

Die Länge und Stärke des Schnabels wechselt laut Kleinschmidt bei allen Sumpfmehren durch Einfluss der Jahreszeit und die Abnützung. Kleinschmidt gibt davon in seiner Arbeit, p. 95, Fig. A C, B D Belege und gelangt zu dem richtigen Schlusse, dass bei der Bestimmung mehr auf den Schnabel-Charakter, als auf seine absolute Länge Wert zu legen sei.

Kleinschmidt bemerkt (l. c. p. 64), ein Bestimmungsschlüssel für die einzelnen Arten\*) sei nicht nöthig, da man, wenn man das Subgenus bestimmt habe, die Art leicht nach dem Fundorte ermitteln könne. Dieser Anschauung vermag ich nicht beizustimmen, da das Verbreitungsgebiet der meisten Formen nur annähernd bekannt ist; ausserdem würde ein solches Verfahren keine Sicherheit für die richtige Bestimmung bieten, da wir gegenwärtig auch darüber nicht orientiert sind, wie weit sich Graumeisen im Herbste von ihren Standorten entfernen: ob sie nur beschränkt streichen oder ob sie auch ziehen. Kleinschmidt hält letzteres in einer anderen Arbeit (J. f. O. XLV. 1897, p. 136) nicht für wahrscheinlich und theilt

\*) Kleinschmidt's Auffassung der Art weicht von meiner ab.

mir brieflich mit, dass er den *Parus salicarius* zu jeder Zeit an den ihm bekannten Plätzen finden könne und ein Sammler in Süd-Tirol auch *Parus montanus* im Winter auf den Sommerplätzen dieser Art angetroffen habe. Dies würde allerdings dafür sprechen, die Graumeisen als Standvögel, die nur beschränkt die Oertlichkeit wechseln, anzusehen. An *P. accedens* habe ich jedoch die Erfahrung gemacht, dass sich selber im Herbst aus den Gebirgswaldungen nicht nur in die Vorberge herabzieht, sondern gegen den Winter zu auch in den Salzachauen erscheint und dort bis zur Winterneige verbleibt. Dieser streicht also zum mindesten, wobei ich aber nicht bestreiten will, dass andere an ihren Standplätzen festhalten mögen. Vielleicht bleiben die alten Vögel stationär, während die jungen beschränkt migrieren! Genaue Beobachtungen werden wohl darüber Licht schaffen.

Ich bin der Anschauung, dass gerade bei dieser schwierigen Gruppe ein Bestimmungsschlüssel noth thut, um das Erkennen der einzelnen Formen zu erleichtern und wünsche, dass der von mir am Schlusse gegebene seinem Zwecke einigermaßen entsprechen möge.

Vorher mögen einige kritische und systematisch-nomenclatorische Bemerkungen über die einzelnen Formen hier ihre Stelle finden.

Kleinschmidt ist meiner Ansicht nach im vollen Rechte, wenn er den *Parus palustris* L. der X. (1758) Edition der Syst. Nat. von welcher der Beginn der wissenschaftlichen Nomenclatur datiert, auf keine bestimmte Form der Graumeisen mit Sicherheit deutbar hält, was aus Linné's Diagnose und der Angabe „Habitat in Europa“ ersichtlich ist. Nachdem aber der Linné'sche Name nicht Formen einer, sondern mindestens zweier — nach meiner Anschauung dreier — Arten in sich schliesst, so ist seine Verwendung auch als Speciesname ausgeschlossen. *Parus palustris* L. zerfällt nach meiner Auffassung in folgende Arten:

*Parus communis* (Baldenst.). *P. cinereus communis* Baldenst. (Neue Alpina, II, 1827, p. 32.) Glanzkopfm Eisen.

*Parus montanus* (Baldenst.). *P. cinereus montanus* Baldenst. (Neue Alpina, II, 1827, p. 32.) Mattkopfm Eisen (Alpenm Eisen).

*Parus borealis* Selys-Longchamps. (Bull. Ac. Roy. Brux. 1843, p. 2.) Mattkopfm Eisen (nordische Graumeisen).

Die *communis*-Gruppe unterscheidet sich sehr deutlich von den beiden folgenden durch nicht stufigen Schwanz, kleinen Kinnfleck, die kurze schwarze Kopfplatte mit bläulichem Schimmer, beschränkere Ausdehnung der weissen Halsseiten, die zu meist unterhalb der Wangen getrübt sind, braungraue Schwung- und Steuerfedern, mit der Rückenfärbung gesäumte Armschwingen.

Als der älteste Name für diese Art gilt *communis* Baldenst.

*Parus longirostris* Br. Kleinschmidt (l. c.) restituiert den Brehm'schen M.-S.-Namen *longirostris*\*\*) (*P. palustris longirostris*) für die westeurop. Form der Glanzkopfmeyen aus Frankreich und der Rheingegend und betrachtet sie als continentale Abweichung des *Parus dresseri* Stejn. der britischen Inseln. Als Kennzeichen jener gibt Kleinschmidt an: „*P. dresseri* sehr ähnlich, kaum heller, aber entschieden grösser und mit etwas grösserem Schnabel.“ Die Flügelmasse betragen bei *longirostris* 6.16—6.70 mm., bei *dresseri* 5.9—6.55 mm. Die Grössendifferenzen beider sind demnach so geringe wie die Färbungsunterschiede und letztere nur einem Auge wahrnehmbar, das durch die Untersuchung grosser Reihen und der Brehm'schen Typen aufs äusserste geschärft, für die subtilsten Unterschiede empfänglich wurde. Auch die Abweichungen, die die Schnäbel beider in ihrer Stärke aufweisen, sind geringfügig. Mir lag von der britischen und der westeuropäischen Meise allerdings nur ein geringes Material vor, aber es stammt aus der gleichen Jahreszeit, und ich vermochte an den einzelnen Individuen nichts zu entdecken, was eine Sonderung berechtigt erscheinen liesse. Deshalb vereinige ich beide unter *dresseri* als dem ältesten Namen, wie das auch von dem Bearbeiter dieser Gruppe in der neuen Ausgabe des Naumann'schen Werkes angedeutet wurde.

*P. dresseri* und *longirostris* scheinen ein analoges Beispiel zu bieten wie *Aegithalus vagans* (Leach.) [= *rosca* Blyth.]. Selbe kommt sowohl auf den britischen Inseln, als auch in dem westlichen und zum Theile centralen Theile des europäischen Festlandes vor. Auch bei ihr zeigen die insularen Individuen gewisse Verschiedenheiten gegenüber denen des Festlandes, ohne dass jedoch die Geringfügigkeit derselben eine subspezifische Trennung rechtfertigen würde.

Verbreitung: Grossbritannien, Frankreich, Rheingegend.

\*) Der Kürze wegen gebrauche ich hier auch für die Subspecies binäre Namen.

*Parus subpalustris* Br. scheint sich von *dresseri* durch helleren Rücken, minder lebhaft rostfarbig angeflogene Flanken ziemlich gut zu unterscheiden.

Verbreitung: Deutschland mit Ausschluss des äussersten Nordostens und des äussersten Westens. Oesterreich-Ungarn mit Ausnahme von dessen östlichem Theile.

*Parus communis* Baldenst. steht *subpalustris* nahe, weicht aber durch noch helleren, mehr grauen Ton des Oberkörpers hinlänglich von diesem ab. Die von Kleinschmidt (l. c. p. 72) erwähnten 2 Stücke meiner Collection aus Mariahof vom 16. II. 1892 und 14. IV. 1891 zeigen ein allerdings sehr auffallendes graues Oberkleid, das Kleinschmidt auf Rechnung der vorgeschrittenen Jahreszeit setzt; aber die hier um Hallein vorkommende Thalform ist nach zu gleicher Zeit erlegten Exemplaren doch entschieden bräunlicher und mit vorhergehender nicht zu verwechseln, weshalb ich unsere Thalvögel zu *subpalustris* ziehe. Der Umstand, dass die Mariahofer Vögel bis in die oberste Waldregion gehen, lässt vermuthen, dass Thal- und Gebirgsform verschieden sind. Meine Exemplare aus Mariahof stimmen mit der von v. Baldenstein gegebenen Beschreibung (l. c. p. 35) völlig überein, wogegen die Angaben über ihr Vorkommen: „Ueberall in unseren Thälern, selten bis in die Mittelberge hinauf, weniger noch in hochliegenden Waldungen“ auf die Aufenthaltsorte der steiermärk'schen nicht stimmen, da die dortige Thalform mit unserer übereinstimmt, die ich für *subpalustris* ansehe. Bemerken möchte ich hier, dass mir im Salzburg'schen noch niemals eine Glanzkopfmehse in hochgelegenen Waldungen vorgekommen ist. Beobachtungen, die ich speciell in Bezug auf diese Form in Mariahof anregte, werden uns hoffentlich über manches noch Fragliche Aufschluss geben. Nur in dem Falle, dass sich — was ich für ganz ausgeschlossen halte — *subpalustris* als identisch mit *communis* erweisen sollte, würde dieser als ältester Name an Stelle jenes zu treten haben.

Verbreitung: Alpengebiet.

*Parus meridionalis* Liljeb. Die Vögel Skandinaviens scheinen denen der Ostseeprovinzen gegenüber einen etwas bräunlicheren Ton des Oberkörpers aufzuweisen; doch halte ich in Anbetracht, dass nach Osten zu die lichtere Färbung bei Arten,

die auch dem Westen angehören, prävaliert und im gegebenen Falle der Unterschied ein überaus geringfügiger ist, eine Sonderung beider für ganz ausgeschlossen. Ich befinde mich vollkommen im Einklange mit Kleinschmidt bezüglich der Wahl und Berechtigung dieses Namens, den ich jedoch subspec. anwende.

Verbreitung: Südl. Schweden, Ost-Preussen, Ostseeprovinzen.

*Parus stagnatilis* Br. Bei fast gleicher Grösse und Färbung der vorhergehenden und nur mit etwas bräunlicherem Ton der Oberseite und kürzerem und dickeren Schnabel steht diese dem *meridionalis* ganz ausserordentlich nahe, so dass man sie geradezu als südliche, bezw. südöstliche Abzweigung dieser ansehen kann. Ich finde jedoch diese Aehnlichkeit nicht so gehend, wie sie, dass sie mit *meridionalis* verwechselt werden könnte, Kleinschmidt annimmt, und deshalb bin ich dafür, sie von jener zu unterscheiden.

Verbreitung: Westungarn?, Galizien, Siebenbürgen, Rumänien, Serbien, Bosnien.

Hr. v. Almásy hat diese Form kürzlich (nach Kleinschmidt's Bestimmung) für die Dobrudscha (vgl. Aquila. V. 1895 p. 106) nachgewiesen.

Als leicht unterscheidbare Kennzeichen der *Montanus*-Gruppe gelten: Lange, mattschwarze Kopfplatte mit oder ohne bräunliche Reflexe; ausgedehnte weisse Halsseiten, an ihren unteren Partien crème — die Flanken mehr oder weniger deutlich rostfarben überflogen; Oberkörper graubräunlich bis bräunlichgrau. Flügel und Schwanzfedern — letztere stufig — in der Färbung zwischen jener der vorhergehenden und der folgenden Art stehend; Säume der Armschwingen bräunlich oder weisslichgrau.

*Parus montanus* Baldenst. ist, wenn typisch, eine durch ihre Grösse und die breiten Schwung- und Schwanzfedern in jedem Kleide leicht unterscheidbare Form der *Montanus*-Gruppe. Es kommen aber auch Individuen vor, die offenbar zu *Montanus* gezählt werden müssen, deren Schwung- und Steuerfedern aber deutlich schmaler sind, also in dieser Beziehung zur folgenden Form hinneigen. *P. alpestris* Bailly ist synonym.

Verbreitung: Alpen.

*Parus accedens* Br. stellt eine kleinere Ausgabe der vorigen dar, von ihr ausserdem durch die auch den folgenden Formen eigenen stets schmalen Schwanzfedern verschieden.

Verbreitung: Nadelwäldungen in gebirgigen Gegenden von Mitteleuropa bis in die franz. Schweiz.

*P. murinus* Kleinschm. nec. Br. ist die kleinste Form der Gruppe, im Tone mehr grau, an allen Theilen mehr getrübt.

Kleinschmidt, der die Brehm'schen Typen untersuchte, wendet den obigen Namen auf die Mattkopfmaisen N.-Böhmens, Mährens, Schlesiens und des Tatra-Gebirges an und stellt diese Form zunächst dem *Salicarius* Br., welcher Autor aber damit kleinere, dunklere und grauere *Salicarius*-Individuen bezeichnete, die aus Renthendorf stammen. Kleinschmidt's Anwendung des Namens auf die Mattkopfmaisen oben erwähnter Gebiete beruht auf deren Maus- (*murinus*-) Färbung, welche selbe besitzen und steht, wie der Verf. (l. c. p. 82) bemerkt, nicht in vollem Einklange mit dem, was Brehm darunter verstand, weshalb ich hier *P. murinus* Kleinschm. nec. Br. schreibe. Als doppeldeutiger Name müsste daher der Brehm'sche fallen und ein anderer für die von Kleinschmidt fixierte Form gewählt werden, wenn sich selbe als berechtigt erweisen sollte.

An meinen Exemplaren, welche die Bestimmung Kleinschmidt's tragen, finde ich weit mehr Aehnlichkeit mit *accedens* als mit *salicarius*, zu welcher höchstens ihre Grösse hinneigt. Ich bin daher der Ansicht, dass man besser daran thun wird, diese Meise mit *accedens* zu vereinigen.

Verbreitung: Deutschland, N.-Böhmen, Mähren, Schlesien, Tatra.

*P. assimilis* Br. könnte man als eine lichtere und grauere *accedens* bezeichnen, bei der die Färbung durchgehend reiner zum Ausdrucke kommt und die sich ausserdem durch fast weisse Secundarien-Säume, deutlich rostfarben überflogene Seiten, crèmefarbig überflogene unterste Halsseiten und eine schmale rostfarbige Zone im Nacken leicht von der vorhergehenden scheidet.

Der bosnische Vogel meiner Sammlung weicht von einem siebenbürgischen (Kronstädter) Exemplare, das ich Kleinschmidt danke, durch den lebhaft rostfarbigen Ton des Oberrückens ab. — Kleinschmidt hegt Zweifel, ob dieses Stück



zu *assimilis* gehöre. Ich stelle es zu dieser Form, bei der wahrscheinlich dort die erwähnte Nackenfärbung zu deutlicherer Ausbildung gelangt.

Verbreitung: Galizische Karpathen, transsylvanische Alpen und Gebirge Bosniens.

*Parus salicarius* (Br.) In der Grösse zwischen *accedens* und *murinus* stehend, unterscheidet sich diese Form von allen anderen sehr kenntlich durch den braungrauen Rücken, die weit hinauf cremefarbig überflogenen Hals- und lebhaft rostfarbig überflogenen Seiten, nebst weisslich-grau gekanteten Armschwingen.

Kleinschmidt (L. c.) sondert diese Meise artlich und zieht zu ihr als Subsp. *murinus* und *accedens*. Wollte man *salicarius* als Art auffassen, so müsste man es bei *assimilis*, die Kleinschmidt zu *montanus* zieht, auch thun. *Accedens* und *murinus* stehen aber in der Färbung entschieden *montanus* näher, während *assimilis* die Brücke zu *salicarius* bildet und dieser das äusserste Extrem der *Montanus*-Formen darstellt.

Ich stelle daher *salicarius* zunächst dem *assimilis*, bei dem, abgesehen von der Rückenfärbung, alle anderen Färbungen dieses angedeutet sind, besonders bei dem vorhererwähnten bosnischen Vogel.

Neuester Zeit hat Kleinschmidt (Orn. Monatsber. VI. 1898. p. 35) auch für England den *P. salicarius* nachgewiesen, der sich jedoch durch ausgedehntere, lebhaftere rostgelbe Färbung von dem des Festlandes unterscheiden soll, also ein Seitenstück zu *dresseri*. Da mir kein Exemplar vorliegt, vermag ich über den Vogel nicht zu urtheilen.

Verbreitung: England, West- und Mittel-Deutschland.

Von der *Montanus*-Gruppe sondert sich artlich die der *Borealis*, unterschieden von jener durch rein schwarze Kopfplatte, mehr grauen bis weisslich-grauen Ober-, weisslichen, seitlich nicht rostfarbig angehauchten Unterkörper, reinweisse Halsseiten, beide letztere ohne cremefarbigem Anflug; durch schiefergrauen Ton der Schwung- und Steuerfedern, wovon die Armschwingen und die Steuerfedern weiss gekantet sind.

*Parus borealis*. Selys-Longchamps. Die einzige Vertreterin der Art in Europa, weiter nach Osten zu (Sibirien) durch *baicalensis* Swinh. (= *macrura* Tacz.) ersetzt.

Wie bei den Glanzkopfm Eisen die skandinavischen Stücke gegenüber den russischen einen bräunlicheren Ton aufweisen, finden wir ein Gleiches bei den nordischen Mattkopfm Eisen, aber so unbedeutend, dass auch hier von einer Trennung abgesehen werden muss. Nach Osten hin zeichnen sie sich nur durch reinere und hellere Färbung aus, so dass ich mich Kleinschmidt's Aussprüche anschliesse, es sei bei manchen Stücken nicht immer leicht zu entscheiden, ob selbe zu *borealis* oder zu *baicalensis*\*) Swinh. zu ziehen seien. Eben die nicht scharf sich abhebenden, zuweilen förmlich „verwischten“ Charaktere, wie sie sich mehrfach unter den Sumpfm Eisen finden, liefern den Beweis, dass man es mit Formen und nicht mit Arten zu thun hat.

Entgegen der Anschauung Kleinschmidt's betrachte ich Selys-Longchamps als Autor von *borealis*. Dieser beschrieb (1843) allerdings den *borealis* aus Island (wo bisher noch niemand eine Meise gefunden hatte), aber auch aus Norwegen und charakterisiert ihn kenntlich, so dass über das, was Selys-Longchamps ursprünglich unter seinem *P. borealis* meinte, kaum ein Zweifel herrschen kann, während er später den *P. alpestris* mit seinem *borealis* vereinigte und damit diesem Namen eine ganz andere Bedeutung gab. Liljeborg, den Kleinschmidt „pro usu“ als Autor für *borealis* citiert, gab wohl eine sehr eingehende Beschreibung (Naum. 1852, pp. 101—2) des Vogels, sagt aber: „die von de Selys gegebene Beschreibung stimmt genau mit dem hier von mir angegebenen Vogel überein.“ Demnach wird wohl Selys-Longchamps als Autor für diese Art dem Rechte der Priorität gemäss auch ferner zu gelten haben.

Was den *Parus colletti* Stejn. anbelangt, so scheint sich selber nach der genauen Untersuchung Collett's in dessen trefflichen, leider nur wenig berücksichtigten „Mindre Medd. vedr. Norges Fuglef“ 1891, 92, p. 31—35 als individuelle Abweichung zu erweisen.

Verbreitung: Skandinavien, Nord-Russland, Ostseeprovinzen, Ostpreussen.

\*) = *maerurus* Tacz. (1891). Es unterliegt wohl kaum einem Zweifel, dass beide Namen identisch sind und daher obigen als älterem die Priorität gebührt.

**Bestimmungsschlüssel.**

- Kopflatte kurz.
  - Kopflatte schwarz, mit bläulichem Schimmer.
  - Kinnfleck klein.
  - Halsseiten weiss, beschränkt in ihrer Ausdehnung nach unten, unterhalb der Wangen zumeist getrübt.
  - Rücken graubraun—braungrau.
  - Unterseite weisslich, öfters sehr getrübt.
  - Flanken kaum deutlich rostfarbig.
  - Flügel und Schwanz dunkel braun-grau.
  - Armschwingen zumeist mit der Rückenfärbung gesäumt.
  - Schwanz nicht stufig . **Communis**-Gruppe — Glanzkopfm Eisen.
- Grösser:
- Halsseiten reiner, wenig getrübt.
  - Rücken grauer (grau-braun).
  - Unterseite ziemlich hell.
  - Flanken ganz unmerklich rostfarben überfliegen . . . . . *P. communis meridionalis* (Liljeb.)
  - Rücken etwas bräunlicher.
  - Schnabel kürzer und dicker . . . . . *P. communis staphylinis* (Br.)
- Kleiner:
- Halsseiten mehr getrübt.
  - Rücken braun-grau (grau-braun).
  - Unterseite getrübt . . . . . *P. communis communis* (Baldenst.)
  - Rücken vorherrschend braun.
  - Flanken rostfarben überfliegen . . . . . *P. communis subpalustris* (Br.)
  - Rücken dunkel braun.
  - Flanken lebhafter rostfarben überfliegen . . . . . *P. communis dresseri* (Stejn.)
- Kopflatte lang, weit nach hinten reichend.
  - Kopflatte schwarz, ohne fremden Schimmer.
  - Kinnfleck ausgedehnt.
  - Halsseiten weiss.
  - Rücken mehr grau (grau-bräunlich).
  - Unterseite weisslich (grau-weiss).
  - Flanken ohne rostfarbigen Anflug.

- Flügel und Schwanz schiefertgrau.  
 Armschwingen und erste Steuerfedern weisslich gesäumt.  
 Schwanz stufig . **Borealis-Gruppe.** - Nordische Graumeisen.  
 Kleiner: Färbung minder rein, oben bräunlicher . *P. borealis borealis* (Schlys-Longchamps).  
 Grösser: Färbung reiner, oben grauer . . . . . *P. borealis borealis* (Swinh.)
- Kopfplatte mattschwarz, mit oder ohne braunen Schimmer.  
 Halsseiten an den unteren Partien crème-farbig angeflogen.  
 Rücken mit bräunlichem Anfluge (bräunlich-grau).  
 Unterseite trüber.  
 Flanken mit mehr oder minder deutlichem rostfarbenen Anfluge.  
 Flügel- und Schwanzfedern brauner . **Montanus-Gruppe.** — Alpenmeisen.
- Kopfplatte mit deutlichem braunen Schimmer.  
 Flanken schwach rostfarben überflogen.  
 Armschwingsäume licht, bräunlich überflogen.  
 Schwanzfedern breiter.  
 Gross: . . . . . *P. montanus montanus* (Bald.)  
 Kleiner: . . . . . *P. montanus accedens* (Br.)
- Kopfplatte mit undeutlichem braunen Schimmer.  
 Schwanzfedern schmaler.  
 Kleiner: . . . . . *P. montanus accedens* (Br.)  
 Halsseiten etwas getrübt.  
 Rücken mehr grau (*laevis*-Färbung).  
 Kleinste Form . . . . . *P. montanus montanus* (Kleinschm.)
- Kopfplatte ohne bräunlichen Schimmer.  
 Halsseiten rein weiss, nur ganz unten etwas crème-farbig überflogen.  
 Rücken heller, grauer, mit oder ohne rostfarbige Zone am Oberücken.  
 Unterseite reiner, besonders in der Mitte.  
 Flanken deutlich rostfarben überflogen  
*accedens* — Grösse . . . . . *P. montanus accedens* (Br.)
- Halsseiten weit hinauf crème-farbig überflogen.  
 Rücken braun-grau (am dunkelsten von allen).  
 Flanken lebhafte rostfarben überflogen.  
 Armschwingen weisslich grau gekantet.  
 Grösse zwischen *accedens* und *montanus* . . . . . *P. montanus subcaeratus* (Br.)

## Ornithologische Beobachtungen im Gouvernement Tomsk während des Jahres 1897\*)

Von Herm. Johansen.

*Alauda arvensis* L. Im Laufe des vergangenen Beobachtungsjahres ist es mir geglückt, ein Exemplar der sibirischen Feldlerche in geringer Entfernung von Tomsk am 1. Mai zu erbeuten. Es war ein ♀, das ohne Artgenossen im weichen Erdreich des Irkutsker Traktes sich Nahrung suchte. In der nächsten Umgegend von Tomsk sind sonst Feldlerchen nicht zur Beobachtung gelangt, während in südlicheren Theilen des Gouvernements diese Art, wo Ackerbau getrieben wird, recht häufig ist. Aus Kusnetzki erfahre ich, dass daselbst Feldlerchen am 8. Mai von F. Stillmark beobachtet worden sind, doch ist dieses Datum wohl kaum als Ankunftsdatum zu betrachten. Ich selbst hatte Gelegenheit, anfangs Juni sehr viel Feldlerchengesang bei Barnaul zwischen den Poststationen Bjelojarskaja und Shilina zu hören, sowie auf der Strecke zwischen Bijek und dem Kirchdorfe Altaiskoje, auch in der Umgegend des letzteren, wo Feldlerchen recht zahlreich sind. Die zwei in meiner Sammlung befindlichen Tomsker Lerchen gestatten mir noch nicht, mich über deren eventuelle Zugehörigkeit zur Subspecies *cantarella* Bonap. auszusprechen.

*Corvus corax* L. Der Kolkrahe war auch im Laufe des vergangenen Jahres in den kalten Monaten überaus häufig in der nächsten Umgegend von Tomsk. Ich behalte mir vor, ein anderes Mal die Zugehörigkeit der hiesigen Kolkrahen zur Subspecies *sibiricus* Tacz. zu discutieren.

*Corvus cornix* L. Die Tomsker Nebelkrähen scheinen im Winter wegzustreichen, denn ihre Zahl nimmt in der kalten Jahreszeit ab. Am 6. April waren sehr viele auf dem Tomjeise zu sehen; am 25. April waren sie in Tomsk an den Nestern beschäftigt; am 1. Mai befand sich in einem Nest unweit des Irkutsker Trakts bloss ein Ei; am 4. Mai fand ein Jäger beim Dorfe Kruglichina in einem Nebelkrähenneste 3 Eier, von denen eins bedeutend kleiner als die andern gewesen sein soll. Leider war der Mann so ungeschickt, die Eier beim Klettern

---

\*) Vergl. »Ornith. Jahrb.« VI., 1895, p. 183—206; VII., 1896, p. 125—146; VIII., 1897, p. 121—136 und p. 159—184. Sämmtliche Daten sind auch in diesem Berichte nach dem neuen Stil.

zu zerdrücken. Am 21. Mai hatten Nebelkrähen bei Kruglichina sowohl Eier als eben ausgeschlüpfte Junge in einem Nest. Während der Rückreise aus dem Altai sah ich in der ersten Hälfte des August die ersten Nebelkrähen erst unweit des Dorfes Katunskoje bei Bijsk. Im Altai ist während der Sommermonate, wenigstens in den von mir besuchten Gebieten, die Nebelkrähe nicht anzutreffen und wird durch *Corvus corone* L. vertreten.

*Colacus monedula* (L.) Am 28. März spähte ich vergebens während einer Excursion nach Dohlen aus. Am 3. April wurde das erste Pärchen am Fomjzufusse Uschaika beobachtet, am 4. April sah ich auf dem Irkutsker Trakt einige wenige Dohlen bei schlechter Witterung: Schneegestöber mit Regen bei heftigem Winde. Am 6. April war ein grosser Flüg auf dem Tomjeise angelangt und trieb sich daselbst in Gesellschaft von Krähen und Kolkraben umher. Späterhin gemein. Bei Barnaul am 11. Juni in der Objniederung in grossen Gesellschaften überaus häufig.

? *Corvus davuricus* Pall. Ein ornithologisch nicht ungebildeter Herr theilte mir mit, dass er um den 12. Februar eine Dohle mit recht viel Weiss, besonders auf der Unterseite, in Tomsk an einer Abfallgrube beobachtet habe. Leider wurde das Exemplar nicht erbeutet, was unsomehr zu bedauern ist, da es, wenn kein grober Beobachtungsfehler vorgelegen hat, das erste in Tomsk angetroffene Exemplar der sibirischen Dohle gewesen wäre.

*Corvus corone* L. Kommt alljährlich im Winter aus Ostsibirien nach Tomsk. Brutvogel im Altai. Auf dem Tomjeise noch am 6. April gesehen.

*Corvus frugilegus* L. Bei Kusnetz von F. Stillmark am 7. Mai beobachtet. Zwischen Bijek und dem Kirchdorfe Altaiskoje beobachtete ich auch während der vorjährigen Altai-reise die Saatkrähe in Mengen sowohl zu Anfang Juni, als auch in der ersten Hälfte des August.

*Pica pica leucoptera* (Gould.) Recht häufig. Auf dem Tomjeise am 6. April. Am 14. Mai erhielt ich in Kruglichina ein Gelege von 5 starkbebrüteten Eiern; an demselben Tage befanden sich in einem andern Elsterneste daselbst zwei Eier und fünf schon ausgekrochene Junge.

*Garrulus brandti* Eversm. Den rothköpfigen Heher beobachtete ich im Laufe des vergangenen Jahres bloss zwei Mal bei Tomsk, im Birkenwalde bei Owetschkina am 28. März und im Kieferwalde nach Sorkaljzewo hin am 6. April. Ferner erhielt ich ein bei Tomsk am 26. December erlegtes ♂.

*Perisoreus infaustus* (L.) Die eventuelle Zugehörigkeit der hiesigen Unglücksheher zur Subspecies *sibiricus*-Tacz.\*) zu prüfen, ist eine meiner augenblicklichen Bestrebungen; doch fehlt es mir an Vergleichsmaterial und muss daher die Discussion dieser Frage einstweilen aufgeschoben werden. — Am 6. April beobachtete ich im Kieferwalde auf dem Wege nach Sorkaljzewo bei Tomsk an einem in einer kleinen Schlucht neben dem Wege liegenden, schon zum grössten Theile von verschiedenen Säugern und Vögeln stark besuchten Pferdecadaver ein Pärchen Unglücksheher, welches das gefrorene Fleisch für einen grossen Leckerbissen zu halten schien. Beide (♂ und ♀) konnte ich auch ohne grosse Mühe daselbst schiessen. In Prof. v. Menzbier's Werk über die Vögel Russlands finde ich keine Angabe über eine derartige Nahrung dieser Heher.

*Nucifraga caryocatactes macrorhyncha* (Brehm.) In Tscherga im Altai, wo ich die Sommermonate des vergangenen Jahres verbrachte, beobachtete ich diesen Heher nur auf dem Kamm

\*) Nach dem mir vorliegenden, allerdings sehr geringem Materiale scheint eine subspecifiche Sonderung des sibirischen Unglückshehers vollkommen berechtigt. Von schwedischen Exemplaren unterscheidet sich mein sibirischer Vogel (Umgeb. von Tomsk, 25. III. 1897 a. St. ♀), den ich Herrn Prof. H. Johansen verdanke, recht auffällig. Der Eindruck, den dieser jenem gegenüber macht, ist der eines im Gefieder verblassten Vogels. Der leichteren Vergleichbarkeit wegen will ich die Unterschiede hier angeben:

*Perisoreus infaustus.*

Subsp. *infaustus* (L.)

Kopfplatte schwarzbraun (*P. lugubris*-artig). Oberkörper grau, mehr durch Rostgelblich getrübt. Bauch, Weichen u. unt. Schwanzdecken leb. rostgelblich. Schwingen und 2 mittlere Steuerfedern schiefergrau. Grosse Schwingendecken, Wurzeln der mittleren Schwingen und die Steuerfedern lebhaft rostroth. Schnabel länger und stärker, fast gerade.

Subsp. *sibiricus* (Tacz.)

Kopfplatte düster braun (*P. cinctus*-artig). Oberkörper mehr grau, erst unten in fahl rostgelbl. Färbung übergehend. Bauch, Weichen und untere Schwanzdecken fahl rostgelblich. Schwingen und 2 mittlere Steuerfedern aschgrau. Grosse Schwingendecken, Wurzeln der mittl. Schwingen und die Steuerfedern fuchsig. Schnabel kürzer und schwächer, schwach gebogen.

D. Herausgeb.

der Staja, des höchsten der dieses Kirchdorf umgebenden Berge, der die Höhe der Arven erreicht. Im Laufe des Juli und im August waren die Arvenheher daselbst eifrig an den Zapfen dieser Coniferen beschäftigt.

*Pyrrhonorax graculus* (L.) und

*Pyrrhonorax alpinus* (Vieill.) Sowohl die Alpenkrähe, als auch die Alpendohle sind, wie mir Prof. N. Th. Kastschenko mittheilt, von Prof. W. W. Ssaposchnikow im Laufe des vergangenen Sommers im Altai gesammelt und dem zool. Museum der Tomsker Universität übergeben worden.

*Sturnus menzbieri* (Sh.) Die ersten Stare wurden in Tomsk am 2. April gesehen; an den Starkästen erschienen sie am 5. April; am 16. Mai fand ich noch keine Eier in einem von mir untersuchten Neste. Aus der Umgegend von Kusnetzku erfuhr ich von F. Stillmark als Beobachtungsdatum den 8. April, das somit wohl kaum als Ankunftsdatum gelten kann. Im Kirchdorfe Bogorodekoje am Obj (etwa 60 Werst von Tomsk) fütterten während meiner Durchreise am 7. Juni die Alten eifrig die Jungen, die ihre Schnäbel aus den Starkästen heraussteckten. Bei Barnaul traf ich am 11. Juni grosse umherfliegende Banden von Staren an.

*Calcarius nivalis* (L.) Der Schneeammer besucht in grossen Schwärmen bisweilen die Strassen von Tomsk. So sah ich am 6. Januar einen grossen Flug dieser Wintergäste eine Strasse unweit des Universitätsgebäudes beleben. Zum letzten Mal beobachtete ich sie im Frühjahr am 1. Mai; ihre Ankunft im Herbste habe ich nicht beobachtet, da ich verhindert war, Excursionen zu machen.

*Calcarius lapponicus* (L.) Im Laufe des Septembers in sehr grossen Flügen auf der Wiese am Tomj nördlich von der Stadt. Diese Spornammern liessen mich sehr nahe herankommen; vor dem Auffliegen geben sie einen Laut von sich, der sich durch „trr, trr“ wiedergeben lässt.

*Emberiza schoeniclus* L. Mehrere Rohrammer beobachtete ich am 5. September beim Tscheremoschnik.

*Emberiza rustica* Pall. Die ersten Waldammer wurden am 22. April beobachtet. Am 1. Mai traf ich diese Art in grossen Flügen am Irkutsker Trakt an. Im Herbste beobachtete ich wenige am 10. September beim Tscheremoschnik im Gebüsch.



*Emberiza citrinella* L. War auch im vergangenen Jahre häufig. Die ersten Goldammer sollen am 28. März gesehen worden sein; ich selbst beobachtete einen starken Flug am 1. April beim Dorfe Kornilowo.

*Emberiza leucocephala* Gmel. Die ersten Fichtenammer erblickte ich im vergangenen Jahre am 15. April. In der Umgegend von Tscherga traf ich diese Art nur auf den Bergen an. Ein daselbst am 18. Juni geschossenes Exemplar unterscheidet sich nicht von den in der Umgegend von Tomsk erbeuteten.

*Emberiza aurcola* Pall. Auf dem Wege zwischen Bijsk und dem Kirchdorfe Altaiskoje häufig, ebenfalls in der Umgegend von Tscherga im Altai, in Flussthälern, wo Weidenbüsch vorhanden.

*Loxia bifasciata* (Brehm). Prof. Dr. F. Krüger schoss am 4. April im Walde bei Kruglichina einen Bindenkreuzschnabel. Einen Fehler habe ich zu berichtigen. Im Berichte für 1896 führte ich pag. 171 einige Bindenkreuzschnäbel unter dem Namen *rubrifasciata* (Brehm) an, „deren Flügelbinden, obgleich recht breit, theilweise blass-rosa angehaucht sind.“ Wie ich mich nun überzeugt habe, gehören diese Bindenkreuzschnäbel aber nicht zur rothbindigen Form, resp. Species, die *Loxia curvirostra* L. nahe steht, sondern zum Formenkreis der *Loxia bifasciata* (Brehm) und dürften, wie mir Herr Victor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen schreibt, eine Subspecies von *bifasciata* bilden.

*Loxia curvirostra* L. Auf dem Wege nach Sorkaljzewo schoss ich am 6. April ein altes ♂. Der Herausgeber\*) des „O. J.“, dem ich mehrere Exemplare der Ausbeute des Jahres 1896 sandte, theilt mir mit, dass dieselben feinere Schnäbel und scheinbar anderes Roth haben, als die europäischen. Ich habe leider in meiner Sammlung nicht genügendes Vergleichsmaterial an Kreuzschnäbeln aus anderen Gebieten.

\*) Die mir durch die Güte Herrn H. Johansen's zugekommenen Exemplare zeigen im männlichen Kleide ein feurigeres Roth und feinere Schnäbel als die mitteleuropäischen Stücke. Recht auffallend sind auch die unteren Schwanzdecken, die ein reineres, mit schwärzerer Fleckung versehenes Weiss aufweisen. In allen ihren Verhältnissen stehen diese Stücke der amerikanischen *Loxia curvirostra minor* (Br.) näher als der typ. *curvirostra*.

*Pinicola enucleator* (L.) Der Hakengimpel scheint im Laufe des Winters 1897/98 bei Tomsk gewesen zu sein, doch war meine Zeit so in Anspruch genommen, dass ich keine Belegstücke für sein diesmaliges Auftreten habe aufreiben können.

*Pinicola erythrinus* (Pall.) In der Umgegend von Tscherga im Altai am Nordabhang der Staja beobachtet und geschossen am 9. und 12. Juli. Bei Tomsk erbeutete ich ein juv. dieser Art am 5. September beim Tschermoschnik.

*Pyrrhula coccinea* de Selys. Der Gimpel war auch im vergangenen Jahre im Laufe des März und April recht zahlreich überall vertreten.

*Acanthis exilipes* (Coues). Einen riesigen Schwarm dieser schönen Leinzeisige in hunderten von Individuen beobachtete ich auf den wenigen und geringen schneentblössten Stellen am Irkansker Trakt bei Tomsk am 17. April. Es wimmelte geradezu von ihnen; von einer schneefreien Stelle zur anderen fliegend, boten sie, von der Sonne beleuchtet, ein schönes Bild! Offenbar derselbe Schwarm hielt sich auch am 22. April daselbst auf. Noch am 1. Mai traf ich viele sibirische Leinzeisige an genannter Oertlichkeit an, wo sich unterdessen auch *Emberiza rustica* eingestellt hatte. Beide Arten suchten in gemischten Banden ihre Nahrung auf dem feuchten Boden der alten, grossen Heerstrasse in grosser Eintracht und so durcheinander gemengt, dass ich mit einem Schuss beide Arten in mehreren Exemplaren, mehr als ich wollte, erlegen konnte.

*Fringilla montifringilla* L. Bei Tomsk beobachtete ich den Bergfinken am 18. April, doch mag er immerhin früher angelangt sein. Bei Kusnetzki hat F. Stillmark unsere Vögel am 8. Mai beobachtet.

*Carduelis carduelis major* (Tacz.) Am 9. Mai war ich in der Umgegend von Tomsk bei der Ksendowskaja Saimka Zeuge eines Zweikampfes von Stieglitzmännchen, der sich hoch auf den Zweigen einer noch unblaubten Birke abspielte und dem in vollkommener Ruhe ein weiblicher Stieglitz zusah. Der Verlauf des recht hitzig geführten Kampfes war ein unblutiger, insofern als bei den Kämpfen bloss wenige Federn flogen; mich interessierte aber das Geschlecht des dritten, so ruhig zuschauenden „Unparteiischen“ und durch einen Schuss fiel er, ein Opfer meiner Wissbegierde.

*Carduelis caniceps* Vig. In der Umgegend von Tscherga im Altai recht häufig. Auf Feldwegen beobachtete ich den grauköpfigen Stieglitz am 17. Juni, an einem Waldbach am 19. Juni. In der Sprache der Altajer heisst unser Vögelchen „Kutschajak“. Diese Bezeichnung wird aber für sämtliche kleinere sperlingsartige Vögel angewendet und soll nichts weiter als „Vöglein“ bedeuten. An dem Nordabhang der Staja in kleinen Banden am 30. Juni. Brutplätze dieses Stieglitzes in der Nähe von Tscherga sind wohl die bewaldeten Abhänge der Staja und die Waldpartien am Flusse Schergoil. Juv. dieser Art schoss ich am 2. und 12. Juli daselbst. Sie unterscheiden sich von den Alten dadurch, dass ihnen das Roth am Kopfe gänzlich fehlt, dass die graue Färbung der Brust der Alten bei den juv. in graubraune Flecken aufgelöst ist, dass ferner die Zeichnung auf den Schwingen 2. Ordnung bei den juv. stark ausgesprochen ist und blassbräunliche Farbentöne, statt des Weiss, aufweist. Dazu kommt noch, dass die Schwingen 1. Ordnung bei den Alten ganz schwarz sind, während bei den juv. die Spitzen dieser Federn mit blassbräunlichen Flecken gezeichnet sind. Reinweiss sind bei den juv. bloss die Flecken der äusseren Steuerfedern.

*Uragus sibiricus* (Pall.) Der schöne langschwänzige sibirische Gimpel war im Herbst häufig beim Dorfe Kisslowka in den Weidengebüschen der Tomjniederung, und ein juv. wurde selbst in der Stadt am 18. October mit einem Schlagbauer gefangen.

*Certhia familiaris scandulaca* (Pall.) Am 13. October wurde im Nadelwalde des Dorfes Kruglichina bei Tomsk das erste Exemplar des sibirischen Baumläufers (meiner Sammlung) erbeutet. Es ist ein ♂ und zeichnet sich durch stärkere weisse Fleckenzeichnung auf dem Rücken von *Certhia familiaris* L. aus, die ich der Liebenswürdigkeit des Herausgebers dieser Zeitschrift in einem schönen ♂ vom 21. October 1897 aus Hallein verdanke. Nach der Angabe in Prof. v. Menzbier's Werk „Die Vögel Russlands“ ist der 57. Breitengrad die Nordgrenze unseres Vögelchens. Finsch hat in der Slowzow'schen Sammlung in Omsk Exemplare aus der Umgegend dieser Stadt gesehen und führt dieselben als *C. familiaris* L. an. Noch deutlicher und dabei falsch sprechen sich die Herren Homeyer und Tancreè über den von ihnen aus dem Altai nicht erhaltenen sibirischen Baumläufer aus, indem sie sagen: In Sibirien

scheint ausschliesslich die nordosteuropäische Form, die echte *familiaris* vorzukommen, nur dass die Schnäbel etwas grösser sind und die Unterseite stets rein weiss ist.“ Das Hauptunterscheidungsmerkmal der sibirischen Baumläufer, die Rückenfärbung, lassen die genannten Herren aber unerwähnt. Weshalb ist der Pallas'sche Name „*scandulaca*“ im „Naumann“ in „*scandulacca*“ verändert?

*Hirundo rustica* L. Die ersten Rauchschwalben bei Tomsk am 21. Mai gesehen; bei Kusnetzki beobachtete F. Stillmark Rauchschwalben am 22. Mai. Im Kirchdorfe Bogorodskoje am Obj beobachtete ich auf der Durchreise am 7. Juni nur diese Schwalbenart. Auch weiterhin in den Dörfern am Obj und im Altai in einzelnen Niederlassungen häufig, z. B. in Tscherga, wo ich die folgende Art nicht antraf.

*Chelidonaria urbica* (L.) Im Dorfe Mujuta (etwa 20 Werst südlich von Tscherga) im Altai scheint ausschliesslich die Mehlschwalbe vorzukommen.

*Muscicapa grisola* L. Eine kleine Bande Fliegenschnäpper bemerkte ich am 27. Juli in der Nähe von Tscherga im Altai. Um bei der Bestimmung des einen erbeuteten juv. sicher zu gehen, verschaffte ich mir durch Schlüter in Halle a. S. die in Betracht kommenden Arten und finde, dass das erlegte Exemplar ein typ. juv. des grauen Fliegenschnäppers ist.

*Amphelis garrulus* L. Am 28. März schoss ich unweit von Tomsk einen Seidenschwanz (♂), dem die rothen Hornplättchen der Armschwingen des rechten Flügels fehlten, während die des linken Flügels ausgebildet waren. Stud. med. A. Welshanin theilt mir mit, dass er am 12. September bei der Eisenbahnstation Bassandaika bei Tomsk Seidenschwänze gesehen habe. Wenn keine Verwechslung mit anderen Vögeln vorliegt, wie kaum anzunehmen ist, so spricht ein so frühes Erscheinen von Seidenschwänzen vielleicht dafür, dass sich Brutplätze nicht gar entfernt von Tomsk vorfinden. Schon früher theilte mir Herr College S. A. Ssnehon mit, dass er sich erinnert, auch mitten im Sommer (!) Seidenschwänze bei Tomsk gesehen zu haben.

*Lanius homyeri* Cab. Von Raubwürgern wurde im Laufe des vergangenen Jahres bloss diese Art erbeutet und zwar ein ♀ am 31. August beim Dorfe Kruglichina, das nach Mittheil-

lung von Herrn von Tschusi zu Schmidhoffen nicht ganz typisch ist. Ferner schoss ich ein typisches prächtiges ♂ am 18. September in der Nähe des Dorfes Kornilowo und erhielt von stud. med. A. P. Welishanin gleichfalls ein typ. ♂ dieser Art, das am 19. September beim Dorfe Kisslowka geschossen wurde. Beide Exemplare bestimmte ich nach M. Bodganow's „Die Würger der russischen Fauna.“ Am 16. September beobachtete ich einen sehr scheuen Raubwürger, wohl dieser Art angehörig, auf der Wiese beim Tscheroschnik, konnte mich aber leider nicht auf nöthige Entfernung nähern. Dafür, dass die grossen Würger bei uns bisweilen überwintern, spricht die mir von stud. A. P. Welishanin mitgetheilte Beobachtung, dass er am 24. December 1894 in Tomsk selbst einen grossen Würger gesehen habe.

*Lanius collurio* L. Bei Tomsk und auf dem Wege zwischen Bijsk und dem Kirchdorfe Altaiskoje häufig.

*Oriolus oriolus* (L.) Den ersten Ruf des Pirol hörte ich bei Tomsk am 24. Mai. Ist wohl im ganzen Gebiet häufig. Ich traf ihn an mehreren Stellen während der Reise in den Altai, sowohl in bewaldeten Gegenden, als auch in der steppenartigen Fläche zwischen Bijsk und Altaiskoje, wo sein Gekreis in August aus den wenigen Gebüsch eines Bienengartens erscholl. In der Nähe von Tscherga war er am Nordabhang der Staja häufig. Altajsch heisst er „tomurka.“

*Anthus trivialis* (L.) Der Baumpieper wurde bei Tomsk am 3. Mai beobachtet. Die Exemplare, die ich im Altai bei Tscherga zu Gesicht bekam, sind auch *trivialis*-Typen.

*Motacilla citreola* Pall. Recht viele Exemplare, meist juv., am 27. August bei Tomsk.

*Motacilla melanope* Pall. Die Gebirgsbachstelze hatte am 28. Juni flügge juv. bei Tscherga im Altai. Ist viel mehr Baumvogel, als *Mot. alba*, resp. *personata*. Liebt in den Bergen höhere Partien, wo sie sich in der Nähe von Quellen und geringen Wasseradern aufhält, während *Motacilla personata* tief in den Thälern, an grösseren Bächen sich vorzugsweise herumtreibt.

*Motacilla personata* Gould. Schon im Kirchdorfe Altaiskoje zwischen den ersten Erhebungen des Altai ist die gewöhnliche weisse Stelze durch die Maskenstelze vertreten. Am 3. Juli

waren bei Tscherga schon flügge juv. Die Altajer nennen diese Art „jyrintschy.“

*Motacilla alba* L. Bei Tomsk die ersten gesehen am 16. April. Als fernere Ankunftsdaten habe ich den 19. und 22. April in Erfahrung bringen können. Bei Kusnetzsk sind von F. Stillmark weisse Bachstelzen am 21. April beobachtet worden, doch könnte sich diese Beobachtung auch auf *personata* beziehen. Leider habe ich noch keine Bälge von dort erhalten können. Am Obj zwischen der Tomjmundung und Barnaul häufig, auch in Barnaul selbst, aber nur *alba*.

*Budytes flavus* (L.) Zwischen Bijsk und Altaiskoje beobachtete ich gelbe Bachstelzen am 14. Juni, da ich jedoch keine schoss, so kann ich mich über die Subspecies nicht äussern.

*Sitta uralensis* Licht. In der Umgegend von Tscherga im Altai nur am Nordabhang der Staja beobachtet und erbeutet, wo eine Bande Spechtmeisen am 30. Juni ihre Klettergewandtheit an alten Lärchenstämmen zeigte. Altajisch: Kochtösch.

*Regulus regulus cristatus* (Koch) Am 13. October wurde bei Kruglichina ein ♂ erbeutet. Es ist erst das zweite Exemplar meiner Collection.

*Acrocephalus dumetorum* Blyth. Berichtigung. Im Berichte des vorigen Jahres erwähnte ich unter dem Namen *Acrocephalus palustris* eines bei Tomsk erbeuteten Rohrsängers, in welchem der Herausgeber dieser Zeitschrift eben *palustris* erblickt.\*) Jetzt, wo das Exemplar sich wieder in meiner Sammlung befindet, kann ich darin nur *dumetorum* erblicken. Die von Finsch als *Acrocephalus palustris* angeführten Exemplare aus West-Sibirien hält Pleske (Ornithographia rossica p. 541) für *dumetorum*. *Acrocephalus palustris* ist somit weder in West-Sibirien, noch im Altai nachgewiesen.

*Phylloscopus trochilus septentrionalis* (Brehm.) Ankunft dieses lichten Laubvogels zum 1. Mai; am 9. Mai beobachtete ich mehrere dieser Art an Holzstücken, Aesten und anderen Gegenständen, die auf einer aus geschmolzenem Schnee entstandenen Wasserlache schwammen, und an Gebüsch, die in der Lache standen. Die kleinen Säger suchten hier eifrig Insecten. Den Gesang dieses Laubvogels hörte ich während

\*) Eine genaue Untersuchung des mir inzwischen wieder retournierten Exemplars bestätigte die Annahme Hrn. Johansen's. Der Herausgeb.

der Objreise häufig vom Ufer und den waldbedeckten Objinseln, so am 7. Juni.

*Phylloscopus tristis* (Blyth.) Dieser für Sibirien so charakteristische Laubvogel wurde am 28. April beobachtet.

*Reguloides superciliosus* (Gmel.) Am 5. Juli erbeutete ich an der bewaldeten Nordseite des Stajacomplexes bei Tscherga im Altai diese Art in einem Exemplare, das ich erst nach halbstündigem Suchen im Grase fand. Das Sammeln von Laubvögeln wird durch das Nichtauffinden des geschossenen sehr erschwert.

*Sylvia cinerea fusciflva* (Ssev.) An derselben Localität wie den vorhergehenden Vogel erbeutete ich am 30. Juni ein ♀.

*Luscinia philomela* (Bechst.) Den ersten Gesang des Sprossers hörte ich in Tomsk in der Nacht vom 24. zum 25. Mai. Mehrere Birkenparks in einem Theil der Stadt sind der Lieblingsaufenthaltsort unseres Sängers im Laufe des Mai. In den Gebüschern am Ufer und auf den Inseln des Obj häufig gehört in den Nächten und auch am Abend während der Dampferreise.

*Cyanacula coerulecula* (Pall.) Ankunft des Blaukehlchens den 29. April. Bei Kruglichina beobachtet und geschossen am 21. Mai (♂).

*Ruticilla phoenicurus* (L.) Beobachtet am 3. Mai, Ankunft wohl einige Tage früher. Im Altai bei Tscherga häufig.

*Pratincola maura* (Pall.) Diese Speciesbezeichnung ist als die ältere für *indica* Blyth. zu gebrauchen. Im Fluge erinnert unser Vogel stark an weisse Falter (Pieriden), wie mir das auch bei *Saxicola morio* Ehrbg. im Altai auffiel. Bei Tomsk im Laufe des vorigen Jahres nicht beobachtet, weil ich Ende Mai und im August keine Zeit zu Excursionen hatte, den Sommer über aber von Tomsk abwesend war. Auf der Strecke zwischen Bijak und dem Kirchdorfe Altaiskoje, auch im Thale der Angurla bei Tscherga im Altai häufig, sowie in anderen Flussthälern daselbst. Bisweilen auf Stangen an den Gebäuden der Bienengärten sitzend.

*Saxicola oenanthe* (L.) In der Umgegend von Tscherga im Altai häufig. Bei Tomsk war der Steinschmätzer in der ersten Hälfte des Septembers eine ungemein häufige Erscheinung. Hier scheint der Bau der Eisenbahn für unseren Vogel eine Menge ihm zusagender Plätze geschaffen zu haben, so dass die

Anzahl der Individuen in der Nähe von Tomsk sehr zugenommen hat.

*Saxicola isabellina* Rüpp. Ein ♂ dieses Steinschnäzlers erbeutete ich für meine Sammlung am 24. Juni bei Tscherga im Altai, wo diese Art häufig ist.

*Saxicola morio* (Ehrbg.) Bei Tscherga im Altai während der Sommermonate sehr häufig.

*Turdus pilaris* L. Die Wachholderdrossel soll am 11. April angelangt sein. Ich selbst sah sie am 16. und 22. April. Am 21. Mai hatten diese Drosseln stark angebrütete Eier und auch schon eben ausgeschlüpfte Junge. In der Umgegend von Tscherga im Altai häufig, besonders am Nordabhange der Staja. Kaum flügge juv. der zweiten Brut fand ich am 15. Juli daselbst.

*Turdus musicus* L. Recht häufig am 9. Mai bei der Ksendowskaja Säimka bei Tomsk. Ankunft wohl eine Woche (oder mehr?) früher.

*Turdus atrigularis* Temm. Unter den vielen Drosseln (*T. pilaris*), die ich am 16. Mai bei der Kuchterin'schen Säimka bei Tomsk beobachtete, fiel mir eine auf, die ohne das bekannte Gekreisch von einem Baume zum andern flog. Obgleich der Vogel mich mehrmals nicht heranliess, gelang es mir, ihn endlich doch zu erbeuten; es war die für Sibirien so charakteristische schwarzkehlige Drossel. Im Herbste wurden mehrere *Turd. atrigularis* bei Tomsk geschossen: so am 2. October von mir bei der Birkhahnjagd mit dem künstlich nachgebildeten Lockvogel, am 10. October an Getreideschobern in Gesellschaft von *Pyrrhula coccinea* und *Emb. citrinella*, am 13. October von einem Jäger im Nadelwalde bei Kruglichina.

*Cuculus caucurus* L. Erster Ruf bei Tomsk am 21. Mai. F. Stillmark notierte den Kuckuck bei Kusnetzka am 13. Mai. Bei Barnaul überaus häufig am 12. Juni. Bei Tscherga schoss ich ein frei auf einem Felsen sitzendes ♂ juv. am 30. Juli.

*Cuculus intermedius* (Vahl.) In der Umgegend von Tscherga im Altai hörte ich seinen Ruf am 30. Juni auf der mit gemischtem Wald bedeckten Nordseite der Staja. Ein juv. mit dem von den weissen Enden bloss dreier Federn gebildeten Nackenfleck und den Massen, die den von Prof. v. Menzbier („Vögel Russland's“) entsprechen, erbeutete ich bei Tscherga im Altai am 12. Juli.



*Fynx torquilla* L. Bei der Kuchterin'schen Saïmka sah ich einen Wendehals am 16. Mai. Bei Kruglichina schoss ich zwei Exemplare (♂ ♀) am 21. Mai. Bei Tscherga schoss ich am 9. Juli ein ♂ an der Nordseite der Staja.

*Dryocopus martius* (L.) Im Waldgebiet des Stajacomplexes bei Tscherga häufig.

*Dendropicus leuconotus cirris* (Pall.) Auf einer Insel, die mit Weiden und anderen vom Eisgang alljährlich stark mitgenommen Büschen bestanden ist, im Flüsschen Tscherga bei meinem gleichnamigen Sommeraufenthaltsorte des vorigen Jahres, schoss ich einen jungen weissrückigen Buntspecht am 3. Juli. Altajisch: tschochur domurtka.

*Dendropicus major cissa* (Pall.) Meiselte am 16. Mai eifrigst in einem Faulbeerbaume die Nisthöhle, hatte aber bloss den Anfang dazu fertig.

*Dendropicus minor pipra* (Pall.) Kam im vorigen Jahre kein Mal zu Gesicht.

*Picoides trydactylus crissoleucos* (Bonap.) Kam gleichfalls nicht zu Gesicht.

*Picus canus* L. Am 12. Juli schoss ich einen Grauspecht (juv.) am Fusse der Staja an deren Nordseite in gemischtem Walde. Mehrere Grauspechte sah ich am 14. Juli in einem prächtigen Kiefernwalde beim Dorfe Kamlak im Thale der Ssema. Die Altajer nennen den Grauspecht Kok domurtka.

*Alcedo ispida bengalensis* (Gmel.) Der Eisvogel soll am 18. April bei Tomsk beobachtet worden sein. Auf dem Tomj zwischen Tomsk und der Mündung häufig. Auch auf dem Obj, wo der Dampfer sich mehr am Ufer hielt, resp. dicht an Inseln vorüberfuhr, sah und hörte ich öfters unseren prächtigen Gesellen. In Tscherga hörte ich von einem Exemplar, das am 8. August daselbst gesehen worden sein soll.

*Merops apiaster* L. Stud. med. A. P. Welishanin beobachtete am 22. August einen Trupp von 7 Bienenfressern bei Barnaul und erlegte mehrere von ihnen. Ein Exemplar davon befindet sich in meiner Collection.

*Apus apus* (L.) Während Mauersegler in Tomsk selbst fehlen und in der Umgegend nur wenig vorkommen, sind sie im Altai häufig, so bei Tscherga, wo ich diese Art am 19. Juni schoss (♂). *C. pacificus* scheint bei Tscherga nicht vorzukommen.

Altajisch heisst der Mauersegler Karlgasch; die Altajer unterscheiden also Segler von Schwalben nicht (c. f. „Orn. Jahrb.“ VIII. p. 136).

*Ufupa epops* L. Der Wiedehopf heisst bei den russischen Bauern des Kirchdorfs Tscherga „tatarskij pjetuschok“ und „tatarskaja kurotschka“ (tatarisches Hähnchen. resp. Hühnchen). Die Altajer nennen ihn „jaman gusch“. Am 8. August schoss ich daselbst ein ♂, das einzige Exemplar, das ich während des ganzen Sommers dort zu Gesicht bekam.

*Falco tinnunculus* L. Am Trakt bei Tomsk am 22. April gesehen, wahrscheinlich wohl früher angelangt. Am 14. Mai wurde ein wohl unvollzähliges Gelege von 3 Eiern dieses Falken einem Nebelkrähenneste entnommen, am 20. Mai ein wohl gleichfalls unvollzähliges Gelege von 3 Eiern in einem Elsterneste gefunden. Am 21. Mai fand ich ein Gelege von 4 bebrüteten Eiern im Astloch einer uralten Lärche bei Kruglichina. Mengen von Falken dieser Art, sowie auch *Falco vespertinus* sassen auf den Telegrafendrähten zwischen Barnaul und Bijsk am 10. und 11. Juni. Auch bei Tscherga im Altai häufig.

*Falco ceuchris*\*) Naum. Am 1. August erhielt ich in Tscherga im Altai einen jungen Falken dieser Art mit hellen Krallen. Nachdem ich ihn 10 Tage lang gehalten, schenkte ich dem mittlerweile zahm und flügge gewordenen die Freiheit. Von einem Altajer, der diesen Röthelfalk bei mir sah, wurde der Vogel „Kui Kenek“ genannt.

*Falco vespertinus* L. Den Rothfussfalken sah ich in vielen Stücken am 9. Mai bei der Ksendsowskaja Saïmka bei Tomsk; auch am 16. Mai war er recht häufig bei der Kuchterin'schen Saïmka. Das Brüten dieses Falken in der nächsten Umgegend von Tomsk wird von einigen Seiten angezweifelt. Am 20. Mai hatte ich Gelegenheit, folgendes Gebahren eines Pärchens unserer Vögel zu beobachten. An der Pforte der das Dorf Kornilowo abgrenzenden Einzäunung steht ein mächtiger Lärchenpfosten, dessen oberster Theil ausgehöhlt ist. Hier befand sich ein Pärchen dieser reizenden Falken, als ich auf einer Excursion die Gegend passierte. Das ♂ bewarb sich eifrigst um das ♀, und abwechselnd kroch bald der eine, bald der andere der Vögel in die Aushöhlung. Eier waren nicht zu finden. Ich erwähne

\*) Die Priorität hat *F. naumanni* Fleisch. 1818.

dieser Beobachtung, weil ich in dem Gebahren der Falken einen ziemlich sicheren Hinweis auf ihr daselbst beabsichtigtes Brüten erblicke. Auf dem Obj beobachtete ich diesen Falken am 8. Juni. Ausser Drosseln und Nebelkrähen flog auch derselbe von einem Ufer zum andern über die breite Wasserfläche des majestätischen Stromes. Während des Sommers traf ich den Rothfussfalken häufig in der Nähe von Tscherga im Altai.

*Milvus melanotis* (Temm.) Beobachtet bei Tomsk am 16. und 22. April. Am 20. Mai wurden in Kruglichina einem Neste 3 Eier entnommen und das Nest von den Bauern zerstört. Am 21. Mai erhielt ich daselbst aus einem anderen Horste 3 schwach angebrütete Eier. Auf dem Tomj fischten diese Milane am 7. Juni nach Mövenart. Diese östliche Art unterscheidet sich bezüglich der Art des Nahrungserwerbs also nicht wesentlich von seinem europäischen Vetter (*M. ater*). Am Obj bis nach Barnaul, auch im Altai bei Tscherga.

*Archibuteo pallidus* Menzb. Diese östliche Form des rauhfüßigen Bussards, dessen Brutgebiet nach Prof. v. Menzbie's Angaben die Tundra Sibiriens ostwärts vom Obj ist, erbeutete ich bei Tomsk am 10. October im Fluge bei der Jagd auf Birkhähne mit dem künstlich nachgebildeten Lockvogel. Vom westlichen *A. lagopus* unterscheidet sich diese Form durch starkes Hervortreten von hellen und lichten Farben, wie das bei so vielen sibirischen Vögeln der Fall ist.

*Circus aeruginosus* (L.) Die Rostweihe beobachtete ich am Irkutsker Trakt am 1. Mai in einem Exemplare, doch kam ich nicht zum Schusse.

*Circus macrurus* (Gmel.) Die langschwänzige Steppenweihe war auch dieses Mal auf der Strecke zwischen Bijsk und Altai-koje häufig (c. f. „O. J.“ VIII. p. 122).

*Bubo sibiricus* (Schl. & Sus.) Nur diese Art des Uhu kommt bei Tomsk vor. Im Berichte für 1894 ist *Bubo bubo* (L.) zu streichen. Der Irrthum entstand dadurch, dass ich einzelne aufgestellte Exemplare des europäischen Uhu zu sehen bekam, die hier erbeutet sein sollten; letzteres erwies sich als falsch. Auch der sibirische Uhu ist lichter als der westliche.

*Syrnium lapponicum* (Retz.) Während eines Wolfstreibens wurde in meiner Gegenwart bei Tomsk ein prächtiger Bartkauz am 27. August aufgetrieben und geschossen. Dieses Beob-

achtungsdatum könnte dafür sprechen, dass diese schöne Eule in der Umgegend von Tomsk Brutvogel ist.

*Syrnium uralense* (Pall.) Während einer Hasenjagd wurde ein prächtiger Uralkauz am 17. October beim Dorfe Kruglichina bei Tomsk geschossen.

*Nyctea ulula dolata* (Pall.) Bei Prof. v. Menzbier finde ich die Angabe, dass die östliche Form der Sperbereule von einigen Autoren subspec. von der westlichen, mehr dunkleren, aber „ohne genügenden Grund“ unterschieden wird. Immerhin spricht sich der Einfluss der Continentalität des Klima's auch an diesem Vogel, wie an so vielen andern, in hellerer Färbung des Gefieders aus. Leider fehlt mir noch westliches Vergleichsmaterial. Ist im Laufe des Winters häufig.

*Asio accipitrinus* (Pall.) Ein Gelege von 6 länglichen, stark bebrüteten Eiern, höchst wahrscheinlich dieser Art, erhalten aus Kruglichina bei Tomsk vom 21. Mai. Am 10. October war diese Eule sehr gewöhnlich beim genannten Dorfe.

*Grus grus* (L.) Sehr viele Kranichspärchen beobachtete ich auf der Fläche zwischen Altaiskoje und Bijsk am 16. August. Im Frühjahr wurden Kraniche bei Tomsk am 25. April und 1. Mai gesehen. F. Stillmark beobachtete bei Kusnetzsk am 14. Mai etwa 40 ziehende Kraniche.

*Grus virgo* (L.) Ungefähr in der ersten Hälfte des Mai sind bei Barnaul zwei Jungfernkraniche geschossen und einer derselben von Herrn stud. A. Welishanin präpariert, der Sammlung der Tomsker Universität übergeben worden. Der Jungfernkranich ist für das Tomsker Gouvernement nicht bloss eine zufällige Erscheinung, sondern scheint in den südlicheren Theilen desselben häufig vorzukommen. So habe ich in Erfahrung gebracht, dass ein Priester in der Nähe von Tissulj (Kreis Mariinsk) diesen Kranich gefangen gehalten hat; ferner theilt mir einer meiner Schüler mit, dass diese Art im Sommer 1897 beim Dorfe Dubrowina am Obj von Bauern in einem Exemplar aus einer Gesellschaft von mehreren lebend gefangen worden sei, die sich in der Umgegend dieses Dorfes aufgehalten hatten. Das sind alles Hinweise darauf, dass der Jungfernkranich in den Grenzen des Tomsker Gouvernements Brutvogel ist, und dass sein Verbreitungsgebiet sich nördlicher erstreckt, als bisher angenommen wird.

*Crex crex* (L.) Im Gebiete des Obj häufig, desgleichen auf den das Kirchdorf Tscherga einschliessenden Hügeln und Bergen.

*Fulica atra* L. Das Blässshuhn soll sehr häufig bei Bogotol sein.

*Turtur ferrago* (Eversm.) Diese sibirische Turteltaube ist auch in der Umgegend von Barnaul häufig, so auf der mit Kiefern bestandenen Strecke zwischen Barnaul und der Poststation Bjelajavskaja (11. Juni).

*Tetrao urogallus* L. In den nördlichen Theilen des Altai häufig; in südlichen Theilen ausserdem noch an einigen Stellen *Tetrao urogalloides* (Midd.)

*Tetrao tetrix* L. Birkwild hatte um Mitte Mai bei Tomsk schon stark bebrütete Eier. Im Altai bei Tscherga nach Aussage der dortigen Jäger recht häufig.

*Bonasa canescens* (Spar.) Im Altai bei Tscherga nach Angaben der dortigen Jäger vorkommend.

*Perdix perdix robusta* (E. F. v. Hom.) Kommt bei Tscherga vor.

*Coturnix coturnix* (L.) Im Gebiete des Obj ist die Wachtel häufig. Bei Tomsk im Sommer und Herbst des vorigen Jahres nicht so häufig wie früher. Im Altai bei Tscherga gewöhnlich auf den Hügeln und Bergen.

*Gallinago major* (Gm.) Einen Balzplatz bei Kruglichina besuchte ich am 20. Mai.

*Gallinago gallinago* (L.) Ankunft am 22. April.

*Gallinago megalala* (Swinh.) Diese Art erbeutete ich in einem ♂ auch im Altai beim Kirchdorfe Oktel in der Nähe von Tscherga auf einer sumpffartigen, übrigens hochgelegenen Stelle am 20. Juni. Das Exemplar besitzt 20 Steuerfedern. Altajisch: tenery tegesi.

*Scolopax rusticola* L. Laut Mittheilung von F. Stillmark bei Kusnetzk am 8. Mai beobachtet.

*Tringa alpina* L. Durchziehende Alpenstrandläufer am 5. September bei Tomsk beobachtet und erbeutet.

*Tringa minuta* Leisl. Durchziehende Zwergstrandläufer beobachtet und geschossen am 5. September bei Tomsk.

*Limosa rufa* Briss. Wie mir stud. med. A. Welishanin mittheilt, erbeutete er am 6. Juni bei Barnaul eine rothe Uferschnepfe und übergab das Exemplar der Sammlung der Tomsker Universität.

*Vanellus vanellus* (L.) Von F. Stillmark am 8. Mai bei Kusnetzki erbeutet. Am Nordrande des Altai beim Kirchdorfe Kamenka auf der Reise nach Tscherga beobachtet.

*Haematopus ostrilegus* L. ist nach Mittheilung von A. Stieren im Narym'schen Kreise Brutvogel.

*Charadrius curonicus* Gm. Diese Regenpfeiferart traf ich am 17. Juni in einem Exemplar (♂) bei Tscherga im Altai an.

*Charadrius morinellus* L. Auf der Wiese beim Tschere-moschnik sah ich am 16. September 3 Mornelle, von denen ich einen schoss.

*Larus ridibundus* L. Wohl diese Art ist in Kusnetzki am 15. April von F. Stillmark beobachtet worden.

*Sterna hirundo* L. An der Tomjmündung beobachtete ich dieselbe am 7. Juni ausser einigen Lachmöven, Milanen, Eisvögeln und Minierschwalben.

*Anser sp.?* Am 1. Mai sah ich eine Gesellschaft von sieben Wildgänsen auf einer Wasserlache des Irkutsker Trakts bei Tomsk. In Kusnetzki sind Wildgänse von F. Stillmark am 18. April beobachtet worden. Am 3. October zogen sehr viele Gänse über Kruglichina in der Richtung NO—SW.

*Anas boschas* L. Bei Tomsk gesehen am 25. April. Laut Mittheilung von F. Stillmark überwintern Enten bei Kusnetzki (c. f. „O. J.“ 1895. p. 205). Stockenten sah ich auf dem Obj. bis Barnaul häufig, zuweilen noch zu grösseren Scharen (einmal zählte ich 9 Stück) vereinigt; es sind wohl ♂♂, die sich um die brütenden ♀♀ nicht kümmern (7.—9. Juni).

*Anas acuta* L. Bei Tomsk am 25. April beobachtet.

*Anas querquedula* L. Bei Tomsk am 2. Mai.

*Anas crecca* L. Im Walde von Kruglichina auf der Erde brütend am 21. Mai (9 Eier).

*Anas rutula* Pall. In der Umgegend von Tscherga im Altai recht selten. Nur am Flusse Tscherga, oberhalb der Einmündungsstelle des Zuflusses Buluchta in einem Exemplar am 29. Juli beobachtet. Bemerkenswert erscheint mir das unzählige Mal über eine Stelle erfolgende Hin- und Herfliegen dieser schönen Ente gegen Sonnenuntergang.

*Mergus albellus* L. Auf dem Obj. recht häufig.

*Cygnus musicus* Bechst. Im Mai hatte ich Gelegenheit, eine grössere Anzahl von Bälgen Tomsker Schwäne, die von

Pelzwerkhändlern zur Abfertigung nach Europa aufgekauft werden, durchzusehen und mich von dem Vorkommen nur dieser Art zu überzeugen. Während der Dampferreise nach Barnaul hatte ich auf dem Obj am 7. und 8. Juni Gelegenheit, Singeschwäne in Paaren zu beobachten.

## Aus dem Elbthale.

Von **Jul. Michel.**

Durch Arbeiten aller Arten ans Haus gefesselt, ist es mir leider nicht mehr möglich, reiche Beobachtungen anzustellen, wie dies in früheren Jahren der Fall war. Ich muss mich daher bei meinen Mittheilungen auf jene selteneren Vorkommnisse beschränken, welche mir durch Einlieferung der betreffenden Thiere bekannt werden. Bitte deshalb die geneigten Leser, mit dem Wenigen zufrieden zu sein und folgende kurze Auszüge aus meinen Tagebüchern zur Kenntnis zu nehmen.

*Falco peregrinus* Ger. — Wanderfalk. Ein ♂ dieses schönen, hier in den Felswänden von Niedergrund a./É. noch nistenden Räubers bekam ich am 17. Juli d. J. Dasselbe war im Kleingefieder ziemlich stark in der Mauser. Im Magen fanden sich Federreste und Knochen von einem kleinen Haushühnchen. Der Wanderfalk nistet hier in ein bis zwei Paaren ziemlich regelmässig, ist aber schwer zu erbeuten, sonst wäre er gewiss schon ausgerottet.

Dass auch der Uhu — *Bubo bubo* (L.) — bei uns noch nicht ausgestorben ist, beweisen folgende zwei Fälle:

Am 2. Mai 1896 bekam ich ein prächtiges ♂, welches in Tissa in einem Habichtskorbe gefangen wurde.

Im Herbst 1897 fieng sich in Niedergrund ein Uhu in einem Eisen, entfloh aber mit demselben und wurde erst acht Tage darauf noch lebend mit dem Eisen am Fange in Maxdorf gefunden. Das Thier wurde verbunden und eingesperrt. Der verletzte Fang fiel nach einiger Zeit ab. Anfangs riss der Vogel den Verband immer ab, zuletzt aber duldete er denselben und befindet sich gegenwärtig anscheinend wohl noch in der Gefangenschaft.

*Circus macrurus* (Gm.) — Steppenweihe. Am 27. April 1897 schlug ein „Stiesser“ in einem Garten bei Höflitz (ca. 1 Stunde

von Tetschen im Polzenthale aufwärts gelegen) eine Amsel und wurde dabei erlegt. Der Vogel erwies sich als ein junges ♂ der Steppenweihe und hatte 5 mittelgrosse Zaunidechsen im Magen. Derselbe befindet sich gegenwärtig noch in meiner Sammlung.

*Muscicapa collaris* Behst. — Halsbandfliegenfänger. Dieser für unsere Gegend so seltene Vogel wurde vor einigen Jahren zuerst von mir in den Buchenwäldern bei Tichlowitz (elbaufwärts) in einigen Exemplaren aufgefunden. Sonst war mir von seinem Vorkommen nichts bekannt. Ende Mai d. J. nun schickte mir ein befreundeter Förster, der mich seinerzeit bei der Aufindung in Tichlowitz begleitete, ein ♂ von Rasseln bei Niedergund. Da ich dieses Gebiet bis vor zwei Jahren öfters durchstreifte, ohne eine Spur des genannten Vogels zu entdecken, so muss sich derselbe erst seit dieser Zeit dort angesiedelt haben.

*Gallinago major* (Gm.) — Grosse Sumpfschnepfe. Alle Bekassinen, welche ich bisher von hier erhielt, gehörten der gewöhnlichen Art (*Gall. scolopacina* B.) an. Umsomehr war ich erfreut, als ich am 6. Mai 1896 eine Doppelschnepfe von Eulau bekam, wo sich selbe an der Telegrafeneileitung erstossen hatte.

*Numenius phaeopus* (L.) — Regenbrachvogel. Nach Dr. Fritsch ist diese Art für ganz Böhmen selten. Anfang September vorigen Jahres brachte mir ein Bahnbediensteter einen lebenden Regenbrachvogel, den er leicht verletzt unter der Telegrafeneileitung gefunden und bereits einige Zeit in einem Schuppen gefangen gehalten hatte. Selbstverständlich liess ich mir die Gelegenheit, einen so raren Gast lebend beobachten zu können, nicht entgehen. Ich fütterte den Vogel mit Regenwürmern, Quark und in Milch geweicher Semmel. Wenn ich seinen leicht nachzuahmenden Pfiff ausstieß, antwortete er sofort. Ueber Tag verhielt er sich meist ruhig, rumorte dafür abends ganz gewaltig und stieß sich bald das Gefeder derartig ab, dass ich ihn nach ca. 14 Tagen tödten musste, um ihn für meine Sammlung erhalten zu können.

*Fuligula hyemalis* (L.) — Eisente. Als ich am 19. November 1897 aus der Schule gieng, theilten mir die Leute am Weiher (dem an der Elbe gelegenen Ortstheile von Bodenbach) mit, dass sich eine kleine Ente schon den ganzen Vormittag unbekümmert um die vielen Zuschauer in der Mündung des Eulaubaches umhertreibe.



Bald sah ich das Entlein, das, trotzdem ich auf einem Stege stehend nur 8—10 m von ihm entfernt war, doch emsig nach der sich hier in grossen Scharen tummelnden Fischbrut tauchte. Nur wenn die Zuschauer etwas zu viel Lärm machten, schwamm der Vogel einige Meter hinaus in die freie Elbe, um aber sofort wieder zurückzukehren. Von Zeit zu Zeit erhob sich die Ente nach Art der Taucher mit der ganzen Brust über den Wasserspiegel, schlug mit den Flügeln oder nestelte im Gefieder. Auch ihren Ruf, ein sanftes „wäk!“, liess sie vernehmen. Ich war geneigt, sie für eine junge Schellente zu halten, nur störte mich das viele Weiss am Kopfe. Zwei Stunden später hielt ich den Vogel, der von einem hiesigen Forstbeamten durch einige Schüsse erbeutet worden war, in den Händen und konnte selben als eine junge Eisente constatieren. Der Kropf war ganz mit Fischbrut gefüllt. Meines Wissens wurde diese Art hier noch nie erlegt.

Da die Elbe den ganzen Winter 1897—98 eisfrei war, so fehlte es nicht an anderen nordischen Gästen.

So hielt sich auf der Tetschner Seite an der Mündung des Polzens einige Tage hindurch ein ♀ vom Gänsesäger — *Mergus merganser* L. — in Gesellschaft dreier Zwergtaucher (*Podiceps minor*) auf. Zehn Tage zuvor wurde bereits ein Stück — vielleicht dasselbe — hier beobachtet.

*Mergus serrator* L. — Mittlerer Säger. Am 8. März d. J. bekam ich vom Maxdorfer Teiche ein prächtig ausgefärbtes ♂ (nach Dr. Fritsch sollen alte ♂ sehr selten sein) vom genannten Säger, das tagszuvor dort erlegt wurde. Am gleichen Tage zeigten sich 5 Stück derselben Species auf einem kleinen Teiche in Schönfeld bei Kreibitz a./N.-B., wo ein Heger 3 davon, 2 ♂ und 1 ♀, mit einem Schusse erbeutete. Allerdings kostete der eine, welcher nur geflügelt war, noch weitere 9 Schuss, ehe er in seine Hände gelangte.

Das eine Männchen zeigte ebenfalls das vollständige Hochzeitskleid, während das zweite durch sein Uebergangskleid sich als jüngerer Vogel documentierte.

Wie mir Herr Eg. Tschinkel in Schönfeld, welcher die Vögel präparierte, mittheilte, hatten alle Säger merkwürdigerweise den Kropf nur mit grob zerrupften Wasserpflanzen gefüllt.

Ein gleichfalls sehr hübsches altes ♂ bekam ich vor einigen Jahren von Niedergrund, wo es mit einem zweiten jüngeren im Frühjahr geschossen wurde.

*Colymbus arcticus* L. — Polartaucher. Ausser dem bereits in meinem letzten Berichte (Jahrg. VIII., pag. 151 dieser Zeitschrift) erwähnten Exemplare von Kleinpriesen wurden noch weitere am 28. November 1897 in Nestomitz a. E. und am 27. December in Niedergrund erlegt. Im letztgenannten Orte wurde bereits einige Zeit zuvor ein Polartaucher geschossen.

Das zweite Stück wurde lebend gefangen, nahm aber keine Nahrung an. Dasselbe war um 2 cm. kürzer als ein am 26. November desselben Jahres am Elbdamme bei Bodenbach lebend gefangener Nordsectaucher — *Colymbus septentrionalis* L.

Im Anschlusse will ich noch einige Abnormitäten anführen, welche ich in der letzten Zeit in den Händen hatte.

Hahnenfedrige Henne von *Phasianus colchicus*. Anfang November 1897 bekam ich von der Graf Chotek'schen Herrschaft in Grosspriesen eine hahnenfedrige Fasanhenne.

Rücken, Flügel und Schwanz sind normal. Kropf und Vorderbrust sind lebhaft rothbraun, zum Theil mit kupferrothem Glanze, die ganze Unterseite mehr braun als bei der Henne. Der Hals ist blaugrün wie beim Hahn, der Kopf grün mit hellbrauner Zeichnung. Beim Secieren fand ich nahe beim After (vielleicht im Eileiter?) ein häutiges Gebilde, das zusammengerollt war und beim Ausbreiten beinahe die Grösse eines Hühnereies erreichte. Sollte dasselbe in causalem Zusammenhange mit der Hahnenfedrigkeit stehen?

Bastard zwischen Stieglitz und Kanarienvogel. Derselbe wurde hier zwischen Stieglitz ♂ und Kanarien ♀ gezüchtet und längere Zeit im Käfige gehalten. In der Gesamtfärbung erinnert der Vogel an einen Hänfling. Die sonst rothen Stellen am Kopfe sind gelblich wie bei lange im Käfige gehaltenen Leinfinken. Der gelbe Spiegel am Flügel ist ebenfalls gelblich, alle beim Stieglitz weissen Stellen sind bräunlich, nur am Bauche ist reines Weiss vorhanden. Die seitlichen Bauchfedern sind braun mit dunklen, verwaschenen Schaftflecken versehen.

Am 13. Juni l. J. bekam ich von Schneeberg ein voll-

ständig weisses Exemplar von *Motacilla alba* — weisse Bachstelze. Die sonst weissen Stellen am Kopfe, sowie die hellen Federsäume am Flügel sind gelblich. Das Auge war dunkel, Schnabel und Füsse hell.

Partiellen Albinismus fand ich bei:

*Corvus monedula* — Dohle (weisse Flecken in der schwarzen Kopfplatte). *Passer domesticus* — Haussperling (weissen Rücken und ebenso gefärbte Schwingen), *Erithacus rubecula* — Rothkelchen (theilweise weisse Handschwingen), *Bubo bubo* — Uhu, gefangenes Exemplar (theilweise weisse Schwung- und Steuerfedern) und *Tetrao urogallus* — Auerhahn (einzelne weisse Halsfedern).

Bodenbach a. E., im Juli 1898.

### Scops scops aus Nieder-Österreich.

Erhielt heute ein ♀ der Zwergohreule aus Rohr im Geb. zum Ausstopfen, das einen deutlichen Brutfleck aufwies, also offenbar gebrütet hatte.

Frankenburg (Ob.-Ö.), 11. Juni 1898.

A. Koller.

## Literatur.

### Berichte und Anzeigen.

H. Fischer-Sigwart. Ornithologische Beobachtungen vom Jahr 1897. (Sep. a.:? S. 18pp.)

Schliesst sich an die vorhergehenden Publicationen des Verf. (Vgl. Orn. Jahrb. 1897, p. 41) aus der Schweiz an und enthält manche interessante faunistische und biologische Notiz. Sehr ausführlich wird über den Storch in Zofingen berichtet. T.

A. Fritsch. Naturgeschichte der Vögel Europa's. Text, 3. Aufl. — Prag, 1898, gr. 8, XV und 506 pp. nebst Register. Preis Mk. 12.—

Ein unveränderter Neudruck des Textes des bekannten Werkes, das besonders an den österr. Lehranstalten eine ganz ausserordentliche Verbreitung gefunden hat und dessen Atlas nahezu vergriffen ist. Wir verweisen gleichzeitig auf die Anzeige in diesem Hefte. T.

*Fr. Lindner.* Die preussische Wüste einst und jetzt. Bilder von der Kurischen Nehrung. Anhang: Vollständiges Verzeichnis aller bis zum Frühjahr 1898 auf der Nehrung beobachteten Vogelarten. Osterwieck, Harz (Verl. A. W. Zickfeldt) 1898. Gr. 8. 72 pp. m. 2 Karten und 19 Text-Illustrationen. Preis Mk. 1.80.

Verfasser hat die Kurische Nehrung in den Jahren 1888—1892 zum Zwecke ornithologischer Forschungen besucht und als erster die Aufmerksamkeit der Ornithologen auf das ebenso reiche, als mannigfaltige Vogelleben, welches zur Zugzeit auf diesem in so vielfacher Beziehung hochinteressanten Streifen deutschen Landes herrscht, gelenkt.

Zumeist gemeinsam mit Dr. C. Floericke, der einige Jahre in Rositten lebte, behandelte Verfasser in mehreren, in verschiedenen Journalen erschienenen Arbeiten in eingehender Weise die Ornithologie besagten Gebietes. Die Liebe zu diesem, eigenthümlicher Reize nicht entbehrenden, das Interesse des Forschers wie des Laien beanspruchenden Gebiete der Preussischen Wüste, das Verfasser nach allen Richtungen hin durchwandert und genau kennen gelernt hatte, veranlasste ihn, dieses in populär-wissenschaftlicher Form weiteren Kreisen zu schildern, was ihm nach unserer Ueberzeugung vollkommen gelungen ist. Die der Schrift beigegebenen Karten und vorzüglichen Illustrationen ergänzen und erläutern den knapp, aber flott geschriebenen Text in anschaulicher Weise.

Für den Ornithologen speciell wird das als Anhang gedruckte Verzeichnis der bis zum Frühjahr 1898 auf der Kurischen Nehrung constatirten Vogelarten von besonderem Interesse sein, das 239 Arten aufweist und kurze Bemerkungen über Vorkommen enthält. Erwähnt sei, dass wir *Alcedo ispida* in der Liste vermissen, der uns von Förster Schiweck aus Süderspitze zur Ansicht zukam.

T.

*J. v. Madarász. Saxicola aurita* Temm. und *Saxicola melanoleuca* (Güld.) in the Hungarian Ornith. S. l. c. a. 8<sup>o</sup> 7 pp. m. 1 Textillustr.

Da in dem ungar. National-Museum die Ornithologie des ungarischen Littorales nicht vertreten war, wurde Verf. von der Direction genannten Instituts beauftragt, die für dieses Gebiet charakteristischen Formen zu sammeln. v. Madarász nahm im Mai d. J. mit dem Museums-Präparator Station in Novi. In den vorliegenden, in ungar. und engl. Sprache erschienenen Blättern, werden die Namen einiger Erwerbungen angeführt und nur die zwei obengenannten Arten eingehender besprochen.

Von *Sax. melanoleuca* fand der Präparator bei Povile ein ♂ ad. zwischen den Dornen von *Paliurus aculeatus* eingeklemmt, das ca. 4 Tage vorher den Tod gefunden haben mochte und in der gleichen Position ausgestopft wurde. Eine Abbildung des Präparates ist beigelegt. Verf. gibt eine kurze Schilderung des Benehmens dieses Schmätzers, der sich als sehr scheu erwies, und bemerkt, dass selber wie auch *S. aurita* Temm. im ungar. Littorale häufig sei. Beide Arten fand er auch reichlich im Agramer Museum vertreten. Schliesslich wird bemerkt, dass nicht nur das bei Novi gesammelte Stück der *aurita*, sondern die meisten ♂ ad. des Agramer Museums nahezu gleich sind mit der von O. Reiser (Ornith. Balc. II. Taf. II.) gegebenen Abbildung der *Sax. amphileuca* Hempr. & Ehrb., welche Verf. nur für einen Färbungszustand jener hält.

T.

## An den Herausgeber eingegangene Druckschriften.

- G. V. Almásy: Ornithologische Recognoscierung der rumänischen Dobrudscha. (Sep. a.: »Aquila«, V. 1898. p. 1—207. m. 1 Karte und 14 phototyp. Bildern. Vom Verf.)
- J. P. Pražák: Materialien zu einer Ornithologie Ost-Galiziens (Sep. a.: »J. f. O.« XLV. 1897, p. 365—479). Vom Verf.
- J. P. Pražák: Über einen neuen Vogel vom oberen Yang-tse-Kiang und Tungting-See. (Sep. a.: »Orn. Monatschr.« XXII. p. 327—328). Vom Verf.
- G. Vallon: Alcuni uccelli molto rari per la provincia del Friuli. (Sep. a.: »Avicula.« I. 3, 3, 3 und 12 pp.) Vom Verf.
- A. Newton: On some new and rare Bird's Eggs. (From: »Proc. Zool. Soc.« London, 1897. p. 890—894 m. 1 col. Taf.) Vom Verf.
- A. Newton: Preface to Lord Lilford's »Coloured figures of the Birds of the British Islands.« — London, 1897. 8. XVIII. pp. Vom Verf.
- H. Johansen. Über die Vögel des Gouvernements Tomsk. — Tomsk, 1898. Kl. 8. 69 pp. (russ.) Vom Verf.
- R. Ridgway. Descriptions of supposed new Genera, Species & Subspecies of American Birds I. Fringillidae. (Sep. a.: »The Auk«, XV. 1898, p. 223—230.) Vom Verf.
- R. Biedermann: Die Raubvögel des Fürstenthums Lübeck und nächster Umgebung. (Sep. a.: »Orn. Monatsb.« VI. 1898, p. 73—81. Vom Verf.)
- J. Talský: Aus der Vogelwelt der Umgebung von Olmütz (Orn. Skizze). — Mähr. Tagbl., Olmütz, 6. VII., 1898. Vom Verf.
- G. v. Almásy: Fischereiverhältnisse und Fischer in der rumän. Dobrudscha. Mitth. österr. Fischerei-Ver., XVIII. 1898, Nr. 5. Vom Verf.
- W. Obermeyer: Pilz-Büchlein. Unsere wichtigsten essbaren Pilze in Wort und Bild. Mit 25 Taf. in Farbendr. — Stuttgart (Verl. von K. G. Lutz) 1898, 12. 160 pp. Vom Verf.
- Yearbook of the U. S. Department of Agriculture. 1897. — Washington, 1898. Vom U. S. Departm. of Agricult.
- Dr. Carl Ohlsen. [Biogr. Skizze desselben.] (Sep. a.: »Deutsch. Thierfr.« 1898, No. 8). Leipzig, 1898, 8. 4 pp. m. Porträt.
- Fr. Lindner: Die preussische Wüste einst und jetzt. Osterwieck. (Harz, 1898. Lex 8. 72 pp. m. 2 Karten u. 19 Text-Illustr.) Vom Verf.
- H. Fischer-Sigwart. Ornithologische Beobachtungen vom Jahre 1897. (Sep. a.: »J. f. O.« 1897, 8. 18 pp.) Vom Verf.
- A. Fritsch: Naturgeschichte der Vögel Europa's. III. Aufl. — Prag, 1898. Gr. 8. XV und 506 pp. Vom Verf.
- J. v. Madarász: *Saxicola aurita* Temm. und *Saxicola melanoleuca* (Güld.) in the Hungarian Ornithology. S. l. e. a. 8. 7 pp. m. 1 Textill. Vom Verf.
- H. Winge: Fuglene ved de danske Fyr i 1897. (Sep. a.: »Vidensk. Meddel. fra den naturh. Foren.« i Kbhvn. 1898. p. 431—488 m. 1 Karte. Vom Verf.)
- F. Koske: Ornithologischer Jahresbericht über Pommern für 1897. (Sep. a.: »Zeitschr. f. Orn.« etc. 1898, 8. 17 pp.) Vom Verf.

## Nachrichten.

Die 70. Versammlung »**Deutscher Naturforscher und Aerzte**« in Düsseldorf findet in den Tagen vom 19. bis 24. September d. J. statt.

Die diesjährige Jahres-Versammlung der »**Deutschen Ornithologischen Gesellschaft**« findet in Berlin vom 8. bis 10. October statt

Fest-Ordnung.

Sonnabend, den 8. October 1898.

Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr: Versammlung im kleinen Saale des Architekten-Vereins-hauses, Wilhelmstr. 92, II.

1. Eröffnung der Versammlung.
2. Vortrag des Herrn Prof. Dr. König (Bonn) über seine Reise nach dem Sinai.
3. Nachhergesellige Vereinigung im Tunnel des Architekten-Vereins-hauses.

Sonntag, den 9. October 1898.

Vormittags 9 Uhr: Versammlung in der zoologischen Sammlung des Kgl. Museums für Naturkunde, Invalidenstrasse 43 (Mittel-Eingang).

A. Geschäftliche Sitzung.

1. Bericht des Kassensführers. Wahl des Ausschusses für Rechnungsprüfung.
2. Neuwahl des Vorstandes und der ausscheidenden Zahl der Ausschussmitglieder.

B. Wissenschaftliche Sitzung

Vorträge: Herr Dr. Heinroth über Mauser und Verfärbung. — Hr. Dr. Reichenow über die Vögel der Bismarck-Inselgruppe. — Weiter sind Vorträge angemeldet von den Herren Graf Berlepsch, Baron v. Erlanger und H. Schalow.

Um 2 Uhr gemeinsames Mittagessen im Restaurant »Zur Hochschule«, Invalidenstrasse 40.

Nachmittags: Fortsetzung der Vorträge.

Abends: Gesellige Vereinigung im Architekten-Tunnel.

Montag, den 10. October 1898.

Vormittags 9 Uhr: Versammlung im zoologischen Garten. Besichtigung des Gartens. — Um 1 Uhr Mittagessen im Restaurant des Gartens. — Schluss der Jahres-Versammlung.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet die Mitglieder ein im Auftrage des Vorstandes Prof. Dr. Reichenow, Generalsecretär.

Nichtmitglieder, welche sich an der Jahres-Versammlung als Gäste betheiligen wollen, sind willkommen und werden um vorhergehende Anmeldung beim Generalsecretär, Berlin N., Invalidenstrasse 43, ersucht.

# Ornithologisches Jahrbuch.

ORGAN

für das

palaearktische Faunengebiet.

---

Jahrgang IX.    November-December 1898.

Heft 6.

---

## Ornithologische Collectaneen aus Oesterreich-Ungarn und dem Occupationsgebiete. \*)

Von **Vict. Ritter v. Tschusi zu Schmidhoffen.**

**V. 1896. \*\*)**

**Oesterreich.**

*Vultur monachus* L. — Mönchsgeier.

Bukowina. Gutsbesitzer Rich. Döhner in Dorna-Watraschoss am 3. November im Dzumalengebiete ein Exemplar des dort auch nur vereinzelt mehr vorkommenden Mönchsgeiers. Seine Flugweite betrug 264 cm. (Weidw. i. W. und B., VI. 1896, p. 56).

*Gyps fulvus* (Gm.). — Fahlgeier.

Kärnten. „Als durch den späten Schneefall im Mai Hunderte von Schafen in den Hochalpen (des Lieser- und Malterthales) verendeten, zeigte sich der weissköpfige Geier in grösserer Gesellschaft und waltete seines Sanitätsdienstes. Besonders im Gebiete des Göss- und Pollagrabens konnte man den stattlichen Raubvogel durch eine geraume Zeit beobachten“. (St. in: „Weidmh.“, XVI. 1896, p. 198.)

---

\*) Der Zweck, welchen vorstehende Excerpte aus Jagdzeitungen verfolgen, ist, die darin enthaltenen ornithologischen Notizen, welche leicht dem Blicke des Ornithologen entgehen können, festzuhalten. Da es aber nicht ausgeschlossen erscheint, dass manche Angaben auf unrichtigen Bestimmungen beruhen, so bitten wir jene, welche in der Lage sind, Berichtigungen vorzunehmen, selbe uns mittheilen zu wollen.

\*\*) Vgl. Orn. Jahrb., VIII. 1897, p. 24—34.

Schlesien. Der fürstbischöfliche Oberförster O. Hübner in Alt-Reihwiesen erlegte im Juni ein ♂ von 252 cm Flugweite. (Ill. österr. Jagdbl. XII. 1896, p. 109.)

*Aquila fulva* (L.). — Steinadler.

Böhmen. Forstadjunkt Braun schoss am 31. October auf der Herrschaft Dymokur einen Steinadler von 222 cm Flugweite, den er der Schule in Zahornitz schenkte. (Jägerz. B. u. M. XII. 1896, p. 217.)

Gutsverwalter Friedr. Bernard in Lobkowitz erlegte den 21. November im Neratowitzer Reviere einen Koenigs- (wohl Stein-) adler von 233 cm Flugweite. (Ibid. XII. 1896, p. 227.)

Am 22. November schoss der Heger Plihan in Ringenhain am linksseitigen Wittigufer (Friedland) ein Exemplar von über 200 cm Flugweite. (Ibid. XII. 1896, p. 227; Weidmh. XVII. 1897, p. 25.)

Galizien. Revierförster Krejci in Rosulna in den galizischen Karpathen, erlegte im Sommer d. J. ein Stück von 222 cm Flugweite, das ein Rehkitz geschlagen hatte. (Weidmh. XVI. 1896, p. 94—95.)

Schlesien. Den 21. April wurde auf der Herrn G. Grohmann gehörigen Herrschaft Konskau von einem Heger ein ♂ von 200 cm Flugweite erlegt. (Ill. österr. Jagdbl. XII. 1896, p. 78; Hugo's Jagdz. XXXIX. 1896, p. 311.)

Tirol. Der Pächter der Gemeindejagd von Telfs im Stubai-Thale erlegte — nach dem „Tiroler Boten“ — im August einen Steinadler in den Schlickerwänden. (Jägerz. f. B. u. M. XII. 1896, p. 167.)

*Aquila pomarina* Br. — Schreiadler.

Böhmen. Im November schoss der fürstl. Löwenstein'sche Forstadjunkt A. Hanig im fürstlichen Park zu Haid einen Schreiadler von 160 cm. (Jägerz. für B. u. M. XII. 1896, p. 227.)

*Haliaeetus albicilla* (L.). — Seeadler.

Böhmen. Am 6. November erlegte der Gastwirt Krejza beim Dorfe Mrtnik der fürstl. Metternich'schen Domäne Plass ein Stück von 220 cm Flugweite. (Ö. F. u. J. Z. XIV. 1896, p. 389.)

*Pandion haliaeetus* (L.). — Fischadler.

Böhmen. Seit längerer Zeit trieb sich in den Auenwäldern in Kell b Melnik a E. ein Flussadler umher, ohne



dass es gelingen wollte, seiner habhaft zu werden. Den 2. Mai erblickten zwei Fischer den Vogel, der in der Elbe lag und mit den Flügeln heftig herumschlug, ohne sich erheben zu können. Sie fuhren nun auf den Vogel los und ergriffen ihn nachdem sie ihn mit der Ruderstange öfters unter das Wasser getaucht hatten. Der Vogel wies keine Verletzungen auf und dürfte beim Stossen nach einem Fische sich zu sehr durchnässt haben, so dass ihm das Erheben von der Wasserfläche unmöglich wurde. (F. S. Kamel, Jägerz. f. B. u. M. XII. 1896, p. 96.)

*Circæetus gallicus* (Gm.). — Schlangennadler.

M ä h r e n. Am 24. October schoss Revierförster Gürtler in Strelitz b/Brünn einen Schlangennadler, dessen Länge 66 cm, die Flugweite 180 cm betrug. (Ill. österr. Jagdbl. XII. 1896, p. 174.)

*Buteo ferox* (Gm.). — Adlerbussard.

Niederösterreich. Der Bauer Ant. Giger fieng am 16. Januar um  $\frac{3}{4}$  8 Uhr früh in Rückersdorf b/Korneuburg in der sogenannten Kugelschlucht bei den Weinkellern in der Nähe des Dorfes einen Adlerbussard, den Apotheker J. v. Kwizda ankaufte und bei dem Präparator A. Haffner in Wien ausstopfen liess. (Hugo's Jagdz. XXXIX. 1896, p. 119—120; Wild und Hund, II. 1896; Mitth. N.-Oc. Jagdsch.-Ver. 1896, p. 110. Näheres vgl. Orn. Jahrb., VII. 1896, p. 118.)

*Falco aesalon* Tunst. — Zwergfalke.

B ö h m e n. Hr. J. Wildt erlegte im Januar bei Saaz ein ♂. (Jägerz. f. B. u. M. XII. 1896, p. 44.)

K ä r n t e n. In Weisach schoss Hr. N. Thaler einen Zwergfalken, als selber gerade unter Sperlinge stiess. Totall. 25, Flugw. 39 cm. (Weidmh. XVI. 1896, p. 83.)

*Nyctea scandiaca* (L.). — Schneeuule.

B ö h m e n. Hr. Willh. Tschocher in Welmschloss b/Saaz erlegte Ende Februar im Reviere des Hrn. W. Kummer eine fast ganz weisse Schneeuule, die nur wenige braune Fleckchen aufwies. Dieselbe hatte 150 cm Flugweite und wurde, da sie nur geflügelt war, lebend gehalten. (Jägerz. f. B. u. M. XII. 1896, p. 44.)

Den 16. November wurde im Dienstwagen des Nacht-Schnellzuges bei Prihislau—Schlappener b/Tetschen a/E. das Fenster zertrümmert und ein prachtvolles Stück der Schneeuule

lag auf dem Boden, durch die in den Kopf gedrunghenen Glasplitter getödtet. (J. v. Pelikan, Weidmh. XVII. 1897, p. 30.)

(Hr. J. v. Pelikan, an den ich mich um Auskunft wandte, theilte mir mit, dass es sich thatsächlich um eine Schneeule handle, welche ausgestopft in den Besitz des kais. Rathes Hartwig, Vorstand des N.-W.-Bahnhofes in Wien, übergieng.)

*Corvus cornix* L. — Nebelkrähe.

Böhmen. Ingenieur H. Koch beobachtete bei Budweis einigemale ein gelblich-weiss gefärbtes Stück mit schwarzem Kopfe. (Weidm. XXVII. 1896, p. 190.)

*Colaptes monedula* (L.). — Dohle.

Böhmen. Am 13. März schoss Hr. Latzel jun. eine Dohle mit weissem Bauche und einigen weissen Federn auf den Flügeldecken. Vor einigen Jahren erlegte Hr. K. Latzel sen., ebenfalls in Kolin, eine ganz weisse. (Weidmh. XVI. 1896, p. 128.)

*Passer domesticus* (L.). — Haussperling.

Steiermark. Hr. Rasser beobachtete im November fast täglich auf dem Bauplatz gegenüber dem Postpalais in Graz einen Sperling, dessen Gefieder bis auf die etwas dunklere Brust blendend weiss war. (Weidmh. XVI. 1896, p. 338.)

Tirol. Dr. H. Purgstaller sah in Elbingenalp im Garten des Postmeisters eine Sperlingsfamilie, wovon 2 Alte normal, die 3 Jungen aber weiss waren. (Weidmh. XVI. 1896, p. 241.)

*Columba palumbus* L. — Ringeltaube.

Niederösterreich. Am 24. December erlegte der Revierjäger H. Janeczok im Revier Ekartsau eine Ringeltaube. (M. Sch. in: Weidmh., XVII. 1897, p. 41.)

*Otis tetrax* L. — Zwergtrappe.

Galizien. Ende August 1895 schoss Revierförster Krejčí in Rosulna ein ♂ (Weidmh. XVI. 1896, p. 94.)

Steiermark. Anfangs Januar erlegte der Jäger der Schentur'schen Jagdgesellschaft im Revier Lieboch b. Graz ein jüngeres ♀. (Hugo's Jagdz. XXXIX. 1896, p. 120.)

*Tetrao tetrix* L. — Birkhuhn.

Galizien. In der erzherzogl. Forstverwaltung Kameschnitz wurde am 4. Mai vom erzherzogl. Jäger P. Ude ein balzender Birkhuhn gehört. Auf 8 Stunden im Umkreise fehlt dort dieses Wild. (C. M.: Weidmh. XVI. 1896, p. 224.)

*Tetrao urogallus* L. — Auerhuhn.

Steiermark. Im November gesellte sich zu den Hühnern im Hofe des Pfarrhauses zu St. Veit b/Graz ein Auerhahn, der wahrscheinlich aus dem Revier des Rannachkogels stammte. Abends liess sich der Hahn im Vereine mit den Haushühnern ruhig von der mit der Aufsicht des Geflügels betrauten Magd dem Stalle zutreiben. Bis der Jagdpächter verständigt und der Hahn abgeholt wurde, vergiengen 4 Tage. Nach weiteren 14 Tagen war er bereits so zahm, dass er die Aesung, die aus allerhand Beeren, hauptsächlich aus Schwarzbeeren, Sämereien und Fichtennadeln bestand, aus der Hand nahm und seinem Wärter auf den Rücken flog. Der Hahn befindet sich in einem grossen, für ihn wohnlich eingerichteten Gartenhause. (v. B.: Wild und Hund, III. 1897, p. 153.)

*Tetrao tetrix* L.  $\times$  *urogallus* L. — Rackelhuhn.

Steiermark. Hr. E. Poglayan erlegte auf der Balz in Missling in 1300 Meter Höhe einen Rackelhahn. Färbung normal. Totallänge 75 cm., Gewicht 2·37 K. (Weidmh. XVI. 1896, p. 182—183.)

*Tetrao tetrix* L.  $\times$  *Phasianus colchicus* L. — Birkhuhn-Fasan.

Böhmen. Bei Zele wurde in der Jagdsaison ein Bastard erlegt, der die Merkmale vom Birkhuhn und Fasan aufwies. (Ö. F. u. J.-Z., XIV. 1896, p. 355; Hugo's Jagdz. XXXX. 1897, p. 30.)

*Perdix perdix* (L.). — Rebhuhn.

Böhmen. Das böhm. Landes-Museum erhielt vom Forstamt Lub bei Přestitz ein Rebhuhn, dessen Oberschnabel bei 5 cm lang und fast *totanus*artig gebildet war. (Ö. F. u. J.-Z., XIV. 1896, p. 292, m. Abbild.)

*Fulica atra* L. — Blässhuhn.

Niederösterreich. Den 27. März fieng ein Winzer in einem Weinberge bei Sievering (XIX. Wien. Bez.) ein Blässhuhn in einem Bockdorngestrüppe. (H. Wagner: Ö. F. u. J.-Z. XIV. 1896, p. 109.)

*Numenius arcuatus* (L.). — Grosser Brachvogel.

Kärnten. Dr. Schaumberger schoss am 25. August in einem Kleefelde in Nikelsdorf b/Paternion ein Stück. (Weidmh. XVI. 1896, p. 306.)

*Pelecanus onocrotalus* L. — Gemeiner Pelikan.

Böhmen. Den 8. October erlegte der Jagdpächter Hr. J. Schug auf dem Reviere Hartessenreuth b. Eger einen gem. Pelikan, der 240 cm klafferte. (D. J. Z. XXVIII. 1896, p. 90; St. Hub. XIV. 1896, p. 636; D. Jäg. XVIII. 1896, p. 317; Hugo's Jagdz. XXXIX. 1896, p. 699; J.-Z. f. B. u. M. XII. 1896, p. 227; Weidmh. XVI. 1896, p. 306.)

Galizien. Ende October 1895 schoss der Förster Marek auf der Herrschaft Bohorodezan einen ausgewachsenen Pelikan und kurze Zeit darauf der Revierförster Schupik einen zweiten auf der Nachbarschaft Slotwina. (Krejci: Weidmh. XVI. 1896, p. 94.)

*Somateria mollissima* (L.). — Eiderente.

Steiermark. Wurde am 29. September in dem M. R. v. Guttmann'schen Revier Rottenmann in einer Seehöhe von 1125 m erlegt und präpariert. (Kemttisch: Hugo's Jagdz. XXXX. 1897, p. 98.)

*Cygnus musicus* Bchst. — Singschwan.

Krain. Am 24. December erlegte Hr. J. Šega, Lehrer in Unterloitsch, auf einer Fasanenjagd ein Exemplar von 145 cm Totallänge, 235 cm Flugweite und 8¼ K. Gewicht. (Weidmh. XVII. 1897, p. 99.)

*Urinator glacialis* (L.). — Eistaucher.

Böhmen. Ingenieur H. Koch schoss am 10. Januar ein Stück bei Budweis. (Weidm. XXVII. 1896, p. 190.)

*Larus melanocephalus* Natt. — Schwarzköpfige Möve.

Niederösterreich. Hr. J. R. v. Raab erlegte den 9. April eine schwarzköpfige Möve, die über den Kienberger Teichen herumflog. (Weidmh. XVI. 1896, p. 127.)

**Ungarn.**

*Aquila fulva* (L.). — Steinadler.

Siebenbürgen. Hr. v. Spiess in Hermannstadt schoss am Abende aus der Luderhütte auf einem ausgelegten Pferdekadaver einen Fuchs, den er an Ort und Stelle liegen liess und nächtigte in der Hütte. Als der Morgen graute, erschienen Krähen und Raben unter grossem Geschrei und thaten sich an dem Aase gütlich. Plötzlich stob die Schaar auseinander, worauf ein Seeadler vom nahen Walde angestrichen kam und ca. 60 Schritte auf einer Terrainerhöhung aufblockte.

Dann strich er ab, liess sich auf dem Fuchse nieder und begann ihn zu kröpfen. Auf einmal kam ein Steinadler dahergestrichen, attackierte den Seeadler, der nun den Fuchs verliess, worauf der Steinadler seine Stelle einnahm, um das begonnene Werk zu vollenden. Die Versuche jenes, die ihm abgejagte Beute wieder zurückzuerobern, wurden von diesem abgewiesen und so wandt sich der Seeadler dem Pferdekadaver zu, auf welchem ihn Hr. v. Spiess erlegte. Es war ein jüngeres ♂ von 230 cm Flugweite. (Weidmh. XVI. 1896, p. 31.)

Feldmarschalllieutenant A. v. Spiess erlegte den 27. December unweit des Schewiesbaches bei Hermannstadt ein ♀ von 235\*) cm Flugweite. (Weidmh. XVII. 1897, p. 37.)

(Eine durch viele Jagdzeitungen laufende Notiz besagt: »Ein seltener Vogel wurde in der Nähe von Bellye in Ungarn geschossen. Derselbe war ein Adler grösster Gattung, der um den Hals einen stählernen (auch silbernen) Reif trug, auf welchem die Jahreszahl 1645 und ein halbverwischtes Wappen eingegraben war. Der Vogel wurde von einem Essegger Bürger angekauft und dem Agramer Museum gespendet«

Trug auch diese Notiz die Unwahrscheinlichkeit an ihrer Stirne, so unterliess ich es doch nicht, die eingehendsten Nachforschungen\*\*) anzustellen, als deren Resultat sich ergab, dass es sich um eine »Zeitungs-Ente« handle. Ich kann mir nicht versagen, diesen zur grössten Vorsicht bei Benützung von Zeitungsnachrichten mahnenden Fall auch hier festzuageln.)

*Aquila melanactus* (L.). — Kaiseradler.

Ungarn. Graf Ladisl. Esterhazy schoss bei Sarosd (Com. Feher) einen Kaiseradler, der gerade im Begriffe war, einen Hasen zu kröpfen. (St. Hub. XIV. 1896, p. 72.)

*Otis tetrax* L. — Zwergtrappe.

Siebenbürgen. Am 10. August wurde von einem Hermannstädter Jäger während der Wachteljagd eine Zwergtrappe erlegt. Leider verfiel das seltene Stück der Bratpfanne. (J. Gromer: Weidmh. XVI. 1896, p. 281.)

*Cygnus minor* Pall. — Zwergschwan.

Ungarn. Am 28. November erlegte ein Heger in Alt-Bistritz (Ob.-Ungarn) 1 Exempl. von 180 cm Flugweite. (E. Weibel: Weidmh. XVII. 1897, p. 28.)

Die Masse lassen es ausser Zweifel, dass es sich hier nicht um den Zwergschwan, sondern um den Sing-, wahrscheinlich den Höckerschwan handelt.

\*) Dies ist wohl unrichtig — zu hoch — angegeben.

\*\*) Vgl. Hugo's Jagdzeit. XXXX. 1897, p. 571.

*Anser segetum* (Gm.) — Saatgans.

Ungarn. Seit Menschengedenken war in Ungarn kein so reicher Zug von Wildgänsen zu beobachten wie in diesem Herbst und Winteranfang in der Gegend des Velencez-to; hauptsächlich waren es Saatgäuse. (Hl.: St. Hubert. XIV. 1896. p. 729.)

**Occupations-Gebiet.**

*Caccabis saxatilis* (Mey.) — Steinhuhn.

Bosnien. Peterzilka in Kalinovik erlegte von einer vor dem Hunde aufstehenden Kette, welche auf Fichten aufbäumten, 3 ♂. (Weidm. XVI. 1896. p. 306.)

## Ornithologische Collectaneen aus Oesterreich-Ungarn und dem Occupationsgebiete.

von **Vict. Ritter v. Tschusi zu Schmidhoffen**

**VI. 1897.**

**Österreich.**

*Falco monachus* L. — Mönchsgeier.

Salzburg. Im Stubachthale (Ob-Pinzgau) erlegte der Jäger J. Wallner am 19. September einen Kuttengeier von 280 cm. Flugweite. (D. Jäger. XIX., 1897. p. 292; Mitth. n.-ö. Jagdsch.-Ver. 1897. p. 405; Schmederer; Weidm., XVIII. 1897. p. 306.)

Steiermark. Am 20. Juni wurde auf der fürstl. Alfr. Windischgrätz'schen Herrschaft Rohitsch ein Mönchsgeier geschossen. (Ö. F. u. J.-Zeit., XV. 1897. p. 216; Deutscher Jäg. XIX. 1897. p. 198; Hugo's Jagdz. XXXX. 1897. p. 439.)

*Gyps fulvus* (Gm.) — Fahlgeier.

Kärnten. Am 15. Juli schoss der M. Ritter v. Pongratz'sche Jäger Pucher im Radlgraben ein Exemplar. (Weidm. XVII. 1897. p. 225.)

*Aquila fulva* (L.) — Steinadler.

Böhmen. Der k. u. k. Hofförster Heinr. Herau in Kladrub erlegte am 21. November ein ♀ von 215 cm. Flugweite. Am 23. g. M. wurde das ♂ auf einem mit Strychnin präparierten Hasen verendet gefunden. (Ö. F. u. J.-Zeit., XV. 1897. p. 407.)

Mähren. Jäger Mandrysch schoss am 18. October in dem Simoradzer Walde nächst Skotschau einen Steinadler von 2 m. Flugweite. (Jagdz. f. B. u. M. XIII. 1897. p. 205.)

Ein Steinadler wurde auf der gräfl. Rud. Wrba'schen Herrschaft Holleschau im Reviere Kosteletz am 27. October durch den Revierförster K. Sykora erlegt. Totall. 92 cm., Flugw. 200; Flügell. 62; Stossl. 38. (Oberf. Weiss: Ill. ö. Jagdbl. XIII. 1897, p. 181–182; Jägerz. f. B. u. M. XIII. 1897, p. 236; Ö. F. u. J.-Zeit., XV. 1897, p. 383.)

Niederösterreich. Der fürstl. Palffy'sche Revierförster H. W. Kubisch erlegte am 10. Januar in der Au zwischen Zwerndorf und Marchegg ein Exemplar von 2 m. Flugweite und machte den Vogel der Schulsammlung in Zwerndorf zum Geschenke. (Jägerz. f. B. u. M., XIII. 1897, p. 25; Ö. F. u. J. Zeit. XV. 1897, p. 29.)

Schlesien. Am 19. October schoss der erzherzogl. Aus-  
hilfsjäger Mandrysch im Simoradzer Walde nächst Skotschau a./W. ein Exemplar, das 2 m. Flugweite hatte. (H. Holcwa: Weidmh. XVII. 1897, p. 330.)

Steiermark. Den 26. Mai wurde von dem k. u. k. Forstpraktikanten A. auf der Vobisalpe bei Eisenerz ein Steinadler ♂ geschossen, dessen Flugweite 190 cm. betrug. Seit vier Jahren gelangte in dem Hofjagdbezirke Eisenerz kein Steinadler mehr zum Abschusse, obwohl jährlich einige in der Hochschwabgruppe horsten, die auf ihren Streifzügen gegen Eisenerz und Radmer ziemlich oft beobachtet werden. (Th. Micklitz: Hugo's Jagdz. XXXX. 1897, p. 382–383; Weidm. XXVIII. 1897, p. 310.)

Tirol. Der Förster Klotz aus Ischgl in Paznaun nahm am 6. Juli aus einem in einer steilen Felswand befindlichen Horste im Timbathale 2 Junge mittelst Seil aus. Im Horste befanden sich Reste von Murmelthieren, Hasen, Auer- und Schneehühnern. Einen der alten Adler erlegte derselbe Förster mehrere Tage nachher. (Jägerz. f. B. u. M. XIII. 1897, p. 132.)

*Aquila clanga* Pall. — Schelladler.

Mähren. Den 10. Mai schoss Hr. Rich. Hoffmann in Biskupitz ein Exemplar. Totall. 68<sub>3</sub>, Schnabell. 4; Mundsp. 5; Lauf 11; Mittelzehe 5, Krallen 2<sub>6</sub>; Flugw. 162 cm. (Weidmh. XVII. 1897, p. 168.)

*Aquila sp.?*

Böhmen. Der Meierhofpächter R. Urban in Liebeschitz bei Bilin erlegte im Mai in der Nähe des Borschen einen Adler von 137 cm. Spannweite. (Jägerz. f. B. u. M. XIII. 1897, p. 102.)

*Astur palumbarius* (L.) — Habicht.

Steiermark. Im October ereignete es sich, dass, als ein Bauer im Revier des Hrn. Kaltenegger in Allerheiligen b. Judenburg vom Walde kommend, in seine Behausung trat und das Hausthor offen liess, knapp hinter ihm her ein grosser Hühnerhabicht einen doppelt so grossen Vogel verfolgte, der durch die Thüre ins Haus flog und sich in eine Küchenecke drückte. Der Verfolger entkam auf demselben Wege, während der Verfolgte ergriffen wurde und sich als einjähriger Auerhahn entpuppte. (J. Stroinigg: Weidmh. XVII. 1897, p. 331.)

*Circus pygargus* (L.) — Wiesenweihe.

Böhmen. Hr. Sim. Paulus in Saaz schoss gegen Ende August in seinem Reviere Straubitz-Welchau ein Exemplar, das in meine Sammlung gelangte. (Jägerz. f. B. u. M. XIII. 1897, p. 162.)

*Circus macrurus* (Gm.) — Steppenweihe.

Schlesien. Ein bei Wigstadtler erlegtes Stück erhielt Herr Alex. Klimitschek. (Illustr. österr. Jagdbl. XIV. 1898, p. 64.)

*Cariac noctua* (Retz.) — Steinkauz.

Steiermark. Anfangs April brütete auf dem Heuboden des Schlosses Wöllan ein Steinkauz. Bei der Besichtigung des Horstes fand sich in selbem eine ganze und eine halbe Fardelle und den nächsten Tag wieder eine solche und der Kopf einer Maus. (A. M.: Weidm. XVII. 1897, p. 127.)

*Syrnium uralense* (Pall.) — Uraleule.

Steiermark. Nach Freiherrn von Warsberg jun. wurde am 30. XII. 1897 in der Gemeindejagd St. Martin a. d. Pack gelegentlich einer Treibjagd ein Exemplar erlegt. (Weidmh. XVIII. 1898, p. 82.)

*Nyctala tengmalmi* (Gm.) — Rauhfußkauz.

Schlesien. Hr. A. Klimitschek bekam ein bei Wigstadtler erlegtes Exemplar für seine Sammlung. (Illustr. österr. Jagdbl. XIV. 1898, p. 64.)

*Nyctea ulula* (L.) — Spurbereule.

Mähren. Am 18. October erlegte der gräflich Dubskey'sche Förster Ferd. Strisch in Bedřichau bei Lipitz eine Spurbereule, die auf dem Gipfel einer einzeln stehenden Fichte sass. (Talský: Illustr. österr. Jagdbl. XIV. 1898, p. 64.)

Schlesien. Zu Beginn des Novembers wurde in Wigstadtler gelegentlich einer Treibjagd von Hrn. J. Krasnitzki eine



„Falkeneule“ erlegt. (A. Klimitschek: „Ill. österr. Jagdbl.“ XIII. 1897, p. 182; XIV. 1898, p. 64.) Der Vogel befindet sich in des Letztgenannten Sammlung.

*Bubo bubo* (L.) — Uhu.

Steiermark. Ende März wurde im Revier des Directors Schneefuss ein Uhu in einem Pfahleisen gefangen. (Weidmh. XVII. 1897, p. 153.)

*Hirundo rustica* L. — Rauchschwalbe.

Böhmen. Im September schoss Oberlieutenant Stück in der Nähe der Ziegelteien bei der „schönen Aussicht“ unweit von Budweis eine weisse Hausschwalbe. (Jägerz. f. B. u. M. XIII. 1897, p. 183; Weidmh. XVII. 1897, p. 296.)

Hr. Rittmeister W. Günther beobachtete im Sommer an der dem Egerflusse zugekehrten Seite der Stadt Laun eine weisse Schwalbe. (Weidmh. XVIII. 1898, p. 42.)

*Nucifraga caryocatactes macrorhynchus* (Br.) — Dünnschnäbeler Tannenheher.

Niederösterreich. In der vorletzten Septemberwoche beobachtete der fürstl. Forstverwalter K. Schläger in Mauerbach b. Wien einen Flug von 12—13 Tannenhehern. Ein in der letzten Augustwoche im Waldviertel erlegter Tannenheher war ein dünnschnäbeler. (Hugo's Jagdz. XXXX. 1897, p. 606—607.)

Es dürfte sich hier in beiden Fällen kaum um dünnschnäbelige Tannenheher gehandelt haben, sondern um unseren gewöhnlichen Alpenheher, welcher in diesem Herbste vielfach in ganz ungewöhnlich grosser Zahl, selbst in solchen Gegenden auftrat, wo er als eine Ausnahmserscheinung anzusehen ist. (Der Herausgeb.)

*Tetrao bonasia* L. — Haselhuhn.

Steiermark. Findet sich bei Judenburg sehr zahlreich. (J. Stroing: Weidmh. XVII. 1897, p. 26.)

*Tetrao tetrix* L. — Birikhuhn.

Niederösterreich. Forstverwalter F. R. Sposec in Schloss Jaidhof b. Gföhl erlegte im Herbste einen sehr starken Hahn, dessen Schwingen schneeweiss waren. (Hugo's Jagdz. XXXX. 1897, p. 669.)

Galizien. Hr. J. Grünwald berichtet aus Galizien (ohne Ortsangabe), dass 1896 ein ganz weisser Hahn auf einem Revier balzte, der aber angeschossen, verloren gieng. (Weidmh. XVII. 1897, p. 152.)

Böhmen. Den 8. October wurde in dem gräfl. Waldstein'schen Revier Unter-Gruppau ein ♀ mit vollkommen ausgebildetem Hahnenstosse erlegt und kam in die Sammlung des Dr. Alf. Hořice. (H. Kriso: Weidm. XVII. 1897, p. 307; D. Jäg. X. 1897, p. 354.)

Der dermalige Besitzer genannten Exemplars, k. k. Bezirksarzt in Münchengrätz, schreibt mir darüber Folgendes:

„Genannte Henne wurde bei Ober-Rokitai, unweit von Münchengrätz geschossen. Die Grösse und Färbung entspricht der einer alten ♀, doch ist letztere intensiver. Der Stoss ist aber vollkommen so entwickelt, wie bei einem einjährigen Birkhahn. Die Farbe der 16 cm. langen und  $2\frac{1}{5}$  cm. breiten äusseren Stossfedern ist fast dieselbe wie bei einer Birkhenne, aber diese Federn sind auf der Innenfahne kohlschwarz und nur mit undeutlichen rostgelblichen Wellenlinien versehen. Alle Stossfedern haben grauweisse, 1–1 $\frac{1}{5}$  cm. breite Spitzen. Die mittleren Unterschwanzdeckfedern sind reinweiss, die seitlichen spärlich schwarz und rostgelblich gerändert. Die Geschlechtsorgane waren im Herbst sehr undeutlich entwickelt und konnten wegen fortgeschrittener Fäulnis nicht mit Sicherheit bestimmt werden. Die Musculatur war sehr schlaff und wahrscheinlich infolge von Altersschwäche hochgradig atrophisch.“

Niederösterreich. Im November wurden in Merkersdorf bei Herzogbierbaum, unweit Korneuburg, im Revier des Schmiedmeisters Schirnbeck 2 Birkhühner geschossen. (v. Kwizda: Hugo's Jagdz. XXXX. 1897, p. 699.)

*Tetrao urogallus* L. – Auerhahn.

Steiermark. Im April brachte eine Bäuerin von der Ramsau bei Schladming nach dem gleichnamigen Schlosse einen gefangenen Auerhahn, der sie wiederholt angefallen hatte. Da eine genaue Untersuchung des Vogels keine äussere Verletzung ergab, wurde er den nächsten Morgen (24./IV.) im Beisein des Prinzen August von Coburg im Schlossgarten wieder in Freiheit gesetzt. Kurze Zeit beäugte der Hahn die Umgebung, breitete seine Schwingen aus, erhob sich und strich über die Häuser des Marktes nach dem nächstgelegenen Fastenbergwalde ab. (St. Hub., XV. 1897, p. 331, 347).

*Tetrao tetrix* L. × *T. urogallus* L. – Rackelhuhn.

Mähren. Hr. Ant. Dreher schoss mit seinen Gästen auf seiner Herrschaft Hrottowitz während der Birkhahnbalz

im Mai fünf Rackelhähne. (Ill. österr. Jagdbl. XIII. 1897, p. 84; Jägerz. f. B. u. M. XIII. 1897, p. 113; Hugo's Jagdz. XXXX. 1897, p. 413; Österr. F. u. J.-Zeit. XV. 1897, p. 183.)

Nach gefälliger Mittheilung des herrschaftlichen Oberförsters Hr. J. Wazatsch kommt in der dortigen Gegend nur Birkwild vor und wird erst seit einigen Jahren eine Auerhenne beobachtet, welche jährlich brüten soll. Rackelhennen wurden nicht beobachtet, wahrscheinlich nicht als solche erkannt. Im Frühjahr 1894 wurde hier der erste Rackelhahn erlegt, seit dem nicht wieder bis heuer, wo die 5 Hähne geschossen wurden und zwar alle auf einem Balzterrain. Die Waldungen sind wohl für Birkwild, nicht aber für Auergeflügel geeignet. Ein Balzen der Rackelhähne wurde nicht beobachtet. Die Rackelhähne kamen immer zu den für das Birkwild errichteten Schirmen und wurden aus den Schirmen erlegt.

Steiermark. Den 30. April erlegte Se. kgl. Hoheit der Herzog von Parma in seinem Revier Strallegg auf dem Einfall einen Rackelhahn mit Birkhahntypus. Der Revierjäger beobachtete den Hahn schon durch längere Zeit. Sein eigenthümliches Melden glich einem heiseren Gekrächze. Sobald er eine Henne vernahm, ärtete selbes in ein lautes Röhren aus, und der Hahn nahm dann die Stellung eines kollernden Schildhahnes an. Er wurde wiederholt in Gesellschaft zweier Auerhennen gesehen. Der Hahn wog 2 Ko. 700 Gr., war 78 cm. lang und hatte eine Flugweite von 1,10 cm. Kopf im allgemeinen der eines Schildhahnes; Schnabel schwärzlich; Hals und Brust grünlich und violett schillernd; Rücken blauschwarz; Rosen die eines Auerhahns. (A. Vallerant: Weidmh. XVII. 1897, p. 182.)

*Ardea alba* L. — Silberreiher.

Böhmen. Am 28. Mai schoss der Revierförster Th. Niedzl auf der sumpfigen Waldwiese im Revier Stadtgut in Carlsbad nächst dem Echo einen Silberreiher. Flugweite 160 cm. (J. Woidich: Weidmh. XVII. 1897, p. 183.)

*Botaurus stellaris* (L.) — Rohrdommel.

Böhmen. Den 20. April fiengen Knaben im Trnowaner Busche b. Saaz eine Rohrdommel, nachdem selbe vorher von einem Steinwurfe getroffen worden war. (Jägerz. f. B. u. M. XIII. 1897, p. 82.)

*Nycticorax nycticorax* (L.) — Nachtreiher.

Böhmen. Am 9. April zogen gegen 20 Nachtreiher in Schönbach, Bez. Eger, über den Garten und liessen sich auf dem benachbarten Felde nieder. (Dr. Junger: Jagdz. f. B. u. M. XIII. 1897, p. 74.)

*Ciconia ciconia* (L.) — Weisser Storch.

Böhmen. Auf dem Altschlosse zu Libejic (S.-Böhm.) befindet sich seit 3 Jahren auf dem Giebel eines Erkers ein künstlich angelegtes Storchnest, zu welchem die Störche am 1. April rückkehrten. Als am 16. Juni ein sehr starker Hagel (bis zur Hühnereigrösse) fiel und zahlreiches Kleinwild und viele Vögel tödtete, sass das ♀ mit ausgebreiteten Schwingen und gesenktem Kopfe auf dem Neste über ihren Jungen und harrete auch dann noch aus, als ein faustgrosses Eisstück dem armen Thiere den linken Oberflügel entzwei schlug und das Blut sichtbar über die weissen Flügeldecken herabrieselte. Erst nach dem Unwetter versuchte das ♀ abzufliegen, fiel aber zu Boden und liess sich fangen. Der Flügel wurde amputiert und der Vogel in Pflege genommen. Nach dem Unwetter fand sich das ♂ bald ein und fütterte die Jungen. Tags darauf erschien auf dem Horste ein zweiter Storch, wurde aber von dem ♂ zurückgewiesen und verschwand. (P. Reissler: Weidmh. XVII. 1897, p. 239.)

Steiermark. Anfangs Mai wurde in Gaishorn eine Schar von 50 Störchen beobachtet, welche vom Liesingthal kommend, durch das Paltenthal über die Gebirge in das Ennsthal zog. (W. v. Jetzer: Weidmh. XVII. 1897, p. 170.)

*Otis tetrax* L. — Zwergtrappe.

Krain. Den 24. November wurde in Schneeberg (Innerkrain) ein ♀ erlegt. (J. Boykow: Weidmh. XVIII. 1898, p. 12.)

Im Revier des Hrn. Baron Gagern wurden auch zwei Zwergtrappen geschossen. 1 St. davon dem Laibacher Museum übergeben (Weidmh. XVIII. 1898, p. 52.)

*Scolopax rusticola* L. — Waldschnepfe.

Böhmen. Revierförster A. Hawel im District Grasbaum, Revier Spitzberg der gräfl. C. v. Buquoy'schen Herrschaft Pressnitz im böhm. Erzgebirge, beobachtete am 15. Juli eine Waldschnepfe, die ihr Junges zwischen den Ständern forttrug und während dieser Flugtour eine mehr aufrechte Körperhal-

tung einnahm, also den Kopf hoch, den Stecher horizontal hielt. (Zd. Löw: Hugo's Jagdz. XXXX. 1897, p. 541.)

*Anas boscas* L. — Stockente.

Mähren. Forstadjunct F. Ruby sah am 28. Februar im Revier Millau eine Stockente aufstehen und bemerkte eine zweite (♂), die auf einem Kiefernaste stand. (Wild und Hund, III. 1897, p. 233.)

*Larus argentatus* Brünn. — Nordische Silbermöve.

Niederösterreich. Den 30. November wurde bei Göstling a. d. Ybbs 1 Stück geschossen. (G. Schön: Weidmh. XVIII. 1898, p. 15.)

*Colymbus nigricollis* (Br.) — Schwarzhalssteissfuss.

Böhmen. Ökonomieadjunct E. Totušek schoss am 30. Juni unweit des Meierhofes Richenburg auf dem Teiche „pod Ochozi“ ein Exemplar. (Weidmh. XVII. 1897, p. 225.)

*Urinator septentrionalis* (L.) — Nordseetaucher.

Böhmen. Am 1. November erlegte der fürstliche Forstamtsadjunct A. Hanig auf dem Fohllutteiche zwischen Zebau und Gosslup b. Miess ein Exemplar von 65 cm Länge. (Jägerz. f. B. u. M. XIII. 1897, p. 217.)

*Urinator arcticus* (L.) — Polartaucher.

Böhmen. Den 23. November wurde in Nestomitz a. E. ein Polartaucher gefangen, der, da keine Verletzung an ihm zu bemerken war, wohl aus Mattigkeit sich auf den Boden niedergelassen hatte. (J. St.: Weidmh. XVII. 1897, p. 332.)

Oberösterreich. Am 18. April schoss Förster K. S. in Steyregg einen Polartaucher, der sich im Prachtkleide befand. (J. Roth: Weidmh. XVII. 1897, p. 97.)

#### Ungarn.

*Falco peregrinus* Tunst. — Wanderfalk.

Siebenbürgen. Conte G. Veith sah am 21. Januar in der Stadt Hermannstadt einen ganz weissen Wanderfalken, der von Krähen verfolgt, niedrig über die Dächer strich. (F. C. Keller: Weidmh. XVII. 1897, p. 57.)

*Buteo buteo* (L.) — Gemeiner Mäusebussard.

Siebenbürgen. Conte G. Veith schoss den 20. November einen Mäusebussard bei Kronstadt, dessen Zunge durch den Unterkiefer herausgewachsen, an der Spitze sich verdickte und schwielig war. Der Vogel war auffallend abgemagert. (Weidmh. XVIII. 1898, p. 14—15.)

*Buteo buteo desertorum* (Daud.) — Wüstenbussard.

Siebenbürgen. Hr. G. v. Otterfels erlegte im Gebiete des Kronstädter Jagd-Vereines auf der Krähenhütte einen Wüstenbussard. \*) Die Totallänge betrug 46 cm. Flügelänge 36, Stosslänge 20. „Das Benehmen des Vogels war dem des Mäusebussards ähnlich, nur waren alle Bewegungen auffallend rascher und eleganter, einzelne plötzliche Wendungen erinnerten geradezu an den Hühnerhabicht. Stimme liess er keine hören. Seine Augen waren dunkelbraun.“ (G. v. Otterfels Weidmh. XVII. 1897, p. 278 -279.)

*Scolopax rusticola* L. Waldschnepfe.

Ungarn. Baron Stefan Vécsey in Waitzen erlegte am 1. April eine ganz lichtgelbe Waldschnepfe bei sonst normaler Zeichnung, und ein Jäger in Zsércz (Com. Borsod) schoss am 4. April ein reinweisses Exemplar. (A. J.: St. Hubert, XV. 1897, p. 241.)

S. Heytmánek jun. sah im Frühjahre bei dem bekannten Präparator Dr. Ad. Lendl in Budapest ein Stück, das weiss gefärbt war und die normale Zeichnung in kaum wahrnehmbaren grauen Tönen zeigte. Selbes wurde den 4. April in Zsércz (Com. Borsod) von einem Förster geschossen. (Vgl. oben). Das zweite Stück schoss Bar. Stef. Vécsey in Vác (Waitzen). Grundfarbe lichtgelb, Zeichnung von licht- bis dunkelbraun, Ständer, Stecher und Augen normal. (Vgl. oben.) (Österr. F. u. J.-Zeit. XV, 1897, p. 183.)

*Cygnus (cygnus) (L.)?* — Singschwan.

An der Save nächst Brod erscheinen alljährlich, besonders nach einem gelinden Winter auf dem Durchzuge Schwäne, welche oft 2, auch 3 Wochen lang, theils auf der Save oder in deren Altwässern, ferner in den ausgedehnten Sümpfen sich aufhalten, um dann im März wieder gegen Norden zu ziehen. (X: Weidmh. XVII. 1897, p. 169.)

Am 25. December wurden in Draueck bei Apatin 7 Schwäne beobachtet, welche in südlicher Richtung weiter flogen. (K.: Weidmh. XVIII. 1898, p. 42.)

\*) Es wäre erwünscht, wenn das betreffende Exemplar von einem Fachmanne untersucht würde. Wahrscheinlich handelt es sich um *Buteo buteo zimmermannae* Elmcke und nicht um *B. b. desertorum*, der mit Sicherheit bei uns noch niemals erlegt wurde. Alle dazu gezogenen Bussarde erwiesen sich als nicht hierher gehörig und dürften, falls nicht abweichende gewöhnliche Mäusebussarde, der Subsp. *zimmermannae* angehören. Der Herausgeb.

*Pelecanus (onocrotalus L.)?* — Gemeiner Pelikan.

Den 18. December zeigten sich in Drauck bei Apatin 2 Pelikane. (K.: Weidmh. XVIII. 1897, p. 42.)

**Occupationsgebiet.**

*Tetrao bonasia L.* — Haselhuhn.

Bosnien. C. Fritz fand das Gewicht der von ihm erlegten Haselhähne zwischen 370—450 Gr. schwankend. Der schwerste, am 20. December erlegte ♂, wog 492 Gr. (Weidmh. XVII. 1897, p. 57.)

*Tetrao tetrix L.* < *T. urogallus L.* — Rackelhuhn.

Bosnien. Hr. L. Karaman, Director der techn. Mittelschule in Sarajewo, erlegte zu Ostern in der Gegend von Glamoc in der „Hrbli“ auf dem Martak einen starken Rackelhahn mit vorwiegendem Birkhahntypus. (Hugo's Jagdz. XXXX. 1897, p. 319 D. Jäg. XIX. 1897, p. 159.)

## Muscicapa parva im Wienerwald.

von C. E. Hellmayr.

Hr. E. Rzechak hat vor einigen Jahren die Verbreitung des Zwergfliegenfängers in Österreich-Ungarn (Sep. aus: „Die Schwalbe.“ 1893/94) eingehender besprochen; am dürftigsten waren in genannter Brochure die Nachrichten aus unserem Kronlande, was ja bei dem geringen Interesse, das man bei uns der Vogelkunde entgegenbringt, nicht zu verwundern ist.

Ich führe nur einige Daten zum Beweise an, wie wenig über unseren Vogel bekannt war. O. Reiser erwähnt einiger Paare im Buchenwalde bei Dornbach. (III. Jahresbericht, p. 143); in der Finger'schen Collection befindet sich ein Exemplar von der nämlichen Localität; im naturhistorischen Museum steht ein Nest mit Weibchen von der Sofienalpe (Dr. v. Lorenz. Die Orn. v. Ö.-Ung., Saal XXIX. p. 39). Dies das wenige, auf den Wienerwald Bezügliche. In Betreff der Angabe Perzina's (Orn. Jahrb. II. p. 238) will ich bemerken, dass der Zwergfliegenfänger weder im Prater, noch in den Auen der Donau brütet, sich auch zur Brutzeit daselbst nicht aufhält, weil mir sein Gesang bei meinen wiederholt dorthin unternommenen Excursionen gewiss nicht entgangen wäre. Die von Perzina beobachteten Vögel dürften erst nach vollendeter Brut eingewandert sein.

Ich konnte mich der Vermuthung nicht entschlagen, dass man den Zwergfliegenfänger in der Umgebung der Hauptstadt vielfach übersehen hat, zumal ihm in den herrlichen Buchenwäldern des Wienerwaldes ausserordentlich zusagende Wohnplätze geboten sind. Meine Vermuthung sollte nicht getäuscht werden. Im Mai 1894 hörte ich in der Nähe der Westbahnstation Weidlingau einen unbekanntem Vogelgesang. Ich gieng dem räthselhaften Sänger nach und erblickte in geringer Höhe über mir — den Zwergfliegenfänger. An weiteren Nachforschungen hinderte mich meine Erkrankung, und so konnte ich erst heuer wieder dieselben aufnehmen. Gleich bei der ersten Tour (am 22. Mai) traf ich den Zwergfliegenfänger an und war so glücklich, ihn als Brutvogel nachweisen zu können. Während des Frühjahres fand ich nun, dass er im Wienerwald keineswegs so selten ist, als man bisher nach den spärlichen Angaben hätte schliessen können; denn ich habe an einem Nachmittage an sieben Stellen singende Männchen gehört und beobachtet. Ich notierte ihn für folgende Orte: Rekawinkel, Saubühel, Sofienalpe, Weidlingau, Kellerwiese, Wolfsgraben etc. Wenn er auch nicht häufig zu nennen ist, so kann man ihn doch mit Sicherheit in allen hohen Buchenwäldern suchen. Im Wienerwalde lebt unser Vogel nur im reinen Buchenwalde, besonders wo die Stämme nicht allzu dicht neben einander stehen und die Kronen ein üppiges, schützendes Laubdach bilden; hingegen meidet er schon Stellen, wo nur vereinzelte Nadelbäume eingesprengt sind.

Seine Lebensweise und Fortpflanzung sind schon ausführlich geschildert worden; ich will mich deshalb auf wenige Worte beschränken. In seinem Benehmen hat er die grösste Ähnlichkeit mit den Laubsängern, seine Verwandtschaft mit den Fliegenfängern verräth er nur durch das fortwährende Zucken mit den Flügeln. Ununterbrochen in Bewegung, hält er sich zumeist in den höheren Zweigen auf und kommt selten tiefer als 10 m. Sein Lockton ähnelt dem des Gartenröthlings, ist aber heller und beinahe zweisillbig, etwa wie „fühl-it,“ wobei die zweite Silbe gleichsam als Nachtakt erscheint. Seinen klingenden Gesang lässt er (mit Ausnahme der Mittagsstunden) recht fleissig, am lebhaftesten in der Frühe und des Abends von 5—7 Uhr hören; doch verstummt er schon bald nach Mitte Juni. Er ist bei diversen Individuen auch verschieden und



erinnerte mich an den Baumpiepergesang. Sehr häufig hört man das von Baldamus angegebene „tink tink“. Ich habe an Ort und Stelle den Gesang eines ♀ folgendermassen notiert: „zi delť zi delť zi delť tink tink tink zi ziah dell deia deia.“ Wer ihn einmal gehört hat, kann ihn nicht verkennen. Von der Fortpflanzung kann ich nicht viel sagen. Die Nester (2) stehen ziemlich hoch (10 m.) auf Buchen, an dem Stamme angelehnt und auf Seitenäste gebaut. Anfangs Juni scheinen die meisten Gelege (4 Eier) vollzählig zu sein; doch habe ich darin zu wenig Erfahrung. Bemerken will ich noch, dass blasskehlige Männchen verhältnismässig häufig vorkommen.

Mödling, am 14. August 1898.

## Über die Vogelwelt in der Umgebung der Böhmerwald-Seen, des Schwarzen und des Teufelssees.

Von Prof. Dr. A. Fritsch.

Die fliegende Station des „Comités für Landesdurchforschung von Böhmen“ war während drei Jahren am Ufer des schwarzen Sees postiert, um die Fauna der Umgebung und namentlich das Plancton des Sees zu untersuchen, bei welcher Gelegenheit ich auch der Vogelwelt meine Aufmerksamkeit widmete, über die ich folgende Notizen der Oeffentlichkeit mittheile.

Der Böhmerwald steht im Rufe, sehr vogelarm zu sein, was davon herkommt, dass die Touristen meist erst im August und September hier eintreffen, wo jeder Wald stille ist. Ganz anders verhält sich die Sache, wenn man schon im Mai, zur Zeit, wo noch meterhoch der Schnee liegt, hier eintrifft. Da ertönt vom frühen Morgen bis tief in die Nacht der melodische Gesang des Rothkehlchens, von dem an den Ufern des Sees etwa 15 Paare brüten. Auch der Gesang der Drossel und der Finken trägt zur Anmuth dieser idyllischen Gegend bei.

Doch wollen wir unsere Beobachtungen dem System nach verzeichnen! Wir hatten erst später uns mit Schusswaffen versehen, konnten aber doch bei dem blockigen Terrain manche Art kleiner Vögel, die wir hörten, nicht erlegen, um die Species sicherzustellen.

Der gemeine Bussard flog nur einmal über den See und ein Wespenbussard wurde in der Nähe erlegt.

Der Finkensperber nistet einige hundert Schritte nördlich vom Pavillon und ein anderes Paar in der Nähe des Spitzberges. Zahlreiche Skelette von Drosseln, Finken und Meisen, die wir unter dem Horste sammelten, bewiesen die Gefährlichkeit dieses Räubers für die kleine Vogelwelt.

Ein mir vom Herrn Oberförster Komárek eingeliefertes altes Weibchen des Thurmfalken hatte 14 Stück Bergeidechsen im Kropfe, und dieses war wohl die Ursache, dass es während der Verdauungssiesta erlegt werden konnte.

Von Eulen vernahmen wir nur die Stimme einer kleinen Art, wahrscheinlich *Athene noctua*, auf der Seewand. Eine ganze Familie des Waldkauzes liess sich eines Abends an der Lehne unterhalb des Horizontalweges laut hören.

Der Schwarzspecht ist in der Umgegend des Sees Standvogel und hatte am Spitzberg sein Nest in einer kernfaulen Buche. Nachdem der Baum gefällt worden war, fand man, dass vom Eingangsloche zum Grunde des Nestes die Entfernung fast 1 m betrug. Es enthielt als Unterlage nur ganz wenige Federn.

Ein anderes Exemplar des Schwarzspechtes wurde kürzlich im Dohnensteig gefangen und kam in eine Privatsammlung. Andere kleinere Spechtarten hörten wir wiederholt, bekamen sie aber nicht zu Gesicht.

Den Kuckuck hörten wir aus der Ferne tiefer unten, etwa beim Seeförster öfters rufen.

Der Eisvogel erschien nur einmal am Seeufer.

Der Zaunkönig ist ein ständiger Bewohner der Umgebung des Sees, und die Insekten, welche sich in Menge bei unseren Kjökenmödengs einfanden, lockten ihn bis in die unmittelbare Nähe der Station.

Den Baumläufer erlegten wir in der Form von *Certhia familiaris* mit rostrothem Rücken und schneeweißem Bauche. Der Kleiber, *Sitta caesia* W. et M., lässt sich besonders im Herbst hören. Von Meisen wohnen hier in Menge die Tannenmeisen, deren Gesang man den ganzen Tag hört und die auch unweit der Station nisteten. Ungeniert nahm sie zum Nestbau das Werg aus den Stricken unserer Transportkörbe.

Seltener ist die Haubenmeise, die aber auch in der Nähe des Sees genistet hat. Ein junges Exemplar erlegten wir am 24. Juli

Der Baumpieper war regelmässig in der Umgebung des Teufelssees zu hören.

Das Schwarzplattl (*Sylvia atricapilla*) nistet regelmässig in der Nähe der „grossen Tanne“ am Horizontalwege, wo wir auch öfters seinen Gesang wahrnahmen.

Von Laubvögeln vernahmen wir nur die *Phylloscopus trochilus*.

Das gemeine Goldhähnchen ist wohl der häufigste Vogel der Umgebung des Sees und brütet auch daselbst.

Die Ufer des Sees wurden häufig von der Gebirgsbachstelze besucht, welche am Bache unterhalb des Sees nistete.

Die weisse Bachstelze erschien seltener und hielt sich mehr bei dem grossen Pavillon auf.

Unter der Seewand nistete ein Paar des Wasserschwätzers, knapp am Wasserspiegel unter den Felsblöcken. Ein junges, eben flüggendes Exemplar erlegten wir am 28. Juli.

Die Wachholderdrossel hörten wir Ende Juli. Die Singdrossel sang sehr fleissig im Mai an den Ufern des Sees, im Juli nicht mehr. Die zahlreichen Reste dieses Vogels unter dem Sperberneste zeigen, wie gefährlich dieser Räuber diesem edlen Singvogel ist.

Die Ringdrossel (*Turdus torquatus alpestris*) kommt etwas weiter am Oser vor. Das Rothkehlchen ist sehr häufig, und der Hausrothschwanz zeigte sich im Herbst in der Nähe der Station. Eine Dorfschwalbe wurde am 25. August am See beobachtet.

Der Kreuzschnabel hält sich constant in der Nähe der grossen Fichten an der Tunnelhalde auf und überflog auch oft den See. Am 17. März erhielten wir von der genannten Localität ein Nest mit 3 halbflüggenden Jungen, deren Schnabel noch keine Andeutung der Kreuzung zeigte. Das Nest bestand aus Tannenreisern und war mit Moos und Wolle ausgepolstert, enthielt aber kein Pech. Es stand bloss 3 m. vom Boden entfernt, nahe beim Stamme auf einem Seitenaste. Breite 23 cm., Vertiefung 9 cm.

Der Buchfink schlug sehr eifrig im Mai an den Ufern des Sees. Dass er später verschwand, mag das nahe nistende Sperberpaar auf dem Gewissen haben.

Den Zeisig hörten wir nur einmal.

Der Gimpel kommt im Winter an den Seeufern auf den Ebereschbäumen vor.

Ein Sperling erschien einmal am 29. August.

Die Rabenkrähe (*Corvus corone*) nistet in der Partie zwischen dem See und dem Spitzberg.

Der Tannenheber (*Nucifraga caryocatactes*) ist in dem vom See nach Norden gelegenen Oser-Walde Standvogel und nistet hier, da ganz junge Vögel vom Forstpersonale im Sommer beobachtet wurden. Seine Stimme hörten wir auch im September auf der Seewand.

Von Tauben kommt nur die Hohлтаube vor.

Das Auerwild ist hier ein häufiger Standvogel, von dem alljährlich mehrere Stücke auf der Balz erlegt werden. Der Birkbalm fehlt.

Das Haselhuhn nistete unweit vom See. Ein am Boden im Moose angelegtes Nest mit 2 Eiern brachten wir von da für die Museumsammlung mit.

Ein Nest der Waldschnepe mit vier leeren Eiern wurde uns vom Oserwalde eingeliefert.

Von Wasservögeln kamen bloss 2 Arten zur Beobachtung und zwar ein Paar Knäckenten am 26. Juli, welches früh um 8 Uhr den See umkreiste, um gleich darauf zu verschwinden.

Eines Tages gewahrten wir in der Dämmerung unter der Seewand einen jungen Lappentaucher, etwa in der Grösse des *Pod. rubricollis*. Derselbe war weniger scheu, tauchte nicht bei unserer Annäherung, und als er endlich aufflog, schien er verwundet zu sein. Wir verschoben die Jagd auf den nächsten Morgen, aber der Vogel war dann nicht mehr zu sehen.

**Verzeichnis der in der Umgebung des Schwarzen Sees beobachteten Vogelarten.\*)**

<i>Buteo ciureus</i> Bp.	<i>Picus martius</i> L.
<i>Pernis apivorus</i> Cuv.	<i>Cuculus canorus</i> L.
<i>Accipiter nisus</i> Pall.	<i>Alcedo ispida</i> L.
<i>Tinnunculus alaudarius</i> Br.	<i>Troglodytes europaeus</i> Cuv.
<i>Athene noctua</i> Bp. (?)	<i>Certhia familiaris</i> L.
<i>Syrnium aluco</i> Sav.	

\*) Die Nomenclatur stimmt mit derjenigen, die in dem bei uns weit verbreiteten Werke „Die Vögel Europa's“ angewandt ist und mit dem im Archiv für Landesdurchforschung, Band II, publicierten Verzeichnis der Vögel Böhmens. Die neu geänderten Namen findet man in Reichenow's „System. Verzeichn. der Vögel Deutschland's“ (Berlin, 1889).

<i>Sitta caesia</i> M. et W.	<i>Lusciola rubecula</i> K. et Bl.
<i>Parus ater</i> L.	<i>Lusciola erythaca</i> Bp.
<i>Parus cristatus</i> L.	<i>Hirundo rustica</i> L.
<i>Anthus arboreus</i> Bechst.	<i>Nucifraga caryocatactes</i> Cuv.
<i>Motacilla sulphurea</i> Bechst.	<i>Corvus corone</i> L.
<i>Motacilla alba</i> L.	<i>Fringilla coelebs</i> L.
<i>Cinclus aquaticus</i> Bechst.	<i>Passer domesticus</i> Bp.
<i>Turdus pilaris</i> L.	<i>Fringilla spinus</i> L.
<i>Turdus musicus</i> L.	<i>Pyrrhula vulgaris</i> Pall.
<i>Turdus torquatus alpestris</i> Br.	<i>Loxia curvirostra</i> L.
<i>Phyllopneuste trochilus</i> Meyer.	<i>Columba oenas</i> L.
<i>Regulus cristatus</i> Ray.	<i>Bonasia sylvestris</i> Brehm.
<i>Sylvia atricapilla</i> Lath.	<i>Tetrao urogallus</i> L.
	<i>Querquedula circia</i> Bp.
	<i>Podiceps subcristatus</i> ?

## Ein dem Untergange geweihter ornithologischer Schatz.

Von **Edward v. Czynk.**

Es war im Februar und März dieses Jahres, als ich, durch ein hartnäckiges Leiden gezwungen, in dem in jeder Hinsicht wunderbaren, in dem thermenreichen, walddurchwobenen Karlsbad weilte. Die Saison hatte noch nicht begonnen, und das fashionable Weltbad war zur gemüthlichen „Bürgerstadt“ zusammengeschrumpft. Gelangweilt standen, gleichsam wie mit geschlossenen Augen, die zwischen Fels und Wald hineingeklemmten drei und vierstockhohen Häuser mit der langen Reihe grüner Jalousien. Noch lag Schnee und Eis auf den dichtbewaldeten Hängen, wenn auch die Strassen durch die der Tepel entsteigenden Dämpfe, welche der Überschuss des in den Fluss geleiteten heissen Sprudelwassers erzeugte, des weissen „Leintuches der Natur entbehrten“. „Täglich kam der weisse Slave,“ dorthin, „wo die heissen Wasser sprudeln, täglich ward er bleich und bleicher.“ hätte ich singen können, wenn ich auch nicht Mohamed heisse und nicht „von jenem Stamme Asra“ bin, „welche sterben, wenn sie lieben,“ denn mir war wahrhaftig die Lust zum Singen und Lieben vergangen. Doch nein, die Liebe war noch da: eine grosse, unendliche Liebe, welche mich, seit ich denken, seit ich sehen kann, gefangen hält; welche mich in allem Leid und Weh stets begleitet, mich in den trübsten

Stunden meines Lebens aufgerichtet. mir neuen Lebensmuth und Hoffnung gab: die hehre keusche Liebe für die Natur. Sie loderte noch ebenso heiss in dem siechen Körper, als zu jener Zeit, wo ich pochend auf die von jugendauf in Wind und Wetter gestählte Gesundheit gelegentlich der Hahnenbalze auf dem blanken Schnee oder, wenn Nebel und Nacht mich auf der Gampspürsche überraschten, im nackten Gestein übernachtete. Auch an jene Stelle war sie mir gefolgt, zu welcher Karl IV. der kranke Hirsch geführt, und wenn ich in der winterlichen und doch so herrlichen Natur in Begleitung meiner düsteren Gedanken das enge Tepel-Thal entlang spazieren gieng oder mühselig die dem Gestein abgerungenen Pfade zum „Hirschensprung.“ zur „Stephaniewarte.“ „Franz Josefs-Höhe“ und anderen höher gelegenen, wunderbaren Aussichtspunkten mich emporarbeitete, da machte mich das herrliche Waldpanorama, das Leben und Treiben des winterlichen Forstes scheinbar gesund und verscheuchte die schwarzen Gedanken, welche sich dann abends in meinen vier Wänden gleich Furien wieder an mich herandrängten.

War es am Morgen, wenn glitzernder Rauhreif an Baum und Strauch haftete oder später im März am Nachmittage, wenn laue Frühlingsluft mit dem sprossenden Gras mit vereinzelt Blütenkindern spielte und heller, lockender Sonnenschein durch die hohen Kiefern- und Buchenzweige blickte: es war immer schön, und unablässig schweifte der Blick über die herrliche Landschaft, welche Menschenfleiss, Kunst und Natur zu einem Eldorado für das kranke Menschenkind geschaffen. War auch die Vogelwelt arm, war sie nur auf die Standvögel beschränkt, so bot sie doch auf Schritt und Tritt Anregung. Wie eigenthümlich berührte mich unser Vogelproletarier, der überall vorkommende, sich überall bemerkbar machende Spatz! In Karlsbad ist er der „reinste“ Kaminfeger, so schwarz, so schmutzig russig ist der kecke Bursche. Mit Schreck und Verachtung würde ihn sein sauber gekleideter siebenbürgischer Vetter betrachten. Kohl-, Blau-, Tannen-, Sumpf- und Haubenmeisen tummelten sich zirpend auf den Kiefern, suchten zwischen der borkigen Rinde nach Kerfen, und hoch über „Pupps Grand-Hôtel“ scholl scharf von der bewaldeten Lehne herab der helle Schrei des Schwarzspechtes oder im Gestrüpp zeterte eine Schwarzamsel, liess sich ein Fink vernehmen oder rutschte ein

Spechtmeisenpaar am glatten Buchenstamm hin und her, während auf dem Fahrweg sich Goldammer tummelten, auf den Alleebäumen krächzend Rabenkrähen hockten und in die krystallhellen Fluthen die Bachamsel den gedrunenen Leib tauchte. Schwerfälligen Fluges strichen Nebelkrähen über das Thal, Bussarde zogen ihre Kreise und dort, wo sich der Wald verdichtet, wohin kaum der Fuss des Winterkurgastes gelangt, dort fand ich oft des Waldes Gazelle, das schmucke Reh, seltener den niedlichen Tetraonen, das Haselhuhn.

So vergiengen meine Tage in „kurgemäsem“ Einerlei, bis mich ein Schreiben meines lieben Freundes von Tschusi aus meiner Lethargie riss und mich auf etwas aufmerksam machte, auf was ich ganz vergessen und was von nun an einen grossen Theil meiner Zeit in willkommener Weise in Anspruch nahm und meine schlummernde ornithologische Thätigkeit wieder wachrüttelte, mich in die Mysterien dieser schönen Wissenschaft zeitweilig vertiefen machte. Es war die grosse Sammlung des nun seit zehn Jahren verstorbenen Karlsbader Forstmeisters Wenzel Koch, auf welche meine Aufmerksamkeit gelenkt wurde. In seinem prächtigen vier Stock hohen Hause „Kosmos“, welches wie alle Karlsbader Häuser nicht zum Selbstgebrauche, sondern zum Erwerbe, d. h. für Kurgäste erbaut wurde, hatte der alte Herr all' das zusammengetragen und bis zu seinem für die Ornithologie viel zu früh eingetretenen Ende treu und sorgsam bewahrt, was ihm im Leben sein Um und Auf war. In den langen Gängen finden wir kapitale Geweihe und Gehörne, sowie ausgestopfte Köpfe von Edel- und Damhirsch, Reh und Wildschwein. Die Wände der Wohnung schmücken, wenn auch nicht Originale unserer Jagdmaler, so doch von echtem Jägerblut zeigende Jagdbilder in oft eigenthümlichen Rahmen, z. B. aus Birkenstämmen; Möbel aus Geweihen und Gehörnen, von denen besonders ein grosser aus Damschaukeln hergestellter Lehnstuhl deshalb hervorgehoben zu werden verdient, weil auf jeder einzelnen Schaufel Scenen aus dem Leben des Damwildes in heller flachvertiefter Arbeit vorkommen, vervollständigen die Einrichtung. Die Bilder hatte ein Sträfling im Kerker geschnitzt, und als das letzte halb fertig war, da wurde er begnadigt.

Den Glanzpunkt des Sammeleifers des kundigen Jägers und Ornithologen bildet aber seine Vogelsammlung. Die vielen,

theils selbst, theils durch andere erlegten Vögel präparierte Koch selbst, und das Fehlende verschaffte er sich theils im Tauschwege, theils durch Ankauf. Das Hauptgewicht legte er darauf, die vollständige Ornithologie Böhmens zusammenzubringen, und dies ist ihm meiner Ansicht nach gelungen; denn ich dürfte kaum irre gehen, wenn ich behaupte, dass in Böhmen kaum eine zweite vollständigere Privatsammlung existiert. Wie so manches nach unserem Tode anders wird, wie so mancher Kunstschatz, welcher mit Bienenfleiss zusammengetragen, den Sammler ein Vermögen gekostet, nach seinem Tode entweder unter gleichgiltige Erben vertheilt oder unter den Hammer gelangt, um nach allen Richtungen der Windrose verschleppt, der Öffentlichkeit entzogen, oft dem Ruin entgegengeführt zu werden; so ist es auch Koch's Sammlung ergangen. Zwar befindet sie sich noch immer im „Kosmos“, zwar stehen die Repräsentanten der böhmischen Ornithologie noch immer mit statuenhafter Ruhe in ihren Schränken; doch der Ehrenplatz, an welchem diese einst mit ihrem Inhalt den Beschauer entzückten, das Interesse des Ornithologen in höchstem Grade hervorriefen, ist gewechselt, und tiefes Mitleid, ja Trauer erfasst den Naturhistoriker bei ihrem Anblicke. Im Souterrain sind die meisten Kästen untergebracht. Das feuchte Erdgeschoss hat dicken Schimmel auf Schnabel und Füßen erzeugt, die Drähte strotzen von Rost, und dicker Staub lagert auf dem zum Theil arg verblichenen Gefieder. Die „Grossen“ der Sammlung, welche in Folge ihrer Dimensionen keinen Raum in den Schränken fanden, die einheimischen Säugethiere, welche auf den Kästen standen, sind förmlich von Staub inkrustiert und wahre Zerrbilder ihres eigenen Ichs geworden. Hoch oben im vierten Stock, hart unter dem Dache des Hauses, wo im Sommer eine Hitze wie unter den Bleidächern Venedig's herrschen mag, dort haben weibliche Hände - o sancta simplicitas! - um ihnen das heimische Klima zu verschaffen, die Kinder der Tropen, die Exoten, hinaufgeschafft. Ja, Trauer beschlich auch mich bei dem Anblick der oben und unten aufgehäuften ornithologischen Schätze, denn sie sind fast zum naturhistorischen Trödel herabgesunken, sie sind unrettbar dem Untergange geweiht, wenn nicht eine kundige Hand den arg beschmutzten Weizen von der Spreu scheidet und was noch zum retten ist, in letzter Stunde dem Verderben entreisst. Mögen diese Zeilen dazu beitragen, in berufenen Kreisen das Interesse für diese



Sammlung wachzurufen; möge wenigstens ein Theil der Koch'schen Sammlung wieder halbwegs ein wissenschaftliches „Dasein“ fristen und noch manches Jahr beredtes Zeugnis vom Wissen und Sammeleifer dessen ablegen, der sie geschaffen und bis zu seinem Ende treu behütet hat!

In sieben riesigen Kästen hat Koch 1030 Stück Vögel zusammengebracht. Dass er hauptsächlich, ja ausschliesslich Ornithologe war, beweist der Umstand, dass er nur über 40 Säugethiere verfügte. Herr J. Talský hat in den „Mittheilungen des Ornitholog. Vereines“ in Wien (1887, p. 3. 4) eingehender über diese für Böhmen so wichtige Sammlung berichtet und die localen Seltenheiten derselben hervorgehoben, so dass ich es für überflüssig halte, selbe hier anzuführen, indem ich auf den Artikel des Genannten verweise. Bemerket sei, dass so ziemlich alle Vögel der böhmischen Ornis vertreten sind und manche Seltenheit die Sammlung noch wertvoller macht, weshalb ich nur nochmals wünschen würde, dass nicht nur wenigstens der noch brauchbare Theil gerettet werde, sondern dass derselbe auch im Lande verbleibe.

---

## Dr. Eduard Albert Bielz.

### Ein Nachruf

Von Johann v. Csató.

Am 27. Mai 1898 verschied in seiner Geburtsstadt Nagy-Szeben (Hermannstadt) E. A. Bielz, einer der hervorragendsten und thätigsten Naturforscher Siebenbürgens. Begeistert für die Natur und die Wissenschaften machte er es sich zur Aufgabe, sein engeres Vaterland „Siebenbürgen“ in jeder Richtung zu durchforschen. Er erwarb sich über die geographischen und naturwissenschaftlichen Verhältnisse dieses Landestheiles so genaue Kenntnisse wie kaum ein Zweiter, was seine weiter unten aufgezählten literarischen Leistungen beweisen.

Bielz wurde am 4. Februar 1827 zu Nagy-Szeben (Hermannstadt) geboren, wo sein Vater Michael Bielz, Besitzer und Begründer der ersten, 1821 in Siebenbürgen errichteten Steindruckerei und Begründer des heute noch blühenden Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften war.

Er erhielt seine Ausbildung im evang. Obergymnasium seiner Geburtsstadt und der daselbst bestandenen juridischen Fakultät (1846–1848), worauf er sofort in die Praxis bei der dortigen k. k. Kameral-Forstverwaltung trat. Sodann diente er in dem Infanterie-Regimente Nr. 62 als Lieutenant, worauf er im September 1850 in den Civildienst übertrat u. z. als Bezirksamts-Concipist. Später wurde er zum Unterbezirks-Kommissär ernannt, 1851 bei den Finanzbehörden angestellt und 1867 vom königl. ungarischen Finanz-Ministerium zum Finanz-Sekretär befördert.

Infolge seiner wissenschaftlichen Thätigkeit auf dem Gebiete der Landeskunde und Statistik berief ihn das k. ung. Handelsministerium im October 1869 zur Mitwirkung bei der Volkszählung in Ungarn in das statistische Landesbureau in Budapest und ernannte ihn bei der neuen Organisierung dieses Amtes im April 1871 zum I. Ministerial-Sekretär und Stellvertreter des Amts-Vorstandes.

Im Jahre 1873 erwählte ihn die ungarische Akademie der Wissenschaften zum korrespondierenden Mitgliede.

Bei der Aufstellung der Volks-Schul-Inspectorate im Jahre 1873 wurde er zum Schulinspector für den sogenannten Königsboden, später, 1876, in gleicher Eigenschaft für das Szebener Comitát ernannt und ihm von Sr. Majestät dem Könige der königliche Raths-Titel verliehen.

1859 und 1860 wurde er von der Regierung beauftragt, an der geologischen Aufnahme Siebenbürgens theilzunehmen. Im Jahre 1874 und 1875 ernannte ihn das Ministerium zum Mitgliede jener gemischten internationalen Commission, welche beauftragt war, die Landesgrenzen gegen Rumänien festzustellen, wobei er Gelegenheit hatte, Siebenbürgen und seine Hochgebirge zu bereisen. Leider verursachte ihm die schlechte Witterung im Hochgebirge ein schweres Augenleiden, infolgedessen erst sein rechtes und dann, 1878, auch das linke Auge erblindete. Aus diesem Grunde war er gezwungen, in den Ruhestand zu treten. Aber sein Geist ruhte nicht. Durch seine theils dienstlichen, theils ausserdienstlichen Bereisungen Siebenbürgens hatte er sich so genaue Kenntnisse der geographischen und naturgeschichtlichen Verhältnisse dieses Landtheiles erworben, so dass er mit Hilfe seines bis auf die kleinsten Details sich erstreckenden

frischen Gedächtnisses befähigt war, trotz seiner gänzlichen Erblindung mit Hilfe eines Schreibers fortwährend literarisch zu arbeiten und seinen ausgebreiteten wissenschaftlichen schriftlichen Verkehr aufrecht zu erhalten. Mehrere seiner wissenschaftlichen Arbeiten verdanken dieser Zeit ihre Entstehung.

Im Jahre 1896 wurde er auf Grund seiner Verdienste um die heimische Naturforschung von der königl. Universität in Kolozsvár zum Doctor philosophiæ honoris causa ernannt.

Bielz war Vorstand des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften, Vorstand-Stellvertreter des Vereins für Siebenbürgische Landeskunde und des Siebenbürgischen Karpathen-Vereins in Nagy-Szeben (Hermannstadt), ferner Mitglied mehrerer wissenschaftlichen Vereine.

Von seiner vielseitigen literarischen Thätigkeit geben seine folgenden Publicationen Zeugnis:

**Selbständige Werke:**

1. Fauna der Wirbelthiere Siebenbürgens. Eine systematische Aufzählung und Beschreibung der in Siebenbürgen vorkommenden Säugethiere, Vögel, Amphibien und Fische. 1856.

Dieses Werk erschien mit den späteren Beobachtungen reichlich ergänzt, zum zweitenmal, 1888, in den Verhandlungen und Mittheilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften.

2. Kurzgefasste Erdbeschreibung von Siebenbürgen für den Schulgebrauch. 1856. In zweiter Auflage 1858.
3. Handbuch der Landeskunde Siebenbürgens mit Uebersichtskarte. 1857.
4. Fauna der Land- und Süßwasser-Mollusken Siebenbürgens. 1862. In zweiter Auflage 1867.
5. Reisehandbuch für Siebenbürgen mit Karte. 1867. In zweiter Auflage unter dem Titel: „Siebenbürgen, ein Handbuch für Reisende“. 1885.
6. Die Mineralquellen und Heilbäder Siebenbürgens. 1882.
7. Die Gesteine Siebenbürgens (Mineralien und Felsarten). 1883. Zweite Auflage 1889.
8. Beitrag zur Höhlenkunde Siebenbürgens. 1884.
9. Die Erforschung der Käfer-Fauna Siebenbürgens bis zum Schlusse des Jahres 1886. 1887.
10. Die Burgen und Ruinen in Siebenbürgen. 1898.

Ferner veröffentlichte er in verschiedenen wissenschaftlichen Jahrbüchern und Zeitschriften folgende kleinere Arbeiten:

1. Das Chonchylienlager bei Heltau. (Congerienschichten). 1846.
2. Beiträge zur Fauna der Wirbelthiere Siebenbürgens. 1850.
3. Systematisches Verzeichnis der Käfer Siebenbürgens. 1852.
4. Zwei neue Schliessmundschnecken (Clausilien). 1852.
5. Beschreibung der Höhle Oncséasze im Bihargebirge. 1852.
6. Beiträge zur Kenntnis der Land- und Süßwasser-Mollusken Siebenbürgens. 1853—1854.
7. Die lebenden Fische und rabenartigen Vögel. 1854.
8. Mineralogisch-geognostische Abhandlungen. 1855.
9. Malakologische Notizen aus Siebenbürgen. 1857—1858.
10. Vorkommen und Verbreitung der Mineralkohle in Siebenbürgen. 1858.
11. Vorarbeiten zu einer Fauna der Land- und Süßwasser-Mollusken Siebenbürgens. 1859—1863.
12. Bericht über die geolog. Uebersichts-Aufnahme durch die k. k. geologische Reichsanstalt. 1859—1860.
13. Beitrag zur Geschichte und Statistik des Steuerwesens in Siebenbürgen. 1861.
14. Beitrag zur Geschichte merkwürdiger Naturbegebenheiten in Siebenbürgen. 1862.
15. Ein Blick auf Siebenbürgen und Bilder aus Siebenbürgens Karpathen. 1864—1865.
16. Die jungtertiären - Schichten nächst Krajova in der Walachei. 1864.
17. Land- und Süßwasser-Mollusken des österreichischen Kaiserstaates, I. Hälfte. 1865.
18. Warum im inneren Becken Siebenbürgens keine Erdölquellen vorkommen. 1865.
19. Beiträge zur Chonchylienfauna Kolozsvár's (Ungarisch). 1868.
20. Excursionen in Siebenbürgen 1869.
21. Die Zeit der Wanderung der Vögel in Siebenbürgen (Ungarisch).
22. Dakische Tetradrachmen. 1874.
23. Trigonometrische Höhenmessungen in Siebenbürgen. 1875.
24. Trachyttuffe Siebenbürgens. 1875.
25. Neubearbeitung von Michaelis Erdbeschreibung und Geschichte von Ungarn. 1880. III. Auflage 1888.

26. Thierleben der Siebenbürgischen Karpathen und eine Gemsenjagd auf dem Kerzer-Gebirge. 1881.
27. Meteoritenfall bei Moes und geologische Notizen. 1882.
28. Das Vorkommen und die Verbreitung von *Juniperus Sabina* und *Syringa*-Arten in Siebenbürgen. 1886.
29. Ueber die in Siebenbürgen vorkommenden Fledermäuse. 1886.
30. Der Gebirgssee Gyilkostó in der Gyergyó und seine Entstehung in unserer Zeit.

Diese literarische Thätigkeit sichert dem Verstorbenen einen bleibenden Namen in der Wissenschaft, und sein Andenken werden seine Freunde treu im Herzen bewahren.

## Mövenzug im Tiroler Hochgebirge.

Am 27. September 1898 um 12 Uhr mittags beobachtete ich auf der Mittagsspitze\*) (2336 m), genau von Norden kommend, einen Zug von circa 50 Stück Möven (*Larus ridibundus*), welcher in derselben Richtung wie er von Norden gekommen war, in genau südlicher Direction weiterzog und das Innthal kreuzte. Da ich eben auf der Spitze des oben genannten Berges stand, als der Zug der Möven von Norden gleich einer von heftigem Winde getriebenen Wolke herankam, bemerkte ich genau, wie haarscharf die Vögel am Berge vorbeiflogen und nur durch die Anwesenheit von Menschen abgeschreckt, in kleinem Bogen uns auswichen, um dann wieder in südlicher Richtung weiter zu ziehen. Ausser dem kleinen Bogen, in welchem sie der Spitze auswichen, nahmen sie von uns keine Notiz. Ich blickte den Möven noch lange mit dem Fernglase nach und sah, wie sie auch jenseits des Innthales, hart am Gipfel des Gilfert. (circa 2400 m) die gegenüberliegende Kette kreuzten. Nebenbei möchte ich bemerken, dass ich auch Schneefinken (*Fringilla nivalis*) in grosser Zahl auf der Spitze antraf und ihre Nester mit noch zerbrochenen Resten von Eiern fand.

Graf Const. Thun.

\*) Die Mittagsspitze liegt bei Vomp im Unterinnthale, gegenüber Schwaz und gehört zur Karwendelgruppe, speciell Hochnisselgruppe.

## Buteo ferox in Nieder- und Oberösterreich.

In Nr. 10, p. 371 der „Mitth. d. n.-öst. Jagdsch.-Ver.“ von diesem Jahre berichtet Hr. fürstl. Geheimrath Morgan, dass auf seiner Uuhütte im Revier Gries b. Rohr im Gebirge durch den Gemeindegeseeretär Bugl ein Adlerbussard erlegt wurde.

Diese Mittheilung veranlasste mich, nähere Erkundigungen bei Hr. Morgan einzuziehen, da es ja ein seltenes ornithologisches Vorkommnis betraf, über welches es wünschenswert war, volle Sicherheit zu erlangen, ob es sich thatsächlich um die genannte Art handle.

Den mir freundlichst zur Verfügung gestellten Details entnehme ich, dass ein Irrthum in der Bestimmung ausgeschlossen und der Vogel am 5. September auf der Nesselbachhöhe bei Rohr erlegt worden sei. Leider verschwand die seltene Beute, welche den nächsten Tag nach Wien zum Ausstopfen gesendet werden sollte und in einem Holzschuppen über Nacht aufgehängt war, auf unerklärliche Weise.

Weiters schreibt der Genannte, „Dass der Adlerbussard bei uns in Österreich zu den Raritäten gehört, ist wohl wahr; dessen ungeachtet habe ich selbst schon 3 Exemplare geschossen. So erlegte ich im September 1882 auf meinem Gute Morganshof bei Aufham am Attersee ein ♂ und ein ♀ und im October 1883 ebenfalls dort wieder ein ♂, alle drei ausserordentlich schöne, stattliche Exemplare, die ich meinem Freunde Baron Roth-Rostkof zum Geschenke gemacht habe, der sie noch heute als Zierden seines Schlosses nächst Riga besitzt.“

v. Tschusi zu Schmidhoffen.

## Literatur.

### Berichte und Anzeigen.

A. Brauner. Bemerkungen über die Vögel der Krim. Odessa, 1898. 44 pp. (russisch).

Vorliegende Schrift enthält sorgfältige Beobachtungen über 150 und einige Species der Avifauna der Krim, eine Sammlung, die vom Verfasser im Laufe des Jahres 1894 und theilweise 1896 zusammengebracht worden ist. Die Beobachtungen werden veröffentlicht, da sie, wenn auch nicht zu Ende geführt, durch die Übersiedlung des Verfassers nach Cherson einen Abschluss gefunden haben. Was die Einzelheiten der verdienstvollen Arbeit betrifft, so kann in einem Referat natürlicherweise nur wenig hervorgehoben werden;

ich beschränke mich zu erwähnen, dass pag. 9 die Unterschiede zwischen *Larus gelastes* und *Larus ridibundus* in den Jugendstadien auseinander gesetzt werden und auf pag. 20 die Mittheilung gemacht wird, dass die schwarzen Halsfedern von *Turtur communis* Gr. der Krim nicht weisse, sondern hellblaugraue Spitzen haben. Ferner findet der Verfasser, dass der Krim'sche grosse Buntspecht mehr dem gewöhnlichen europäischen gleicht, im Gegensatz zu der Anschauung von A. Nikolskij (1891), nach welcher der genannte Specht in der Färbung sich dem kaukasischen *P. poelzami* nähert (pag. 33). Die Beobachtungen Dr. G. Radde's, welche seinerzeit von Herrn A. Nikolskij durchgehends angezweifelt wurden, werden vom Verfasser, was die Ornithologie der Ssiwaschgegend betrifft, bestätigt. Besondere Aufmerksamkeit hat der Verfasser den Staren zugewandt (pag. 36 f.). Es erweist sich, dass sämmtliche Stare der Krim zu *St. phoeniceus* Sharpe gehören, während im Cherssoner Kreise, wie auch im westlichen Theile des Odessaer Kreises nur *St. menzibieri* vorkommt. Der Dnjepr bildet die Grenze. Bezüglich des Haussperlings wird constatirt, dass Exemplare aus der Krim mit solchen aus Chersson, Polen und Tomsk übereinstimmen. Das einzige Exemplar von *Motacilla melanope* in der Sammlung des Verfassers hat eine Schwanzlänge von 10,4 cm. Die gleichfalls nur in einem Exemplar vorhandene *Ruficilla titis* gehört zur europäischen Form und nicht zur kaukasischen. Wir schliessen mit dem Wunsche, dass es dem Verfasser dennoch gelingen möge, seine Absicht auszuführen, die Ornithologie der Krim im Laufe eines längeren Zeitraumes zu durchforschen.

II. Johansen.

N. v. Ssomoir. Ornithologische Fauna des Gouvernements Charkow. — Charkow, 1897. IX., 194 + 680 Seiten (russisch).

Ein stattlicher Band, die Ornithologie des Charkower Gouvernements behandelnd, das Resultat 22-jährigen Beobachtens und Sammelns, liegt vor uns. Das Werk besteht aus einem allgemeinen Theile von 194 Seiten und einem speciellen von 649 Seiten; den Schluss des Werkes bilden ein erster Anhang (p. 650 und 651), das alphabetische Verzeichnis der russischen Benennungen (p. 653—660), ferner ein zweiter Anhang (pag. 661—666), das alphabetische Verzeichnis der wissenschaftlichen Benennungen (pag. 667—679) und ein Verzeichnis der Errata. Das erste Capitel des allgemeinen Theils behandelt die ornithologische Localliteratur, die ornithologische Sammlung des zoologischen Museums der Charkower Universität und schildert den Verlauf der persönlichen Beschäftigung des Verfassers mit der Ornithologie des Charkower Gouvernements. Das zweite Capitel enthält allgemeine Angaben über das Gouvernement, wobei Lage, Areal, Relief, Geotektonik, Morphologie der Oberfläche, Bodenverhältnisse, Hydrographie, Klima ausführlichst behandelt werden. Das dritte Capitel bespricht die Flora, das vierte die Säugethiere, Reptilien und Amphibien des Gouvernements. Capitel 5 gibt eine Charakteristik der Avifauna des Gouvernements und zerfällt in a) Systematische Zusammensetzung, b) Eintheilung der Vögel nach deren Lebensweise, Art des Vorkommens, Verbreitung innerhalb des Gouvernements, c) Eintheilung der Vögel nach deren Stationen, locale Gruppierungen der Brutvögel, d) Eintheilung der Vögel nach zoogeographischen Zonen, nach deren geographischer Verbreitung überhaupt und Grenzen der Verbreitung einiger Arten im Gouvernement.

Der specielle Theil behandelt die einzelnen Arten in systematischer Reihenfolge. Bei den Species sind Literaturangaben, Zugdaten, Masse, Belegstücke, biologische Beobachtungen, bemerkenswerte Färbungerscheinungen etc. angeführt. Mit einer fortlaufenden Nummer sind Arten gekennzeichnet, deren Vorkommen absolut sicher ist. Species, deren Vorkommen nicht bewiesen ist, über welche irrthümliche Angaben, hauptsächlich von Prof. Czernay herrührend, vorliegen, werden ohne Nummer an ihrer systematischen Stelle eingereiht und einer kritischen Beleuchtung unterworfen. Gleichfalls ohne Nummer werden die nicht mehr im Gouvernement vorkommenden Tetraoniden behandelt. Die Avifauna des Gouvernements Charkow wird von 293 Species zusammengesetzt, von welchen die Arten Nr. 285–293 im zweiten Anhang besprochen werden.

Indem wir den Verfasser zum Abschluss seines höchst verdienstvollen Werkes beglückwünschen, bedauern wir, dass der uns bemessene Raum nicht gestattet, zu den interessanten Einzelheiten des daran so reichen, voluminösen Werkes überzugehen, eines Werkes, das von fundamentaler Bedeutung für die Kenntnis der Avifauna des Charkower Gouvernements ist und als Vorbild für derartige Forschungen in anderen Gouvernements des weiten Reiches dienen möge.

H. Johansen.

»Aquila«. Zeitschrift für Ornithologie. Organ des »Ungar. Centralbureaus f. ornith. Beobachtungen« V. Nr. 1–3. — Budapest 1898

Enthält: G. v. Almásy: Ornithologische Recognoscierung der rumänischen Dobrudscha m. Karte. (Vgl. Orn. Jahrbuch IX. p. 161); Kleinere Mittheilungen, Instiutsangelegenheiten, Personalialia, Postscriptum T.

## An den Herausgeber eingegangene Druckschriften.

- B. Plažek: Der krähende Steinröthel. (Sep. a.: Nat. & Haus. 4. 2 pp.) Vom Verf.
- A. Bonomi: Una nuova sottospecie di *Emberiza schoeniclus* L. o Migliario di Palude. (Sep. a.: »Avicula« II. 1898. 8. 4 pp.) Vom Verf.
- E. Oustalet: Ornith. Bulletin du Comité ornithologique international. IX. (1897/98). Paris, 1898. Vom Com.
- G. Kolthoff och L. A. Jägerskiöld: Nordens Fåglar. — Stockholm, (F. & G. Beyer's Bokförlagsaktiebolag), 1895–1898. 4. 1–17 Lief. Vom Verl.
- H. Meerwarth: Beobachtungen über Verfärbung (ohne Mauser) der Schwanzfedern brasilianischer Raubvögel nebst einem Beitrag zur Phylogenese der Raubvogelzeichnung. (Sep. a.: Zool. Jahrb., Abth. f. Syst. etc. XI. 1898, p. 65–88 m. Taf. 8–10.) Vom Verf.
- R. Biedermann: Die Raubvögel des Fürstenthums Lübeck und nächster Umgebung. (Sep. a.: Orn. Monatsb. VI. 1898, p. 121–130, 159–163.) Vom Verf.



# Index.

## A.

*Acanthis cannabina* 20, 48, 131.  
 „ *flavirostris* 131.  
 „ *holboellii* 33.  
 „ *linaria* 20, 33, 132.  
 „ *linaria exilipes* 182.  
 „ *rufescens* 21.  
*Accentor collaris* 16.  
 „ *modularis* 16.  
*Accipiter nisus* 11, 40, 51, 141, 224.  
*Acredula caudata* 17, 48, 127.  
 „ *rosea* 127.  
*Acrocephalus agricolus* 78.  
 „ *arundinaceus* 47, 126.  
 „ *dumetorum* 186.  
 „ *palustris* 27, 47, 126.  
 „ *phragmitis* 73.  
 „ *schoenobaenus* 47, 126.  
 „ *streperus* 28, 126.  
 „ *turdoides* 73.  
*Actitis hypoleucos* 148.  
*Aegialitis curonica* 150.  
 „ *hiaticula* 150.  
*Aegialites minor* 73.  
*Aegithalus pendulinus* 74.  
 „ *vagans* 169.  
*Alauda arvensis* 20, 29, 48, 73, 128, 177.  
 „ *calandra* 162.  
 „ *cantarella* 177.  
*Alcedo ispida* 50, 136, 200, 224.  
 „ *bengalensis* 189.  
*Ampelis garrulus* 49, 135, 184.  
*Anas boschas* 23, 44, 54, 64, 76, 152, 158, 194, 217.  
 „ „ *fera domestica* 76.  
 „ „ *Cairina moschata* 76  
 „ *clypeata* 54, 64, 152.  
 „ *crecca* 23, 43, 54, 64, 152, 194.  
 „ *acuta* 54, 64, 152, 194.  
 „ *mollissima* 120.  
 „ *penelope* 54, 152.  
 „ *querquedula* 43, 54, 152, 194.  
 „ *rutila* 194.  
 „ *strepera* 54  
*Anser albifrons* 54.  
 „ *anser* 23, 54, 151.

*Anser segetum* 54, 60, 150, 210.  
*Anthus arboreus* 225.  
 „ *campestris* 30, 73.  
 „ *pratensis* 30, 48, 129.  
 „ *spipoletta* 19.  
 „ *trivialis* 19, 48, 129, 185.  
*Apus apus* 12, 38, 50, 135, 189.  
*Aquila clanga* 70, 211.  
 „ *chrysaëtus* 11, 70.  
 „ *fulva* 11, 61, 204, 208, 210.  
 „ *maculata* 140.  
 „ *melanaëtus* 209.  
 „ *naevia* 61, 70.  
 „ *pomarina* 65, 204.  
*Archibuteo lagopus* 11, 51, 140.  
 „ *pallidus* 191.  
*Ardea alba* 159, 215.  
 „ *cinerea* 22, 52, 144.  
 „ *minuta* 52, 63.  
 „ *purpurea* 70.  
*Ardetta minuta* 144.  
*Arenaria interpres* 53.  
*Asio accipitrinus* 12, 39, 50, 138, 192.  
 „ *otus* 12, 40, 50, 138.  
*Astur nisus* 51.  
 „ *palumbarius* 11, 141, 212.  
*Athene noctua* 222, 224.

## B.

*Bonasa canescens* 193.  
 „ *sylvestris* 225.  
*Bombycilla garrula* 16.  
*Botaurus minuta* 73.  
 „ *stellaris* 42, 52, 73, 144, 215.  
*Branta bernicla* 54.  
*Bubo bubo* 12, 191, 195, 199, 213.  
 „ *maximus* 61.  
 „ *sibiricus* 191.  
*Budytes aralensis* 98, 100.  
 „ *atricapillus* 90.  
 „ *borealis* 90, 94.  
 „ *brevicaudatus* 88.  
 „ *campestris* 103, 105.  
 „ *cinereicapillus* 94.  
 „ *cinereocapillus* 90, 91.  
 „ *feldeggii* 92.

- Budytes* flava melanocephala 90.  
 „ flavescens 85, 86.  
 „ flavus 30, 48, 88, 96, 162, 186.  
 „ flavus taiwanus 100.  
 „ kaleniczenkii 100.  
 „ leucostrigatus 85, 86.  
 „ melanocephalus 98, 100.  
 „ „ viridis 92.  
 „ melanocervix 98.  
 „ melanogriseus 98, 100.  
 „ melanotis 105.  
 „ neglectus 193.  
 „ nigricapillus 98.  
 „ paradoxa 98, 99.  
 „ rayi 103, 105.  
 „ taiwanus 105.  
 „ viridis 90.  
*Buteo* buteo 11, 51, 141, 205, 217.  
 „ „ desertorum 218.  
 „ cinereus 224.  
 „ ferox 234

## C.

- Caccabis* saxatilis 210.  
*Calcarius* lapponicus 180.  
 „ nivalis 32, 48, 129, 180.  
*Calidris* arenaria 63.  
*Caprimulgus* europaeus 12, 50, 135  
*Carbo* cormoranus 70.  
*Carduelis* albigularis 62.  
 „ caniceps 183.  
 „ carduelis 20, 33, 48, 131.  
 „ major 182.  
*Carine* noctua 12, 39, 50, 137, 212.  
 „ passerina 12.  
*Certhia* familiaris 15, 48, 128, 183,  
 222, 224.  
 „ scandulaca 183.  
*Charadrius* curonicus 194.  
 „ morinellus 194.  
 „ pluvialis 43, 53, 150, 159.  
 „ squatarola 53, 63.  
*Chauliasmus* streperus 158.  
*Chelidon* urbica 135.  
*Chelidonaria* urbica 37, 49, 184.  
*Chloris* chloris 33, 49, 132.  
*Chrysomitris* spinus 20, 48, 131.  
*Ciconia* alba 65.  
 „ ciconia 22, 42, 52, 144, 216.  
 „ nigra 52, 65, 70, 145.  
*Cinclus* aquaticus 17, 122, 223.  
 „ septentrionalis 47.  
*Circæus* gallicus 75, 205.  
*Circus* aeruginosus 40, 51, 73, 138, 191.  
 „ cyaneus 51, 138.  
 „ macrurus 191, 195, 212.  
 „ pallidus 156.  
 „ pygargus 40, 51, 138, 212.

- Citrinella* alpina 62.  
*Clangula* glaucion 153  
*Clivicola* riparia 50, 61, 135.  
 „ rupestris 61.  
*Coccothraustes* coccothraustes 21, 34,  
 49.  
*Colaeus* monedula, 14, 34, 49, 133,  
 178, 206.  
*Columba* oenas 21, 52, 143, 206, 225.  
 „ palumbus 21, 42, 51, 143.  
 „ turtur 21.  
*Columbus* arcticus 55, 155, 198.  
 „ cristatus 44, 55.  
 „ fluviatilis 55  
 „ griseigena 55  
 „ nigricollis 217.  
 „ rubicollis 64.  
 „ septentrionalis 198.  
*Comatibis* eremita 157  
*Coracias* garrula 13, 73, 136.  
*Corvus* corax 14, 49, 177.  
 „ cornix 14, 36, 49, 134, 177, 206.  
 „ corone 14, 49, 134, 178, 224  
 225.  
 „ davusius 178.  
 „ frugilegus 14, 34, 49, 73, 134,  
 178.  
 „ monedula 71, 199.  
*Cotyle* riparia 71  
*Coturnix* coturnix 22, 41, 51, 142, 193.  
*Crex* crex 23, 42, 52, 146, 193.  
*Cuculus* canorus 13, 39, 50, 137, 188,  
 224.  
 „ intermedium 188  
*Cyanecula* caerulecula 62, 73, 74, 187.  
 „ cyanecula 19, 62.  
 „ leucocyanea 73.  
*Cyanistes* cyaneus 73  
*Cygnus* cygnus 54, 150.  
 „ minor 54, 209.  
 „ musicus 66, 194, 268.  
 „ olor 54.  
*Cypselus* apus 73.  
 „ pacificus 189.

## D.

- Dendropicus* leucototus cirris 189.  
 „ major 15, 38, 50, 136.  
 „ „ cissa 189.  
 „ minor 15, 38, 50, 136.  
 „ „ pipra 189.  
 „ „ medius 50, 136.  
*Dryocopus* martius 15, 136, 189.

## E.

- Emberiza* aureola 73, 181.  
 „ calandra 32, 48, 129.

*Emberiza caesia* 76.  
 „ *cia* 62.  
 „ *citrinella* 20, 31, 48, 70, 129, 181.  
 „ *hortulana* 30, 48, 73.  
 „ *intermedia* 161.  
 „ *leucocephala* 73, 181.  
 „ *pyrrhuloides* 161.  
 „ *rustica* 160, 180, 182.  
 „ *schoeniclus* 20, 48, 73, 129, 161, 180, 236.  
 „ *tschusii* 161.  
*Erithacus caerulecula* 159.  
 „ *cyaneculus* 46, 159.  
 „ *cyaneculus cyaneculus* 25.  
 „ *leucocyanea* 124.  
 „ *lusciniä* 46, 124.  
 „ *philomela* 124.  
 „ *phoenicurus* 47.  
 „ *rubeculus* 19, 25, 47, 124, 199.  
 „ *suecicus* 124, 159.  
 „ *titis* 47.  
*Eudromias morinellus* 150.

## F.

*Falcinellus igneus* 63.  
*Falco aesalon* 50, 61, 70, 139, 205.  
 „ *cenchris* 56, 120, 122, 190.  
 „ *naumanni* 122.  
 „ *peregrinus* 40, 51, 70, 140, 195, 217.  
 „ *sacer* 74.  
 „ *subbuteo* 11, 50, 139.  
 „ *tinnunculus* 10, 40, 51, 190.  
 „ *vespertinus* 11, 190.  
*Fringilla coelebs* 20, 33, 49, 65, 73, 132, 225.  
 „ *montifringilla* 20, 33, 49, 132, 182.  
 „ *nivalis* 71.  
 „ *spinus* 225.  
*Fulica atra* 23, 52, 145, 193, 207.  
*Fuligula clangula* 23, 44, 54, 64.  
 „ *cristata* 55.  
 „ *ferina* 44, 54.  
 „ *fuligula* 154.  
 „ *hyemalis* 54, 196.  
 „ *marila* 55, 154.  
 „ *nyroca* 54, 154.

## G.

*Galerida arborea* 29, 48, 128.  
 „ *cristata* 20, 29, 48, 62, 128.  
*Gallinago gallinago* 23, 42, 53, 63, 65, 147, 160, 193.  
 „ *gallinula* 53, 65, 147.

*Gallinago major* 53, 76, 193, 196.  
 „ *megala* 193.  
*Gallinula chloropus* 52, 146.  
 „ *minuta* 70.  
*Garrulus brandti* 179.  
 „ *glandarins* 14, 35, 49, 133.  
*Gecinus canus* 136.  
 „ *viridis* 136.  
*Gennaja feldeggi* 159.  
*Glareola melanoptera* 73.  
*Grus cinerea* 120.  
 „ *grus* 52, 146, 192.  
 „ *leucachen* 120.  
 „ *leucogeranus* 74, 120.  
 „ *viridirostris* 120.  
 „ *virgo* 120, 192.  
*Gypaëtus barbatus* 10.  
*Gyps fulvus* 9, 61, 142, 203, 210.

## H.

*Haematopus ostrilegus* 43, 54, 66, 70, 194.  
*Haliaëtus albicilla* 51, 204.  
*Hirundo rustica* 13, 37, 50, 135, 162, 184, 213, 225.  
 „ *urbica* 13, 162.  
*Hydrochelidon leucoptera* 162.  
 „ *nigra* 55.  
*Hypolais philomela* 27, 47, 126.

## I.

*Ibis falcinellus* 70.  
*Iduna caligata* 73.

## J.

*Jynx torquilla* 15, 50, 73, 137, 189.

## L.

*Lagopus albus* 73.  
 „ *mutus* 22.  
*Lanius collurio* 16, 36, 49, 135, 185,  
 „ *exubitor* 16, 36, 49, 134.  
 „ *homeyeri* 184.  
 „ *minor* 73, 134.  
 „ *rufus* 159.  
 „ *senator* 36, 49, 134.  
*Larus argentatus* 44, 55, 64, 217.  
 „ *canus* 55, 73.  
 „ *fuscus* 66, 121.  
 „ *gelastes* 235.  
 „ *marinus* 55.  
 „ *melanocephalus* 71, 208.  
 „ *minutus* 159.

*Larus ridibundus* 24, 44, 55, 64, 154,  
194, 233, 235.  
*Lestris buffoni* 155.  
" *crepidatus* 155.  
" *longicauda* 155.  
" *parasitica* 155.  
" *pomarina* 155.  
*Limosa aegocephala* 53.  
" *rufa* 63, 193.  
*Locustella fluviatilis* 27, 74, 159.  
" *luscinioides* 159.  
" *naevia* 159.  
*Loxia bifasciata* 181.  
" *curvirostra* 21, 48, 139.  
" *minor* 181.  
*Lusciola erythaca* 225.  
" *rubecula* 225.  
*Luscinia philomela* 187.  
*Luscinola melanogogon* 159.

## M.

*Machetes pugnax* 63.  
*Mergus alle* 56.  
*Mergus albellus* 55, 64, 154, 194.  
" *merganser* 23, 55, 64, 70,  
154, 197.  
" *serrator* 55, 70, 76, 197.  
*Merops apiaster* 136, 189.  
*Merula merula* 126.  
" *torquata alpestris* 62.  
*Milvus ater* 191.  
" *melanotis* 191.  
" *migrans* 59, 113, 114, 158.  
" *milvus* 10, 51.  
" *regalis* 113, 114.  
*Monticola saxatilis* 59, 70, 125.  
*Montifringilla nivalis* 20.  
*Motacilla alba* 19, 30, 48, 65, 126, 186,  
199, 225.  
" *atricapilla* 98.  
" *beema* 73.  
" *boarula* 19.  
" *borealis* 83, 89, 91, 92, 93,  
94, 95, 96, 97, 100,  
102, 112.  
" " *cinereicapilla* 87, 91,  
92, 93, 94, 95, 96,  
97, 102.  
" *brevicaudatus* 88.  
" *campestris* 95, 103, 105, 109,  
111, 112.  
" " *rayi* 103.  
" *cinereicapilla* 91, 92, 96.  
" *citreola* 70, 185.  
" *feldeggii* 83, 87, 91, 95, 97,  
98, 99, 100, 101,  
102, 103, 108, 112.  
*Motacilla feldeggii paradoxa* 83, 87,  
99, 101, 102, 103.  
" *flava anglica* 103.  
" " 73, 85, 86, 88, 89, 90,  
91, 93, 95, 97, 99, 102,  
103, 104, 105, 106, 107,  
108, 109, 110, 111, 112,  
186.  
" " *beema* 73, 86, 87, 88,  
89, 95, 111.  
" " *borealis* 89, 111.  
" " *campestris* 104.  
" " *cinereicapilla* 91, 111.  
" " *cinereicapilla* 100.  
" " *dalmatica* 91, 98.  
" " *flavifrons* 104.  
" " *flavicapilla* 104.  
" " *kaleniczenkii* 99.  
" " *melanocephala* 90, 97,  
99, 102, 111, 112.  
" " *rayi* 104.  
" " *taivana* 105, 110, 111.  
" *flaveola* 103, 195.  
" *kaleniczenkic* 98, 99.  
" *melanocephala* 90, 91, 101,  
103.  
" " *paradoxa* 111.  
" " *xanthophrys*  
111.  
" *melanocervix* 100.  
" *melanope* 129, 185, 235.  
" *neglecta* 85.  
" *nigricapilla* 90.  
" *paradoxa* 112.  
" *personata* 185, 186.  
" *rayi* 103.  
" *sulphurur* 161, 225.  
" *taivana* 107, 108, 109, 111.  
" *viridis* 89, 91.  
" *xanthophrys* 103, 112.  
*Muscicapa albicollis* 70.  
" *atricapilla* 49.  
" *collaris* 16, 37, 135, 196.  
" *grisola* 16, 37, 49, 135, 185.  
" *parva* 3, 16, 219.

## N.

*Nucifraga caryocatactes* 14, 49, 224  
225.  
" *caryocatactes macrorhyncha*  
133, 179, 213.  
*Numenius arcuatus* 42, 53, 148, 207.  
" *phaeopus* 53, 196.  
*Nyctala tengmalmi* 12, 50, 212.  
*Nyctea scandiaca* 50, 77, 205.  
" *ulula* 39, 212.  
" *doliata* 192.

*Nycticorax griseus* 70.  
 „ *nycticorax* 22, 42, 52, 60,  
 144, 216.

*Nyroca africana* 76.

## O.

*Oedemia nigra* 55.  
*Oedienemus crepitans* 30, 159.  
 „ *oedienemus* 22, 149.  
*Oriolus oriolus* 13, 35, 49, 133, 185.  
*Ortygometra parva* 23, 63, 146.  
 „ *porzana* 23, 42, 52, 146.  
*Otis tarda* 52.  
 „ *tetrax* 63, 206, 208, 216.  
*Otocorys alpestris* 48.

## P.

*Pandion haliaëtus* 40, 51, 70, 140, 204.  
*Panurus biarmicus* 122.  
*Parus accedens* 168, 172, 173.  
 „ *alpestris* 171, 174.  
 „ *assimilis* 172, 173.  
 „ *ater* 17, 48, 225.  
 „ *baicalensis* 173, 174.  
 „ *borealis* 168, 173, 174.  
 „ „ *baicalensis* 176.  
 „ „ *borealis* 176.  
 „ *caeruleus* 17, 29, 48, 127.  
 „ *cinereus communis* 168.  
 „ *colletti* 174.  
 „ *communis communis* 128, 168,  
 170, 175.  
 „ „ *dresseri* 175.  
 „ „ *meridionalis* 175.  
 „ „ *stagnatilis* 175.  
 „ „ *subpalustris* 175.  
 „ *cristatus* 17, 48, 127, 225.  
 „ *dresseri* 169.  
 „ *longirostris* 169.  
 „ *maerurus* 173.  
 „ *major* 17, 29, 48, 128.  
 „ *meridionalis* 165, 170, 171.  
 „ *montanus* 168, 171, 173.  
 „ „ *accedens* 176.  
 „ „ *assimilis* 176.  
 „ „ *montanus* 61, 176.  
 „ „ *murinus* 172, 173, 176.  
 „ „ *salicarius* 176.  
 „ *palustris* 17, 48, 163, 168.  
 „ *palustris longirostris* 169.  
 „ „ *subpalustris* 170.  
 „ *salicarius* 164, 165, 168, 172, 173.  
 „ *stagnatilis* 170.  
 „ *subpalustris* 170.  
*Passer domesticus* 20, 34, 49, 70, 133,  
 199, 206, 225.

*Passer griseigularis* 75.  
 „ *montanus* 20, 34, 49, 132.  
*Pastor roseus* 70, 133.  
*Pelecanus crispus* 121.  
 „ *onocrotalus* 72, 208, 219.  
*Perdix cinerea* 70.  
 „ *perdix* 22, 41, 51, 142, 207.  
 „ „ *robusta* 193.  
 „ *saxatilis* 22.  
*Perisoreus infaustus* 179.  
 „ *sibiricus* 179.  
*Pernis apivorus* 51, 141, 224.  
*Phalacrocorax carbo* 55, 64, 121.  
*Phalaropus hyperboreus* 149.  
 „ *lobatus* 53.  
*Phasianus colchicus* 41, 51, 143.  
*Phylloscopus trochilus* 225.  
*Phylloscopus bonellii* 18, 62.  
 „ *midderdorffi* 2.  
 „ *nitidus* 2, 6.  
 „ *plumbeitarsus* 2.  
 „ *rufus* 18, 27, 47, 126.  
 „ *sibilator* 47, 126.  
 „ *tristis* 73, 187.  
 „ *trochilus* 3, 4, 18, 27,  
 47, 126, 223.  
 „ „ *septentrionalis*  
 186.  
 „ *viridanus* 1, 3, 6.  
*Pica caudata* 70.  
 „ *pica* 14, 35, 49, 133.  
 „ „ *leucoptera* 178.  
*Picoides tridactylus* 70.  
*Picus canus* 116, 189.  
 „ *leuconotus* 70, 73.  
 „ *major* 70.  
 „ *martius* 224.  
 „ *poelzami* 235.  
 „ *tridactylus* 70.  
 „ *viridicanus* 15, 38.  
 „ *viridis* 15, 38, 50, 116.  
*Pinicola enucleator* 182.  
 „ *erythrinus* 182.  
*Platalca leucoderia* 52, 159.  
*Plegadis falcinellus* 52.  
*Podiceps cristatus* 24, 155.  
 „ *fluviatilis* 24, 155.  
 „ *griseigena* 155.  
 „ *minor* 197.  
 „ *nigricollis* 155.  
 „ *rubricollis* 224.  
 „ *subcristatus* 225.  
*Podocys panderi* 166.  
*Pratincola rubetra* 19, 26, 47, 124.  
 „ *rubicola* 25, 62, 121, 124.  
 „ „ *indica* 187.  
 „ „ *maura* 187.  
*Puffinus kuhli* 158.

*Pyrrhocorax alpinus* 180.  
*Pyrrhocorax graculus* 14, 180.  
 „ *pyrrhocorax* 13.  
*Pyrrhula coccinea* 182.  
 „ *europaea* 21, 131.  
 „ *pyrrhula* 48.  
 „ *vulgaris* 225.

## Q.

*Querquedula cirica* 225.  
 „ *crecca* 76.  
 „ *fulvigula* 76.

## R.

*Rallus aquaticus* 22, 52, 65, 146.  
*Recurvirostra avocetta* 53, 73.  
*Regulus cristatus* 186, 225.  
 „ *ignicapillus* 47, 126.  
 „ *regulus* 17, 27, 47, 126.  
*Reguloides superciliosus* 187.  
*Rissa tridactyla* 24, 55.  
*Ruticilla phoenicea* 18, 124, 187.  
 „ *titis* 18, 25, 121, 124, 235.

## S.

*Saxicola amphileuca* 209.  
 „ *aurita* 200, 201.  
 „ *isabellina* 188.  
 „ *melanoleuca* 200, 201.  
 „ *morio* 73, 187, 188.  
 „ *oenanthe* 19, 26, 47, 125, 187.  
*Scelopax rusticula* 23, 53, 147, 193,  
 216, 218.  
*Scops scops* 199.  
*Serinus serinus* 32, 121, 131.  
*Sitta caesia* 15, 128, 222, 225.  
 „ „ *caesia* 48.  
 „ *uralensis* 48, 186.  
*Somateria mollissima* 64, 72, 154, 158,  
 208.  
 „ *spectabilis* 158.  
*Stercorarius longicauda* 24.  
 „ *parasiticus* 55.  
 „ *pomatorhinus* 44, 55, 121.  
*Sterna fluviatilis* 73, 154.  
 „ *hirundo* 24, 55, 194.  
 „ *minuta* 121, 154.  
*Strix flammea* 12, 39, 50, 138.  
*Sturnus menzbieri* 235.  
 „ *phorphyronotus* 235.  
 „ *vulgaris* 13, 34, 49, 61, 133.  
 „ „ *intermedius* 75.  
 „ „ *menzbieri* 180.  
 „ „ *sophiae* 75.

*Sylvia atricapilla* 18, 28, 47, 127, 223,  
 225.  
*Sylvia cinerea fuscipilea* 187.  
 „ *curruca* 18, 28, 47, 127.  
 „ *hortensis* 18, 28, 73.  
 „ *nisoria* 48, 127.  
 „ *simplex* 48.  
 „ *sylvia* 18, 28, 47, 127.  
*Syrnium aluco* 12, 50, 137, 224.  
 „ *lapponicum* 191.  
 „ *uralense* 73, 137, 192, 212.  
*Syrhaptes paradoxus* 143.

## T.

*Tadorna cornuta* 73.  
 „ *tadorna* 54.  
*Tetrao bonasia* 22, 79, 142, 213, 219.  
 „ *lagopus* 62.  
 „ *tetrix* 21, 51, 70, 142, 193, 206,  
 213.  
 „ „ *phasianus* 207.  
 „ „ *urogallus* 21, 62, 207,  
 213, 219.  
 „ *urogallus* 70, 193, 199, 207,  
 213, 225.  
*Thalassus caspius* 75.  
*Tichodroma muraria* 15.  
*Tinnunculus alaudarius* 224.  
 „ *tinnunculus* 139.  
*Totanus calidris* 53, 73, 148.  
 „ *tuscus* 23, 148.  
 „ *glareola* 53.  
 „ *glottis* 63.  
 „ *hypoleucus* 23.  
 „ *littoreus* 53, 149.  
 „ *ochropus* 23, 66, 149.  
 „ *pugnax* 53, 148.  
*Tringa alpina* 53, 63, 65, 149, 193.  
 „ *minuta* 53, 149, 193.  
 „ *subarcuata* 160.  
 „ *temmincki* 53, 63.  
*Troglodytes europaeus* 224.  
 „ *troglodytes* 17, 28, 48, 127.  
*Turdus atrigularis* 120, 188.  
 „ *cyaneus* 120.  
 „ *dubius* 120.  
 „ *iliacus* 47, 120, 125.  
 „ *merula* 18, 27, 47, 120.  
 „ *musicus* 18, 47, 120, 125, 188,  
 225.  
 „ *naumanni* 120.  
 „ *obscurus* 120.  
 „ *pilaris* 18, 26, 47, 59, 62, 120,  
 125, 188, 225.  
 „ *ruficollis* 120.  
 „ *saxatilis* 120.  
 „ *sibiricus* 120.

*Turdus torquatus* 120.  
 „ „ *alpestris* 18, 223, 225.  
 „ „ *torquatus* 47.  
 „ *varius* 120, 160.  
 „ *viscivorus* 18, 26, 47, 120, 160.  
*Turtur* *auritus* 73, 74.  
 „ *communis* 235.  
 „ *ferrago* 73, 74, 193.  
 „ *turtur* 21, 41, 51, 143.

## U.

*Upupa epops* 16, 38, 73, 136, 190.

*Uragus sibiricus* 183.  
*Urinator arcticus* 56, 217.  
 „ *glacialis* 208.  
 „ *septentrionalis* 56, 64, 217.

## V.

*Vanellus gregarius* 73.  
 „ *vanellus* 22, 43, 53, 149, 194.  
*Vultur monachus* 118, 119, 203, 210.





## *Tetrao tetrrix tschusii* subsp. nov.

Vorläufige Mittheilung  
von H. Johansen.

Dem gewöhnlichen Birkwilde mit blauem Metallglanze der ♂ ♂ sehr ähnlich, sich aber von ihm durch das Auftreten von weisser Farbe an der Basis sämtlicher Steuerfedern bei beiden Geschlechtern unterscheidend. Die weisse Färbung tritt sowohl auf den Aussen-, als auch auf den Innenfahnen auf und kann eine Ausdehnung bis zu 5 cm erreichen.

Fundort: Umgegend von Tomsk (Westsibirien). Im Herbst 1898 in mehreren Exemplaren beiderlei Geschlechtes erlegt. Hier auch durch zahlreiche Uebergänge mit dem gewöhnlichen westlichen *Tetrao tetrrix* L. verbunden.

Ausführliche Beschreibung folgt später in diesem Journale.

Tomsk, 11/23. November 1898.



# Ornithologisches Jahrbuch.

ORGAN

für das

palaearktische Faunengebiet.

Herausgegeben

von

**Victor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen,**

rührer Präsident d. „Com. f ornith. Beob.-Stat in Oesterr.-Ungarn,“ Ehrenmitgl. d. „Ornith. Ver.“ in Wien u. d. „Ungar. ornith. Centrale“ in Budapest, ausserord. u. correspond. Mitgl. d. „Deutsch. Ver. z. Schutze d. Vogelw.“ in Halle a/S., der „Naturf.-Gesellsch. d. Oesterlandes,“ Corresp. Memb. of the „Amer. Ornithol. Union“ in New-York, Mitgl. d. „Allgem. deutsch. ornith. Gesellsch.“ in Berlin, etc.

IX. Jahrgang.

Heft 1. — Januar—Februar 1898.

Das „**Ornithologische Jahrbuch**“ bezweckt ausschliesslich die Pflege der palaearktischen Ornithologie und erscheint in 6 Heften in der Stärke von 2 $\frac{1}{2}$  Druckbogen, Lex. 8. Eine Vermehrung der Bogenzahl und Beigabe von Tafeln erfolgt nach Bedarf. — Der Preis des Jahrganges (6 Hefte) beträgt bei directem Bezuge für das Inland **10 Kronen (5 fl. ö. W.)**, für das Ausland **10 Mk. = 12.50 Frs. = 10 sh. = 4.50 Rbl. pränumerando**, im Buchhandel **6 fl. ö. W. = 12 Mark.**

Lehranstalten erhalten den Jahrgang zu dem ermässigten Preise von **6 Kronen (3 fl. ö. W.) = 6 Mk.** (nur direct). Kauf- und Tauschanzeigen finden nach vorhandenem Raume auf dem Umschlage Aufnahme. Beilagen- und Inseraten-Berechnung nach Vereinbarung.

**Alle Zusendungen**, als Manuscripte, Druckschriften zur Besprechung, Abonnements, Annoncen und Beilagen bitten wir **an den Herausgeber**, Villa Tännenhof bei Hallein, Salzbg., zu adressieren.

Hallein 1898.

Druck von Ignaz Hartwig in Freudenthal (Schles.), Kirchenplatz 13

Verlag des Herausgebers.

Wir ersuchen, die noch mehrfach ausstündigen Abonnements ehestens beglichen zu wollen und machen darauf aufmerksam, dass selbe längstens nach Empfang des 1. Heftes zu erledigen sind.

In meinem Verlage erscheint:

**Naumann,**

**Naturgeschichte der Vögel  
Mitteleuropas.**

Neu bearbeitet von

Prof. Dr. *R. Blasius* und Prof. Dr. *W. Blasius* in Braunschweig, Dr. *R. Buri* in Bern. *Stefan Chernel von Chernelháza* in Velencez (Ungarn), Dr. *Curt Flocricke* in Klein-Linde, Dr. *A. Girtanner* in St. Gallen. Prof. *A. Goering* in Leipzig, *F. Grabowsky* in Braunschweig. *E. Hartert* in Tring (England), Dr. *F. Helm* in Chemnitz, Dr. *Carl R. Hennicke* in Gera, *J. G. Keulemans* in Southend on Sea (England), *O. Kleinschmidt* in Nierstein, Dr. *O. Koepfert* in Altenburg. Direktor Dr. *P. Leverköhn* in Sofia, *Oscar von Löwis of Menar* in Wenden (Livland), *E. de Maes* in Bonn, Prof. Dr. *W. Marshall* in Leipzig, *P. Müller-Kämpff* in Ahrenshoop i. M., *Jos. von Pleyel* in Wien, Dr. *J. P. Prázak* in Edinburgh (Schottland), *Othmar Reiser* in Sarajevo (Bosnien), Dr. *E. Rey* in Leipzig, *Alex. Reichert* in Leipzig. *J. Rohweder* in Husum. Oberförster *O. v. Riesenthal* in Charlottenburg. Prof. Dr. *O. Taschenberg* in Halle a. S., *J. Thienemann* in Leipzig, *Victor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen* in Villa Tännenhof bei Hallein, Reg.- und Forstrat *Jacobi von Wangelin* in Merseburg, Hofrat Dr. *W. Wurm* in Bad Teinach.

Herausgegeben von Dr. **Carl R. Hennicke** in Gera.

Vollständig in höchstens 120 Foliolieferungen mit je 3 chromolithographischen Tafeln und 3—4 Bogen Text.

**Subskriptionspreis pro Lieferung 1 M.**

Schon seit vielen Jahren fesselt dieses hochbedeutsame, weltberühmte Werk mein ganzes Interesse. Geraume Zeit trug ich mich mit dem Gedanken, dieses klassische ornithologische Universalwerk

zu einem wirklich wohlfeilen, jedem erschwinglichen Preise dem litterarischen Verkehr zu übergeben — ein Plan, dessen Ausführung aus technischen Gründen bis zur Stunde unmöglich war! Heute ist es mir eine Freude, Ihnen von der Durchführung Mitteilung machen zu können. Ich bin überzeugt, dass das seither von Tausenden vergeblich vielumworbene treffliche Werk, welches früher in seiner Oktavausgabe (13 Bde. Text mit 396 Kupfertafeln) M. 636 gekostet und antiquarisch nie unter M. 400—480 offeriert und immer seltener geworden, auf diesem Wege mehr oder weniger Gemeingut werden wird.

Dieses zu erreichen ist mein Zweck.

**Fr. Eugen Köhler** in Gera-Untermhaus.

## Sammelreise nach Abessinien.

Ende October d. J. begab ich mich nach Abessinien, wo ich bis April kommenden Jahres zu verweilen gedenke, um Naturalien **aller Art**, ferner Gewürze und Gehörne, sowie Sämereien und Knollengewächse zu sammeln. Alle Objecte werden genau determiniert und mit Datum- und Fundort-Angabe versehen. Für tadellose Präparirung übernehme ich volle Garantie.

Specielle Aufträge, wie solche bezüglich Abnahme ganzer Sammlungen, erbitte ich mir nach **Massaua, poste restante.**

**G. Schrader,**  
Naturaliste & Preparator.

## Präparation

aller Arten

Säugethiere und Vögel,

Reptilien, Amphibien und Fische

in jeder gewünschten Aufstellung,

einfach oder decorativ, mit Sommer- oder Winterlandschaft.

Übernahme ganzer Reiseausbeuten

bei naturgetreuer, künstlerischer und dauerhafter Ausführung  
von

**Robert Schreitter, Wien,**

II., Erzherzog Karlplatz 14.

## Sammlung zu verkaufen!

Eine grosse naturhistorische Sammlung, darunter 600 ausgestopfte Vögel in 282 Arten, meist Siebenbürger, viele Seltenheiten, ist preiswürdig zu verkaufen.

Anfragen befördert die Redaction des „Orn. Jahrb.“

## Inhalt des 1. Heftes.

	Seite
v. Menzbier: Der grüne Laubsänger ( <i>Phylloscopus viridanus</i> Blyth.)	1
Robert Eder: Zur Vogelfauna von Gastein	7
K. Kněžourek: Ornithologische Notizen aus Starkoč und dessen nächster Umgebung	24

### A TUTTI I LETTORI DI QUESTO PERIODICO

che ne faranno richiesta

### VERRANNO SPEDITI GRATIS PER 2 MESI

a titolo di saggio, i periodici:

**Giornale ornitologico italiano,**

**Rivista italiana di scienze naturali,**

**Bollettino del Naturalista**

**Collettore, Allevatore, Coltivatore.**

Per riceverli basta inviare il proprio indirizzo, anche per mezzo di un biglietto da visita all' amministrazione, in **Siena**, via di Città n. 14.

### Preis-Schema für Separat-Abdrücke.

25 Abzüge zu 2 Seiten fl. —70, m. separ. Titel fl. 170 u. separ. Umschlag fl. 320	
50 „ „ 2 „ „ 120, „ „ „ „ 220 „ „ „ „ 370	
25 „ „ 4 „ „ 170, „ „ „ „ 270 „ „ „ „ 470	
50 „ „ 4 „ „ 220, „ „ „ „ 420 „ „ „ „ 520	

Bei 6 und mehr Seiten erhöht sich der Preis per Seite um je 30 kr.

Bei Bestellungen, welche an die *unterzeichnete Buchdruckerei* zu richten sind, ersuchen wir, sich eines *separaten* Blattes zu bedienen und dieses mit genauer Adresse versehen, dem Manuscripte beizufügen.

**Ignaz Hartwig, Buchdruckerei, Freudenthal (Schles.), Kirchenplatz 13.**

# Ornithologisches Jahrbuch.

ORGAN

für das

palaearktische Faunengebiet.

Herausgegeben

von

**Victor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen,**

früherer Präsident d. „Com. f ornith. Beob.-Stat. in Oesterr.-Ungarn,“ Ehrenmitgl. d. „Ornith. Ver.“ in Wien u. d. „Ungar. ornith. Centrale“ in Budapest, ausserord. u. correspond. Mitgl. d. „Deutsch. Ver. z. Schutze d. Vogelw.“ in Halle a/S., der „Naturf.-Gesellsch. d. Osterlandes,“ Corresp. Memb. of the „Amer. Ornithol. Union“ in New-York, Mitgl. d. „Allgem. deutsch. ornith. Gesellsch.“ in Berlin, etc

IX. Jahrgang.

Heft 2. — März—April 1898.

Das „**Ornithologische Jahrbuch**“ bezweckt ausschliesslich die Pflege der palaearktischen Ornithologie und erscheint in 6 Heften in der Stärke von 2 $\frac{1}{2}$  Druckbogen, Lex. 8. Eine Vermehrung der Bogenzahl und Beigabe von Tafeln erfolgt nach Bedarf. — Der Preis des Jahrganges (6 Hefte) beträgt bei directem Bezuge für das Inland **10 Kronen (5 fl. ö. W.)**, für das Ausland **10 Mk. = 12.50 Fres. = 10 sh. = 4.50 Rbl. pränumerando**, im Buchhandel **6 fl. ö. W. = 12 Mark.**

Lehranstalten erhalten den Jahrgang zu dem ermässigten Preise von **6 Kronen (3 fl. ö. W.) = 6 Mk.** (nur direct). Kauf- und Tauschanzeigen finden nach vorhandenem Raume auf dem Umschlage Aufnahme. Beilagen- und Inseraten-Berechnung nach Vereinbarung.

**Alle Zusendungen**, als Manuscripte, Druckschriften zur Besprechung, Abonnements, Annoncen und Beilagen bitten wir **an den Herausgeber**, Villa Tännenhof bei Hallein, Salzburg, zu adressieren.

Hallein 1898.

Druck von Ignaz Hartwig in Freudenthal (Schles.), Kirchenplatz 13.

Verlag des Herausgebers.

Wir ersuchen, die noch mehrfach ausstündigen Abonnements ehestens begleichen zu wollen und machen darauf aufmerksam, dass selbe längstens nach Empfang des 1. Heftes zu erlegen sind.

In meinem Verlage erscheint:

Naumann,

Naturgeschichte der Vögel  
Mitteleuropas

Neu bearbeitet von

Prof. Dr. *R. Blasius* und Prof. Dr. *H. Blasius* in Braunschweig, Dr. *R. Buri* in Bern, *Stefan Chernel* von *Chernelháza* in Velencez (Ungarn), Dr. *Curt Floericke* in Klein-Linde, Dr. *A. Girtanner* in St. Gallen, Prof. *A. Goering* in Leipzig, *F. Grabowsky* in Braunschweig, *E. Hartert* in Tring (England), Dr. *F. Helm* in Chemnitz, Dr. *Carl R. Hennicke* in Gera, *J. G. Kcutemans* in Southend on Sea (England), *O. Kleinschmidt* in Nierstein, Dr. *O. Kocpert* in Altenburg, Direktor Dr. *P. Leverkühn* in Sofia, *Oscar von Löwis of Menar* in Wenden (Livland), *E. de Maes* in Bonn, Prof. Dr. *W. Marshall* in Leipzig, *P. Müller-Kämpff* in Ahrenshoop i. M., *Jos. von Pleyel* in Wien, Dr. *J. P. Prázek* in Edinburgh (Schottland), *Othmar Reiser* in Sarajevo (Bosnien), Dr. *E. Rey* in Leipzig, *Alex. Reichert* in Leipzig, *J. Rohweder* in Husum, Oberförster *O. v. Riesenthal* in Charlottenburg, Prof. Dr. *O. Taschenberg* in Halle a. S., *J. Thienemann* in Leipzig, *Victor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen* in Villa Tännenhof bei Hallein, Reg.- und Forstrat *Jacobi von Wangelin* in Merseburg, Hofrat Dr. *W. Wurm* in Bad Teinach.

Herausgegeben von Dr. **Carl R. Hennicke** in Gera.

Vollständig in höchstens 120 Foliolieferungen mit je 3 chromolithographischen Tafeln und 3—4 Bogen Text.

**Subskriptionspreis pro Lieferung 1 M.**

Schon seit vielen Jahren fesselt dieses hochbedeutsame, weltberühmte Werk mein ganzes Interesse. Geraume Zeit trug ich mich mit dem Gedanken, dieses klassische ornithologische Universalwerk

zu einem wirklich wohlfeilen, jedem erschwinglichen Preise dem litterarischen Verkehr zu übergeben — ein Plan, dessen Ausführung aus technischen Gründen bis zur Stunde unmöglich war! Heute ist es mir eine Freude, Ihnen von der Durchführung Mitteilung machen zu können. Ich bin überzeugt, dass das seither von Tausenden vergeblich vielumworbene treffliche Werk, welches früher in seiner Oktavausgabe (13 Bde. Text mit 396 Kupfertafeln) M. 636 gekostet und antiquarisch nie unter M. 400—480 offeriert und immer seltener geworden, auf diesem Wege mehr oder weniger Gemeingut werden wird.

Dieses zu erreichen ist mein Zweck.

**Fr. Eugen Köhler** in Gera-Untermhaus.



## Sammelreise nach Abessinien.

Ende October d. J. begab ich mich nach Abessinien, wo ich bis April kommenden Jahres zu verweilen gedenke, um Naturalien **aller Art**, ferner Gewächse und Gehörne, sowie Sämereien und Knollengewächse zu sammeln. Alle Objecte werden genau determiniert und mit Datum- und Fundort-Angabe versehen. Für tadellose Präparierung übernehme ich volle Garantie.

Specielle Aufträge, wie solche bezüglich Abnahme ganzer Sammlungen, erbitte ich mir nach **Massaua, poste restante.**

**G. Schrader,**  
Naturaliste & Preparateur.

## Naturgeschichte der Vögel Europas.

Von Med. Dr. ANTON FRITSCH.

Dieses Werk ist das zugänglichste und billigste Hilfsmittel zur Bestimmung und zum Studium der Vögel Europas. Dasselbe enthält auf 61 Tafeln 680 Abbildungen der sämtlichen Vögel Europas in ihren verschiedenen Farbenkleidern. Dieselben sind in lithographischem Farbendrucke hergestellt, welcher nicht nur den sorgfältig mit Wasserfarben colorierten Abbildungen gleichkommt, sondern dieselben durch Gleichheit der Exemplare und durch Dauerhaftigkeit übertrifft. Der Text ist in Octav 506 Seiten stark und enthält ausser Synonymik und einer kurzen Beschreibung der Arten auch Angaben über Vaterland, Nahrung, Lebensweise und allen Wissenswerte in kurzer Darstellung.

In Commission bei **F. TEMSKY** in **Prag.**

Preis **ungebunden in Mappe fl. 72—** **in Prachteinband fl. 83—**

— ● Probetafel gratis. ● —

Lehranstalten, welche sich direct an den Verfasser (Prag, Brenntegasse 25) wenden, wird eine ansehnliche Preiserniedrigung und auch bequeme Zahlungsraten gestattet.

**Preisgekrönt mit 14 Medaillen.**

## Laboratorium und Naturalien-Handlung von S. Cav. Brogi, Siena

(Ital.)

Kauf und Verkauf, Tausch und Präparation von Thieren, Pflanzen, Mineralien, Fossilien, sowie aller Sammel-, Präparations- und Conservierungs-Utensilien.

## Inhalt des 2 Hefes.

	Seite
H. Precht: Verzeichnis der im Gebiete der Wümme (Hannover) vorkommenden Zug- und Standvögel . . . . .	45
Frhr. v. Besserer: Ornithologisches aus Bayern . . . . .	56
Rud. v. Tschusi zu Schmidhoffen: Ornithologisches aus Vorarlberg . . . . .	60
O. J. Luzecki: Ornithologisches aus Bosnien und der Bukowina . . . . .	65
Curt Loos: Vertilgung forstschädlicher Insecten durch Vögel . . . . .	67
J. Talský: P. Rudolf Kašpar . . . . .	68
Vict. v. Tschusi zu Schmidhoffen: Kleine Notizen . . . . .	70
Literatur (Berichte und Anzeigen) . . . . .	73
An den Herausgeber eingegangene Druckschriften . . . . .	77
Nachrichten . . . . .	80

Kein Entomologe, kein Naturalienhändler, Sammler und Liebhaber, kein Sammlungs- und Museumvorstand kann heutzutage

### Das Naturalienkabinet mit Naturalien- und Lehrmittelmarkt

(IX. Jahrgang.)

entbehren, denn es ist jetzt **unbestritten die billigste, gediegenste, zuverlässigste und reichhaltigste aller naturwissenschaftlichen Fachzeitschriften, welche besonders den Handel, Kauf, Verkauf und Tausch in bester Weise unterstützt und vermittelt.**

#### Inserate haben denkbar besten Erfolg.

Monatlich 2 Nummern je 16—24 Seiten stark. Leser in allen Erdtheilen; nach Brasilien allein gehen 18 Exemplare. Vereinsblatt zweier Welt- und vieler Localvereine. Jeder sollte sich die bezüglichen Drucksachen senden lassen, und versenden wir zur Orientierung franco für 70 Pf. in Briefmarken eine starke Sendung von 250 Gr., enthaltend ein starkes Vereinsheft, Probenummern obiger Zeitung, Inhaltsverzeichnisse, div. Beilagen, Prospective, Preiskataloge, kunstvolle, höchst naturgetreu dargestellte farbenprächtige Probetafeln, Mitgliederverzeichnisse u. s. w.

Pro Quartal bei jeder Postanstalt nur 80 Pf. Mitglieder haben jährlich 100 Zeilen Freilinserate (jede Zeile mehr 5 Pf.), sowie zahlreiche andere Vergünstigungen laut Prospect. Alle Zuschriften erbittet

**Reinhold Ed. Hofmann, Grünberg pr. Schl.**

### Preis-Schema für Separat-Abdrücke.

25 Abzüge zu 2 Seiten fl. —70, m. separ. Titel fl. 1·70 u. separ. Umschlag fl. 3·20
50 „ „ 2 „ „ 1·20, „ „ „ „ 2·20 „ „ „ „ 3·70
25 „ „ 4 „ „ 1·70, „ „ „ „ 2·70 „ „ „ „ 4·70
50 „ „ 4 „ „ 2·20, „ „ „ „ 4·20 „ „ „ „ 5·20

Bei 6 und mehr Seiten erhöht sich der Preis per Seite um je 30 kr.

Bei Bestellungen, welche an die *unterzeichnete Buchdruckerei* zu richten sind, ersuchen wir, sich eines *separaten* Blattes zu bedienen und dieses mit genauer Adresse versehen, dem Manuscripte beizufügen.

**Ignaz Hartwig, Buchdruckerei, Freudenthal (Oest.-Schles.), Kirchenplatz 13.**

# Ornithologisches Jahrbuch.

ORGAN

für das

palaearktische Faunengebiet.

Herausgegeben

von

**Victor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen,**

früherer Präsident d. „Com. f. ornith. Beob.-Stat. in Oesterr.-Ungarn,“ Ehrenmitgl. d. „Ungar. ornith. Centrale“ in Budapest, ausserord. u. correspond. Mitgl. d. „Deutsch. Ver. z. Schutze d. Vogelw.“ in Halle a/S., der „Naturf.-Gesellsch. d. Osterlandes,“ Corresp. Memb. of the „Amer. Ornithol. Union“ in New-York, Mitgl. d. „Allgem. deutsch. ornith. Gesellsch.“ in Berlin, etc.

IX. Jahrgang.

Heft 3. — Mai—Juni 1898.

Das „Ornithologische Jahrbuch“ bezweckt ausschliesslich die Pflege der palaearktischen Ornithologie und erscheint in 6 Heften in der Stärke von 2 $\frac{1}{2}$  Druckbogen, Lex. 8. Eine Vermehrung der Bogenzahl und Beigabe von Tafeln erfolgt nach Bedarf. — Der Preis des Jahrganges (6 Hefte) beträgt bei directem Bezuge für das Inland **10 Kronen (5 fl. ö. W.)**, für das Ausland **10 Mk. = 12.50 Fracs. = 10 sh. = 4.50 Rbl. pränumerando**, im Buchhandel **6 fl. ö. W. = 12 Mark.**

Lehranstalten erhalten den Jahrgang zu dem ermässigten Preise von **6 Kronen (3 fl. ö. W.) = 6 Mk.** (nur direct). Kauf- und Tauschanzeigen finden nach vorhandenem Raume auf dem Umschlage Aufnahme. Beilagen- und Inseraten-Berechnung nach Vereinbarung.

**Alle Zusendungen**, als Manuscripte, Druckschriften zur Besprechung, Abonnements, Annoncen und Beilagen bitten wir **an den Herausgeber**, Villa Tännenhof bei Hallein, Salzbg., zu adressieren.

Hallein 1898.

Druck von Ignaz Hartwig in Freudenthal (Schles.), Kirchenplatz 13.

Verlag des Herausgebers.

Wir ersuchen, die noch mehrfach ausstündigen Abonnements *phostens* begehren zu wollen.

In meinem Verlage erscheint:

**Naumann,**

**Naturgeschichte der Vögel  
Mitteleuropas**

Neu bearbeitet von

Prof. Dr. *R. Blasius* und Prof. Dr. *W. Blasius* in Braunschweig, Dr. *R. Buri* in Bern, *Stefan Chernel* von *Chernelháza* in Velence (Ungarn), Dr. *Curt Floericke* in Klein-Linde, Dr. *A. Girtanner* in St. Gallen, Prof. *A. Gocring* in Leipzig, *F. Grabowsky* in Braunschweig, *E. Hartert* in Tring (England), Dr. *F. Helm* in Chemnitz, Dr. *Carl R. Henricke* in Gera, *J. G. Kulemans* in Southend on Sea (England), *O. Kleinschmidt* in Nierstein, Dr. *O. Kocpert* in Altenburg, Direktor Dr. *P. Lœverkühn* in Sofia, *Oscar von Löwis of Menar* in Wenden (Livland), *E. de Macs* in Bonn, Prof. Dr. *W. Marshall* in Leipzig, *P. Müller-Kämpff* in Ahrenshoop i. M., *Jos. von Pleyel* in Wien, Dr. *J. P. Prázak* in Edinburgh (Schottland), *Othmar Reiser* in Sarajevo (Bosnien), Dr. *E. Rey* in Leipzig, *Alex. Reichert* in Leipzig, *J. Rohweder* in Husum, Oberförster *O. v. Riesenthal* in Charlottenburg, Prof. Dr. *O. Taschenberg* in Halle a. S., *J. Thienemann* in Leipzig, *Victor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen* in Villa Tännenhof bei Hallein, Reg.- und Forstrat *Jacobi von Wangelin* in Merseburg, Hofrat Dr. *W. Wurm* in Bad Teinach.

Herausgegeben von Dr. **Carl R. Henricke** in *Gera*.

Vollständig in höchstens 120 Foliolieferungen mit je 3 chromolithographischen Tafeln und 3—4 Bogen Text.

**Subskriptionspreis pro Lieferung 1 M.**

Schon seit vielen Jahren fesselt dieses hochbedeutsame, weltberühmte Werk mein ganzes Interesse. Geraume Zeit trug ich mich mit dem Gedanken, dieses klassische ornithologische Universalwerk

zu einem wirklich wohlfeilen, jedem erschwinglichen Preise dem litterarischen Verkehr zu übergeben — ein Plan, dessen Ausführung aus technischen Gründen bis zur Stunde unmöglich war! Heute ist es mir eine Freude, Ihnen von der Durchführung Mitteilung machen zu können. Ich bin überzeugt, dass das seither von Tausenden vergeblich vielumworbene treffliche Werk, welches früher in seiner Oktavausgabe (13 Bde. Text mit 396 Kupfertafeln) M. 636 gekostet und antiquarisch nie unter M. 400—480 offeriert und immer seltener geworden, auf diesem Wege mehr oder weniger Gemeingut werden wird.

Dieses zu erreichen ist mein Zweck.

**Fr. Eugen Köhler** in *Gera-Untermhaus*.

## Sammelreise nach Abessinien.

Ende October d. J. begab ich mich nach Abessinien, wo ich bis April kommenden Jahres zu verweilen gedenke, um Naturalien **aller Art**, ferner Geweihe und Gehörne, sowie Sämericien und Knollengewächse zu sammeln. Alle Objecte werden genau determinirt und mit Datum- und Fundort-Angabe versehen. Für tadellose Präparirung übernehme ich volle Garantie.

Specielle Aufträge, wie solche bezüglich Abnahme ganzer Sammlungen, erbitte ich mir nach **Massaua**, **poste restante**.

**G. Schrader,**  
Naturaliste & Preparateur.

## Naturgeschichte der Vögel Europas.

Von Med. Dr. ANTON FRITSCH.

Dieses Werk ist das zugänglichste und billigste Hilfsmittel zur Bestimmung und zum Studium der Vögel Europas. Dasselbe enthält auf 61 Tafeln 680 Abbildungen der sämtlichen Vögel Europas in ihren verschiedenen Farbenkleidern. Dieselben sind in lithographischem Farbendrucke hergestellt, welcher nicht nur den sorgfältig mit Wasserfarben colorierten Abbildungen gleichkommt, sondern dieselben durch Gleichheit der Exemplare und durch Dauerhaftigkeit übertrifft. Der Text ist in Octav 506 Seiten stark und enthält ausser Synonymik und einer kurzen Beschreibung der Arten auch Angaben über Vaterland, Nahrung, Lebensweise und allen Wissenswerte in kurzer Darstellung.

In Commission bei **F. TEMSKY** in **Prag**.

Preis ungebunden in Mappe fl. 72.— in Prachteinband fl. 83.—

—● Probetafel gratis. ●—

Lehranstalten, welche sich direct an den Verfasser (Prag, Brenntegasse 25) wenden, wird eine ansehnliche Preiserniedrigung und auch bequeme Zahlungsraten gestattet.

**Preisgekrönt mit 14 Medaillen.**

## Laboratorium und Naturalien-Handlung von S. Cav. Brogi, Siena

(Ital.)

Kauf und Verkauf, Tausch und Präparation von Thieren, Pflanzen, Mineralien, Fossilien, sowie aller Sammel-, Präparations- und Conservierungs-Utensilien

## Inhalt des 3. Heftes.

	Seite
G. v. Almásy: Addenda zur Ornithologie Ungarns . . . . .	83
Frhr. v. Besserer: Zu- und Abnahme einiger Vogelarten in Bayern . . . . .	113
Kleine Notizen: Vict. v. Tschusi zu Schmidhoffen . . . . .	117
— C. Pogge . . . . .	120
— C. Parrot . . . . .	120
Literatur (Berichte und Anzeigen) . . . . .	120

---

# Zwei hübsche Bälge

von ***Sarcorhamphus gryphus***, ♂ und ♀ und einen Balg  
von ***Apterix mantelli*** gebe ich billig ab.

Carl Hilgert, Präparator, N.-Ingelheim a. R.

---

### Preis-Schema für Separat-Abdrücke.

25 Abzüge zu 2 Seiten fl. — 70, m. separ. Titel fl. 1.70 u. separ. Umschlag fl. 3.20
50 „ „ 2 „ „ 1.20, „ „ „ „ 2.20 „ „ „ „ 3.70
25 „ „ 4 „ „ 1.70, „ „ „ „ 2.70 „ „ „ „ 4.70
50 „ „ 4 „ „ 2.20, „ „ „ „ 4.20 „ „ „ „ 5.20

Bei 6 und mehr Seiten erhöht sich der Preis per Seite um je 30 kr.

Bei Bestellungen, welche an die *unterzeichnete Buchdruckerei* zu richten sind, ersuchen wir, sich eines *separaten* Blattes zu bedienen und dieses mit genauer Adresse versehen, dem Manuscripte beizufügen.

**Ignaz Hartwig, Buchdruckerei, Freudenthal (Oest.-Schles.), Kirchenplatz 13.**

---

## Zur gefälligen Benachrichtigung!

Jene, welche die ihnen fehlenden Jahrgänge des „**Ornitholog. Jahrbuches**“ zu ergänzen wünschen, können selbe — mit Ausnahme des 1. und der jeweiligen 2 letzten abgeschlossenen, für welche der Abonnementspreis gilt — zum ermässigten Preise von je 7 Mk. pr. Jahrgang beziehen. Bei Abnahme der ganzen Reihenfolge tritt noch eine kleine Preisreduction ein. Einzelne Hefte älterer Jahrgänge werden, soweit sie noch vorhanden sind, zu 0.80 Mk. abgegeben.

Die Redaction des »Ornithol. Jahrbuches«.

Kein Entomologe, kein Naturalienhändler, Sammler und Liebhaber, kein Sammlungs- und Museumvorstand kann heutzutage

## Das Naturalienkabinet mit Naturalien- und Lehrmittelmarkt

(X. Jahrgang.)

entbehren, denn es ist jetzt unbestritten die billigste, gediegenste, zuverlässigste und reichhaltigste aller naturwissenschaftlichen Fachzeitschriften, welche besonders den Handel, Kauf, Verkauf und Tausch in bester Weise unterstützt und vermittelt.

### Inserate haben denkbar besten Erfolg.

Monatlich 2 Nummern je 16—24 Seiten stark. Leser in allen Erdtheilen; nach Brasilien allein gehen 18 Exemplare. Vereinsblatt zweier Welt- und vieler Localvereine. Jeder sollte sich die bezügliche Drucksachen senden lassen, und versenden wir zur Orientierung franco für 70 Pf. in Briefmarken eine starke Sendung von 250 Gr., enthaltend ein starkes Vereinsheft, Probenummern obiger Zeitung, Inhaltsverzeichnisse, div Beilagen, Prospekte, Preiskataloge, kunstvolle, höchst naturgetreu dargestellte farbenprächtige Probetafeln, Mitgliederverzeichnisse u. s. w.

Pro Quartal bei jeder Postanstalt nur 80 Pf. Mitglieder haben jährlich 100 Zeilen Freiinserate (jede Zeile mehr 5 Pf.), sowie zahlreiche andere Vergünstigungen laut Prospect. Alle Zuschriften erbittet

**Reinhold Ed. Hoffmann, Grünberg pr. Schl.**

## Naturgeschichte der Vögel Europas.

Von Med. Dr. ANTON FRITSCH.

Dieses Werk ist das zugänglichste und billigste Hilfsmittel zur Bestimmung und zum Studium der Vögel Europas. Dasselbe enthält auf 61 Tafeln 680 Abbildungen der sämtlichen Vögel Europas in ihren verschiedenen Farbenkleidern. Dieselben sind in lithographischem Farbendrucke hergestellt, welcher nicht nur den sorgfältig mit Wasserfarben colorierten Abbildungen gleichkommt, sondern dieselben durch Gleichheit der Exemplare und durch Dauerhaftigkeit übertrifft. Der Text ist in Octav 506 Seiten stark und enthält ausser Synonymik und einer kurzen Beschreibung der Arten auch Angaben über Vaterland, Nahrung, Lebensweise und allen Wissenswerte in kurzer Darstellung.

In Commission bei **F. TEMSKY in Prag.**

Preis ungebunden in Mappe fl. 72.— in Prachteinband fl. 83.—

—● Probetafel gratis. ●—

Lehranstalten, welche sich direct an den Verfasser (Prag, Brenntegasse 25) wenden, wird eine ansehnliche Preiserniedrigung und auch bequeme Zahlungsraten gestattet.



## Bälge, Eier, Reptilien, Käfer etc.

aus dem Occupationsgebiete, wie auch aus den  
anderen Balkanländern hat abzugeben:

**L. von Vadmezö, Mostar, Bakamović 25.**



## Inhalt des 4. Heftes.

	Seite
Prof. J. Knotek: Beitrag zur Ornithologie der Umgebung von Olmütz in Mähren	123
Frhr. v. Besserer: <i>Circus pallidus</i> Sykes in Bayern	156
Literatur (Berichte und Anzeigen)	157
An den Herausgeber eingegangene Druckschriften	162
Nachrichten	162
Erklärung	162

### Preis-Schema für Separat-Abdrücke.

25 Abzüge zu 2 Seiten fl. —70, m. separ. Titel fl. 1'70 u. separ. Umschlag fl. 3'20	
50 „ „ 2 „ „ 1'20, „ „ „ „ 2'20 „ „ „ „ 3'70	
25 „ „ 4 „ „ 1'70, „ „ „ „ 2'70 „ „ „ „ 4'70	
50 „ „ 4 „ „ 2'20, „ „ „ „ 4'20 „ „ „ „ 5'20	

Bei 6 und mehr Seiten erhöht sich der Preis per Seite um je 30 kr.

Bei Bestellungen, welche an die *unterzeichnete Buchdruckerei* zu richten sind, ersuchen wir, sich eines *separaten* Blattes zu bedienen und dieses mit genauer Adresse versehen, dem Manuscripte beizufügen.

**Ignaz Hartwig, Buchdruckerei, Freudenthal (Oest.-Schles.), Kirchenplatz 13.**

## Zur gefälligen Benachrichtigung!

Jene, welche die ihnen fehlenden Jahrgänge des „**Ornitholog. Jahrbuches**“ zu ergänzen wünschen, können selbe — mit Ausnahme des 1. und der jeweiligen 2 letzten abgeschlossenen, für welche der Abonnementspreis gilt — zum ermäßigten Preise von je 7 Mk. pr. Jahrgang beziehen. Bei Abnahme der ganzen Reihenfolge tritt noch eine kleine Preisreduction ein. Einzelne Hefte älterer Jahrgänge werden, soweit sie noch vorhanden sind, zu 0 80 Mk. abgegeben.

Die Redaction des »Ornithol. Jahrbuches«.

### Preisgekrönt mit 14 Medaillen.

## Laboratorium und Naturalien-Handlung von S. Cav. Brogi, Siena

(Ital.)

Kauf und Verkauf, Tausch und Präparation von Thieren, Pflanzen, Mineralien, Fossilien, sowie aller Sammel-, Präparations- und Conservierungs-Utensilien

## Bitte.

Im Mai d. J. traten in verschiedenen Theilen Deutschlands flug- und scharenweise Eichelheher (*Garrulus glandarius*) auf. Um diese interessante Erscheinung eines Wanderns zur Brütezeit genannter Art weiter verfolgen zu können, bitten wir alle, die derartige Wahrnehmungen zu machen in der Lage waren, um gefl. Zusendung möglichst genauer Angaben, die sich auf die Dauer und Richtung des Zuges, und ob selber in Flügen oder Scharen erfolgte, zu beziehen hätten. Wir sagen allen, die uns durch Berichte zu erfreuen gedenken, im voraus unseren Dank.

Hallein, 5. Juni 1898.

v. Tschusi zu Schmidhoffen.

Verantw. Redacteur, Herausgeber und Verleger: Victor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen, Hallein  
Druck von Ignaz Hartwig, Freudenthal, Kirchenplatz 13.



# Ornithologisches Jahrbuch.

ORGAN

für das  
palaearktische Faunengebiet.

Herausgegeben  
von

**Victor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen,**

früherer Präsident d. „Com. f. ornith. Beob.-Stat. in Oesterr.-Ungarn,“ Ehrenmitgl. d. „Ungar. ornith. Centrale“ in Budapest, ausserord. u. correspond. Mitgl. d. „Deutsch. Ver. z. Schutze d. Vogelw.“ in Halle a/S., der „Naturf.-Gesellsch. d. Oesterlandes,“ Corresp. Memb. of the „Amer. Ornithol. Union“ in New-York Mitgl. d. „Allgem. deutsch. ornith. Gesellsch.“ in Berlin, etc.

IX. Jahrgang.

Heft 4. — Juli—August 1898.

Das „**Ornithologische Jahrbuch**“ bezweckt ausschliesslich die Pflege der palaearktischen Ornithologie und erscheint in 6 Heften in der Stärke von 2 $\frac{1}{2}$  Druckbogen, Lex. 8. Eine Vermehrung der Bogenzahl und Beigabe von Tafeln erfolgt nach Bedarf. — Der Preis des Jahrganges (6 Hefte) beträgt bei directem Bezuge für das Inland **10 Kronen (5 fl. ö. W.)**, für das Ausland **10 Mk. = 12.50 Frs. = 10 sh. = 4.50 Rbl. pränumerando**, im Buchhandel **6 fl. ö. W. = 12 Mark.**

Lehranstalten erhalten den Jahrgang zu dem ermässigten Preise von **6 Kronen (3 fl. ö. W.) = 6 Mk.** (nur direct). Kauf- und Tauschanzeigen finden nach vorhandenem Raume auf dem Umschlage Aufnahme. Beilagen- und inseraten-Berechnung nach Vereinbarung.

**Alle Zusendungen**, als Manuscripte, Druckschriften zur Besprechung, Abonnements, Annoncen und Beilagen bitten wir **an den Herausgeber**, Villa Tännenhof bei Hallein, Salzburg, zu adressieren.

Hallein 1898.

Druck von Ignaz Hartwig in Freudenthal (Schles.), Kirchenplatz 13.

Verlag des Herausgebers.

In meinem Verlage erscheint:

# Naumann,

## Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas

Neu bearbeitet von

Prof. Dr. *R. Blasius* und Prof. Dr. *W. Blasius* in Braunschweig, Dr. *R. Buri* in Bern, *Stefan Chernel von Chernelháza* in Velencez (Ungarn), Dr. *Curt Floericke* in Klein-Linde, Dr. *A. Girtanner* in St. Gallen, Prof. *A. Goering* in Leipzig, *F. Grabowsky* in Braunschweig, *E. Hartert* in Tring (England), Dr. *F. Helm* in Chemnitz, Dr. *Carl R. Hennicke* in Gera, *J. G. Keulemans* in Southend on Sea (England), *O. Kleinschmidt* in Nierstein, Dr. *O. Koepfert* in Altenburg, Direktor Dr. *P. Leverkühn* in Sofia, *Oscar von Löwis of Menar* in Wenden (Livland), *E. de Maes* in Bonn, Prof. Dr. *W. Marshall* in Leipzig, *P. Müller-Kämpff* in Ahrenshoop i. M., *Jos. von Pleyel* in Wien, Dr. *J. P. Prázak* in Edinburgh (Schottland), *Othmar Reiser* in Sarajevo (Bosnien), Dr. *E. Rey* in Leipzig, *Alex. Reichert* in Leipzig, *J. Rohweder* in Husum, Oberförster *O. v. Riesenthal* in Charlottenburg, Prof. Dr. *O. Taschenberg* in Halle a. S., *J. Thienemann* in Leipzig, *Victor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen* in Villa Tännenhof bei Hallein, Reg.- und Forstrat *Jacobi von Wangelin* in Merseburg, Hofrat Dr. *W. Wurm* in Bad Teinach.

Herausgegeben von Dr. **Carl R. Hennicke** in Gera.

Vollständig in höchstens 120 Foliolieferungen mit je 3 chromolithographischen Tafeln und 3—4 Bogen Text.

### **Subskriptionspreis pro Lieferung 1 M.**

Schon seit vielen Jahren fesselt dieses hochbedeutende, weltberühmte Werk mein ganzes Interesse. Geraume Zeit trug ich mich mit dem Gedanken, dieses klassische ornithologische Universalwerk

zu einem wirklich wohlfeilen, jedem erschwinglichen Preise dem litterarischen Verkehr zu übergeben — ein Plan, dessen Ausführung aus technischen Gründen bis zur Stunde unmöglich war! Heute ist es mir eine Freude, Ihnen von der Durchführung Mitteilung machen zu können. Ich bin überzeugt, dass das seither von Tausenden vergeblich vielumworbene treffliche Werk, welches früher in seiner Oktavausgabe (13 Bde. Text mit 396 Kupfertafeln) M. 636 gekostet und antiquarisch nie unter M. 400—480 offeriert und immer seltener geworden, auf diesem Wege mehr oder weniger Gemeingut werden wird.

Dieses zu erreichen ist mein Zweck.

**Fr. Eugen Köhler** in Gera-Untermhaus.

# Ornithologisches Jahrbuch.

ORGAN

für das

palaearktische Faunengebiet.

Herausgegeben

von

**Victor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen,**

früherer Präsident d. „Com. f. ornith. Beob.-Stat. in Oesterr.-Ungarn,“ Ehrenmitgl. d. „Ungar. ornith. Centrale“ in Budapest, ausserord. n. correspond. Mitgl. d. „Deutsch. Ver. z. Schutze d. Vogelw.“ in Halle a/S., der „Naturf. Gesellsch. d. Oesterlandes,“ Corresp. Membr. of the „Amer. Ornithol. Union“ in New-York Mitgl. d. „Allgem. deutsch. ornith. Gesellsch.“ in Berlin, etc.

IX. Jahrgang.

Heft 5. — September—October 1898.

Das „Ornithologische Jahrbuch“ bezweckt ausschliesslich die Pflege der palaearktischen Ornithologie und erscheint in 6 Heften in der Stärke von 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Druckbogen, Lex. 8. Eine Vermehrung der Bogenzahl und Beigabe von Tafeln erfolgt nach Bedarf. — Der Preis des Jahrganges (6 Hefte) beträgt bei directem Bezuge für das Inland **10 Kronen (5 fl. ö. W.)**, für das Ausland **10 Mk. = 12.50 Fracs. = 10 sh. = 4.50 Rbl. pränumerando**, im Buchhandel **6 fl. ö. W. = 12 Mark.**

Lehranstalten erhalten den Jahrgang zu dem ermässigten Preise von **6 Kronen (3 fl. ö. W.) = 6 Mk.** (nur direct). Kauf- und Tauschanzeigen finden nach vorhandenem Raume auf dem Umschlage Aufnahme. Beilagen- und Inseraten-Berechnung nach Vereinbarung.

**Alle Zusendungen**, als Manuscripte, Druckschriften zur Besprechung, Abonnements, Annoncen und Beilagen bitten wir **an den Herausgeber**, Villa Tännenhof bei Hallein, Salz., zu adressieren.

Hallein 1898.

Druck von Ignaz Hartwig in Freudenthal (Schles.), Kirchenplatz 13.

Verlag des Herausgebers.

In meinem Verlage erscheint:

**Naumann,**

**Naturgeschichte der Vögel  
Mitteleuropas**

Neu bearbeitet von

Prof. Dr. *R. Blasius* und Prof. Dr. *W. Blasius* in Braunschweig, Dr. *R. Buri* in Bern. *Stefan Chernel* von *Chernelháza* in Velenze (Ungarn), Dr. *Curt Floericke* in Klein-Linde, Dr. *A. Girtanner* in St. Gallen. Prof. *A. Goering* in Leipzig, *F. Grabowsky* in Braunschweig, *E. Hartert* in Tring (England), Dr. *F. Helm* in Chemnitz, Dr. *Carl R. Henricke* in Gera, *J. G. Keulemans* in Southend on Sea (England), *O. Kleinschmidt* in Nierstein, Dr. *O. Koepfert* in Altenburg, Direktor Dr. *P. Leverkühn* in Sofia, *Oscar von Löwis of Menar* in Wenden (Livland), *E. de Macs* in Bonn, Prof. Dr. *W. Marshall* in Leipzig, *P. Müller-Kämpff* in Ahrenshoop i. M., *Fos. von Pleyel* in Wien, Dr. *J. P. Prázek* in Edinburgh (Schottland), *Othmar Reiser* in Sarajevo (Bosnien), Dr. *E. Rey* in Leipzig, *Alex. Reichert* in Leipzig, *J. Rohweder* in Husum, Oberförster *O. v. Riesenthal* in Charlottenburg, Prof. Dr. *O. Taschenberg* in Halle a. S., *J. Thienemann* in Leipzig, *Victor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen* in Villa Tännenhof bei Hallein, Reg.- und Forstrat *Jacobi von Wangelin* in Merseburg, Hofrat Dr. *W. Wurm* in Bad Teinach.

Herausgegeben von Dr. **Carl R. Henricke** in Gera.

Vollständig in höchstens 120 Foliolieferungen mit je 3 chromolithographischen Tafeln und 3—4 Bogen Text.

**Subskriptionspreis pro Lieferung 1 M.**

Schon seit vielen Jahren fesselt dieses hochbedeutsame, weltberühmte Werk mein ganzes Interesse. Geraume Zeit trug ich mich mit dem Gedanken, dieses klassische ornithologische Universalwerk

zu einem wirklich wohlfeilen, jedem erschwinglichen Preise dem litterarischen Verkehr zu übergeben — ein Plan, dessen Ausführung aus technischen Gründen bis zur Stunde unmöglich war! Heute ist es mir eine Freude, Ihnen von der Durchführung Mitteilung machen zu können. Ich bin überzeugt, dass das seither von Tausenden vergeblich vielumworbene treffliche Werk, welches früher in seiner Oktavausgabe (13 Bde. Text mit 396 Kupfertafeln) M. 636 gekostet und antiquarisch nie unter M. 400—480 offeriert und immer seltener geworden, auf diesem Wege mehr oder weniger Gemeingut werden wird.

Dieses zu erreichen ist mein Zweck.

**Fr. Eugen Köhler** in Gera-Untermhaus.

# Naturgeschichte der Vögel Europas.

Von Med. Dr. ANTON FRITSCH.

Dieses Werk ist das zugänglichste und billigste Hilfsmittel zur Bestimmung und zum Studium der Vögel Europas. Dasselbe enthält auf 61 Tafeln 680 Abbildungen der sämtlichen Vögel Europas in ihren verschiedenen Farbenkleidern. Dieselben sind in lithographischem Farbendrucke hergestellt, welcher nicht nur den sorgfältig mit Wasserfarben colorierten Abbildungen gleichkommt, sondern dieselben durch Gleichheit der Exemplare und durch Dauerhaftigkeit übertrifft. Der Text ist in Octav 506 Seiten stark und enthält ausser Synonymik und einer kurzen Beschreibung der Arten auch Angaben über Vaterland, Nahrung, Lebensweise und allen Wissenswerte in kurzer Darstellung.

In Commission bei **F. TEMSKY** in **Prag**.

Preis **ungebunden in Mappe fl. 72**— in **Prachteinband fl. 83**—

Preis des Textes allein **Mk. 12**.

Von dem completen Atlas sind nur noch einige Exemplare vorhanden. Ausserdem sind einige Exemplare zu haben von:

## Sumpf- und Wasservögel Europas

samt Text.

29 Tafeln, 209 Seiten Text zum erniedrigten Preise von **Mk. 50**,—.

Vorwort zur dritten Auflage. Auf vielfaches Verlangen entschloss ich mich, den Text zu meinem Werke Vögel Europas von neuem drucken zu lassen, da derselbe auch ohne die fast vergriffenen Tafeln ein nützliches Handbuch zum Studium der Ornithologie bildet und ihn selbständig dem Buchhandel zu übergeben.

Prag, im Jänner 1898.

**Dr. Ant. Fritsch.**

Kein Entomologe, kein Naturalienhändler, Sammler und Liebhaber, kein Sammlungs- und Museumvorstand kann heutzutage

## Das Naturalienkabinet mit Naturalien- und Lehrmittelmart

(X. Jahrgang.)

entbehren, denn es ist jetzt **unbestritten die billigste, gediegenste, zuverlässigste und reichhaltigste aller naturwissenschaftlichen Fachzeitschriften, welche besonders den Handel, Kauf, Verkauf und Tausch in bester Weise unterstützt und vermittelt.**

### Inserate haben denkbar besten Erfolg.

Monatlich 2 Nummern je 16—24 Seiten stark. Leser in allen Erdtheilen; nach Brasilien allein gehen 18 Exemplare. Vereinsblatt zweier Welt- und vieler Localvereine. Jeder sollte sich die bezüglichen Drucksachen senden lassen, und vorseuden wir zur Orientierung franco für 70 Pf. in Briefmarken eine starke Sendung von 250 Gr., enthaltend ein starkes Vereinsheft, Probennummern obiger Zeitung, Inhaltsverzeichnisse, div. Beilagen, Prospecte, Preiskataloge, kunstvolle, höchst naturgetreu dargestellte farbenprächtige Probetafeln, Mitgliederverzeichnisse u. s. w.

Pro Quartal bei jeder Postanstalt nur 80 Pf. Mitglieder haben jährlich 100 Zeilen Freinserate (jede Zeile mehr 5 Pf.), sowie zahlreiche andere Vergünstigungen laut Prospect. Alle Zuschriften erbittet

**Reinhold Ed. Hoffmann, Grünberg pr. Sehl.**

## Inhalt des 5 Heftes.

	Seite
Victor Ritter v. Tschusi zu Schmidhoffen: Bemerkungen über die europäischen Grauneisen ( <i>Parus palustris</i> auct.) nebst Bestimmungsschlüssel derselben	163
Herm. Johansen: Ornithologische Beobachtungen im Gouvernement Tomsk während des Jahres 1897	177
Jul. Michel: Aus dem Elbthale	195
A. Koller: <i>Scops scops</i> aus N.-Österreich	199
Literatur (Berichte und Anzeigen)	199
An den Herausgeber eingegangene Druckschriften	200
Nachrichten	201



# Bälge, Eier, Reptilien, Käfer etc.

aus dem Occupationsgebiete, wie auch aus den  
anderen Balkanländern hat abzugeben:

**L. von Vadmezö, Mostar, Bakamović 25.**



### Preis-Schema für Separat-Abdrücke.

25 Abzüge zu 2 Seiten fl. —70, m. separ. Titel fl. 1-70 u. separ. Umschlag fl. 3-20
50 „ „ 2 „ „ 1-20, „ „ „ „ 2-20 „ „ „ „ 3-70
25 „ „ 4 „ „ 1-70, „ „ „ „ 2-70 „ „ „ „ 4-70
50 „ „ 4 „ „ 2-20, „ „ „ „ 4-20 „ „ „ „ 5-20

Bei 6 und mehr Seiten erhöht sich der Preis per Seite um je 30 kr.

Bei Bestellungen, welche an die *unterzeichnete Buchdruckerei* zu richten sind, ersuchen wir, sich eines *separaten* Blattes zu bedienen und dieses mit genauer Adresse versehen, dem Manuscripte beizufügen.

**Ignaz Hartwig, Buchdruckerei, Freudenthal (Oest.-Schles.). Kirchenplatz 13.**

## Zur gefälligen Benachrichtigung!

Jene, welche die ihnen fehlenden Jahrgänge des „**Ornitholog. Jahrbuches**“ zu ergänzen wünschen, können selbe — mit Ausnahme des 1. und der jeweiligen 2 letzten abgeschlossenen, für welche der Abonnementspreis gilt — zum ermässigten Preise von je 7 Mk. pr. Jahrgang beziehen. Bei Abnahme der ganzen Reihenfolge tritt noch eine kleine Preisreduction ein. Einzelne Hefte älterer Jahrgänge werden, soweit sie noch vorhanden sind, zu 0.80 Mk. abgegeben.

Die Redaction des Ornithol. Jahrbuches.

Verantw. Redacteur, Herausgeber und Verleger: Victor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen, Hallein.  
Druck von Ignaz Hartwig, Freudenthal, Kirchenplatz 13.

# Ornithologisches Jahrbuch.

ORGAN

für das

palaearktische Faunengebiet.

Herausgegeben

von

**Victor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen,**

früherer Präsident d. „Com. f. ornith. Beob.-Stat. in Oesterr.-Ungarn,“ Ehrenmitgl. d. „Ungar. ornith. Centrale“ in Budapest, ausserord. u. correspond. Mitgl. d. „Deutsch. Ver. z. Schutze d. Vogelw.“ in Halle a/S., der „Naturf.-Gesellsch. d. Oesterlandes,“ Corresp. Memb. of the „Amer. Ornithol. Union“ in New-York Mitgl. d. „Allgem. deutsch. ornith. Gesellsch.“ in Berlin, etc.

IX. Jahrgang.

Heft 6. — November—December 1898.

Das „Ornithologische Jahrbuch“ bezweckt ausschliesslich die Pflege der palaearktischen Ornithologie und erscheint in 6 Heften in der Stärke von 2<sup>1/2</sup> Druckbogen, Lex. 8. Eine Vermehrung der Bogenzahl und Beigabe von Tafeln erfolgt nach Bedarf. — Der Preis des Jahrganges (6 Hefte) beträgt bei directem Bezuge für das Inland **10 Kronen (5 fl. ö. W.)**, für das Ausland **10 Mk. = 12.50 Frcs. = 10 sh. = 4.50 Rbl. pränumerando**, im Buchhandel **6 fl. ö. W. = 12 Mark.**

Lehranstalten erhalten den Jahrgang zu dem ermässigten Preise von **6 Kronen (3 fl. ö. W.) = 6 Mk.** (nur direct). Kauf- und Tauschanzeigen finden nach vorhandenem Raume auf dem Umschlage Aufnahme. Beilagen- und inseraten-Berechnung nach Vereinbarung.

**Alle Zusendungen**, als Manuscripte, Druckschriften zur Besprechung, Abonnements, Annoncen und Beilagen bitten wir **an den Herausgeber**, Villa Tännenhof bei Hallein, Salzbg., zu adressieren.

Hallein 1898.

Druck von Ignaz Hartwig in Freudenthal (Schles.), Kirchenplatz 13.

Verlag des Herausgebers.

Da mit diesem Hefte der Jahrgang schliesst, sehen wir der Begleichung der noch ausstehenden Abonnements ehestens entgegen.

In meinem Verlage erscheint:

**Naumann,**

**Naturgeschichte der Vögel  
Mitteleuropas**

Neu bearbeitet von

Prof. Dr. *R. Blasius* und Prof. Dr. *W. Blasius* in Braunschweig, Dr. *R. Buri* in Bern, *Stefan Chernel von Chernelháza* in Velencez (Ungarn), Dr. *Curt Floericke* in Klein-Linde, Dr. *A. Girtanner* in St. Gallen, Prof. *A. Goering* in Leipzig, *F. Grabovský* in Braunschweig, *E. Hartert* in Tring (England), Dr. *F. Helm* in Chemnitz, Dr. *Carl R. Henricke* in Gera, *J. G. Keulemans* in Southend on Sea (England), *O. Kleinschmidt* in Nierstein, Dr. *O. Koepfert* in Altenburg, Direktor Dr. *P. Leverkühn* in Sofia, *Oscar von Löwis of Menar* in Wenden (Livland), *E. de Maes* in Bonn, Prof. Dr. *W. Marshall* in Leipzig, *P. Müller-Kämpff* in Ahrenshoop i. M., *Jos. von Pleyel* in Wien, Dr. *J. P. Prázek* in Edinburgh (Schottland), *Othmar Reiser* in Sarajevo (Bosnien), Dr. *E. Rey* in Leipzig, *Alex. Reichert* in Leipzig, *J. Rohwedder* in Husum, Oberförster *O. v. Riesenthal* in Charlottenburg, Prof. Dr. *O. Taschenberg* in Halle a. S., *J. Thienemann* in Leipzig, *Victor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen* in Villa Tännenhof bei Hallein, Reg.- und Forstrat *Jacobi von Wangelin* in Merseburg, Hofrat Dr. *W. Wurm* in Bad Teinach.

Herausgegeben von Dr. **Carl R. Henricke** in Gera.

Vollständig in höchstens 120 Foliolieferungen mit je 3 chromolithographischen Tafeln und 3—4 Bogen Text.

**Subskriptionspreis pro Lieferung 1 M.**

Schon seit vielen Jahren fesselt dieses hochbedeutsame, weltberühmte Werk mein ganzes Interesse. Geraume Zeit trug ich mich mit dem Gedanken, dieses klassische ornithologische Universalwerk

zu einem wirklich wohlfeilen, jedem erschwinglichen Preise dem litterarischen Verkehr zu übergeben — ein Plan, dessen Ausführung aus technischen Gründen bis zur Stunde unmöglich war! Heute ist es mir eine Freude, Ihnen von der Durchführung Mitteilung machen zu können. Ich bin überzeugt, dass das seither von Tausenden vergeblich vielumworbene treffliche Werk, welches früher in seiner Oktavausgabe (13 Bde. Text mit 396 Kupfer tafeln) M. 636 gekostet und antiquarisch nie unter M. 400—480 offeriert und immer seltener geworden, auf diesem Wege mehr oder weniger Gemeingut werden wird.

Dieses zu erreichen ist mein Zweck.

**Fr. Eugen Köhler** in Gera-Untermhaus.



Ein wissenschaftliches Prachtwerk:

# „NORDENS FÅGLAR“

von **Kolthoff** und **Jägerskiöld**.

72 lithographierte Tafeln in Farben mit Text.

Preis des Werkes in 18 Lieferungen 41 Mark, gebunden 49 Mark.

Gegen Einsendung des obigen Betrages übersenden wir dem geehrten Besteller franco das Werk.

**F. & G. Beijers Bokförlagsaktiebolag,**  
Stockholm, Schweden.

**Jägaren** (Der Jäger.) Illustrierad nordisk Halfarsskrift (Illustr. nordische Halbjahresschrift), utgifven af herausgegeben von Hugo Samzelius. — Stockholm Wahlström und Widstrand.) 8<sup>o</sup>, jährl. 2 Hefte mit zahlreichen Lichtdruckbildern und Text-Illustrationen. Preis 3 Kronen p. Jahr.

Dieses seit 1895 erscheinende, reich illustrierte Journal bringt Beiträge von schwedischen, norwegischen, dänischen und finnischen Jägern, Zoologen und Künstlern. Man pränumeriert bei der oben genannten Buchhandlung od. beim Herausgeber, Nederkaliks, Norbotten-Län, Schweden.

**Preisgekrönt mit 14 Medaillen.**

## Laboratorium und Naturalien-Handlung von **S. Cav. Brogi, Siena**

(Ital.)

Kauf und Verkauf, Tausch und Präparation von Thieren, Pflanzen, Mineralien, Fossilien, sowie Lieferung aller Sammel-, Präparations- u. Conservierungs-Utensilien.

Kein Entomolog., kein Naturalienhändler, Sammler und Liebhaber, kein Sammlungs- und Museumvorstand kann heutzutage

### Das Naturalienkabinet mit Naturalien- und Lehrmittelmarkt

(X Jahrgang.)

entbehren, denn es ist jetzt unbestritten die billigste, gediegenste, zuverlässigste und reichhaltigste aller naturwissenschaftlichen Fachzeitschriften, welche besonders den Handel, Kauf, Verkauf und Tausch in bester Weise unterstützt und vermittelt.

**Inserate haben denkbar besten Erfolg.**

Monatlich 2 Nummern je 16—24 Seiten stark. Leser in allen Erdtheilen; nach Brasilien allein gehen 18 Exemplare. Vereinsblatt zweier Welt- und vieler Localvereine. Jeder sollte sich die bezüglichen Drucksachen senden lassen, und versenden wir zur Orientierung franco für 70 Pf. in Briefmarken eine starke Sendung von 250 Gr., enthaltend ein starkes Vereinsheft, Probenummern obiger Zeitung, Inhaltsverzeichnisse, div. Beilagen, Prospekte, Preiskataloge, kunstvolle, höchst naugetreu dargestellte farbenprächtige Probestafeln, Mitgliederverzeichnisse u. s. w.

Pro Quartal bei jeder Postanstalt nur 80 Pf. Mitglieder haben jährlich 100 Zeilen Freinserate (jede Zeile mehr 5 Pf.), sowie zahlreiche andere Vergünstigungen laut Prospect. Alle Zuschriften erbittet

**Reinhold Ed. Hoffmann, Grünberg pr. Schl.**

## Inhalt des 6 Heftes.

	Seite
Victor Ritter v. Tschusi zu Schmidhoffen: Ornithologische Col- lectaneen aus Österreich-Ungarn und dem Occupationsgebiete 1896	203
Victor Ritter v. Tschusi zu Schmidhoffen: Ornithologische Col- lectaneen aus Österreich-Ungarn und dem Occupationsgebiete 1897	210
C. E. Hellmayr: <i>Muscicapa parva</i> im Wienerwald	219
Prof. Dr. Fritsch: Über die Vogelwelt in der Umgebung der Böhmer- wald-Seen, des schwarzen und des Teufelssees	221
Eduard v. Czynk: Ein dem Untergang geweihter ornithologischer Schatz	225
Johann v. Csató: Dr. Eduard Albert Bielz. Ein Nachruf	229
Gf. C. Thun: Mövenzug im Tiroler Hochgebirge	233
v. Tschusi zu Schmidhoffen: <i>Buteo ferrox</i> in Nieder- und Ober- österreich	234
Literatur (Berichte und Anzeigen)	234
An den Herausgeber eingegangene Druckschriften	236

# Bälge, Eier, Reptilien, Käfer etc.

aus dem Occupationsgebiete, wie auch aus den  
anderen Balkanländern hat abzugeben:

**L. von Vadmezö, Mostar, Bakamović 25.**

### Preis-Schema für Separat-Abdrücke.

25 Abzüge zu 2 Seiten fl. —70, m. separ. Titel fl. 1-70 u. separ. Umschlag fl. 3-20
50 „ „ 2 „ „ 1-20, „ „ „ „ 2-20 „ „ „ „ 3-70
25 „ „ 4 „ „ 1-70, „ „ „ „ 2-70 „ „ „ „ 4-70
50 „ „ 4 „ „ 2-20, „ „ „ „ 4-20 „ „ „ „ 5-20

Bei 6 und mehr Seiten erhöht sich der Preis per Seite um je 30 kr.

Bei Bestellungen, welche an die *unterzeichnete Buchdruckerei* zu richten sind, ersuchen wir, sich eines *separaten* Blattes zu bedienen und dieses mit genauer Adresse versehen, dem Manuscripte beizufügen.

**Ignaz Hartwig, Buchdruckerei, Freudenthal (Oest.-Schles.), Kirchen-  
platz 13.**

## Zur gefälligen Benachrichtigung!

Jene, welche die ihnen fehlenden Jahrgänge des „**Ornitholog. Jahrbuches**“ zu ergänzen wünschen, können selbe — mit Ausnahme des 1. und der jeweiligen 2 letzten abgeschlossenen, für welche der Abonnementspreis gilt — zum ermäßigten Preise von je 7 Mk. pr Jahrgang beziehen. Bei Abnahme der ganzen Reihenfolge tritt noch eine kleine Preisreduction ein. Einzelne Hefte älterer Jahrgänge werden, soweit sie noch vorhanden sind, zu 0.80 Mk. abgegeben.

Die Redaction des »Ornithol. Jahrbuches«.









132

100104299